



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Lebenswelten aktiv gestalten

Eine erlebnisorientierte Handreichung für Pädagog*innen der Erprobungsstufe zur Förderung fächerübergreifender Kompetenzen – insbesondere der Medienkompetenzen

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



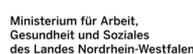
**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	4
Einführung in die Handreichung	5
Vom ICH übers IHR zum WIR	7
Übersicht der Kompetenzen	8
Persönliche Kompetenzen	8
Soziale Kompetenzen	8
Methodische Kompetenzen	8
Medienkompetenz	8
Kulturelle Bildung	11
Besuch kultureller Einrichtungen	11
Künstlerischer Schaffensprozess	11
Beispiele der Implementierung der kulturellen Bildung	12
Künstler*innen	13
Formen der Präsentation	13
Live-Aufführungen	13
Ausstellung	14
Erkenntnisse aus dem Projekt	14
Erlebnispädagogik	15
Reflexionsmethoden	17
Daumen hoch	18
Die Tagesreporter*innen	18
Fünf-Finger-Methode	19
Satzanfänge vervollständigen	19
Wetterbericht	19
Pädagogik der Medienkompetenz	20
Beispiele der Implementierung der Medienkompetenz	20
Aufbau des Trainings	22

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Bausteine	22
Ablauf einer Einheit	23
Warm-Up (10 min.).....	23
Stimmungsabfrage (5 min.)	23
Thema (60 min.)	24
Cool-Down (10 min.).....	24
Schlussreflexion (5 min.)	24
Baustein 1: Meine Klasse – unsere Gemeinschaft!	25
Baustein 2: Meine Welt- Das bin ich und das will ich!	37
Baustein 3: Erobert eure Stadt (zurück)!	46
Baustein 4: Klimawandel- Was ist das?	63
Baustein 5: Ich erlebe und gestalte meine Welt!	76
Anhang: Übungsbeschreibungen & sämtliche Arbeitsblätter	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: "Vom Ich übers Ihr zum Wir"	7
Abbildung 2: Übersicht der Kompetenzen	9

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Einführung in die Handreichung

Liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen bei Lebenswelten aktiv gestalten. Diese Handreichung stellt das Ergebnis eines insgesamt fünf Jahre langen Schaffensprozesses dar, in dem das gleichnamige Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. als Projektträger an insgesamt 19 Schulen in den Kohlerückzugsgebieten des Ruhrgebiets durchgeführt wurde. Das Projekt wurde ins Leben gerufen, um die Entwicklung der Persönlichkeiten und Sozialkompetenzen aller Schüler*innen der 5. und 6. Klassen dieser Schulen mit erlebnispädagogischen Ansätzen und unter besonderer Berücksichtigung der kulturellen Bildung zu fördern. Das Programm, das die Kerninhalte dieser Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern zusammenfasste, wurde seit dem Pilotprojekt 2016 stetig überarbeitet und mit dem Prozess an den Schulen, wie auch neuen und innovativen pädagogischen Ansätzen im Blick erweitert und angepasst.

Diese Handreichung orientiert sich in Aufbau und Selbstverständnis an dem inhaltlichen Leitfaden „Vom Ich übers Ihr zum Wir“ (s. Abb.1). Das heißt, dass diese Sphären im Verlauf der Bausteine von innen nach außen thematisch durchschritten werden. Es besteht somit die Möglichkeit, mehrere, aufeinanderfolgende Einheiten miteinander zu verknüpfen, wobei sich eine Kontinuität des Lernerfolges einstellen kann. Jedoch ist jede Einheit auch so gestaltet, dass sie alleinstehend verwendet werden kann. Damit soll gewährleistet werden, dass die Inhalte ergänzend zu Ihrem fachspezifischen Lehrplan frei genutzt werden können. Unsere Einheiten finden sich inhaltsnah mit den Kernlehrplänen zahlreicher Schulfächer der 6. Klassen für das Land Nordrhein-Westfalen wieder, deren Zusammenhänge aufgeführt und erläutert werden.

„Soft Skills“ und Methoden- sowie Medienkompetenzen gewinnen in der immer komplexer werdenden Arbeitswelt zunehmend an Bedeutung. Um schon früh den Grundstein für die Ausbildungsreife zu legen, ist bei der Gestaltung dieses Programmes ein besonderes Augenmerk auf das Stärken spezifischer, fächerübergreifender Kompetenzen gelegt worden (s. Abb.2). So möchten wir die Schüler*innen zum Beispiel in ihrer Reflexionsfähigkeit und der kritischen Betrachtung ihres Selbst und ihres Umfelds bestärken. Erlebnisorientiert sollen Methodenkompetenzen des Planens, Dokumentierens und des Lösen komplexer Aufgabenstellungen erlernt werden. Hinzu kommt der Anspruch des Projekts, unter dem Aspekt der kulturellen Bildung den Kindern diese Schlüsselkompetenzen auch in Kunst, Gestaltung und kreativem Ausdruck zu vermitteln.

Wir arbeiten mit Kürzeln:

- TN steht für Teilnehmende*r bzw. Teilnehmende (pl.)
- TR steht für Trainer*in bzw. Trainer*innen
- KL steht für die ganze Klasse bzw. den Zusammenschluss von etwa fünf Gruppen
- KG steht für die Kleingruppe von etwa fünf Schüler*innen

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Kulturelle Bildung

In einigen Einheiten sind Aktivitäten in Klammern gesetzt. Diese sind Ergänzungen für die Schulen, an denen ein 135-minütiges Programm stattfindet. Sollte die Zeit es zulassen bzw. der Umstand es erfordern, können diese Aktivitäten durchgeführt werden.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR

Vom ICH übers IHR zum WIR

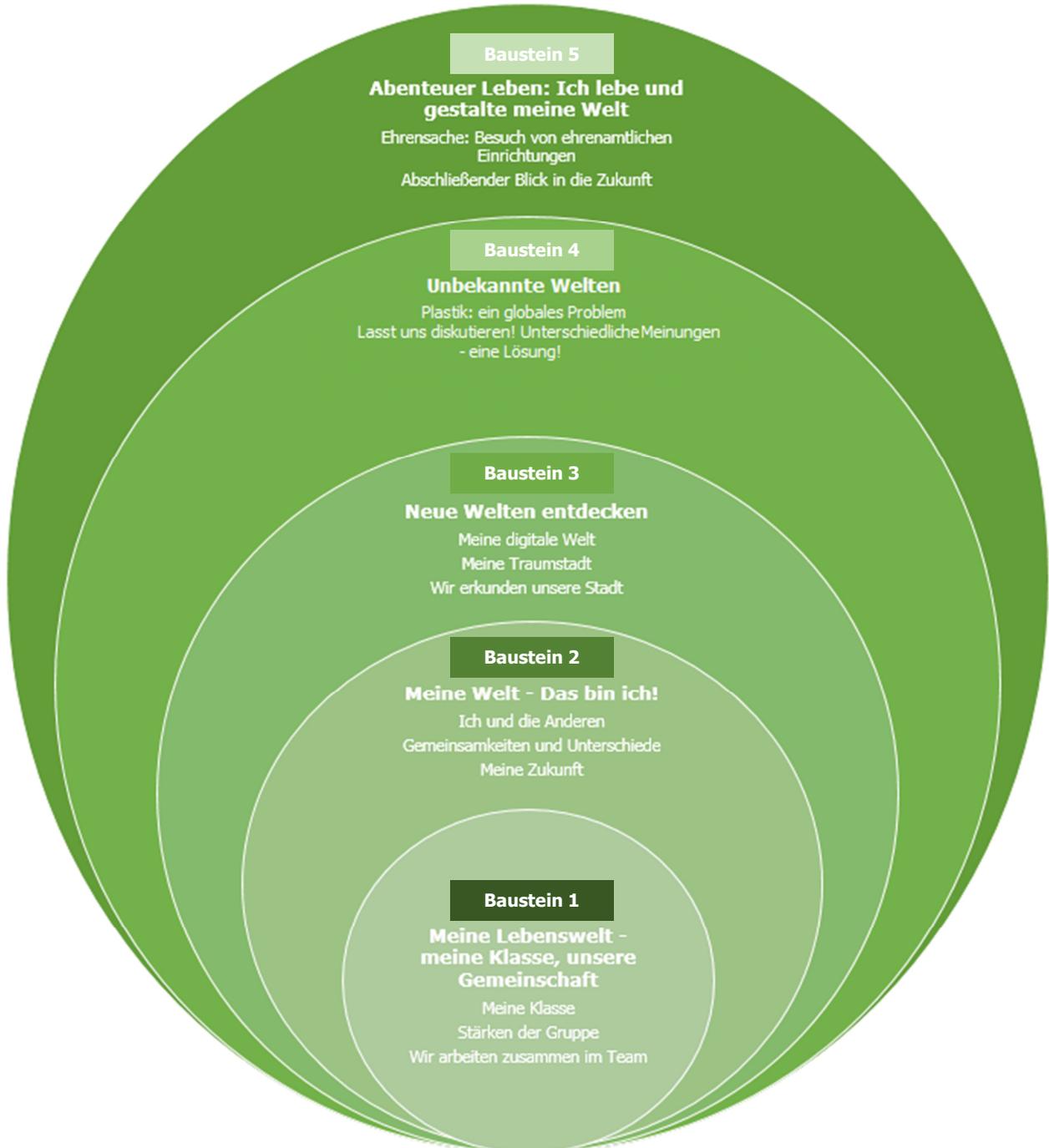


Abbildung 1: "Vom Ich übers Ihr zum Wir"

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Übersicht der Kompetenzen

Wir haben im Rahmen des Projekts die Stärkung der Schlüsselkompetenzen angestrebt, derer es zum Erreichen der Ausbildungsreife bedarf. Diese sind nicht strikt voneinander abzugrenzen, sondern stehen in einem dialektischen Verhältnis zueinander. Für die Teamfähigkeit als soziale Kompetenz braucht es Reflexionsfähigkeit und Frustrationstoleranz, die wir als persönliche Kompetenzen eingeordnet haben.

Persönliche Kompetenzen

Als persönliche Kompetenzen werden im Rahmen des Projekts jene Fertigkeiten verstanden, die den Charakter des Individuums prägen, ihn aber nicht beschreiben. Urteilskompetenz befähigt zur moralischen Einschätzung von Situationen und ist demnach grundlegend für die Entwicklung einer Haltung.

Soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen setzen grundlegende persönliche Kompetenzen voraus und sind für die Interaktion mit der Mitwelt maßgeblich. Kommunikations- und Teamfähigkeit sowie die Fähigkeit Konflikte auszutragen sind grundlegende soziale Kompetenzen, die aber auch die Fähigkeit zur Empathie voraussetzt.

Methodische Kompetenzen

Die methodischen Kompetenzen beschreiben die Fähigkeit, eine (abstrakte) Aufgabe oder ein Problem strukturiert anzugehen und zu bewältigen. Wir zählen dazu auch, Ideen oder Produkte einem Publikum so zu präsentieren, dass die Inhalte akustisch/visuell aber auch inhaltlich verständlich sind.

Medienkompetenz

Die Medienkompetenz hat aufgrund ihrer Relevanz im Rahmen dieses Projekts einen gesonderten Status. Basis dafür ist der Medienkompetenzrahmen von Nordrhein-Westfalen. Ziel ist es dabei, den Schüler*innen zu einem sicheren, kreativen und verantwortungsvollen Umgang mit vor allem digitalen Medien zu verhelfen.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

	Persönliche Kompetenzen						Soziale Kompetenzen			Methodische Kompetenzen						Medienkompetenz												
	Auffassungsvermögen	Differenziertheit	Durchhaltevermögen	Frustrationstoleranz	Reaktionsvermögen	Reflexionsfähigkeit	Urteilskompetenz	Vertrauen	Zielorientiertheit	Empathie	Kommunikationsfähigkeit	Konfliktlösung	Teamfähigkeit	Aufgaben umsetzen	eigene Ideen umsetzen & gestalten	koordinieren	präsentieren	strategisch planen					bedienen & anwenden	informieren & recherchieren	kommunizieren & kooperieren	produzieren & reflektieren	analysieren & reflektieren	problemlösen & modellieren
1.1.1	x	x				x				x							x						x					
1.1.2			x	x		x				x		x			x		x											
1.2.1			x	x	x	x						x			x		x											
1.2.2			x	x		x						x					x											
1.3.1		x				x				x							x											
1.3.2						x								x														
1.4		x				x				x							x											
1.5.1					x		x	x							x													
1.5.2			x		x		x					x			x													
2.1.1		x				x				x																		
2.1.2		x				x				x																		
2.2		x				x				x																		
2.3.1						x		x					x			x												
2.3.2						x		x										x										
2.4						x						x			x		x											
3.1						x				x			x		x													
3.2.1		x				x																						
3.2.2	x	x				x			x																			
3.3.1						x																	x					
3.3.2						x		x										x										
3.3.3						x		x				x																
3.4.1		x				x								x			x											
3.4.2						x								x		x												

Abbildung 2: Übersicht der Kompetenzen

Hierarchisierung durch farbliche Unterlegung verdeutlichen

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

	Persönliche Kompetenzen						Soziale Kompetenzen			Methodische Kompetenzen						Medienkompetenz												
	Auffassungsvermögen	Differenziertheit	Durchhaltevermögen	Frustrationstoleranz	Reaktionsvermögen	Reflexionsfähigkeit	Urteilskompetenz	Vertrauen	Zielorientiertheit	Empathie	Kommunikationsfähigkeit	Konfliktlösung	Teamfähigkeit	Aufgaben umsetzen	eigene Ideen umsetzen & gestalten	koordinieren	präsentieren	strategisch planen					bedienen & anwenden	informieren & recherchieren	kommunizieren & kooperieren	produzieren & reflektieren	analysieren & reflektieren	problemlösen & modellieren
3.5.1	x					x		x			x												x					
3.5.2						x		x		x							x											
3.6.1	x					x								x			x						x					
3.6.2						x								x			x						x					
3.6.3						x		x						x														
3.6.4						x						x				x												
4.1.1	x					x				x																		
4.1.2						x	x			x																		
4.1.3						x		x				x		x														
4.2.1	x					x								x														
4.2.2	x					x																						x
4.2.3						x		x						x														
4.3.1	x					x								x														
4.3.2	x					x								x														
5.1						x								x														
5.2.1	x					x																						
5.2.2		x				x	x																					
5.3.1						x				x																		
5.3.2						x							x	x			x											

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Kulturelle Bildung

Kulturelle Bildung ist mehr als das Wissen über namhafte Komponist*innen. Sie bezeichnet den Auseinandersetzungsprozess des Individuums mit seinem eigenen Sein, seiner Mitwelt und der Gesellschaft mit Hilfe der Künste. Dabei ist die Spanne der verschiedenen künstlerischen Bereiche sehr groß und reicht von darstellender Kunst (Tanz, Drama, etc.), bildender Kunst (Malerei, Bildhauerei, Installation, Video etc.) bis hin zur Literatur und Musik. Als kulturelle Bildung sind sowohl der künstlerische Schaffensprozess unter der Anleitung einer*s ausgewiesenen Künstler*in zu verstehen als auch die Rezeption von Kunst in Form von Besuchen kultureller Einrichtungen. Der individuelle Prozess, den die Teilnehmenden durchschreiten, befähigt sie zur Entfaltung, Partizipation an und aktivem Mitgestalten durch die Künste. Durch sie werden perspektivische Wechsel, Prozesse der Öffnung und des Transfers für die eigene Persönlichkeitsentwicklung gezielt angestoßen. Dies hat positive Auswirkungen auf die Selbstwahrnehmung als gesellschaftliche*r Akteur*in. Kulturelle Bildung ist somit als Teil der Allgemeinbildung Indikator der und zugleich Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe.

Im Rahmen des Projekts stellt die kulturelle Bildung sowohl eine Methode zum Erreichen der angestrebten Kompetenzen als auch ein Teilziel selbst dar.

Besuch kultureller Einrichtungen

Kulturelle Einrichtungen sind im Verständnis dieser Handreichungen Einrichtungen, in denen die Teilnehmenden künstlerische Werke rezipieren können oder aber selbst unter Anleitung aktiv an einem Gestaltungsprozess teilhaben können. Dazu zählen die städtischen Bibliotheken, in denen die Schüler*innen stöbern können, genauso wie das Kunstmuseum, dessen Museumspädagog*in die Schüler*innen selbst mit der in den Exponaten angewandten Technik experimentieren lässt. Hier wurde die Erfahrung gemacht, dass sowohl die intensive Vor- und Nachbereitung des Besuchs als auch die pädagogische Begleitung durch die Institution notwendig sind, um den Schüler*innen den Zugang zu erleichtern.

Künstlerischer Schaffensprozess

Im Rahmen von Projekttagen oder auch wöchentlichen Einheiten bieten künstlerische Schaffensprozesse eine ideale Möglichkeit, die angestrebten Kompetenzen zu erreichen.

So setzten sich die Schüler*innen einer Realschule ein Jahr lang mit einem Schauspieler künstlerisch mit dem Thema Mobbing in der Schule auseinander. Neben dem gesteigerten Bewusstsein für das gesellschaftliche Problem haben sie unter anderem auf der Bühne ihr Selbstbewusstsein gestärkt, durch das Erleben eines gemeinsamen Schaffensprozesses in der Gruppe ihre sozialen Kompetenzen bewiesen und die Realisierung von Ideen erfahren.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Ein künstlerisches Projekt innerhalb von „Lebenswelten aktiv gestalten“ sollte daher gemeinschafts- und prozessorientiert ausgerichtet sein, läuft auf ein gemeinsames Ergebnis hinaus, hinterlässt jedoch bei jeder*m Teilnehmenden eine nachhaltige Wirkung hinsichtlich ihres*seines selbstwirksamen Anteils am kreativen Schaffensprozess.

Beispiele der Implementierung der kulturellen Bildung

Künstlerische Elemente können auf verschiedene Weise in das Projekt integriert werden – als eigenständiger Baustein oder Teile verschiedener Bausteine ersetzend. Den inhaltlichen Rahmen des Kultur-/Kunstprojektes bieten die Teilziele der zu ersetzenden Bausteine bzw. die Gesamtorientierung des Projekts im Sinne der oben genannten Leitlinie.

Baustein 1

- Gemeinsam etwas kreieren
 - Erstellen von Klassengraffiti
 - Theaterstück zur Klassengemeinschaft

Baustein 2

- Künstlerische Ausdrucksfähigkeit (akustisch)
 - Rap
 - Beatbox
 - Beats bauen
 - Internet-Radio
- Selbstreflexion (visuell)
 - fotografische Selbstportraits
 - künstlerische Gestaltung von Superheld*innen

Baustein 3

- Auseinandersetzung mit der Stadt
 - Besuch der Stadtbibliothek
 - Besuch von Kunst- und Kulturevents
 - Modellbau
- Partizipation
 - Fotoprojekt zu kommunalem Thema
 - Intervention
 - Video-, Radio-Beitrag zur Stadt

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Baustein 4

- Verantwortung und Klimawandel
 - Klimagerechtigkeit erkunden
 - Kläranlage bauen
- Partizipatorisches Lernen
 - Einladen von Politiker*innen; Diskussionsvorbereitung/ -vorbereitung

Baustein 5

- Ausstellung zu dem Gelernten
- Erstellen eines Kurzfilms

Künstler*innen

Im Sinne des Projekts ist eine Person als Künstler*in zu bezeichnen, die über eine abgeschlossene Akademie-/(Fach-)Hochschulausbildung oder vergleichbare Qualifikation und/oder eine nachweisbare professionelle Ausstellungs-/Auftrittstätigkeit verfügt. Pädagogische Erfahrungen – insbesondere mit der Zielgruppe – gewährleisten einen didaktischen Prozess und damit den Erfolg der Umsetzung.

Akquiriert werden können Künstler*innen unter anderem durch das Landesprogramm Kultur und Schule¹, durch Anfragen bei städtischen oder kulturellen Einrichtungen oder auch aus bereits bestehenden Kooperationen.

Formen der Präsentation

Künstlerische Produkte können entsprechend ihrer Form unterschiedlich präsentiert werden.

Live-Aufführungen

Live-Aufführungen bieten sich besonders in der darstellenden Kunst oder bei musikalischen Projekten an. Jedoch ist hier zu beachten, dass die Werke so nur einmalig präsentiert werden. Während das Überwinden von Lampenfieber ein prägendes Ereignis in der Entwicklung von Selbstvertrauen sein kann, kann die Angst vorm Versagen aber auch ein Hemmnis für einige Schüler*innen sein, das Erlernte aufzuführen zu wollen.

- Klassenfeier
- Kennenlernen der neuen 5.-Klässler*innen
- Tag der offenen Tür
- Stadtteilstadt
- Kulturveranstaltung der Stadt
- Bühne

¹ <https://www.kultur-und-schule.de>





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Ausstellung

Ausstellungen im öffentlichen Raum sind besonders Projekten mit bildenden Künstler*innen zu empfehlen. Sie haben den Vorteil, dass den Schüler*innen das Präsentieren auf der Bühne erspart bleibt und eine breite Rezipient*innen-Gruppe sich die Werke über einen längeren Zeitraum ansehen können. Hier eignen sich folgende Einrichtungen und Ausstellungsorte:

- Rathaus, Sparkasse, andere städtische Einrichtung
- Schulflure
- eventgebunden

Online

Besonders zur Stärkung der Medienkompetenz ist die Präsentation des Erlernten vorteilhaft. Hier sind die datenschutzrechtlichen Rahmenbedingungen bei der Nutzung von Social Media zu beachten. Der Umgang mit ihnen setzt ein hohes Maß an Medienkompetenz voraus. Genutzt werden können in diesem Zusammenhang

- Kanäle über Social Media
- Website der Schule
- evtl. Kooperationen mit anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen

Erkenntnisse aus dem Projekt

Die Erfahrungen im Projekt Lebenswelten aktiv gestalten haben deutlich gemacht, dass durch die künstlerische Herangehensweise von Kunstschaffenden besonders die Schüler*innen, deren Talente im Schulunterricht wenig gefördert werden können, aufblühen können. Schüler*innen, die bisher als still und zurückhaltend wahrgenommen wurden, brillieren im Rampenlicht der lokalen Theaterbühne, Zeichnen und körperlicher Ausdruck erleichtern denen, die sich in der Mehrheitssprache noch nicht umfänglich ausdrücken können, die Kommunikation.

Das Ziel der Implementierung von Elementen der kulturellen Bildung ist es daher, Kinder und Jugendliche in ihrem Entwicklungsprozess zu stärken und sie zur Teilhabe an Kultur und Künsten und damit zu gesellschaftlicher Teilhabe zu befähigen.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Erlebnispädagogik

Die sozialen Kompetenzen werden – neben den persönlichen und methodischen Kompetenzen - mit Hilfe einzelner Aktivitäten aus der Erlebnispädagogik gestärkt.

Diese Aktivitäten finden überwiegend in einer großen Gruppe statt, die aus zwei bis fünf/sechs Kleingruppen besteht. Idealerweise ist es an dieser Stelle die Klasse, die zusammen eine Herausforderung annimmt; es können aber auch zwei oder mehr Kleingruppen aus unterschiedlichen Klassen zusammengelegt werden. Dennoch sind bestimmte Aktivitäten (Inseln der Gefühle etc.) in der Kleingruppe, in die sich die Teilnehmenden zurückziehen können, durchzuführen.

Teambuilding durch Erlebnispädagogik

In der Erlebnispädagogik findet das Lernen durch das Erleben der eigenen Rolle in einer kontrolliert herausfordernden Situation statt. Statt theoretisch zu besprechen, wie man sich in welcher Situation verhalten würde, erhalten die Teilnehmenden meist als Gruppe eine Aufgabe, in die jede*r involviert ist. Häufig sind diese mit körperlicher Aktivität im Freien verbunden, setzen aber kein sportliches Geschick voraus. Vielmehr liegt hier der Fokus auf dem gemeinsamen Entwickeln einer Strategie, um als Gruppe die Aufgabe zu lösen. Die Teilnehmenden nehmen im Gegensatz zum Rollenspiel keine anderen Identitäten an, sondern bleiben die gesamte Zeit der Aktivität über sie selbst.

Das heißt, **die Teilnehmenden lernen mit Kopf, Herz und Hand** gleichzeitig.

Bei erlebnispädagogischen Übungen wird das Individuum gezielt in Situationen gebracht, die außerhalb ihrer*seiner Komfortzone, also außerhalb von Alltäglichem und Gewohntem, liegen. Folgt man dem **Zonenmodell**², so liegt außerhalb der Komfortzone die Lernzone, in der es zu neuen Erkenntnissen bei den Individuen kommt. Gleichzeitig ist darauf zu achten, dass kein Gefühl der Überforderung oder gar Bedrohung bei den Teilnehmenden aufkommt, denn sonst landen sie in der Panikzone, die über die Lernzone hinausgeht, aber eben jenes Lernen verhindert, da aufgrund von Überforderung keine adäquaten Handlungsstrategien angewendet werden können.

Häufig wird die Erlebnispädagogik zur Stärkung der Gruppe durchgeführt. Dabei wird die ganze Gruppe in einen gemeinschaftlichen Prozess gebracht. Darum sollten Aktivitäten so gewählt sein, dass jede*r an dem Erfolgserlebnis teilhaben kann. Am Ende entscheidet in der Regel nicht die Summe der Einzelleistungen, sondern das gemeinschaftliche Lösen einer Aufgabe. Die Förderung der persönlichen und sozialen Kompetenzen (Absprache, Achtsamkeit, Durchhaltevermögen, Frustrationstoleranz) steht hier im Vordergrund.

Nicht alle Übungen verlaufen auf Anhieb nach dem Lehrbuch. Darum soll der Gruppe genug Zeit eingeräumt werden, die Aktivität auszuprobieren, abzurechnen und nach einer kurzen Besprechung ein weiteres Mal zu versuchen. Kontrolliertes Scheitern und ein motivierender zweiter Versuch lösen ein höheres Erfolgsgefühl aus als ein halbherzig erreichtes Ergebnis.

² Michl, Werner (2009): Erlebnispädagogik. 1. Auflage. UTB, Stuttgart

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



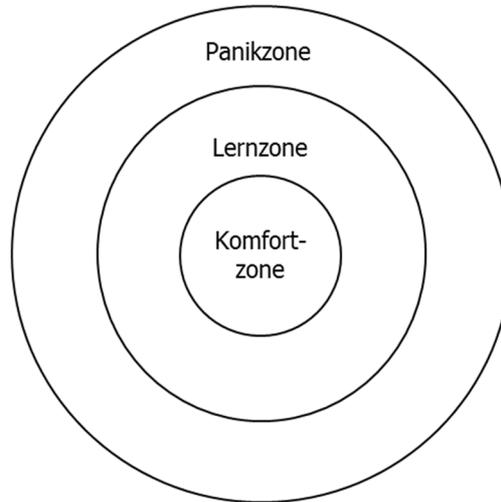


Abbildung 3: Das Zonen-Modell (u.a. nach Michl)

Das Ziel der Erlebnispädagogik ist es, durch prägende Erlebnisse bei den Teilnehmenden einen Lernprozess in Gang zu setzen, durch den sich ihr Bewusstsein und damit auch ihr Verhalten (in der Gruppe) verändert. Um die Wirkung der Aktivitäten zu stärken bzw. zu lenken, ist nach jeder erlebnispädagogischen Aktivität eine Reflexion durchzuführen. Durch sie soll den Teilnehmenden der Sinn der Übung und ihre Rolle am Erfolg deutlich gemacht werden. Dabei ist darauf zu achten, dass jedwede erlebnispädagogische Übung ohne Reflexion keine Wirkung zeigt und Verhalten oder Empfinden nicht nachhaltig verändert werden kann. Gleichzeitig darf der Reflexion aber auch kein übergroßes Gewicht beigemessen werden. Sonst wird es zu theoretisch und realitätsfern. Nur im Ausgleich zwischen Erlebnis und Reflexion ergeben sich Erkenntnisse.

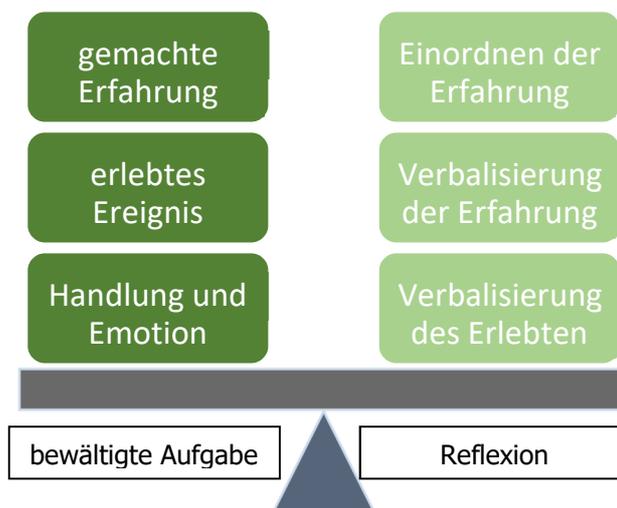


Abbildung 4: Waage in der Erlebnispädagogik

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Zu beachten ist, dass...

- der Schwierigkeitsgrad an die Gruppe angepasst wird (Höhe des Seils bei der Herkulesstaude, Länge des Sumpfes etc.)
- es auch für das „schwächste Gruppenmitglied“ möglich sein muss, diese Aufgabe zu lösen. Daher sind situative Anpassungen der Regeln möglich. Notfalls können Teilnehmende mit Einschränkungen eine besondere, dem Team helfende Rolle übernehmen
- die Teilnehmenden nicht gegeneinander, sondern miteinander antreten sollen
- die Aktivitäten auch bei Misserfolg mit der Gruppe ermutigend reflektiert werden
- viele Aktivitäten ihren Ursprung im Militär finden, was besonders in der Arbeit mit Menschen mit Flucht- und Katastrophenerfahrung heikel sein kann. Im Rahmen des Projekts finden diese keine Anwendung in der Handreichung oder wurden durch eine alternative Rahmengeschichte ersetzt.

Die Essenz der Erlebnispädagogik lässt sich durch die sogenannte **E-Kette** (Michl) zusammenfassen. Dabei geht es darum, die Teilnehmenden vom Ereignis über das Erlebnis zur Erfahrung und abschließend zur Erkenntnis zu geleiten. Wird das Individuum mit einer erlebnispädagogischen Aufgabe (Ereignis) konfrontiert und verbindet beim aktiven Lösen der Aufgabe Emotionen damit, so wird dies als ein Erlebnis empfunden. Hierbei sind die Notwendigkeit des aktiven Handelns und der nicht alltägliche Charakter der Aufgabe sowohl wichtig für das Erleben von Emotionen als auch eine Voraussetzung um ein Erlebnis wahrnehmen zu können. Beim Lösen der Aufgabe sammelt das Individuum mit Hilfe der Gruppe Erfahrungen durch „trial and error“. Wenn diese Erfahrungen durch Reflexionen aufgearbeitet werden, können sich Erkenntnisse ergeben und das Individuum hat etwas gelernt.

Reflexionsmethoden

Häufig gerät wegen der fortgeschrittenen Zeit oder der Erschöpfung die Reflexion in den Hintergrund. Sie ist aber ein wesentlicher Bestandteil erlebnispädagogischer Aktivitäten. Nur so kann das Erlebte auch auf andere Situationen übertragen werden und zu einer Veränderung des Verhaltens beitragen. Das Ziel der Reflexion ist es, den Teilnehmenden bewusst zu machen, welche Konsequenzen ihre Handlungen und ihr Verhalten für die Gruppe und die zu lösende Aufgabe haben. Dennoch ist darauf zu achten, dass solche Übungen nicht zu theoretisiert werden und ein Gleichgewicht zwischen aktivem Erleben und der Reflexion hergestellt wird.

Gerade bei der Reflexion zu Übungen aus der Erlebnispädagogik, die die Kooperation in der Gruppe stärken soll, ist es wichtig auch auf die Handlungsebene zu gelangen. Die Teilnehmenden müssen erkennen, was gut und was schlecht gelaufen ist, aber eben auch, was sie das nächste Mal verbessern wollen oder müssen, um eine Aufgabe zu lösen. Dazu sind Fragen nach möglichen Veränderungen und Verbesserungen unabdingbar.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Die folgenden Fragen sollten direkt oder indirekt in der Reflexion beantwortet werden:

- Seid ihr zufrieden mit dem Ergebnis?
- Was ist passiert? Wie ist es passiert?
- Was hat dazu geführt, dass die Aufgabe gelöst/nicht gelöst wurde? Was noch?
- Was hat es bei den Einzelnen/der Gruppe ausgelöst? Welche Gefühle sind damit verbunden?
- Was haben wir daraus gelernt? Was ist die Moral dieser Geschichte?
- Was hat das Gelernte mit unserer Alltagssituation zu tun? Welche Parallelen erkennt ihr?
- Was soll das nächste Mal anders laufen? Was soll verändert werden? Wie kann man das NOCH besser machen?

Die reine Abfrage im Kreis ist sinnvoll, kann aber besonders für Kinder sehr ermüdend sein. Um die Aufmerksamkeit der Teilnehmenden aufrechtzuerhalten, bieten sich unterschiedliche Arten der Reflexion an. Einige Möglichkeiten sind in diesem Dokument dargestellt.

Daumen hoch

Eine schnelle Form der Rückmeldung ist die Daumen-Hoch-Reflexion. Die Kinder stehen dafür im Kreis. Je nachdem, ob die Abfrage blind erfolgen soll oder für alle ersichtlich, stellen sich die Kinder entweder mit geöffneten Augen zur Kreismitte gewandt, oder aber mit geschlossenen Augen mit dem Rücken zur Kreismitte. Alle halten eine Hand in die Luft, strecken ihren Daumen aus und halten ihn bei den Fragen entsprechend ihrer Einstellung:

Daumen hoch = gut

Daumen zur Seite = geht so

Daumen runter = nicht gut.

Am Anfang können einige Testfragen gestellt werden: Scheint die Sonne? Danach können die Fragen entsprechend der Situation und dem oben dargestellten Fragenkatalog gestellt werden.

Die Tagesreporter*innen

Die „Tagesreporter*innen“ sind eine kreative Form der Auswertung komplexerer Programmtage, die durch zwei Teilnehmende freiwillig vorgenommen werden. Für jede Trainingseinheit (Tag) übernehmen also zwei Personen eine Beobachterrolle und präsentieren am Ende aus ihrer Sicht und in kreativer Art und Weise, was sich im Verlauf des Tages abgespielt hat. Eventuell können ein paar allgemeine Fragestellungen die Beobachtungsrolle unterstützen, wie z.B.:

- Welche der vorgesehenen Inhalte und Aufgaben wurde bearbeitet?
- Was ist offengeblieben?
- Wie war die Gruppenatmosphäre?
- Was gibt es zur Einheit, zur Zeiteinteilung, zur Methode und zu den Medien zu sagen?

Die Präsentation kann in Form von Nachrichten passieren. Auch eine Pantomime bestimmter erlebter Situationen oder ein Schüttelreim sind geeignete Formen der Darbietung. Diese Art der Reflexion bietet sich an längeren Programmtagen an.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Fünf-Finger-Methode

Diese Methode dauert etwas länger und erfordert ein gewisses Maß an Konzentration. Hierbei steht jeder Finger für einen Aspekt der Reflexion:

- Daumen = Das fand ich gut/Das hat mir besonders gefallen
- Zeigefinger = Darauf möchte ich hinweisen/Das möchte ich nochmal betonen
- Mittelfinger = Das fand ich blöd/Das hat mir nicht gefallen
- Ringfinger = Das ging mir nahe/Das nehme ich mit
- Kleiner Finger = Das ist mir zu kurz gekommen

Es bietet sich an, dass die Trainer*innen die Methode einmal vorführen und auch bei der Durchführung die Teilnehmenden unterstützen, indem an die Bedeutung der Finger erinnert wird. Es geht reihum. Wenn möglich sollen diese Rückmeldungen nicht kommentiert werden, sondern bei Bedarf eine Diskussion angeregt werden, wenn alle die Möglichkeit hatten sich zu äußern.

Satzanfänge vervollständigen

Diese Methode kann sowohl mündlich, als auch schriftlich erfolgen. Die Teilnehmenden werden aufgefordert, Sätze zu vervollständigen und so ihre Meinung und Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Folgende Sätze bieten sich an:

- Am meisten gelacht habe ich, als...
- Mich hat geärgert, dass...
- Zu Hause werde ich zurückdenken an...
- Total langweilig fand ich...
- Ich war genervt, als...
- Wenn ich etwas ändern könnte, würde ich...
- Ich war aufgeregt, als...

Dabei kann mit jedem Satz eine neue Runde angefangen werden. Alternativ können diese Satzanfänge auf ein Blatt geschrieben werden, das jede*r Teilnehmende bekommt und dann in Einzelarbeit ausgefüllt wird. Außerdem können mit den obengenannten Satzanfängen auch stille Diskussionen angeregt werden, indem diese auf Plakate geschrieben werden und alle Teilnehmenden aufgefordert werden dazu zu schreiben, was ihnen in den Kopf kommt. Dabei ist es auch erlaubt, dass von anderen Geschriebenes kommentiert werden kann.

Wetterbericht

Mit dieser Methode können sowohl einzelne Inhalte oder Phasen als auch der gesamte Prozess einer Aktivität oder eines Projektes reflektiert werden. Es sollte eine sorgfältige Auswahl der zu reflektierenden Aspekte getroffen werden. Die gewählten Reflexionsaspekte werden auf einem Plakat notiert oder durch Symbole visualisiert. Die Teilnehmenden erhalten Karten mit Wettersymbolen (Sonne, Wolken, Nebel, Regen, Blitz) und ordnen damit dem jeweiligen Aspekt ein Symbol zuordnen. Hierbei kann vorher vereinbart werden, wie häufig jedes Wettersymbol verwendet wird. Die gesamte Wetterkarte wird gemeinsam mit der Gruppe betrachtet und besprochen. Je nach Gruppe ist eine Reduktion der Aspekte und Symbole sinnvoll.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Pädagogik der Medienkompetenz

Im Jahr 2020 wurden allen Institutionen und hier besonders der Schule die Notwendigkeit einer umfassenden Digitalisierung der Bildung vor Augen geführt. Hierbei ist die Bildung der entscheidende Schlüssel, um Kinder und Jugendliche am digitalen Wandel teilhaben zu lassen. Schule hat dabei die Aufgabe, den Schüler*innen Fähigkeiten und Kompetenzen zu vermitteln, die eine erfolgreiche berufliche Orientierung, gesellschaftliche Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Bereits im Dezember 2016 einigten sich alle Bundesländer darauf, im Bereich der Bildung in einer mediatisierten Welt einen neuen Schwerpunkt zu setzen.

Das Bundesland Nordrhein-Westfalen realisierte diese bundesweit formulierten Bildungsstandards im sogenannten „Medienkompetenzrahmen“, welcher die angestrebten Kompetenzen konkret und praxisnah ausformuliert. Dieser Rahmen diente auch als Orientierung für diese Handreichung und die darin ausgearbeiteten Bausteine und Übungen. Insgesamt fünf der sechs darin enthaltenen Teilkompetenzen werden innerhalb der hier enthaltenen Bausteine abgedeckt.

Um möglichst alle Schüler*innen die Teilnahmen an allen Einheiten zu ermöglichen, wurde in der Regel die kleinstmögliche Ressource als Standard ausgewählt. Als Endgerät ist dies das Smartphone, da 75% aller Zehn- bis Elfjährigen und sogar 95% aller Zwölf- bis 13-Jährigen ein solches besitzen. Dies bringt zudem den Umstand mit sich, dass die Schüler*innen die erlernten Fähigkeiten und Kompetenzen direkt auch zu Hause und in ihren Lebenswelten anwenden und ausbauen können. Durch das durch den Digitalpakt zur Verfügung stehende Geld, das von den verschiedenen Schulen unterschiedlich stark abgerufen wurde, gibt es jedoch große Unterschiede hinsichtlich zur Verfügung stehender technischer Ausstattung in den jeweiligen Klassen. Daher gibt es in den Einheiten weitere Optionen, um zusätzliche Bausteine des Medienkompetenzrahmens abzudecken.

Durch den Einbezug sowohl inner- als auch außerschulischer Lernorte wird darüber hinaus bei der Vermittlung der Kompetenzbereiche eine fächerübergreifende Grundlage für die Weiterentwicklung des Lehr-Lern-Prozesses geschaffen.

Beispiele der Implementierung der Medienkompetenz

Medienkompetenz wird durch unterschiedliche Ansätze in den Bausteinen aufgegriffen. In Baustein 3 ist dies einigen Einheiten das bearbeitete Thema, während in anderen Bausteinen durch die Wahl der Methoden die Kompetenzen und Fähigkeiten ausgebaut werden. Anhand der Bausteine 2 & 3 soll die bestehende Integration des Medienkompetenzrahmens verdeutlicht werden:

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Baustein 2

- **Vorurteile:**
 - Digitale Werkzeuge (Baustein 1.2 Medienkompetenzrahmen)

- **Meine Zukunft:**
 - Medienproduktion und Präsentation (4.1)
 - Gestaltungsmittel (4.2)

Baustein 3

- **Medienkompetenz:**
 - Medienanalyse (5.1)
 - Meinungsbildung (5.2)
 - Identitätsbildung (5.3)
 - Selbstregulierte Mediennutzung (5.4)
 - Prinzipien der digitalen Welt (6.1)
- **Meine Stadt:**
 - Informationsrecherche (2.1)
 - Informationsauswertung (2.2)
 - Informationsbewertung (2.3)

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Aufbau des Trainings

Die einzelnen Einheiten sind für ein Training von 90 Minuten ausgelegt, wobei die Erfahrungen gezeigt haben, dass das Programm sehr umfangreich ist und somit auch bei Trainings von 135 Minuten (drei Unterrichtsstunden) problemlos mit dieser Handreichung gearbeitet werden kann. Unser Anliegen ist es, über die einzelne Gruppe hinaus einen inhaltlich roten Faden zu gewährleisten und gleichzeitig den Durchführenden die Vorbereitungen für die einzelnen Treffen zu erleichtern.

Die Zeitangaben sind hier nur als Richtwerte zu verstehen. Manche Aktivitäten dauern länger, manche werden weniger Zeit beanspruchen, als ursprünglich veranschlagt. Außerdem kann es passieren, dass aufgrund unterschiedlicher Faktoren nicht jeder einzelne Punkt „abgearbeitet“ werden kann. Das allein sollte auch nicht der Anspruch sein. Gruppendynamik und das Verständnis für die einzelnen Übungen sollten bei den Trainings Priorität haben. Häufig werden im tatsächlichen Geschehen genau die erwünschten Ziele erreicht.

Sowohl die einzelnen Einheiten als auch der Aufbau dieser Handreichung orientieren sich an dem Phasenmodell von Bruce Tuckman³.

Bausteine

Auf das Kennenlernen der Gruppe bzw. des Individuums in der Gruppe im Baustein 1 (Forming) baut im Baustein 2 die Auseinandersetzung mit Konflikten auf (Storming). In der Auseinandersetzung mit den Bausteinen 3, in dem es überwiegend um die eigenen Bedürfnisse in der Stadt geht (Norming), und Baustein 4, wo der Transfer auf eine unbekannte Menschengruppe stattfindet (Performing), bedarf es der Anwendung des Gelernten aus den vorherigen Bausteinen. Im letzten Baustein geht es darum, das Gelernte zu resümieren und in einer Form zu institutionalisieren, bevor die Projektsituation aufgelöst wird (Adjourning).

³ Tuckman, B. W. (1965). Developmental sequences in small groups. Psychological Bulletin, 63, 348-399.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Ablauf einer Einheit

In dieser Handreichung gehen wir von einer Durchführungsdauer von 90 Minuten aus. Auch diese sind entsprechend dem Phasenmodell von Tuckman aufgebaut. Während bei der Begrüßung die Teilnehmenden auf die Einheit eingestimmt werden und sich über ihr Befinden austauschen können (Forming Phase), dient das Warm-Up der Aktivierung der Teilnehmenden.

Beim Cool-Down und der Reflexion der Einheit wird die Gruppe auf das Ende der Einheit und wird auf die kommende vorbereitet (Adjourning).

- Warm-Up (10 min.)
- Stimmungsabfrage (5 min.)
- Thema (60 min.)
- Cool-Down / Lesen eines Buchs (10 min.)
- Schlussreflexion (5 min.)

Warm-Up (10 min.)

Das Warm-Up soll der Gruppe (meistens die gesamte Klasse, bestehend aus vier bis fünf Kleingruppen) signalisieren, dass es losgeht. Nach einigen Stunden auf der Schulbank sollen sich die Teilnehmenden in einem einfachen Spiel bewegen können. Die meisten Spiele beinhalten schon erste Ansätze der unbewussten Kompetenzförderung.

Stimmungsabfrage (5 min.)

Meistens teilt sich die Klasse in die Kleingruppen auf, um im Klassenraum mit der*dem Trainer*in zu arbeiten. Die Stimmungsabfrage in Form von Smileys oder der „Inseln der Gefühle“ soll den Schüler*innen die Möglichkeit geben, sich ihrer persönlichen Befindlichkeiten bewusst zu werden und diese zu kommunizieren. Auch den Lehrenden kann so eine Einschätzung der Gruppenstimmung erleichtert werden.

Hier haben sich zwei unterschiedliche Herangehensweisen bewährt:

Bei den Inseln der Gefühle stellen die Teilnehmenden ein Schiffchen auf eine Insel, deren Name ihrem aktuellen Zustand (müde, traurig, fröhlich etc.) entspricht. Diese Landschaft bleibt bis zum Ende der Einheit auf der Fensterbank o.ä. liegen und kann zur Reflexion noch einmal vorgeholt werden. Sind die Schiffchen noch immer richtig geparkt oder werden sie zu anderen Inseln navigiert? Bei Bedenken aufgrund von Fluchtraumata können auch andere Bilder genutzt werden (z. B. der Vogel im Nest).

Teilweise wurde diese Übung als recht komplex eingestuft, weil eine emotionale und verbale Differenziertheit vorausgesetzt wird. Weniger komplex kann dagegen die Smiley-Abfrage erfolgen, bei der die Teilnehmenden ihr Befinden mithilfe von Smileys ausdrücken können. Hier können einfache Smileys (lachend, neutral, traurig/sauer) genutzt werden oder differenziertere Emojis (müde etc.). Sie können sich im Raum verteilt diesen Symbolen zuordnen oder sie vor sich auf den Tisch legen.

Die bildliche Darstellung der Stimmung kann auch als Gesprächseinstieg dienen.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Thema (60 min.)

Jede Einheit verläuft unter einem gewissen Motto. Dieses Motto soll den Schüler*innen vor Beginn des Hauptteils deutlich gemacht werden. Das kann in Form eines Brainstormings, einer Geschichte oder eines weiteren kleinen Spiels passieren.

Das Thema selbst umfasst den größten Teil der Einheit.

Reflexion

Nach allen komplexeren Kooperations- und Erfahrungsübungen müssen Reflexionen stattfinden, damit die Teilnehmenden sich der erlernten Elemente bewusstwerden. Dieses kann durch einfaches Abfragen (Wie habt ihr euch gefühlt? Was lief besonders gut? Was können wir beim nächsten Mal besser machen?) erfolgen. Auch können die Teilnehmer*innen per Daumen oder mit Hilfe von Ampelkarten oder bunten Bällen Fragen beantworten, falls es schnell gehen muss.

Cool-Down (10 min.)

Besonders nach aktiveren oder kognitiv fordernden Sitzungen sollen Entspannungseinheiten stattfinden. Eine Entspannung kann entweder in Form von „sich ausruhen“ mit angeleiteter Entspannungsgeschichte oder eines ruhigen aber aktiven Zuhörens bei einer Geschichte erfolgen. Hierfür bietet sich eine über mehrere Einheiten erstreckende Geschichte in Form eines Buches an. Es ist deutlich geworden, dass die anleitende Person selbst von der Methode überzeugt sein sollte, um sie zielführend umzusetzen.

Schlussreflexion (5 min.)

Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, sich über die Einheit zu äußern. Dabei stellt die*der Trainer*in den Bezug zu den Zielen dar. Außerdem soll die Gruppe bereits erfahren, was bei der nächsten Sitzung auf sie zukommt. Das kann manchmal mit einer kleinen Aufgabe verbunden werden, die sie für das kommende Thema sensibilisiert (z.B. Beobachtet einen Konflikt etc.). Auch die Stimmungsabfrage vom Anfang kann wieder aufgegriffen werden.

Inseln der Gefühle

Es ist deutlich geworden, dass die Auseinandersetzung mit Gefühlen und das Wahrnehmen und Benennen für einige Schüler*innen herausfordernd ist. Kontinuierlich angewendet können die Inseln der Gefühle die Schüler*innen die Differenzierung von Gefühlen schulen.

Smileys

Ähnlich wie die Inseln der Gefühle können auch die Smileys bzw. Emojis zum Ende der Einheit zum Tragen kommen, wenn die Schüler*innen ihr Befinden reflektieren sollen.

Gruppenklima

Das Gruppenklima ist eine von den Eingangsritualen losgelöste Methode der Reflexion. Hier werden unterschiedliche Punkte (Herausforderungen, Erfahrungen etc.) abgefragt. Die ausgefüllten Arbeitsblätter dienen gleichzeitig der Dokumentation des Projekts.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Baustein 1:

Meine Klasse – unsere Gemeinschaft!

Mit Baustein 1 beginnt die Erkundung der Lebenswelten im direkten Umfeld: der Klassengemeinschaft. Wer bin ich – und wer sind die Anderen? Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit der Rolle des Individuums in der Klasse. Spielerisch wird der Zusammenhalt nachhaltig gefördert. Die Übungen dieses Bausteins stärken den Teamgeist und das Reflexionsvermögen, wobei Kleinprojekte wie das gemeinsame Planen eines Picknicks auch Raum für kulturellen Austausch und das Erlernen praktischer Kompetenzen ermöglicht. Die Einheiten können im Klassenverband stattfinden und können wunderbar draußen durchgeführt werden. Soziale Kompetenzen und die Reflexion der eigenen Rolle im Gesamtgefüge sind nur einige Potenziale, die hier vermehrt gefördert werden.

(Weil die Themen Medienkompetenz und Cybermobbing immer präsent sind und in Baustein 3 noch einmal aufgegriffen werden, haben wir als Buchempfehlung „Ich weiß alles über dich“ von Thomas Feibel als gemeinsame Lektüre nach jeder Sitzung. Spannend und kurzweilig erzählt Feibel die Geschichte von Nina, deren Identität und soziale Integrität durch einen Cyber-Stalker bedroht werden. Die Kapitel sind sehr knapp, so dass auch kurze Leseinheiten möglich sind. Das Buch birgt viel Potenzial für die Auseinandersetzung mit der Thematik. Hier bietet sich ein kurzes Lesetagebuch an, bspw. in Form einer Mind-Map für zwei bis drei Stichpunkte pro Sitzung. Zu dem Buch kann Schulmaterial⁴ erworben werden, das aber den Rahmen des Projekts sprengen würde.

Wer bin ich
-
Und wer sind die Anderen?

Das Lebenswelten-aktiv-gestalten-Team vom Bildungszentrum des Handels wünscht Ihnen bei der Umsetzung des Projekts mit den Schüler*innen viele schöne, lustige und spannende Momente.

⁴ <https://www.verlageste.de/product/ich-weiss-alles-ueber-dich-handreichung.1522997.html>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Aufbau von Baustein 1: Meine Klasse – unsere Gemeinschaft

1.1 Wer bin ich und wer sind die Anderen?

- 1.1.1 Kennenlernen – Das bin ich
- 1.1.2 Kennenlernen – Das sind die anderen

1.2 Gemeinsam sind wir stark

- 1.2.1 Gemeinsam mehr erreichen
- 1.2.2 Teamgeist

1.3 Ist man, was man isst?

- 1.3.1 Essen und Gemeinschaft – Wie sieht´s aus?
- 1.3.2 Essen und Gemeinschaft – So sieht´s aus!

1.4 Gemeinsame Mission

1.5 Gemeinsam in der Gruppe

- 1.4.1 Ich in der Gruppe
- 1.4.2 Was macht die Gruppe stark?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.

1.1 Wer bin ich und wer sind die Anderen?

1.1.1 Kennenlernen – Das bin ich

Ort: Klassenraum

Ziele

- Die TN kennen sich und die TR.
- Die TN kennen das Projekt und seinen Ablauf.
- Die TN haben eine Grundlage für das weitere gemeinsame Arbeiten geschaffen.

angestrebte Kompetenzen

- Auffassungsvermögen
- Differenziertheit
- Reflexionsfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- präsentieren



Zeit (min)	Ziel	Inhalt und Methode	Material
15 5 (10) (10)	Die TN kennen die TR. Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt. Die TN kennen alle Namen und Lieblings-sachen der Anderen.	Ankommen und Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung der TN • Atomspiel und/oder: • Ich-packe-meinen-Koffer 	
40 10 10 10 10	Die TN haben Erwartungen und Wünsche formuliert. Die TN wissen, was auf sie zukommt, und kennen den Ablauf der einzelnen Einheiten. Die TN haben formuliert und festgehalten, wie sie miteinander umgehen wollen. Die TN haben Feedbacks kennengelernt und wissen, wie sie sie geben und nehmen.	Einstieg <ul style="list-style-type: none"> • Abfrage: <ul style="list-style-type: none"> ○ Was erwartet ihr vom Training? ○ Was soll gar nicht passieren? • Erläuterung zum allgemeinen Ablauf • Gemeinsame Erarbeitung von Regeln <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Unterzeichnung eines Vertrags, der offen für Ergänzungen ist • Erläuterung der Feedbackregeln 	A1-Plakate zur Abfrage, Marker Ablaufplan Plakat, Marker Feedbackregeln, FeedMac
20	Die TN haben sich und ihre Interessen kennengelernt. Die TN haben sich vor der Gruppe präsentiert.	Thema: Das bin ich <ul style="list-style-type: none"> • Steckbrief 	Steckbriefvorlage pro TN, Stifte
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Cool-Down <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte lesen 	Geschichte
5	Die TN haben das Geschehene resümiert. Die TN wissen, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht 's euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.

1.1.2 Kennenlernen – Das sind die anderen

Ort: Klassenraum und draußen

Ziele

- Die TN haben sich mit Gefühlen und ihrem Ausdruck beschäftigt.
- Die TN haben die Notwendigkeit von Absprachen erkannt.
- Die TN haben die aufgestellten Regeln aus der vorherigen Einheit reflektiert.

angestrebte Kompetenzen

- Durchhaltevermögen
- Frustrationstoleranz
- Reflexionsfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Teamfähigkeit
- koordinieren
- strategisch planen



<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>
30 25 5	Die TN haben sich mit Gefühlen und ihrem Ausdruck beschäftigt. Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle verbalisiert. Die TR haben einen Eindruck der Gruppenstimmung.	Ankommen und Stimmungcheck <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Rituals zur Stimmungsabfrage • Wie geht ´s euch? 	Vorlagen für Stimmungcheck, Schere, Buntstifte
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 	
10	Die TN haben sich bewegt. Die TN haben ihr Reaktionsvermögen und ihre Koordination geschult.	Warm-Up Spiel <ul style="list-style-type: none"> • Ballonjagd 	zwei farblich unterschiedliche Objekte zum Werfen
30 20 10	Die TN haben die Notwendigkeit von Absprachen erkannt. Die TN haben reflektiert, ob die aufgestellten Regeln eingehalten wurden. Die TN haben erarbeitet, welche Regeln essentiell sind.	Thema: <ul style="list-style-type: none"> • Seilschlinge • Regelreflexion 	Seilschlinge Regeln der Klasse/ des Projekts, Stifte, Plakat
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Cool-Down <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte lesen 	Geschichte
5	Die TN haben das Geschehene resümiert. Die TN wissen, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht ´s euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 	Stimmungcheck - Ende

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.

1.1.3 Gemeinschaft in der Klasse

Ort: Klassenraum und draußen

Ziele

- Die TN haben die Notwendigkeit von Absprachen erkannt.
- Die TN haben ihr Verhalten in der Gruppe reflektiert.

angestrebte Kompetenzen

- Durchhaltevermögen
- Frustrationstoleranz
- Reaktionsvermögen
- Reflexionsfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Teamfähigkeit
- koordinieren
- strategisch planen



Zeit (min)	Ziel	Inhalt und Methode	Material
10	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle verbalisiert. Die TR haben einen Eindruck der Gruppenstimmung.	Ankommen und Stimmungcheck <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht´s euch? 	Vorlagen für Stimmungcheck, Schere, Buntstifte
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 	
10	Die TN haben sich bewegt. Die TN haben ihr Reaktionsvermögen und ihre Koordination geschult.	Warm-Up Spiel Ballonjagd	zwei farblich unterschiedliche Objekte zum Werfen
50 40 10	Die TN haben die Notwendigkeit von Absprachen erkannt. Die TN haben ihr Verhalten in der Übung reflektiert.	Thema: <ul style="list-style-type: none"> • Henriette • Reflexion 	Gummihuhn oder Stofftier
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Cool-Down <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte lesen 	Geschichte
5	Die TN haben das Geschehene resümiert. Die TN wissen, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht´s euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 	Stimmungcheck - Ende

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

1.2 Gemeinsam sind wir stark

1.2.1 Gemeinsam mehr erreichen

Ort: draußen oder sehr großer Raum

Ziele

- Die TN haben sich als Teil der Klasse erfahren.
- Die TN haben ihre Koordination trainiert.
- Die TN haben gelernt, mit Misserfolg umzugehen.

angestrebte Kompetenzen

- Durchhaltevermögen
- Reaktionsvermögen
- Reflexionsfähigkeit
- Zielorientiertheit
- Teamfähigkeit
- koordinieren
- strategisch planen

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>
10	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle verbalisiert. Die TR haben einen Eindruck der Gruppenstimmung.	Ankommen und Stimmungcheck <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht 's euch? 	Stimmungcheck - Ankommen
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 	
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Chaos im Postamt 	Zettelchen mit Zahlen, Augenbinden, Poolnudel
40 20 20	Die TN haben sich bewegt, ihr Reaktionsvermögen sowie ihre Koordination geschult. Die TN haben als Team agiert. Die TN haben sich als Team koordiniert. Die TN haben ihr Gedächtnis trainiert.	Thema: Die Stärken unserer Gruppe <ul style="list-style-type: none"> • Das schwebende Tischtuch • Die wirre Tastatur 	Tischtuch und Plastikbecher mit Wasser Stoppuhr, Seil oder Flatterband, Zettel, Stift, AB wirre Tastatur
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Cool-Down <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte lesen 	Geschichte
5	Die TN haben das Geschehene resümiert. Die TN wissen, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht 's euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 	Stimmungcheck - Ende

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

1.2.2 Teamgeist

Ort: draußen oder sehr großer Raum

Ziele

- Die TN haben gemeinsam eine Strategie entwickelt.
- Die TN haben ihr Durchhaltevermögen trainiert.

angestrebte Kompetenzen

- Durchhaltevermögen
- Frustrationstoleranz
- Reflexionsfähigkeit
- Teamfähigkeit
- strategisch planen

Zeit (min)	Ziel	Inhalt und Methode	Material
10	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle verbalisiert. Die TR haben einen Eindruck der Gruppenstimmung.	Ankommen und Stimmungcheck <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht ´s euch? 	Stimmungcheck - Ankommen
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 	
10	Die TN haben als Team agiert und Absprachen getroffen.	Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Rübenziehen 	
50 40 10	Die TN haben gemeinsam eine Strategie entwickelt. Die TN haben erfahren mit Misserfolgen umzugehen und ihr Durchhaltevermögen gestärkt. Die TN haben ihre gemeinsame Erfahrung reflektiert.	Thema: Gemeinsam <ul style="list-style-type: none"> • Eisschollenspiel • Reflexion 	16 Teppichfliesen, evtl. Stift und Zettel, 2 Räume
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Cool-Down <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte lesen 	Geschichte
5	Die TN haben das Geschehene resümiert. Die TN wissen, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht ´s euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 	Stimmungcheck - Ende

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

1.3 Ist man, was man isst?

1.3.1 Essen und Gemeinschaft – Wie sieht´s aus?

Ort: Klassenraum

Ziele

- Die TN haben ihre typischen Familienessen/Gemeinschaftsessen vorgestellt.
- Die TN haben Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Familie/Gemeinschaft entdeckt.
- Die TN haben ein gemeinsames Picknick in der Gruppe geplant.

angestrebte Kompetenzen

- Differenziertheit
- Reflexion
- Kommunikationsfähigkeit
- strategisch planen

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Evolution 	
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle verbalisiert. Die TR haben einen Eindruck der Gruppenstimmung.	Stimmungsscheck <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht´s euch? 	Stimmungsscheck - Ankommen
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 	
55	Die TN haben über Besonderheiten von Gemeinschaftsessen berichtet und sich und ihre Werte/Rituale darüber präsentiert. Die TN haben ein gemeinsames Picknick geplant.	Thema: Essen in Gemeinschaft <ul style="list-style-type: none"> • Wie sehen typische Gemeinschaftsessen bei euch aus? • Was ist euch an einem Essen wichtig? • Planung eines gemeinsamen Picknicks 	Leitfragen zu Ein gemeinsames Essen und Leitfragen Picknick, Stifte
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Cool-Down <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte lesen 	Geschichte
5	Die TN haben das Geschehene resümiert. Die TN wissen, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht´s euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 	Stimmungsscheck - Ende

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

1.3.2 Essen und Gemeinschaft – So sieht´s aus!

Ort: Klassenraum

Ziele

- Die TN haben ein gemeinsames Essen und gemeinsame Zeit erlebt.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- eigene Ideen umsetzen und gestalten

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up • Affe und Storch	
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle verbalisiert. Die TR haben einen Eindruck der Gruppenstimmung.	Stimmungsscheck • Wie geht´s euch?	Stimmungsscheck - Ankommen
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert?	
55	Die TN haben ein gemeinsames Picknick veranstaltet. Die TN haben gemeinsame Zeit verbracht. Die TN haben erlebt, wie ihre Planungen in die Tat umgesetzt wurden.	Thema: Picknick	Essen und Trinken
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Cool-Down • Geschichte lesen	Geschichte
5	Die TN haben das Geschehene resümiert. Die TN wissen, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick • Was haben wir gelernt? • Wie geht´s euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal!	Stimmungsscheck - Ende

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

1.4 Gemeinsame Mission

Ort: Klassenraum und draußen

Ziele

- Die TN haben die Mission gemeinsam geplant.
- Die TN haben die Mission gemeinsam durchgeführt.
- Die TN hatten durch Absprache und strategische Planung ein Erfolgserlebnis.

angestrebte Kompetenzen

- Differenziertheit
- Reflexion
- Kommunikationsfähigkeit
- strategisch planen

Zeit (min)	Ziel	Inhalt und Methode	Material
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Evolution 	
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck der Gruppenstimmung erhalten.	Stimmungsscheck <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht´s euch? 	Stimmungsscheck - Ankommen
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 	
55	Die TN haben die Mission gemeinsam geplant. Die TN haben die Mission gemeinsam durchgeführt. Die TN hatten durch Absprache und strategische Planung ein Erfolgserlebnis.	Thema: Gemeinsame Mission <ul style="list-style-type: none"> • Wasser kann fliegen 	Papier, Zeitungspapier, Filzstift, Klebestift, Klebstreifen, Kordel (1m), Luftballon, Schere, ein mit Wasser befüllter Luftballon/ Wasserbombe (ca. 100ml)
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Cool-Down <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte lesen 	Geschichte
5	Die TN haben das Geschehene resümiert. Die TN wissen, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht´s euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 	Stimmungsscheck - Ende

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

1.5 Gemeinsam in der Gruppe

1.5.1 Ich in der Gruppe

Ort: Klassenraum oder draußen

Ziele

- Die TN haben sich als Teil der Klasse erfahren.
- Die TN haben Vertrauen zu den Mitschüler*innen aufgebaut.
- Die TN haben Verantwortung füreinander übernommen.

angestrebte Kompetenzen

- Reaktionsvermögen
- Vertrauen
- Zielorientiertheit
- Teamfähigkeit
- koordinieren

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>
10	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle verbalisiert. Die TR haben einen Eindruck der Gruppenstimmung.	Ankommen und Stimmungcheck <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht´s euch? 	Stimmungcheck - Ankommen
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 	
10	Die TN haben sich abgesprochen.	Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Blinde*r Mathematiker*in 	Seil (ca. 20 m), Augenbinden
25	Die TN haben sich als Teil der Klassengemeinschaft erfahren. Die TN haben gemeinsam ein sichtbares Objekt erschaffen.	Thema: Unsere Klasse <ul style="list-style-type: none"> • Gruppenpuzzle 	Plakate, Schere, Stifte
25 10 15	Die TN haben sich aufeinander verlassen und Verantwortung gezeigt. Die TN haben sich aufeinander verlassen und Verantwortung gezeigt. Die TN haben Absprachen getroffen.	Vorbereitung auf nächste Einheit <ul style="list-style-type: none"> • Das menschliche Pendel • Schweben (für die TN, die sich trauen) 	
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Cool-Down <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte lesen 	Geschichte
5	Die TN haben das Geschehene resümiert. Die TN wissen, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht´s euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 	Stimmungcheck - Ende

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

1.5.2 Was macht die Gruppe stark?

Ort: draußen oder sehr großer Raum

Ziele

- Die TN haben sich als Teil der Klasse erfahren.
- Die TN haben ihr Durchhaltevermögen trainiert.
- Die TN haben gelernt mit Misserfolgen umzugehen.

angestrebte Kompetenzen

- Durchhaltevermögen
- Reaktionsvermögen
- Reflexionsfähigkeit
- Vertrauen
- Teamfähigkeit
- koordinieren

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>
10	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle verbalisiert. Die TR haben einen Eindruck der Gruppenstimmung.	Ankommen und Stimmungcheck <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht ´s euch? 	Stimmungcheck - Ankommen
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 	
10	Die TN haben sich bewegt, ihr Reaktionsvermögen und ihre Koordination geschult. Die TN haben als Team agiert.	Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Henne-Küken-Fuchs 	
50 10	Die TN haben sich aufeinander verlassen und Verantwortung übernommen. Die TN haben Absprachen getroffen.	Thema: Die Stärken unserer Gruppe <ul style="list-style-type: none"> • Schweben 	
30	Die TN haben Absprachen getroffen. Die TN haben als Team Herausforderungen angenommen und bewältigt. Die TN haben ihr Durchhaltevermögen trainiert.	<ul style="list-style-type: none"> • Gefängnisausbruch (<i>alternativ:</i> Herkulesstaude) 	3 Seile à 5m (Seil circa 10 m)
10	Die TN haben ihr Verhalten reflektiert.	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion 	Feedbackregeln
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Cool-Down <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte lesen 	Geschichte
5	Die TN haben das Geschehene resümiert. Die TN wissen, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht ´s euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 	Stimmungcheck - Ende

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Baustein 2:

Baustein 2: Meine Welt – das bin ich und das will ich!

In diesem Baustein beschäftigen sich die Schüler*innen mit sich selbst und dem, was sie ausmacht, und setzen das in Bezug zur Gruppe. Es geht darum, die Perspektive von unterschiedlichen Parteien innerhalb eines Konflikts zu erkennen und sie einzunehmen. Außerdem sollen die Schüler*innen sich erste Gedanken darüber machen, was sie sich wünschen und wie sie es erreichen möchten.

Nachdem die Schüler*innen sich mit den unterschiedlichen Eigenschaften ihrer Klassen-kamerad*innen auseinandergesetzt haben, geht es in der zweiten Sitzung von Einheit 2.1 um Vorurteile und Vorverurteilungen. Für diese Übung bedarf es der gründlichen Vorbereitung, weil sie doch Stolpersteine birgt.

Anhand einer Geschichte sollen die Schüler*innen in der Einheit ‚Konflikte‘ unterschiedliche Perspektiven einnehmen. Im Methodenkoffer sind weitere Übungen zum Thema Konflikte zu finden (Eselbilder). Diese können genutzt werden, wenn die Einheiten länger als 90 Minuten dauern oder die Schüler*innen noch Zeit für eine zusätzliche Übung haben.

Einen kleinen Blick in die Zukunft wagen die Schüler*innen in der dritten Einheit. Für die Zielvereinbarungen ist ausreichend Zeit einzuplanen, weil die Schüler*innen sich nicht immer leicht mit der Aufgabe tun. Diese Einheit kann auch für ein gemütliches Zusammensitzen genutzt werden.

Die „Weihnachtseinheit“ bietet den Schüler*innen die Möglichkeit, gemeinsam zu backen und sich über Diversität in Kultur und Tradition auszutauschen. Hierbei kann die Klassengemeinschaft gestärkt werden und jeder kann sich kreativ und mit Spaß einbringen.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Baustein 2: Meine Welt – das bin ich und das will ich!

2.1. Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken

- 2.1.1 Das macht uns besonders
- 2.1.2 Vorurteile

2.2 Konflikte

2.3 Meine Zukunft

- 2.3.1 Meine Zukunft – Meine Träume
- 2.3.2 Meine Zukunft – Meine Ziele

2.4 Feste feiern / Weihnachten

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

2.1 Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken

2.1.1 Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken - Das macht uns besonders

Ort: erst Schulhof, dann Klassenraum

Ziele

- Die TN haben Unterschiede und Gemeinsamkeiten in ihrer Gruppe gesammelt.
- Die TN haben ein Bewusstsein für ihre Klassenkamerad*innen und Mitmenschen entwickelt.

angestrebte Kompetenzen

- Differenziertheit
- Reflexion
- Kommunikationsfähigkeit
- Vertretung eines eigenen Standpunkts

Zeit (min)	Ziel	Inhalt und Methode	Material	Gruppe
10	Die TN haben sich bewegt, Spaß gehabt und ggf. ersten Körperkontakt erlebt. Die TN haben erste Teamaufgaben erlebt.	Ankommen und Warm-Up • Kettenfangen		KL
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle • Wie geht´s euch?	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
35	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick: Baustein 1 • Was haben wir in Baustein 1 gemacht? • Woran könnt ihr euch erinnern? • Warum haben wir das wohl gemacht?		KG
25 20 5	Die TN haben gehört, worum es in dieser Einheit geht. Die TN haben ihre Mitschüler*innen weiter kennengelernt. Die TN haben gehört, was sie alles können, mögen etc. Die TN haben sich bewusstgemacht, was gut an Unterschieden ist. Die TN haben ihre Gemeinsamkeiten und Alleinstellungsmerkmale erarbeitet und der Gruppe präsentiert.	Thema: Das macht uns besonders • Rechtecke des Kennenlernens • Brainstorming in der Kleingruppe: „Was ist gut daran, anders zu sein? Was bedeutet das für eine Gruppe?“	Stifte, Arbeitsblatt Rechtecke des Kennenlernens	KG
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Entspannung/Geschichte • Geschichte lesen	Geschichte	KG
5	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen.	Abschluss und Ausblick • Was haben wir gelernt? • Wie geht´s euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal	Plakat Inseln der Gefühle	KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.			
--	--	--	--

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

2.1.2 Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen – Vorurteile

Ort: Klassenraum

Ziele

- Die TN haben Unterschiede und Gemeinsamkeiten Und Unterschiede erkannt.
Die TN haben Vorurteile erkannt und abgebaut.

angestrebte Kompetenzen

- Differenziertheit
- Empathie
- Kommunikationsfähigkeit
- Reflexion

Zeit (min)	Ziel	Inhalt	Material	Gruppe
10	Die TN haben sich bewegt, Spaß gehabt und ggf. ersten Körperkontakt erlebt. Die TN haben ggf. erlebt, dass Absprachen wichtig sind und helfen können.	Ankommen und Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> Line-Up (auf Bank, Linie, Stuhlkreis) 	Stuhlkreis, Bank, oder Baumstamm	KL
10	Die haben Gemeinsamkeiten und Unterschiede in ihrer Klasse wahrgenommen.	Gemeinsamkeiten und Unterschiede <ul style="list-style-type: none"> „Mein rechter, rechter Platz ist frei“ oder: („Alle, die...“) 	Stuhlkreis	KL
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle <ul style="list-style-type: none"> Wie geht ´s euch? 	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> Was haben wir beim letzten Mal gemacht? Was hat euch besonders gut gefallen? Ist etwas Spannendes passiert? 		KG
45 5 40	Die TN haben Gemeinsamkeiten und Unterschiede in ihrer Klasse wahrgenommen. Die TN haben erlebt, wie es ist wenn anderen bestimmte Eigenschaften zugeschrieben werden.	Thema: Vorurteile <ul style="list-style-type: none"> Brainstorming und Verweis auf Warm-Up People Quiz 	Stuhlkreis Ausdrucke	KG
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Entspannung/Geschichte <ul style="list-style-type: none"> Geschichte lesen 	Geschichte	KG
5	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> Was haben wir gelernt? Wie geht ´s euch jetzt? Das passiert beim nächsten Mal 	Plakat Inseln der Gefühle	KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR

2.2 Konflikte

Ort: draußen oder sehr großer Raum

Ziele angestrebte Kompetenzen

Ziele

- Die TN trainieren ihr verbales Ausdrucksvermögen.
- Die TN werden für Konfliktsituationen sensibilisiert.
- Die TN lernen Situationen aus unterschiedlichen Perspektiven zu sehen.

angestrebte Kompetenzen

- Differenziertheit
- Sprachliche Kompetenz
- Kommunikationsfähigkeit
- Reflexion

Zeit (min)	Ziel	Inhalt und Methode	Material	Gruppe
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up Spiel • Meereswogen		KL
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle • Wie geht 's euch?	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert?		KG
55	Die TN haben das Märchen aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet.	Thema: Gemeinsam • Märchenreflexion	Geschichte Schneewittchen	KG
5	Die TN haben sich bewegt und eine Lösung zur Bewältigung bzw. zur Prävention des Konflikts kennengelernt.	• Äpfel klauen	Übungsbeschreibung Äpfel klauen	KG
25	Die TN haben ihren Konflikt verbalisiert. Die TN haben die jeweils andere Seite eingenommen.	• Thematisierung des beobachteten Konflikts	Von letzter Woche beobachteter Konflikt von TN	KG
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Entspannung • Geschichte lesen	Geschichte	KG
5	Die TN haben das Geschehene resümiert. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick • Was haben wir gelernt? • Wie geht 's euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal	Plakat Inseln der Gefühle	KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

2.3 Meine Zukunft

2.3.1 Meine Zukunft – Meine Träume

Ort: Schulhof, dann Klassenraum

Ziele

- Die TN haben ihre Träume erkannt und diese auf Papier gebracht.
- Die TN haben ihre Zukunftsvisionen vor den anderen präsentiert.

angestrebte Kompetenzen

- Kreativität
- Präsentation
- Umsetzung von Aufgabenstellungen

Zeit (min)	Ziel	Inhalt und Methode	Material	Gruppe
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up • Kuhstall		KL
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle • Wie geht ´s euch?	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert?		KG
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Entspannung/Geschichte • Fantasiereise: Fahrt in die eigene Zukunft	Geschichte	KG
55 40 15	Die TN haben Fragen zu ihren Träumen künstlerisch beantwortet. Die TN haben ihre Träume in der Gruppe präsentiert.	Thema: Meine Träume • Kollage – Wovon träumst du? Wie stellst du dir deine Zukunft vor? Was möchtest du gerne einmal tun oder besitzen? Was ist dir wichtig in deiner Zukunft? • Ausstellung der Kollagen und Präsentation	Papier, Stifte, Buntstifte, Kleber, Schere, Zeitschriften, Kataloge	KG
5	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick • Was haben wir gelernt? • Wie geht ´s euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal	Plakat Inseln der Gefühle	KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR

2.3.2. Meine Zukunft – meine Ziele

Ort: Klassenraum

Ziele

- Die TN formulieren ihre Ziele und den Weg dahin.
- Die TN haben eine Zielvereinbarung abgeschlossen.

angestrebte Kompetenzen

- Planung
- Zielorientiertheit

Zeit (min)	Ziel	Inhalt und Methode	Material	Gruppe
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up • Familie Meyer	Geschichte und Rollenzettel	KL
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle • Wie geht 's euch?	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert?		KG
55	Die TN haben Zukunftsvisionen und Ziele, Unterstützungsmöglichkeiten und konkrete Maßnahmen zur Umsetzung formuliert. Die TN sind eine Zielvereinbarung mit den TR eingegangen.	Thema: Meine Ziele • Mein Lebenshaus • Zielvereinbarungsgespräche	Vorlage Mein Lebenshaus, Stifte, ggf. Papier Vorlage Zielvereinbarung, Stifte	KG
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Entspannung/Geschichte • Mandala malen	Vorlagen, Stifte, Buntstifte, Spitzer	KG
5	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick • Was haben wir gelernt? • Wie geht 's euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal	Plakat Inseln der Gefühle	KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.

2.4 Feste feiern/Weihnachten

Ziele

- Die TN haben ihre Zielvereinbarung reflektiert.
- Die TN haben sich über Kultur und Tradition ausgetauscht.
- Die TN haben sich über Kultur und Tradition.

angestrebte Kompetenzen

- eigene Ideen gestalten und umsetzen
- Reflexion
- Planung
- Kommunikationsfähigkeit

Zeit (min)	Ziel	Inhalt und Methode	Material	Gruppe
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up Spiel • Bruthenne		KG
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle • Wie geht ´s euch?	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
10	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert?		KG
60		Thema: Gemeinsam Feiern Entweder Backen mit anschließendem Gespräch über Weihnachten oder Basteln mit anschließendem Gespräch • Gespräch über die Ergebnisse der Zielvereinbarung. • Backen (falls Ofen vorhanden und vorbereitet) oder • Gespräch über Weihnachten, wie es in unterschiedlichen Ländern gefeiert wird. Dabei Bastelaktion: Ziehharmonikastern	Backutensilien und Zutaten Weihnachtsgeschichte, Weihnachten weltweit; Bastelfolie, Schere, Nadel, Faden	KG
40	Die TN haben gemeinsam Essen zubereitet.			
20	Die TN haben unterschiedliche Bräuche zur Gestaltung von Winterfesten kennengelernt. Die TN haben ihre Feinmotorik geschult.			
5	Die TN haben das Geschehene resümiert. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick • Was haben wir gelernt? • Wie geht ´s euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal	Plakat Inseln der Gefühle	KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Baustein 3:

„Erobert eure Stadt (zurück)!“ soll das Motto dieses Bausteins sein. Die Schüler*innen sollen sich als aktiver und verantwortungsbewusster Teil ihrer Lebenswelt begreifen. Die ist nicht ausschließlich analog, sondern auch digital.

Der dritte Baustein ist sehr frei gestaltet. Darum haben wir von den insgesamt elf Einheiten sechs Einheiten verpflichtend gestaltet und die anderen fünf als freiwillige Einheiten erarbeitet.

Weil es sich hier aber um die Erkundung der Stadt handelt und keine Stadt wie die andere ist, ist es uns nicht möglich, Ihnen einen kompletten Verlauf darzulegen.

Besprechung der Zielvereinbarungen

In diesem Baustein sind zwei Einheiten (3.1 und 3.3.1) zu finden, bei denen die in Baustein 2 formulierten Ziele individuell besprochen werden können, während die KG an ihrem Werk arbeitet.

Zu Baustein 3.1 – ... raus aus der Klasse

In dieser Einheit reflektieren die Schüler*innen den vergangenen Baustein und stellen den Bezug zum kommenden Baustein her. Im Ordner „Vorlagen und Grundlagendokumente“ sind Piktogramme zur Veranschaulichung des Ablaufs zu finden.

Zu Baustein 3.2 – Medienkompetenz

Nicht alle Schulen haben Zugriff auf Computer. Darum ist das Thema „Medienkompetenz“ analog durchführbar. Es bedarf keiner besonderen Vorkenntnisse der Trainer*innen. Das Thema ist in erster Linie auf den Dialog ausgerichtet und soll die Vorteile und Risiken, Sicherheitsmaßnahmen des Internets beleuchten. Es dient der Vorbereitung für die weitere Nutzung von internetfähigen Endgeräten im Zusammenhang mit der Erkundung der Stadt.

Zu Baustein 3.3– Meine Stadt

In diesem Teil sollen die Schüler*innen mit ihrer Stadt und den Einrichtungen und Besonderheiten auseinandersetzen. Dazu überlegen sie sich ein gemeinsames Ausflugsziel und recherchieren mit Smartphones oder mit Hilfe von Informationsmaterial mögliche Ziele, den Weg und was sie erwartet. Im dritten Teil der Einheit machen die KG dann eine Exkursion zu den ausgesuchten Zielen.

Zu Baustein 3.4– Meine Traumstadt

Anhand einiger Beispiele von außergewöhnlichen Städten sollen die Schüler*innen sich ihre Traumstadt ausmalen. Das kann eine besondere Lage sein, aber vielleicht auch eine besondere Infrastruktur. Hierzu stellen wir sowohl Fotografien (wenn nicht anders vermerkt: von Freund*innen oder Bekannten, die keinen Bildrechten unterliegen) als auch eine Geschichte zur Verfügung, die die Phantasie der TN anregen sollen.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

Zu Baustein 3.5– Politische Teilhabe (optional)

Unsere Schüler*innen sollen im Projekt auch lernen für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Darum ist uns das Vorstellen von Möglichkeiten der politischen Partizipation wichtig. Gleichzeitig ist es aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen schwierig, dieses Thema verpflichtend umzusetzen. Wir möchten Ihnen darum hier einige Möglichkeiten der Einbringung vorstellen und Sie ermutigen, dieses freiwillige Thema ebenfalls aufzugreifen.

Der Besuch einer Einrichtung oder das Treffen mit einer*m Verantwortlichen ist durchaus auch zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen von Baustein 5 durchführbar. So bleibt allen Beteiligten mehr Zeit für die Planung und Terminfindung. Es ist dennoch sinnvoll, sich bereits frühzeitig mit möglichen Institutionen vor Ort auseinanderzusetzen, um die Planung zu erleichtern. Das Baustein 3 kann dann zur Ideenfindung genutzt werden. Ein Gespräch kann in der Gesamtklasse mit dem entsprechenden Betreuungsschlüssel stattfinden. Wenn mehrere Klassen an einem Tag das Projekt durchführen, ist das Verfassen eines Briefs oder das Drehen eines Videos einfacher. Ansonsten ist es möglich, das Baustein 3.5 versetzt durchzuführen, sodass nicht alle Klassen zur selben Zeit Besuch empfangen bzw. die Institution besuchen.

Die Schüler*innen sollten frühzeitig über diese Aufgabe in Kenntnis gesetzt werden, damit sie sich entsprechend vorbereiten und am Planungsprozess beteiligen können. Vielleicht können schon bei der Traumstadt oder bei der Erkundung der Stadt mögliche Aspekte gesammelt werden.

Zu Baustein 3.6 – Stadt(teil)plan/ -Tour (optional)

In diesem Teil setzen sich die TN mit ihrem Stadtteil bzw. dem der Schule auseinander. Sollten dort nicht viele Dinge vorhanden sein, kann sich dieser Bausteinbestandteil auch auf die Stadt als Ganze beziehen.

Für diesen Teil des Bausteins soll mit Hilfe einer App eine Art Schnitzeljagd erstellt werden. Dazu werden Smartphones benötigt, aber es reicht eines pro Kleingruppe. Sollte die Umsetzung mit Smartphones nicht möglich sein, kann die Tour auch auf einer Papierkarte eingezeichnet werden und eine Beschreibung dazu verfasst werden, die wie in der App auch mit Aufgaben oder Rätseln arbeitet. Für die Benutzung der App ist es wichtig, dass Sie sich etwas einarbeiten um den Schüler*innen zeigen zu können, wie sie funktioniert. Die Einarbeitung können Sie zum Beispiel mit einer kleinen mit Hilfe der App erstellten Schnitzeljagd machen, sodass auch die Kids direkt ausprobieren können, wie das funktioniert. Weitere Infos zur App: www.biparcours.de.

Methodenkoffer

Im Methodenkoffer finden Sie weitere Ergänzungen für einzelne Einheiten.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

3.1 ... raus aus der Klasse

Ort: Klassenraum

Ziele

- Den TN wurde der Übergang von Baustein 1&2 zu Baustein 3 verdeutlicht.
- Die TN haben ihr Freizeitverhalten reflektiert.
- Die TR haben einen Eindruck von den außerschulischen Interessen und Aufenthaltsorten der TN.
- Die TN haben ihre Vorstellungen von dem kommenden Baustein verbalisiert.
- Die TN heben die Gelegenheit erhalten, mit der *dem TR die Umsetzung der Zielvereinbarungen und den Fortschritt dabei zu besprechen.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Aufgaben umsetzen
- präsentieren
- Kommunikationsfähigkeit
- Koordinieren

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>	<u>Gruppe</u>
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung der TN • Kotzendes Känguru 		KL
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck von der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht´s euch? 	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
30	Die TN haben aus ihrer Sicht Baustein 2 geschildert. Die TN haben sich detailliert mit den Ergebnissen von Baustein 2 auseinandergesetzt.	Rückblick Baustein 2 <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir in Baustein 2 gemacht? • Woran könnt ihr euch erinnern? • Warum haben wir das wohl gemacht? 	Piktogramm: Bausteinreflexion	KG
40	Die TN haben sich mit ihrer Freizeit auseinandergesetzt. Die TR haben einen Eindruck von den außerschulischen Interessen und Aufenthaltsorten der TN erhalten. Die TN haben ihre Vorstellungen von dem kommenden Baustein verbalisiert. Die TN haben ihre gesetzten Zielen reflektiert.	Meine Welten erweitern <ul style="list-style-type: none"> • Mindmap „Meine Freizeit“ • gleichzeitig: Besprechung der Zielvereinbarungen von Baustein 2 		KG
		Entspannung/Geschichte <ul style="list-style-type: none"> • <i>entfällt</i> 		KG
5	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht´s euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 	ggfs. Wetterkarte	KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.



	Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.			
--	--	--	--	--

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



3.2 Meine digitale Welt

3.2.1 Das große Medienquiz

Ort: Klassenraum

Ziele

- Die TN haben sich über Erfahrungen im Gebrauch mit dem Internet ausgetauscht.
- Die TN haben die Gefahren im Internet erkannt.
- Die TN haben etwas über ihre Rechte und Pflichten im Internet gelernt.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Differenziertheit

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>	<u>Gruppe</u>
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung der TN • Ja-Nein-Fangen 		KL
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck von der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht 's euch? 	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 		KG
65	Die TN haben sich über Erfahrungen im Gebrauch mit dem Internet ausgetauscht. Die TN haben die Gefahren im Internet erkannt. Die TN haben etwas über ihre Rechte und Pflichten im Internet gelernt.	Thema: Das große Medienquiz <ul style="list-style-type: none"> • Medienkompetenzspiel 	Spielbrett, Fragen-Antwort-Zettel, Fragenkarten, Würfel, Spielfiguren, Stift, Zettel	KG
		Entspannung / Geschichte <ul style="list-style-type: none"> • <i>entfällt</i> 		KG
5	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht 's euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 	ggfs. Wetterkarte	KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

3.2 Meine digitale Welt

3.2.2 Soziale Medien

Ort: Klassenraum

Ziele

- Die TN haben sich mit den Gefahren und Potenzialen sozialer Netzwerke auseinandergesetzt.
- Die TN haben unterschiedliche Perspektiven eingenommen.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Differenziertheit
- Auffassungsvermögen
- Empathie

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>	<u>Gruppe</u>
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung der TN • Ähm-Spiel 		KL
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck von der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht 's euch? 	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 		KG
65 40 10 15	Die TN haben sich mit den Gefahren und Potenzialen sozialer Netzwerke auseinandergesetzt. Die TN haben unterschiedliche Perspektiven eingenommen.	Thema: Soziale Netzwerke <ul style="list-style-type: none"> • Einstudieren eines Rollenspiels • Aufführung • Reflexion 	Vor- und Nachteile Soziale Medien	1-2 KG
		Entspannung / Geschichte <ul style="list-style-type: none"> • <i>entfällt</i> 	Geschichte	KG
5	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht 's euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 	ggfs. Wetterkarte	KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

3.3 Meine Stadt

3.3.1 Wie sieht meine Stadt aus

Ort: Klassenraum

Ziele

- Die TN haben sich mit ihrer Stadt und den Besonderheiten auseinandergesetzt.
- Die TN haben ein Bild von anderen Teilen ihrer Stadt.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Informieren & recherchieren

Zeit (min)	Ziel	Inhalt und Methode	Material	Gruppe
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung der TN • Katz und Maus 		KL
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck von der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht 's euch? 	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 		KG
55	Die TN haben sich mit ihrer Stadt und den Besonderheiten auseinandergesetzt.	Thema: Wie sieht meine Stadt aus? <ul style="list-style-type: none"> • Was gibt es in meiner Stadt? • Recherche von Einrichtungen, Gebäuden, Geschichte, touristischen Attraktionen in meiner Stadt • Eintragen der Orte auf einem Stadtplan <p>Diese Einheit dient der finalen Besprechung der Zielvereinbarung!</p>	Smartphones mit Internet bzw. Informationsmaterial der Stadt Stadtplan	KG
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Entspannung/Geschichte <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte lesen 	Geschichte	KG
5	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht 's euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 	ggfs. Wetterkarte	KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

3.3 Meine Stadt

3.3.2 Welchen Ort besuchen wir?

Ort: Klassenraum

Ziele

- Die TN kennen verschiedene Ausflugsmöglichkeiten in ihrer Stadt.
- Die TN haben einen Plan für ihre Exkursion gemacht.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Zielorientierung
- Strategisch planen
- Recherche

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>	<u>Gruppe</u>
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung der TN • Gorilla und Storch 		KL
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck von der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht 's euch? 	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 		KG
55 15 5 15 20	Die TN haben sich auf einen Ort geeinigt und wissen wie sie dort hinkommen und was sie erwartet.	Thema: Welchen Ort besuchen wir? <ul style="list-style-type: none"> • Recherchen zu möglichen Ausflugszielen • Präsentation der gefundenen Orte • Diskussion und Entscheidungsprozess • Planung: Wie kommen wir dahin, was brauchen wir? 	Smartphones mit Internet bzw. Informationsmaterial der Stadt Ggf. Stadtplan	KG
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Entspannung/Geschichte <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte lesen 	Geschichte	KG
5	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht 's euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 	ggfs. Wetterkarte	KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

3.3 Meine Stadt

3.3.3 Exkursion

Ort: Start in der Klasse, dann nach draußen

Ziele

- Die TN haben einen Ausflug in ihrer Stadt gemacht.
- Die TN haben erlebt, wie sie ihre Planungen in die Realität umgesetzt haben.

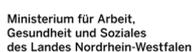
angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Teamfähigkeit
- Zielorientierung

Zeit (min)	Ziel	Inhalt und Methode	Material	Gruppe
5	Die TN haben sich versammelt und sind startbereit. Die TN kennen den Weg und den Ablauf der Einheit.	Ankommen und Begrüßung <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung der TN • Warm-Up entfällt! • Letzte Vorbereitungen 	ggf. Fahrkarten, Stadtpläne, Eintrittskarten	KG
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck von der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht 's euch? 	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 		KG
80 ⁵	Die TN haben den Ort gefunden und besucht.	Thema: Exkursion <ul style="list-style-type: none"> • Ausflug zu einem ausgewählten Ort 	Ggf. Fahrkarten und Eintrittskarten	KG
		Entspannung/Geschichte <ul style="list-style-type: none"> • <i>entfällt</i> 	Geschichte	KG
5	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht 's euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 	ggfs. Wetterkarte	KG

⁵ Wenn die Exkursion für einen längeren Zeitraum geplant ist, müssen die Schule und die Eltern vorab informiert worden sein.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

3.4 Meine Traumstadt

3.4.1 Wie sieht meine Traumstadt aus?

Ort: Klassenraum

Ziele

- Die TN haben ihre Bedürfnisse an ihren Lebensraum erkannt.
- Die TN haben ihre Traumstadt visualisiert.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Differenziertheit
- Strategisch planen
- Eigene Ideen umsetzen & gestalten

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>	<u>Gruppe</u>
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung der TN • Fang die Klammer 		KL
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck von der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht 's euch? 	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 		KG
65	Die TN wurden durch eine Geschichte oder durch Bilder inspiriert, sich mit ihrer Traumstadt auseinanderzusetzen. Die TN haben ihre Bedürfnisse an ihren Lebensraum erkannt. Die TN haben ihre Traumstadt visualisiert.	Thema: Wie sieht meine Traumstadt aus? <ul style="list-style-type: none"> • Collage erstellen, durch die die Schüler*innen gemeinsam oder individuell ihre Traumstadt visualisieren 	Phantasiereise, Ausdruck der Fotos/Bilder, Mal-, und/oder Bastelutensilien (Schere, Kleber, Stifte, Pappe, Papier, alte Zeitschriften etc.)	KG
		Entspannung/Geschichte <ul style="list-style-type: none"> • <i>entfällt</i> 		KG
5	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht 's euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 	ggfs. Wetterkarte	KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

3.4 Meine Traumstadt

3.4.2 So sieht meine Traumstadt aus!

Ort: Klassenraum

Ziele

- Die TN haben das in der vorherigen Stunde angefangene Werk beendet.
- Die TN haben ihre Traumstadt präsentiert.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Eigene Ideen umsetzen & gestalten
- Präsentation

Zeit (min)	Ziel	Inhalt und Methode	Material	Gruppe
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung der TN • Alle, die... 		KL
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck von der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht ´s euch? 	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 		KG
65	Die TN haben das in der vorherigen Stunde angefangene Werk beendet. Die TN haben ihre Traumstadt präsentiert.	Thema: So sieht unsere Traumstadt aus! <ul style="list-style-type: none"> • Fertigstellung der Werke • Vorstellung der Werke vor anderen Schüler*innen (Kleingruppe oder Klasse) 	<i>siehe 3.4.1</i>	KG
		Entspannung/Geschichte <ul style="list-style-type: none"> • <i>entfällt</i> 		KG
5	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht ´s euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 	ggfs. Wetterkarte	KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

3.5 Mitgestaltung in meiner Stadt

3.5.1 Was wünschen wir uns von unserer Stadt?

Ort: Klasse

Ziele

- Die TN haben sich kritisch mit ihrer Stadt bzw. ihrem Stadtteil auseinandergesetzt.
- Die TN haben ihre Wünsche an ihre Stadt bzw. ihren Stadtteil geäußert.
- Die TN haben Möglichkeiten der politischen Partizipation in ihrer Stadt kennengelernt.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Informieren & recherchieren
- Differenziertheit
- Konfliktlösen
- Zielorientiertheit

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>	<u>Gruppe</u>
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung der TN • Kuhstall 		KL
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck von der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht 's euch? 	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 		KG
55	Die TN haben sich Gedanken zu ihrer Stadt/ihrem Stadtteil gemacht. Die TN haben Wünsche und Erwartungen an ihre Stadt/ihren Stadtteil formuliert. Die TN haben Möglichkeiten der politischen Partizipation in ihrer Stadt kennengelernt.	Thema: Was wünschen wir uns von unserer Stadt? <ul style="list-style-type: none"> • Diskussion über die Stadt/den Stadtteil • Festlegung eines Themas • Möglichkeiten der Partizipation 	Stifte, Zettel	KG
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Entspannung/Geschichte <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte lesen 	Geschichte	KG
5	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht 's euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 	ggfs. Wetterkarte	KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

3.5 Mitgestaltung in meiner Stadt

3.5.2 Treffen mit einer*m Vertreter*in der Stadt → auch in Baustein 5 möglich!

Ort: Klasse oder Treffpunkt mit der*m Vertreter*in

Ziele

- Die TN haben eine Idee erhalten, wie sie Wünsche kommunizieren können.
- Die TN haben ihre Wünsche über ihre Stadt kommuniziert.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Zielorientiertheit
- Präsentation
- Kommunikationsfähigkeit

Zeit (min)	Ziel	Inhalt und Methode	Material	Gruppe
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung der TN • Meereswogen 		KL
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck von der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht ´s euch? 	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 		KG
55	Die TN haben ihre Wünsche an ihre Stadt/ihren Stadtteil kommuniziert.	Thema: Das wünschen wir uns von unserer Stadt <ul style="list-style-type: none"> • Treffen mit einer*m Vertreter*in oder Erstellung eines Videos etc. an Vertreter*in 		KG
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Entspannung/Geschichte <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte lesen 	Geschichte	KG
5	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht ´s euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 	ggfs. Wetterkarte	KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

3.6 Stadt(teil)plan/ -Tour

3.6.1 Was geht in meinem Kiez?

Ort: Klassenraum und draußen

Ziele

- Die TN haben sich mit ihrem Stadtteil / Stadtteil der Schule auseinandergesetzt.
- Die TN kennen Orte, an denen man etwas Besonderes machen kann oder an denen etwas Besonderes vorhanden ist, das sich zur Freizeitgestaltung eignet.
- Die TN haben Ideen für eine Stadteiltour entwickelt und die App „Biparcours“ kennengelernt.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Informieren & recherchieren
- Strategisches Planen
- Differenziertheit
- Eigene Ideen umsetzen & gestalten

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>	<u>Gruppe</u>
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung der TN • Whiskeymixer-Wachsmaske 		KL
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck von der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht 's euch? 	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 		KG
55	Die TN haben sich mit den Einrichtungen ihres Stadtteils / des Stadtteils der Schule auseinandergesetzt.	Thema: Was geht in meinem Kiez? <ul style="list-style-type: none"> • Die TN setzen sich mit ihrem Stadtteil auseinander und entwickeln Ideen für eine Stadteiltour/Schnitzeljagd 	Smartphones, Stadtplan, APP	KG
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Entspannung/Geschichte <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte lesen 	Geschichte	KG
5	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht 's euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 	ggfs. Wetterkarte	KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Handreichung Lebenswelten aktiv gestalten_© Bildungszentrum des Handels e.V.

3.6 Stadt(teil)plan/ -Tour

3.6.2 Erstellung Stadt(teil)plan/ -Rundgang

Ort: Klassenraum und draußen

Ziele

- Die TN haben ihren Stadtteilrundgang weiterentwickelt und sind ihn selber einmal abgegangen.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Informieren & recherchieren
- Strategisches Planen
- Eigene Ideen umsetzen & gestalten

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>	<u>Gruppe</u>
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> Begrüßung der TN Feuer und Schild 		KL
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck von der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle <ul style="list-style-type: none"> Wie geht ´s euch? 	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> Was haben wir beim letzten Mal gemacht? Was hat euch besonders gut gefallen? Ist etwas Spannendes passiert? 		KG
55	Die TN haben ihren Stadtteilrundgang weiterentwickelt.	Thema: Erstellung Stadt(teil)plan/ -Rundgang <ul style="list-style-type: none"> Die TN arbeiten weiter an ihrer Stadtteiltour/Schnitzeljagd 	Smartphones, Stadtplan	KG
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Entspannung/Geschichte <ul style="list-style-type: none"> Geschichte lesen 	Geschichte	KG
5	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> Was haben wir gelernt? Wie geht ´s euch jetzt? Das passiert beim nächsten Mal 	ggfs. Wetterkarte	KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Baustein 4.3.1_2021© Bildungszentrum des Handels e.V.

3.6 Stadt(teil)plan/ -Tour

3.6.3 Proberundgang

Ort: Klassenraum und draußen

Ziele

- Die TN haben ihren Stadtteilrundgang weiterentwickelt und sind ihn selber einmal abgegangen.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Eigene Ideen umsetzen & gestalten
- Zielorientierung

Zeit (min)	Ziel	Inhalt und Methode	Material	Gruppe
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> Begrüßung der TN Standhalten 		KL
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck von der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle <ul style="list-style-type: none"> Wie geht´s euch? 	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> Was haben wir beim letzten Mal gemacht? Was hat euch besonders gut gefallen? Ist etwas Spannendes passiert? 		KG
55	Die TN haben ihren Stadtteilrundgang fertig entwickelt und sind ihn selber einmal abgegangen.	Thema: Erstellung Stadt(teil)plan/ -Rundgang <ul style="list-style-type: none"> Die TN arbeiten stellen das Produkt fertig Die TN machen einen Proberundgang 	Smartphones, Stadtplan	KG
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Entspannung/Geschichte <ul style="list-style-type: none"> Geschichte lesen 	Geschichte	KG
5	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> Was haben wir gelernt? Wie geht´s euch jetzt? Das passiert beim nächsten Mal 	ggfs. Wetterkarte	KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Baustein 4.3.1_2021© Bildungszentrum des Handels e.V.

3.6 Stadt(teil)plan/ -Tour

3.6.4 Vorstellung Stadt(teil)plan/ -Rundgang

Ort: Klassenraum und draußen

Ziele

- Die TN haben den anderen KG ihre Ergebnisse präsentiert.
- Die TN haben die Ergebnisse der anderen KG ausprobiert.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Präsentation
- Teamfähigkeit

Zeit (min)	Ziel	Inhalt und Methode	Material	Gruppe
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung der TN • Flamingotanz 		KL
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck von der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht 's euch? 	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 		KG
55	Die TN haben ihre Arbeit fertiggestellt und den anderen präsentiert. Die TN haben die Arbeiten der anderen Gruppen kennengelernt.	Thema: Erstellung Stadt(teil)plan/ -Tour <ul style="list-style-type: none"> • Die TN präsentieren den anderen KG ihre Ergebnisse • Die TN probieren die Tour der anderen KG aus 		KG
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Entspannung/Geschichte <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte lesen 	Geschichte	KG
5	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht 's euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 	ggfs. Wetterkarte	KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Baustein 4.3.1_2021© Bildungszentrum des Handels e.V.

Baustein 4:

die Motivation zu diesem Baustein haben wir aus tagespolitischen Ereignissen und Debatten um den Klimawandel und die weltweiten Schüler*innen Proteste #FridaysForFuture gezogen. Im Baustein 4 geht es um die globalen und meist unsichtbaren Auswirkungen unseres Handelns. Um das Thema für die Teilnehmenden greifbar zu machen, untersuchen wir die Auswirkungen unserer kollektiven Lebensweise und erarbeiten gleichzeitig Handlungsoptionen, die vor Ort umgesetzt werden können, um einen Beitrag gegen die Umweltzerstörung zu leisten.

In Baustein 4.1 haben sich die TN dabei ein Grundverständnis der klimapolitischen Lage und multi-kausaler Ursachenzusammenhänge angeeignet. In Baustein 4.2 werden ihnen dementsprechend Institutionen und Möglichkeiten aufgezeigt, die dazu beitragen können Handlungsoptionen und Lösungsansätze wahrzunehmen und in die Tat umzusetzen. Die unmittelbaren Auswirkungen ihres eigenen individuellen Verhaltens werden anschließend in Baustein 4.3 thematisiert, um schlussendlich den Bogen von Makro- über Meso- hin zur Mikroebene zu spannen.

Nachdem der Baustein 3 dazu diente die eigene urbane Umgebung, mitsamt interessanter wie im Alltag nützlicher Anlaufpunkte kennenzulernen, liegt der Fokus im Baustein 4 nun auf dem „aktiv werden“. Die TN sollen in ihrem Umfeld (der Schule, dem Stadtteil etc.) aktiv auf die unmittelbar mit dem Klimawandel in Verbindung stehenden Probleme aufmerksam machen und kreativen Protest öffentlich kundtun.

Nach einer umfassenden Reflexion des Baustein 3, sind für das Thema Klimawandel insgesamt sieben Einheiten und optional ein Projekttag vorgesehen. Natürlich seid Ihr auch hier in der letztlichen Gestaltung flexibel. Jedoch würden wir Euch bitten darauf zu achten, dass Ihr stets das Thema sowie den methodischen Aufbau im Blick behaltet.

Die Einheit **4.1.1** ermöglicht zunächst einen grundsätzlichen Einblick in die Auswirkungen des Klimawandels auf die Umwelt. Hierzu stehen euch Spielkarten zur Verfügung, die diverse Vorher-Nachher Bilder umweltrelevanter Katastrophengebiete abbilden.

Die Inhalte aus **4.1.2** und **4.2.3** dienen dazu diesen Eindruck zu festigen, indem reale, wie auch hypothetische Szenarien thematisiert und in gesellschaftsrelevante Kontexte eingeordnet werden. So müssen in **4.1.2** reale Geschehnisse rekonstruiert werden und Kreisläufe vollendet werden, wohingegen **4.2.3** den TN ihre Vorstellungskraft und die perspektivische Denkfähigkeit abverlangt, indem fiktive Szenarien nachvollzogen werden müssen.

In **4.2.1** sollen die einzelnen KG sich konkreten Handlungsoptionen widmen. Hierzu wird eine Vorlage für ein Schreiben an den/die Bürgermeister*in zur Verfügung gestellt, das unmissverständliche Forderungen der TN an den/die Bürgermeister*in beinhaltet.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Baustein 4.3.1_2021© Bildungszentrum des Handels e.V.

Die Einheit **4.2.2** ist dafür vorgesehen, die Grundlagen für eine optionale Exkursionseinheit zu schaffen. So können während dieser Einheit Gespräche geplant, Diskussionsfragen vorformuliert und Redebeiträge für die Exkursionseinheit aufgeteilt werden.

Für die Einheit **4.2.3** müssen die TN ggf. das Schulgelände verlassen. Kümmert Euch daher bitte rechtzeitig um die nötigen Einverständniserklärungen zum Verlassen des Schulgeländes und plant Euren Weg mit ÖPNV. Bei einem Besuch des/der Bürgermeister*in entfällt dieser Schritt jedoch. Während der Exkursionseinheiten, werden sich die TN innerhalb ihrer Kleingruppe in vielen Entscheidungsprozessen begegnen. Ihr als TR seid dazu angehalten, sie darin zu begleiten, ohne jedoch die Kommunikation zu organisieren. Die TN sollten nun in der Lage sein, ihre in den ersten beiden Bausteinen erlangten Fähigkeiten im Bereich der Gruppenkommunikation, in die jeweilige Entscheidungsfindung einzubringen.

In **4.3.1** soll ein Selbstversuch dazu ermuntern die eigene jeweilige Lebensrealität zu reflektieren und den Klimawandel in Hinblick auf Klimagerechtigkeit zu untersuchen. Spielerisch soll der Übungsaufbau also dazu befähigen ein Gespür für ungleiche Auswirkungen des Klimawandels zu entwickeln.

Im Verlauf von **4.3.2** werden ergänzend dazu eigene Verhaltens- und Konsumeigenschaften auf den Prüfstand gestellt, um diese im nächsten Schritt, durch einen Vergleich mit prominenten Persönlichkeiten, in Relation setzen zu können. Während einerseits also individuelle Maßnahmen im Bereich des persönlichen Umfelds erkannt werden, können auch Probleme strukturellen Ursprungs ausfindig gemacht werden.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Baustein 4.3.1_2021© Bildungszentrum des Handels e.V.

Aufbau von Baustein 4: Klimawandel

4.1 Klimawandel- betrifft er uns alle?

- 4.1.1 Klimawandel- Eine Einführung
- 4.1.2 Klimawandel- ein unaufhaltsamer Kreislauf?
- 4.1.3 Wie sieht unsere Zukunft aus?

4.2 Klimawandel- unsere Möglichkeiten

- 4.2.1 ...unsere Forderungen!
- 4.2.2 Eine Lösung?
- 4.2.3 Das Gespräch suchen

4.3 Nachhaltigkeit- Unsere Realität!

- 4.3.1 Ein Ansatz!
- 4.3.2 Unser Konsum

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Baustein 4.3.1_2021© Bildungszentrum des Handels e.V.

4.1 Klimawandel – betrifft er uns alle?

4.1.1 Klimawandel – Eine Einführung

Ort: Klassenraum

Ziele

- Die TN haben ihre Erkenntnisse des vorherigen Bausteins reflektiert und wissen wie sie außerhalb der Schule aktiv werden können.
- Die TN haben einen ersten Überblick über das Thema Klimawandel/Klimagerechtigkeit erlangt.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Kommunikationsfähigkeit
- Differenziertheit

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>	<u>Gruppe</u>
5	Die TN sind gedanklich in der Einheit angekommen.	Ankommen <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung der TN • Wie geht's euch? 		KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht des letzten Bausteins resümiert. Die TN kennen innerhalb ihrer Stadt/eine/mehrere Anknüpfungspunkt(e) für ihre Belange/Interessen.	Rückblick / Reflexion Baustein 3 <ul style="list-style-type: none"> • Was sind eure nachhaltigen Eindrücke von Baustein 3? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 		KG
10-15	TN haben Bewusstsein dafür entwickelt welche Gegenstände aus Plastik sind.	Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Plastikball 	Ball (aus Plastik)	KG
60	Die TN haben einen Eindruck von den Auswirkungen des Klimawandels auf die Mitwelt erhalten. Die TN haben Kenntnisse über die unterschiedlichen Ursachen, bzw. Wege bekommen, auf denen die Entwicklung des Klimawandels erhalten.	Thema: Klimawandel/Klimagerechtigkeit <ul style="list-style-type: none"> • Klimawandel Memory 		KG
5	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht 's euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 	evtl. Gruppenklimakarte	KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



4.1 Klimawandel – betrifft er uns alle?

4.1.2 Klimawandel- ein unaufhaltsamer Kreislauf?

Ort: Klassenraum

Ziele

- Die TN können Bezüge zu gesellschaftsrelevanten Situationen herstellen.
- Die TN können klimapolitische Reaktionsketten nachvollziehen.
- Die TN haben etwas über die aktuelle klimapolitische Lage erfahren.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Urteilskompetenz
- Kommunikationsfähigkeit

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>	<u>Gruppe</u>
5-10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Ja-Nein-Fangen 		
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck von der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht ´s euch? 	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
10	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 		KG
65	Die TN erhalten einen Eindruck über die Prozesse, die mit dem Klimawandel verknüpft sind. Die TN kennen die Zusammenhänge/Widersprüche zwischen wirtschaftlichen Interessen und dem Klimaschutz.	Thema: Klimawandel <ul style="list-style-type: none"> • Klimawandel-Domino 		KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Baustein 4.3.1_2021© Bildungszentrum des Handels e.V.

5	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none">• Was haben wir gelernt?• Wie geht ´s euch jetzt?• Das passiert beim nächsten Mal		KG
----------	---	---	--	----

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Baustein 4.3.1_2021© Bildungszentrum des Handels e.V.

4.1 Klimawandel – betrifft er uns alle?

4.1.3 Wie sieht unsere Zukunft aus?

Ort: Klassenraum

Ziele

- Die TN haben einen praktischen Bezug zu Umweltverschmutzung/-zerstörung bekommen.
- Die TN haben alternative Konsum- und Handlungsstrategien kennengelernt.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Teamfähigkeit
- Zielorientiertheit
- Umsetzung eigener Ideen

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>	<u>Gruppe</u>
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung der TN • Hase und Jäger*in 		KG oder 2xKG
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck von der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht ´s euch? 	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
10	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 		KG
50	Die TN haben in Bezug auf die Klimakrise hypothetische Szenarien erlebt, die den Blick für drohende Konsequenzen des Klimawandels schärfen.	Thema: Klimawandel <ul style="list-style-type: none"> • Black-Klima-Stories 		KG
5	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht ´s euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 		KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Baustein 4.3.1_2021© Bildungszentrum des Handels e.V.

4.2 Klimawandel – unsere Möglichkeiten

4.2.1 ...unsere Forderungen!

Ort: Klassenraum

Ziele

- Die TN sind ermächtigt worden ihre Handlungsoptionen zu erkennen.
- Die TN haben sich entweder Gedanken um Präventionsmöglichkeiten, oder um Aktionen zur Sensibilisierung ihrer Mitmenschen/der Öffentlichkeit gemacht und diese kreativ umgesetzt.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Eigene Ideen umsetzen & gestalten
- Differenziertheit

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>	<u>Gruppe</u>
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung der TN • Paranoia 		KL
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck von der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht ´s euch? 	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 		KG
50	Die TN haben ihr Wissen auf ihre Lebensrealität angewendet und konkrete Forderungen und Handlungsoptionen dazu formuliert.	Thema: Klimawandel <ul style="list-style-type: none"> • Post an Politiker*innen 		KG
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Entspannung/Geschichte <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte lesen 	Geschichte/Buch	KG
10	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht ´s euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 	evtl. Gruppenklimakarte	KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Baustein 4.3.1_2021© Bildungszentrum des Handels e.V.

4.2 Klimawandel – unsere Möglichkeiten (Planungseinheit)

4.2.2 Eine Lösung?

Ort: Klassenraum

Ziele

- Die TN haben konkrete Forderungen und Wünsche formuliert
- Die TN haben festgestellt, wie schwer es ist, zu Lösungsansätze zu entwickeln

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Differenziertheit
- Problemlösen

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>	<u>Gruppe</u>
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung der TN • Neutrale Marionette 		KL
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck von der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht 's euch? 	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 		KG
45	Die TN haben sich Gedanken über eine Diskussionsgrundlage gemacht. Die TN haben festgestellt, wie schwer es ist, zu einer Lösung zu kommen.	Thema: <ul style="list-style-type: none"> • Fragenkatalog für Bürgermeister*in 	Fragenkatalog	KG
(10)	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Entspannung/Geschichte <ul style="list-style-type: none"> • bei Bedarf 	Geschichte/Buch	KG
20	Die TN haben Inhalt und Gelerntes reflektiert. Die TN hatten die Chance, sich zu Methode und Umsetzung des Bausteins zu äußern. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht 's euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 	evtl. Gruppenklima	KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Baustein 4.3.1_2021© Bildungszentrum des Handels e.V.

4.2 Plastik – ein globales Problem

4.2.3 Das Gespräch suchen

Ort: Exkursion

Ziele

- Die TN haben den Dialog gesucht und sich in fremde Perspektiven versetzt.
- Die TN haben konstruktive Ansätze kennengelernt, um ihre Ziele zu erreichen.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Zielorientiertheit
- Eigene Ideen umsetzen & gestalten

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>	<u>Gruppe</u>
10	Die TN haben sich vorgestellt und den/die Besucher*in kennengelernt.	Ankommen und Begrüßung <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung der TN und des/ der Besucher*in 		KG
60	Die TN haben ihr Anliegen präsentiert und den konstruktiven Austausch gesucht. Die TN haben einen Einblick in das Spektrum realer Handlungsmöglichkeiten erhalten.	Thema: Exkursion <ul style="list-style-type: none"> • Politiker*innen Einladen 	<i>Fragebogen</i>	KG
5	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht 's euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 		KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Baustein 4.3.1_2021© Bildungszentrum des Handels e.V.

4.3 Nachhaltigkeit- Unsere Realität!

4.3.1 Ein Ansatz!

Ort: Klassenraum

Ziele

- Die TN sind ermächtigt worden ihre Privilegien zu erkennen.
- Die TN haben sich mit ihrem Umfeld beschäftigt und erkannt mit welcher Selbstverständlichkeit Dinge konsumiert werden, die anderenorts aufwendig aufbereitet werden müssen.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Eigene Ideen umsetzen & gestalten
- Differenziertheit

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>	<u>Gruppe</u>
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung der TN • Gorilla und Storch 		KL
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck von der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht ´s euch? 	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 		KG
50	Die TN haben spielerisch erfahren mit welchem Aufwand Alltäglichkeiten wie frisches Trinkwasser verbunden sein können.	Thema: Nachhaltigkeit <ul style="list-style-type: none"> • Kläranlage-Ein Experiment 		KG
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Entspannung/Geschichte <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte lesen 	Geschichte/Buch	KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Baustein 4.3.1_2021© Bildungszentrum des Handels e.V.

10	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none">• Was haben wir gelernt?• Wie geht 's euch jetzt?• Das passiert beim nächsten Mal	evtl. Gruppenklimakarte	KG
-----------	---	---	-------------------------	----

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Baustein 4.3.1_2021© Bildungszentrum des Handels e.V.

4.3 Nachhaltigkeit- Unsere Realität!

4.3.2 Unser Konsum

Ort: Klassenraum

Ziele

- Die TN sind ermächtigt worden ihre Privilegien zu erkennen.
- Die TN haben sich mit ihrem eigenen Konsum auseinandergesetzt und sind sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst geworden.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Eigene Ideen umsetzen & gestalten
- Differenziertheit

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>	<u>Gruppe</u>
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung der TN • Kotzendes Känguru 		KL
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck von der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht ´s euch? 	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 		KG
50	Die TN haben sich mit ihrer eigenen gesellschaftlichen Verantwortung auseinandergesetzt und eigene individuelle Ansatzpunkte erarbeitet.	Thema: Nachhaltigkeit <ul style="list-style-type: none"> • Ökologischer Fußabdruck 		KG
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Entspannung/Geschichte <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte lesen 	Geschichte/Buch	KG
10	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gelernt? • Wie geht ´s euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 		KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Baustein 4.3.1_2021© Bildungszentrum des Handels e.V.

Baustein 5:

das Schuljahr neigt sich dem Ende zu und damit auch dieser Durchgang vom Projekt Lebenswelten aktiv gestalten. Wir alle haben eine spannende und lehrreiche Zeit hinter uns.

Im Baustein 5 möchten wir das Projekt und all seine Vielfalt abschließen. Eigentlich ist dieser Baustein dafür vorgesehen, dass die Schüler*innen ihre Kunst-, und Kulturprojekte ausstellen bzw. auf-führen können. Dennoch möchten wir Euch weitere Inhalte vorschlagen. Dazu haben wir drei Themenbereiche geplant. Während Baustein 5.1 optional ist und Baustein 5.2 Ihnen nahegelegt wird, ist Baustein 5.3 – also die Reflexion des Gesamtprojekts – ein fester Bestandteil des Trainings.

Wir wissen, dass durch Unterrichtsausfälle oder individuelle Angebote noch längst nicht alle Einheiten der Handreichung durchgeführt werden können. Darum geht es im Teil 5.1 um „besondere Dinge“: Diese Einheit(en) können genutzt werden, um Dinge, die die Gruppe

- bisher nicht gemacht hat
- bisher nicht noch nicht zufriedenstellend abgeschlossen hat
- gern noch einmal machen würde

umsetzen kann und dient der freien Gestaltung. Die Anzahl dieser Einheiten hängt von der zeitlichen und inhaltlichen Planung des Bausteins ab. Wir schlagen vor, dass alle Einheiten von Baustein 5.2 und 5.3 durchgeführt werden. Die übrigen Einheiten bilden dann Baustein 5.1.

In Baustein 5.2 geht es um das Thema Ehrenamt. Welche Möglichkeiten bietet die Stadt, dass sich junge Menschen einbringen können? Wo treffen die Schüler*innen auf andere Jugendliche mit ähnlichen Interessen?

Baustein 5.3 bietet den Abschluss des Projekts. Hier soll noch einmal reflektiert werden, was in dem Jahr stattgefunden hat.

Außerdem findet Ihr zum Download das finale Teilnahmezertifikat. Wieder ist es dem Trägerteam überlassen, wie dieses ausgeteilt wird. Wichtig ist aber, dass alle Schüler*innen einer Schule – oder eben keiner – eines bekommt und es keine hierarchische Bewertung gibt.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Baustein 4.3.1_2021© Bildungszentrum des Handels e.V.

Baustein 5 – Abenteuer Leben:

Ich erlebe und gestalte meine Welt

5.1 Besondere Dinge

5.1.1 Eine oder mehrere Einheiten, die wiederholt werden oder noch nicht bearbeitet wurden.

5.2 Etwas für andere tun

5.2.1 Ehrenamt kennenlernen

5.2.2 Ehrenamt im Detail

5.3 Abschluss

5.3.1 Der Blick in die Zukunft

5.3.2 Die letzte gemeinsame Einheit

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Baustein 4.3.1_2021© Bildungszentrum des Handels e.V.

5.1 Besondere Dinge

Ort: Klassenraum oder draußen

Ziele

- ein bisher noch nicht durchgeführtes Thema behandelt *oder*
- ein bisher noch nicht zufriedenstellend abgeschlossenes Thema abgeschlossen *oder*
- ein Thema durchgeführt, das sie sich selbst ausgesucht/gewünscht haben

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Eigene Ideen umsetzen & gestalten

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>	<u>Gruppe</u>
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up <ul style="list-style-type: none"> • Lieblings-Warm-up der TN 	ggf.	2xKG
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck von der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht 's euch? 	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert? 		KG
60-65	Die TN haben die entsprechenden Ziele der durchgeführten Einheit verfolgt.	Thema: Besondere Dinge <ul style="list-style-type: none"> • Was wurde bisher aus der Handreichung noch nicht umgesetzt? • Was sollte noch einmal versucht werden? • Was wünschen sich die Schüler*innen? 		KG
(5)	Die TN sind zur Ruhe gekommen	Entspannung/Geschichte <ul style="list-style-type: none"> • <i>Bei Bedarf</i> 	Geschichte/Buch	KG
5	Die TN haben in ihren Worten wiederholt, was heute geschehen ist und was sie aus der Einheit mitnehmen. Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gemacht? • Wie geht's euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal 		KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Baustein 4.3.1_2021© Bildungszentrum des Handels e.V.

5.2 Etwas für andere tun

5.2.1 Ehrenamt kennenlernen

Ort: Klassenraum/vor Ort

Ziele

- Die TN haben eine oder unterschiedlichen Formen des Ehrenamtes kennengelernt.
- Die TN haben einen Eindruck bekommen, was es bedeutet, anderen zu Helfen.
- Die TN haben eine ehrenamtliche Tätigkeit selber ausgeführt und oder erlebt.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Auffassungsvermögen

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>	<u>Gruppe</u>
10	Die TN haben sich versammelt und wissen was sie in der Einheit erwartet.	Ankommen und Begrüßung <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung der TN • Warm-Up entfällt • Die*der TR umreißt kurz, was die TN in der Einheit erwartet. 		KG
70	Die TN haben eine oder unterschiedliche Formen des Ehrenamts detailliert kennengelernt. Die TN haben einen Eindruck bekommen, was es bedeutet, anderen zu Helfen. Die TN haben eine ehrenamtliche Tätigkeit selber ausgeführt und/oder erlebt.	Thema: Ehrenamt kennenlernen Durchführung der vorab geplanten Aktivität		KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Baustein 4.3.1_2021© Bildungszentrum des Handels e.V.

5.2 Etwas für andere tun

5.2.2 Ehrenamt im Detail

Ort: Klassenraum

Ziele

- Die TN haben unterschiedliche ehrenamtliche Einrichtungen kennengelernt.
- Die TN haben unterschiedliche Motivationen zum Helfen reflektiert.
- Die TN haben sich ein konkretes Ziel zum Helfen gesetzt.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Differenziertheit
- Urteilskompetenz

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>	<u>Gruppe</u>
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up • Pusteball	Luftballon, Stoppuhr	2xKG
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck von der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle • Wie geht´s euch?	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? (Grobe Zusammenfassung) • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert?		KG
60 15 20 25	Die TN haben sich detailliert mit der Idee des Helfens, etwas für andere zu tun, auseinandergesetzt Die TN haben von unterschiedlichen Institutionen, in denen Ehrenamtliche tätig sind, Kenntnis bekommen. Die TN haben sich Gedanken über Verantwortung tragen gemacht und sich ein Ziel diesbezüglich gesteckt.	Thema: Ehrenamt • Themenrückblick: Besuch einer Einrichtung oder Gute Tat vom letzten Mal. • Ehrenamtsmemory • Erinnerungsbrief: Wofür möchte ich in Zukunft Verantwortung übernehmen? <i>oder:</i> Gespräch in der KG zum obigen Thema	Ehrenamtsmemory Stifte, Papier	KG
5	Die TN sind zur Ruhe gekommen	Entspannung/Geschichte • <i>Bei Bedarf</i>	Geschichte/Buch	KG
5	Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Ausblick • Das passiert beim nächsten Mal		KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Baustein 4.3.1_2021© Bildungszentrum des Handels e.V.

5.3 Abschluss

5.3.1 Der Blick in die Zukunft

Ort: Klassenraum

Ziele

- Die TN haben das vergangene Jahr mit Lebenswelten aktiv gestalten reflektiert.
- Die TN haben sich überlegt was Sie aus dem Projekt mitnehmen.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- Kommunikationsfähigkeit

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>	<u>Gruppe</u>
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up • Feudelrutschen	Matten	KL
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck von der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle • Wie geht 's euch?	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert?		KG
60 15	Die TN haben sich mit dem Inhalt des letzten Jahres auseinandergesetzt und die einzelnen Aktivitäten reflektiert.	Thema: Der Blick in die Zukunft • Meilensteinreflexion: Was haben wir gemacht?		KG
45	Die TN haben sich Gedanken gemacht, was Sie aus dem Projekt an Erfahrungen und Erkenntnissen mitnehmen.	• Reflexionsportrait: Was nehme ich mit?	Papier Format A3, Bunt- oder Filzstifte	
5	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Entspannung/Geschichte • <i>bei Bedarf</i>	Geschichte/Buch	KG
5	Die TN haben gehört, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick • Wie geht 's euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal		KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Baustein 4.3.1_2021© Bildungszentrum des Handels e.V.

5.3 Abschluss

5.3.2 Die letzte gemeinsame Einheit

Ort: Klassenraum oder draußen

Ziele

- Die TN haben ein letztes Mal in der KG gearbeitet und dabei eine gute Zeit miteinander verbracht.
- Die TN haben ein Zertifikat erhalten und ihr Dabeisein wurde wertgeschätzt.
- Die TN haben das Projekt als rund und abgeschlossen erlebt.

angestrebte Kompetenzen

- Reflexion
- eigene Ideen umsetzen & gestalten
- strategisch planen
- Aufgaben umsetzen

<u>Zeit (min)</u>	<u>Ziel</u>	<u>Inhalt und Methode</u>	<u>Material</u>	<u>Gruppe</u>
10	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.	Ankommen und Warm-Up • Lieblings-Warm-up der TN	Ggf.	2xKG
5	Die TN haben gezeigt, wie es ihnen geht, und ihre Gefühle in Worte gefasst. Die TR haben einen Eindruck von der Gruppenstimmung erhalten.	Inseln der Gefühle • Wie geht 's euch?	Plakat Inseln der Gefühle, ggf. Papier für Schiffchen	KG
5	Die TN haben aus ihrer Sicht die letzte Einheit geschildert. Die TN haben alle auf einen Stand gebracht.	Rückblick • Was haben wir beim letzten Mal gemacht? • Was hat euch besonders gut gefallen? • Ist etwas Spannendes passiert?		KG
65	Die TN haben eine schöne gemeinsame Zeit miteinander verbracht. Die TN haben ein Zertifikat erhalten und sich verabschiedet.	Thema: letzte Einheit • Je nach Wunsch z.B. Picknick, Pizza, Spiele, Ausflug etc.		KG
(5)	Die TN haben eine Anerkennung für ihre Teilnahme erhalten.	Zertifikate austeilen • <i>Bei Bedarf</i>	Zertifikate	KG
5	Die TN haben mitgeteilt, wie es ihnen nun geht und sich von den anderen TN und Trainer*innen verabschiedet.	Abschluss und Ausblick • Wie geht 's euch jetzt? • Verabschiedung		KG

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Inhalt

Baustein 1	83
Baustein 2	134
Baustein 3	229
Baustein 4	289
Baustein 5	337

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Atomspiel
Ziel:	Die TN haben sich etwas kennengelernt, bewegt und Spaß gehabt.
Einsatzbereich:	Klassenraum/Outdoor
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KL, mindestens 10 Personen
Material:	
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die TR geben Kriterien vor, nach denen sich die TN in zusammengehörige Gruppen sammeln sollen. Es gibt also ein kurzes Durcheinander und Stimmengewirr und danach haben sich die Gruppen gebildet. Nun wird noch einmal kurz abgefragt, welche Gemeinsamkeit die Gruppe hat.</p> <p>Mögliche Kriterien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schuhgröße • Augenfarbe • Anzahl Geschwister • Lieblingsfarbe • Art des Haustiers • diejenigen, die mit dem Fahrrad / Bus / zu Fuß etc. zur Schule kommen
Variationen:	<p>Es können auch Meinungsgruppen zu einer bestimmten Frage gebildet werden.</p> <p>Auch ist es möglich, die Gruppen ohne zu sprechen zu bilden.</p>
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Steckbrief
Ziel:	Die TN haben ihre Interessen formuliert und sich und diese vor der Gruppe präsentiert.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KG (5 TN) oder beliebig
Material:	ausreichend große Papierbögen (Din A0) oder Papierrolle, Stifte
Dauer:	20-30 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die TN finden sich jeweils zu zweit zusammen. Die*der TR wird zur*m TN. Die (zusammengeklebten) Papierbögen/-rollen werden ausgeteilt. Ein*e TN legt sich nun auf das Papier (freie Wahl der Körperhaltung). die*der andere zeichnet den Körperumriss seiner*s Partner*in auf dem Papier nach.</p> <p>Anschließend soll in die Umrandung des Kopfes die Stammdaten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Name • Geburtstag • Wohnort • Geschwister (ja/nein, Anzahl), <p>sowie in die Umrandungen eines Arms und eines Beins sowie des Rumpfes folgende Merkmale/Interessen eingetragen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • TN mag: • TN kann gut: • TN findet wichtig, dass: • In der Freizeit macht TN: • TN möchte lernen: <p>Danach werden die Rollen getauscht.</p> <p>Zum Schluss sollen die TN ihre*n jeweilige*n Partner*in der gesamten Gruppe vorstellen.</p>
Variationen:	Anstatt einer Vorstellung vor der Gruppe können die fertig ausgefüllten Zeichnungen auch an die Wand gehängt und eine Führung durch diese Ausstellung gemacht werden. Dabei können sich die TN entweder selbst oder gegenseitig vorstellen. Alternativ kann eine Vorstellung auch ganz weggelassen werden und die TN schauen sich die Steckbriefe einfach an. Verständnisfragen dürfen immer gestellt werden.
Reflexionsfragen:	Hat euch etwas überrascht? Wusstet ihr das alles schon von euren Mitschüler*innen?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Feedbackregeln

Wie wir Feedback geben

1. Wir sprechen in der Ich-Form. Dadurch zeigen wir, dass es unsere eigene Meinung ist. Zum Beispiel: „Ich finde, dass...“, „Das hat mir besonders gut gefallen.“
2. Wir geben immer positives Feedback.
3. Wir geben konkrete Beispiele. Zum Beispiel: „Ich fand gut, dass du an der Stelle...“
4. Wenn wir ein negatives Feedback geben, sagen wir der Person auch, wie sie es besser machen kann. Zum Beispiel: „Da hätte ich es gut gefunden, wenn du etwas mehr mitgearbeitet hättest.“

Wie wir Feedback entgegennehmen

1. Wir hören zu und unterbrechen nicht.
2. Wenn wir etwas nicht verstanden haben, fragen wir am Ende noch einmal nach.
3. Wir müssen uns nicht erklären.
4. Wir sprechen in der Ich-Form. Dadurch zeigen wir, dass wir über unsere eigenen Gefühle und Bedürfnisse reden.
5. Wir bedanken uns für das Feedback.





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Atomspiel
Ziel:	Die TN haben sich etwas kennengelernt, bewegt und Spaß gehabt.
Einsatzbereich:	Klassenraum/Outdoor
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KL, mindestens 10 Personen
Material:	
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die TR geben Kriterien vor, nach denen sich die TN in zusammengehörige Gruppen sammeln sollen. Es gibt also ein kurzes Durcheinander und Stimmengewirr und danach haben sich die Gruppen gebildet. Nun wird noch einmal kurz abgefragt, welche Gemeinsamkeit die Gruppe hat.</p> <p>Mögliche Kriterien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schuhgröße • Augenfarbe • Anzahl Geschwister • Lieblingsfarbe • Art des Haustiers • diejenigen, die mit dem Fahrrad / Bus / zu Fuß etc. zur Schule kommen
Variationen:	<p>Es können auch Meinungsgruppen zu einer bestimmten Frage gebildet werden.</p> <p>Auch ist es möglich, die Gruppen ohne zu sprechen zu bilden.</p>
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR

Name der Übung:	Feedbackregeln
Ziel:	Die TN haben Feedback kennengelernt und wissen, wie sie solches geben und nehmen
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	Feedbackregeln auf ein Plakat übertragen
Anzahl TN:	KG (5 TN)
Material:	Flipchart oder großes Papier, Marker
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die TR stellen den TN die gängigen Feedbackregeln anhand des FeedMacs/Feedback-Burgers vor und erläutern, wozu ein Feedback gut ist. Sie stellen den Zusammenhang zwischen den gerade aufgestellten Umgangsformen her und machen den TN deutlich, dass sie mit Hilfe eines Feedbacks andere zum Beispiel auf Regelverstöße hinweisen können.</p> <p>Feedback-Burger:</p> <div style="text-align: center;"> </div> <ol style="list-style-type: none"> 1. Sag etwas Positives über das Verhalten der Person. (Das schafft einen guten Einstieg und dein Gegenüber hört auch gerne zu.) 2. Jetzt äußere deine Kritik in Ich-Form. („Ich habe gesehen, dass...und das hat auf mich gewirkt, als ob...“ / „Ich habe eben gemerkt, dass... und das hat mich gestört, weil...“) 3. Sag deinem Gegenüber, was du dir für das nächste Mal wünschst, wie sie*er sich verhält („Ich wünsche mir, dass du das nächste Mal...“ / „Ich würde mich freuen, wenn du das nächste Mal...“)

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

	<p>4. Zum Schluss sage noch etwas Positives. (So bleibt das Gespräch in einer positiven Erinnerung und dein Gegenüber bleibt nicht mit einem blöden Gefühl zurück.)</p> <p>Wichtig ist, dass der Feedback-Empfängende bereit ist, zuzuhören und das Feedback nicht als Angriff auf ihre*seine Persönlichkeit, sondern nur als Spiegel des Verhaltens wahrnimmt. Auch braucht sich die*der Empfänger*in nicht rechtfertigt und sie*er kann sich hinterher überlegen, was sie*er von dem Feedback annehmen und umsetzen will.</p>
Variationen:	<p>Anstatt des Burgers kann auch der einfach Dreischritt Wahrnehmung-Wirkung-Wunsch erfüllt werden. Dabei bleiben der positive Einstieg und Ausstieg im Hintergrund und die*der Feedback-Geber*in sagt nur: „Ich habe eben wahrgenommen, dass du... und das hat auf mich gewirkt, als ob... und ich würde mir wünschen, dass du das nächste Mal...“.</p> <p>Auch können die TN im Anschluss üben, ein Feedback zu geben.</p>
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Ich packe meinen Koffer
Ziel:	Die TN kennen alle Namen und Lieblingssachen der anderen.
Einsatzbereich:	Klassenraum oder draußen
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KL, mindestens 10 Personen
Material:	Stuhlkreis bzw. draußen im Stehen
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	Die TN und TR stehen oder sitzen im Kreis. Die erste Person sagt ihren Namen und etwas, das ihr Lieblingsetwas ist. Das kann ein Lieblingessen, eine Lieblingsfarbe, ein Lieblingssort, ein Lieblingstier etc. sein. Die darauffolgende Person sagt den Namen der vorherigen Person sowie den eigenen Namen und ein Lieblingsetwas von sich.
Variationen:	Wenn die Gruppe kleiner (bis ca. 15 Personen) oder genug Zeit vorhanden ist, können die TN auch immer alle Namen der vorherigen Personen wiederholen. Außerdem können andere Zusätze verwendet werden: <ul style="list-style-type: none"> • Ich erhoffe mir von diesem Projekt... • Ich wünsche mir, dass... • Ich möchte nicht, dass das hier passiert • Mir ist wichtig, dass... Wer als TR meint, (fast) alle Namen zu beherrschen, sollte das am Ende des Spiels zum Besten geben. Die Kinder sind beeindruckt.
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Regeln aufstellen
Ziel:	Die TN haben formuliert, wie sie miteinander umgehen wollen.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KG (5 TN)
Material:	Flipchart oder großes Papier, Marker
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die TN überlegen sich gemeinsame Umgangsformen. Als Grundlage sollte hierbei der Begriff der <i>Teamarbeit</i> genannt werden, mit der sich die Trainingseinheiten der nächsten Wochen im Wesentlichen befassen.</p> <p>Die TN sollen sich selbst erarbeiten, <i>was für sie Teamarbeit ausmacht</i>. Dabei fragen die TR, was den TN wichtig ist, wenn sie mit anderen zusammenarbeiten, und was sie nicht wollen, was andere machen.</p> <p>Auch die TR können Regeln formulieren.</p> <p>Schön wäre es, wenn folgende Regeln vorkommen:</p> <p>„Gemeinsam im Team arbeiten, statt jede*r allein.“ Das bedeutet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zuverlässigkeit (Pünktlichkeit) • respektvoller Umgang (Keine Gewalt, auch Beschimpfungen) • respektvolle Kommunikation (Andere ausreden lassen) • Reflexionsbereitschaft (Anderen und sich selbst Fehler zugestehen) <p>Die Regeln werden gesammelt und auf das große Papier übertragen. Auch Sanktionen können gemeinsam erarbeitet werden. Die TR fragen dann noch einmal, ob alle damit einverstanden sind. Anschließend unterschreiben alle TN und TR, damit es den Charakter eines Vertrages bekommt. Wichtig ist, dass den TN und TR die Möglichkeit bleibt, die Abmachungen zu erweitern oder zu verändern, wenn es als notwendig angesehen wird.</p>
Variationen:	
Reflexionsfragen:	<p>Fandet ihr es schwierig, diese Regeln zu finden?</p> <p>Habt ihr solche Regeln auch in der Klasse?</p> <p>Setzt ihr sie auch immer um?</p> <p>Wann setzt ihr sie um und wann fällt es euch schwer?</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Faltanleitung: Flugzeug (alternativ zu Schiffchen)

1. Ein Din-A-5-Blatt durch Falten der Länge nach halbieren. Das Blatt wieder öffnen.
2. Die rechte Ecke der Längsseite zur Mittellinie falten.
3. Die linke Ecke der Längsseite zur Mittellinie falten.
4. Das Blatt auf den Rücken drehen (wenden).
5. Die komplette Spitze nach unten klappen, so weit, dass circa 1 cm weiter umgeklappt wird, als der bisher gefaltete Teil.
6. Nun nochmals die rechte Ecke der Längsseite bis zur Mittellinie falten.
7. Ebenso mit der linken Ecke verfahren.
8. Die kleine Spitze, die unter dem neu gefalteten Teil hervorschaut, nach oben umklappen.
9. Die gesamte rechte Hälfte des Fliegers über die linke Seite klappen (halbieren).
10. Einen Flügel so weit nach unten klappen, dass er noch ein weiteres Mal nach unten geklappt werden kann, um dann bündig mit der Unterkante des Fliegers zu enden.
11. Den Flieger umdrehen und ebenso mit dem anderen Flügel verfahren (zweimaliges umklappen)
12. Die letzte Flügelfaltung auf beiden Flügeln soweit aufklappen bis dieser Flügelteil eine 90 Grad Winkel erreicht.
13. Fertig ist das Flugzeug und kann nun bemalt und verziert werden.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Inseln der Gefühle
Ziel:	Die TN haben eine Methode zur Stimmungsabfrage kennengelernt. Die TN haben Gefühle und Stimmungen formuliert. Die TN haben gezeigt und gesagt, wie es ihnen geht. Die TR wissen, wie es den TN geht.
Einsatzbereich:	Klassenraum, Ort draußen
Vorbereitung	ggf. Kopieren der Vorlage Inseln der Gefühle auf DIN-A3 Größe oder Aufzeichnen eigener Inseln der Gefühle auf DIN-A3 Größe
Anzahl TN:	KG
Material:	DIN A3 oder DIN A2-Plakate mit Inseln und Gefühlen (in „Vorlagen und Grundlegendokumente“) Papier für Schiffchen, Stifte, Buntstifte zum Anmalen, Scheren (auf DIN-A6 Größe zum Schiffefalten) Faltanleitung aus „Vorlagen und Grundlegendokumente“
Dauer:	30 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die Inseln der Gefühle liegen auseinandergebreitet auf dem Boden. Die TN verteilen sich in einem Kreis drum herum.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. In der Gruppe werden bekannte Gefühle gesammelt. Anschließend wird sich darauf geeinigt, welche Gefühle jeweils auf eine Insel geschrieben werden. Es muss nicht jedes Gefühl genannt werden. Die TN sollen die für sie passenden Gefühle finden. 2. Es werden Blätter in DIN-A6-Größe ausgegeben. Aus denen falten die TN jeweils ein Schiff. Die Schiffe können mit Namen versehen, bemalt und bunt gestaltet werden. 3. Die TN fahren mit den Schiffen die für sie passende Gefühlsinsel an. Wenn alle Schiffe einer Insel zugeordnet wurden, kann jede*r TN mitteilen, warum diese Gefühlsinsel ausgewählt wurde. Beispiel: Ich fühle mich..., weil... Nachdem sich jede*r TN zur Gefühlssituation geäußert hat, können die Schiffe bis zum Ende der Moduleinheit auf der jeweiligen Insel bleiben, um einen Abgleich am Ende der Einheit zu ermöglichen. 4. Zum Ende der Einheit werden die TN nochmal aufgefordert mit den Schiffen die für sie passende Insel anzufahren. Ggf. können die TN sich nochmal zur Gefühlssituation äußern. Danach fahren die Schiffe an den Küstenstreifen. Die Schiffe eingesammelt und zusammen mit den Inseln der Gefühle für das nächste Mal aufgehoben.
Variationen:	
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Ballonjagd
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.
Einsatzbereich:	beliebiger Ort
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KL
Material:	zwei farblich unterschiedliche Luftballons, Bälle, Kissen o. ä.
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	Die TN stellen sich im Kreis auf und zählen ab (1-2-1-2), bleiben aber in der ursprünglichen Reihenfolge stehen. Zwei sich gegenüberstehende TN aus unterschiedlichen Teams erhalten den Ballon ihres jeweiligen Teams. Auf ein Signal der*s TR werden die Ballons jeweils zum nächsten Teammitglied weitergereicht (Eine Person wird immer übersprungen). Das Ziel ist, dass ein Ballon den anderen überholt. Ein Team darf nicht von dem gegnerischen Team blockiert werden. Hat ein Ballon den anderen überholt, gibt es einen Punkt für das jeweilige Team.
Variationen:	Von der*dem TR kann ein Richtungswechsel durch Klatschen angezeigt werden, um die Aufmerksamkeit zu testen und den Schwierigkeitsgrad zu erhöhen.
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Regelreflexion
Ziel:	Die TN haben die vorher aufgestellten Regeln wiederholt und sie in Bezug auf die Klasse erweitert bzw. verändert.
Einsatzbereich:	beliebiger Ort; drinnen oder draußen
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KG
Material:	Regeln, die in Modul 1.1.1 in KG erstellt wurden
Dauer:	20 bis 30 Min.
Übungsbeschreibung:	<p>Die in Modul 1.1.1 in den KG erarbeiteten Regeln dienen als Grundlage. Die TN prüfen, ob ihnen diese Regeln gerade im Umgang miteinander bei den beiden Spielen geholfen haben. Dazu wählen die TR (oder auch einzelne TN) verschiedene Regeln aus. Den TN wird dazu die Frage gestellt, ob diese Regel eingehalten wurde. Zur Meinungsbekundung stellen sich die TN zu einem Stimmungsbarometer auf. Dieses besteht aus zwei Extremen. Das eine Ende steht für die Meinung, dass die Regel eingehalten wurde, das andere Ende dafür, dass die Regel nicht eingehalten wurde. Meinungsbekundungen zwischen den beiden Extremen sind ebenso möglich. Jeweils ein*e TN von den beiden Extremen sowie eine*r die*der sich in der Mitte positioniert haben, werden gefragt, warum die Zuordnung an der Stelle erfolgte. Anhand des Stimmungsbarometers und der verbalen Begründung einzelner TN werden die ausgewählten Fragen durchgegangen. Am Ende jeder bearbeiteten Regel wird die Frage gestellt, ob diese Regel bei dem Umgang miteinander in der Klasse hilft (Abstimmung nach dem Daumen-Prinzip). Wenn der Ausgang positiv war, wird sie als Klassenregel für das Projekt mit aufgenommen. Wurden Umgangsregeln, die bei den Übungen als sinnvoll gewesen wären, noch nicht bedacht, werden diese ebenfalls aufgenommen. Hier können unterschiedliche TN direkt mit der Frage angesprochen werden.</p>
Variationen:	
Arbeitsschritte:	
Reflexionsfragen:	<p>Was hätte besser laufen können bei den Spielen? War das Verhalten der Gruppe, der Umgang miteinander daran beteiligt? Wie könnte das in einer Regel formuliert werden? Besteht diese Regel bereits und wurde von den TN nicht eingehalten oder ist es eine neue Regel? Was könnte verändert werden, damit das Spiel besser funktioniert? Gilt dies nur für dieses Spiel oder ist es für den Umgang miteinander in der Klasse generell gültig?</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Seilschlinge
Ziel:	Die TN haben Absprachen getroffen, ihre Koordination trainiert und ihre Leistungsbereitschaft gesteigert.
Einsatzbereich:	draußen oder Sporthalle
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KL
Material:	Seilschlinge oder zusammengeknotetes Seil mit ca. 80 cm Durchmesser oder Hula-Hoop-Reifen
Dauer:	15 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Alle TN müssen so schnell wie möglich einmal durch die Schlinge gelangen. Das Seil darf berührt werden. Die TR stoppen die Zeit, wie lange die gesamte Klasse für einen Durchgang braucht, und motiviert sie, es noch einmal und schneller zu schaffen. Insgesamt hat die Klasse drei Versuche.</p> <p>Eine mögliche Lösung, auf welche die TN aber selber kommen sollen: Zwei TN halten die Schlinge. Die übrigen TN stellen sich paarweise auf. Dann werden die Paare mit dem Seil quasi abgescannt. Das Seil wird von oben nach unten geführt, das Paar steigt aus, ein anderes ein und das Seil wird dann von unten nach oben geführt.</p>
Variationen:	
Reflexionsfragen:	<p>Was hat gut geklappt? Was war schwierig? Wie haben die Absprachen funktioniert? Siehe auch Blatt „Reflexionsmethoden“</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Henriette
Ziel:	Die TN haben spielerisch erkannt, wie wichtig Absprachen sind.
Einsatzbereich:	draußen, Sporthalle
Vorbereitung:	Eine Linie wird markiert.
Anzahl TN:	KL
Material:	Gummihuhn Henriette, ggfs. Kreide oder Seil zum Markieren der Linie
Dauer:	mind. 30 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die TN stehen hinter der Linie. Eine*r der TR gibt die*den Spielleitenden und steht circa 40 m entfernt. Henriette liegt bei der*dem TR auf dem Boden. Die TN probieren Henriette zu stibitzen. Sie dürfen sich nur bewegen, wenn die*der TR sich dreht und mit geschlossenen Augen ruft: "Wo ist Henriette?" Sobald die*der TR eine Drehung beendet hat und die Augen öffnet, müssen die TN stehen bleiben. Wenn die*der TR eine*n TN sieht, die*der sich doch noch bewegt, muss diese Person wieder hinter der Linie anfangen.</p> <p>Wenn Henriette stibitzt wurde, muss sie wieder hinter die Linie transportiert werden ohne von der*dem TR gesehen zu werden. Von jetzt an darf die*der TR einmal nach jeder Drehung raten, wer sie haben könnte. Die Person, die genannt wird, muss die Arme hochheben und sich umdrehen um zu zeigen, ob sich Henriette bei ihr*ihm befindet. Wurde richtig geraten, müssen alle TN wieder hinter die Linie und von vorne beginnen. Das Huhn kommt zurück zu der*dem TR.</p> <p>Wichtig: Henriette darf nicht geworfen werden (sie ist kein Flughuhn) und sie darf auch nicht unter der Kleidung versteckt werden (hat Angst im Dunkeln). Henriette muss stets festgehalten werden, sobald sie nicht mehr bei der*dem TR liegt.</p> <p>Die TN sollten nach ein paar gescheiterten Versuchen auf die Idee kommen, sich abzusprechen und nicht immer die gleichen TN nach vorne stürmen lassen. Dazu kann die*der TR den TN bewusst Zeit einräumen.</p>
Variationen:	Um den Teambuilding-Prozess anzuregen, kann es je nach TN, der*die Henriette (vermeintlich) bei sich trägt, und/oder sich bewegt, sinnvoll sein absichtlich wegzusehen, oder im Gegenteil besonders kleinlich zu sein.
Reflexionsfragen:	<p>Was hat am Anfang nicht so gut geklappt? Was hat dazu beigetragen, dass es nun doch geklappt hat?</p> <p>Wie haben das Absprachen treffen und das Einhalten von Absprachen funktioniert?</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Chaos im Postamt
Ziel:	Die TR haben sich bewegt und Spaß gehabt.
Einsatzbereich:	drinnen oder draußen
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KG
Material:	Zettelchen mit Zahlen entsprechend der Anzahl von TN, Poolnudel, Augenbinde
Dauer:	10 min
Übungsbeschreibung:	<p>Die TN sitzen/stehten mit Abstand im Kreis. Jede*r bekommt ein Zettelchen mit einer Zahl. In der Mitte steht eine Person (zunächst TR) mit verbundenen Augen und einer Poolnudel. Diese Person ist die Postangestellte. Sie muss die Post sortieren, indem sie zwei Zahlen (abgesehen von der eigenen) und die Art der Post nennt, z.B. „Drei und Vier Luftpost.“ Die TN mit den Nummern 3 und 4 stehen auf und tauschen mit schwingenden Armen hüpfend die Plätze innerhalb des Kreises. Dabei versucht die Postangestellte, die Post mit der Poolnudel zu treffen. Ist sie erfolgreich, nimmt sie deren Platz ein und die getroffene Person geht in die Mitte.</p> <p>Luftpost: Die Luftpost hüpfen mit schwingenden Armen. Paket: Die Pakete kriechen über den Boden. Brief: Die Briefe gehen auf zwei Beinen. Wichtig: Die TN behalten über das gesamte Spiel hinweg ihre Nummer.</p>
Variation:	
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V..

2 X 2

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



STIFTUNG
MERCATOR

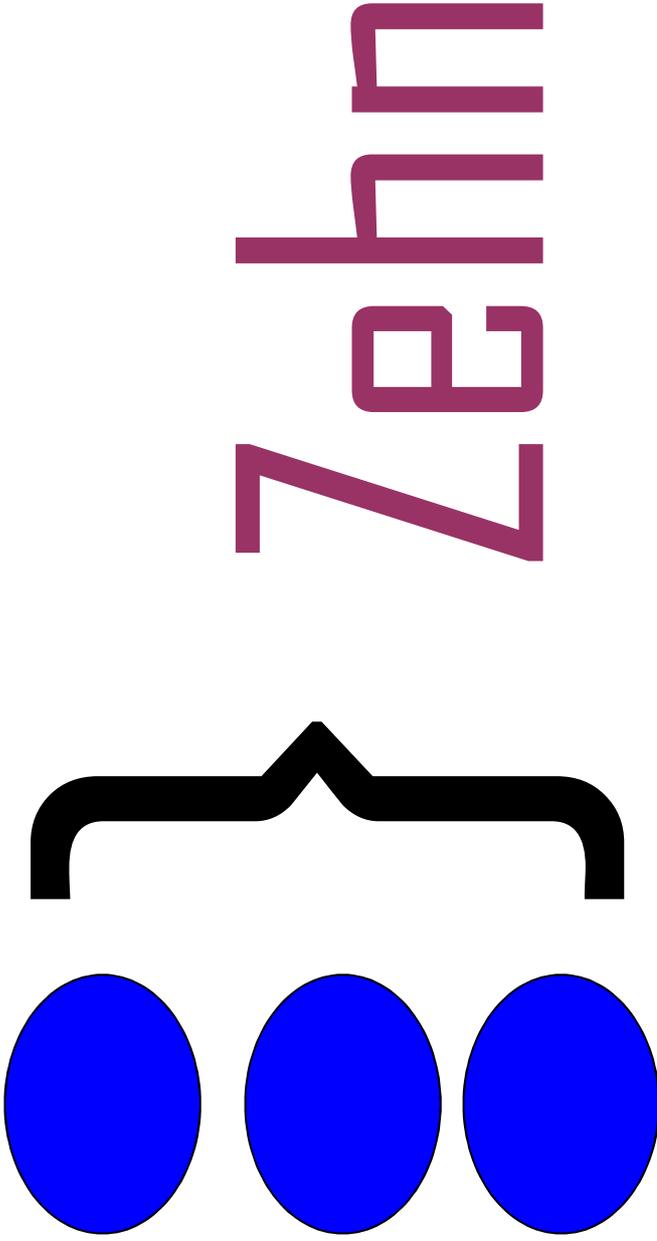


Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V..



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V..

10 - 2

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V..



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V..

6

X



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V..

Lebenswelten

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



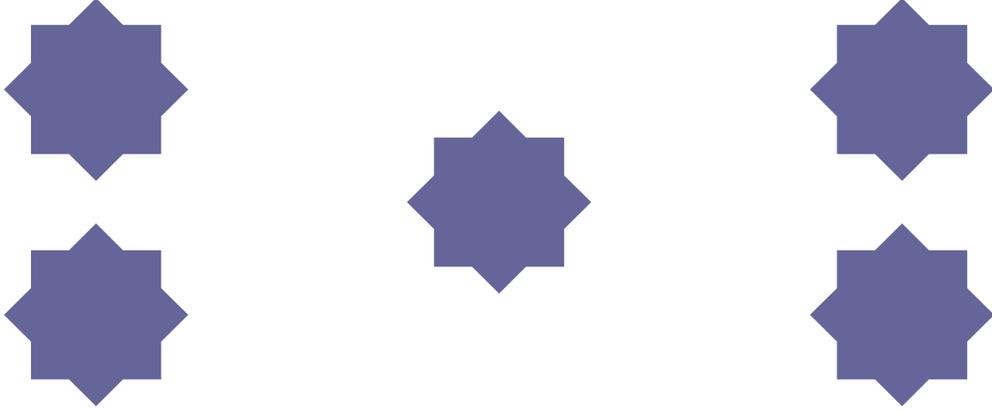


Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V..



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V..

ZEITUN +

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG



STIFTUNG
MERCATOR

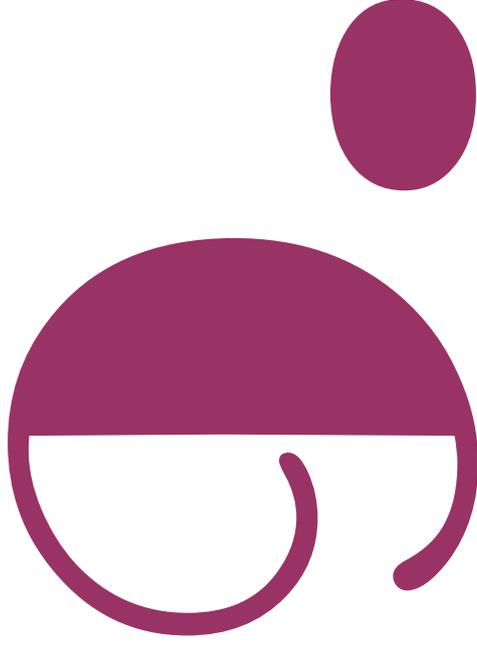


Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V..



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V..

4 ZEITEN

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V..

sechs

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



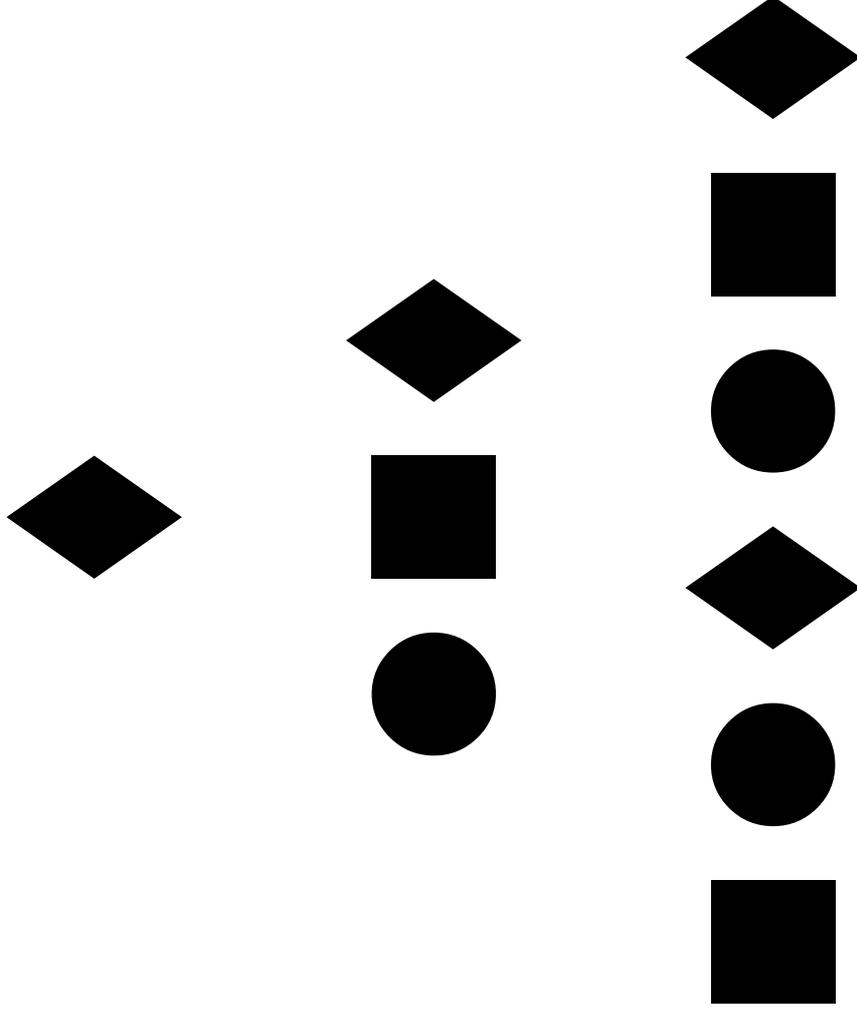


Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V..



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V..

4 x 4

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V..

3

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V..



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



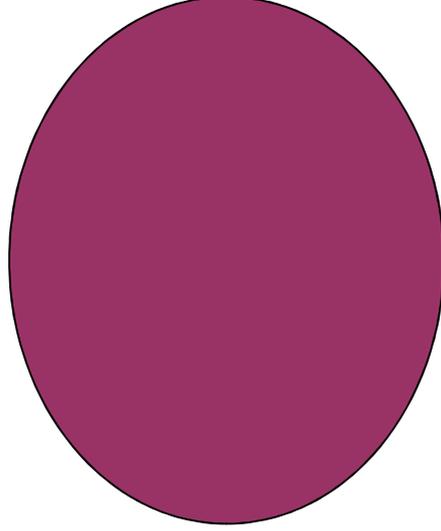
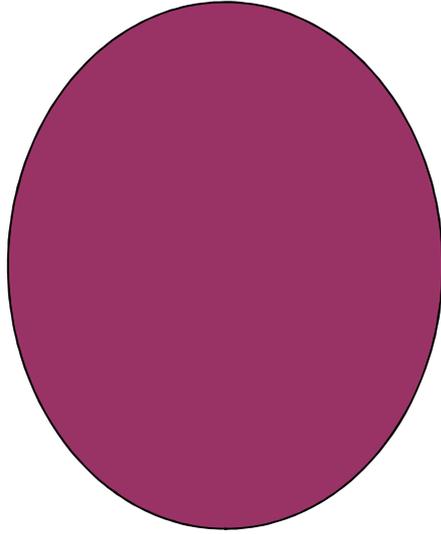


Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V..



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Das schwebende Tischtuch
Ziel:	Die TN haben sich abgesprochen und koordiniert. Die TN haben gelernt, sich in der Gruppe zu konzentrieren.
Einsatzbereich:	draußen oder drinnen
Vorbereitung:	Auf einem Tisch (Stuhl, Baumstumpf) steht auf einem ausgebreiteten Tischtuch ein mit Wasser gefüllter stoßsicherer Becher.
Anzahl TN:	KL
Material:	Tischtuch oder Bettlaken (Decke ist auch möglich, wegen der Flexibilität aber schwieriger), Plastikbecher mit Wasser, 1-2 Tische
Dauer:	20 Minuten
Übungsbeschreibung:	Die TN werden zu dem gedeckten Tisch geführt. Sie müssen alle zusammen ohne weitere Hilfsmittel (abgesehen von dem Tischtuch) den Becher über eine Distanz von etwa 40 m transportieren, ohne ihn zu berühren (auch nicht durch das Tuch anfassen). Die zu überwindende Strecke geben die TR vor (inkl. möglicher Hindernissen, wie Treppen o.ä.). Die Aufgabe ist erfüllt, wenn der Becher am Ziel abgestellt wurde. Alle TN müssen am Transport beteiligt sein. Dazu wird den TN eine Beratungszeit gegeben, nach der sie darauf kommen sollten, dass alle gemeinsam das Tuch an der Kante halten und es gut gespannt durch den Parcours tragen. Insgesamt hat die Gruppe drei Versuche.
Variationen:	Eine andere Hindernisbeschreibung ist möglich (z.B. Atomreaktor, gefährliche Säure etc.).
Reflexionsfragen:	Wie war die Zusammenarbeit? Warum hat es geklappt bzw. nicht sofort geklappt? Wie habt ihr miteinander geredet?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Die wirre Tastatur
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und Absprachen getroffen. Die TN haben strategisches Denken trainiert.
Einsatzbereich:	draußen oder Sporthalle
Vorbereitung:	Arbeitsblätter: Die wirre Tastatur ausdrucken, ausschneiden und laminieren. Kreis mit 6 m Durchmesser durch ein Flatterband auf dem Boden markieren. Die 16 laminierten Karten kreuz und quer im Kreis verteilen. Startlinie, 30 m vom Kreis entfernt, markieren.
Anzahl TN:	KL wird unterteilt in Gruppen, mit mindestens 6 TN
Material:	Arbeitsblätter: Die wirre Tastatur Flatterband oder Seil, Stoppuhr, Zettel, Stift
Dauer:	20 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die KL wird in 2-3 Gruppen aufgeteilt. Die Gruppen spielen nacheinander gegen die Zeit. Die Zeit läuft weiter, wenn die zweite und dritte Gruppe an der Reihe ist. Sie spielen sozusagen gemeinsam gegen die Zeit. So können sie sich gegenseitig anfeuern. Während Gruppe 1 spielt, bleiben Gruppe 2 und 3 hinter der Startlinie stehen.</p> <p>Aus der ersten Gruppe laufen alle TN von der Startlinie aus auf ein Kommando los. Sie laufen bis zum abgesperrten Kreis. Eine Person geht in den Kreis. Die Karten 1-16 sollen in aufsteigender Reihenfolge einmal berührt werden. Es darf immer nur eine Person im Kreis sein. Wenn die Karten in der richtigen Reihenfolge einmal berührt wurden, läuft die gesamte Gruppe wieder hinter die Startlinie zurück. Danach ist Gruppe 2 an der Reihe. Gruppe 1 und 3 feuern von hinter der Startlinie an. Die Zeit wird vom ersten Überschreiten der Linie von Gruppe 1 bis zum Überqueren der letzten Person aus Gruppe 3 dieser Linie gemessen.</p> <p>Die Mitglieder der Gruppe, die außen am Kreis stehen, können durch Zurufen oder Zeigen der richtigen Reihenfolgen helfen. Die Person im Feld darf gewechselt werden. Die neue Person darf erst den Kreis betreten, wenn die erste diesen verlassen hat. Bei Fehlern in der Reihenfolge, wird von der*dem TR*in darauf hingewiesen und die richtige Zahl muss stattdessen gefunden werden.</p> <p>Nach dem ersten Durchlauf erfahren die TN, dass sie noch einen Versuch haben, um ihre Zeit zu verbessern.</p>
Variationen:	Jede Person aus der Gruppe muss mindestens einmal in den Kreis und eine Karte berühren.
Reflexionsfragen	Was hat gut geklappt? Wie waren die Absprachen? Was war schwierig?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.

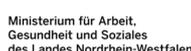


**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Eisschollen-Spiel
Ziel:	Die TN haben ihre individuellen Bedürfnisse gegenüber den Interessen der Gruppe relativiert. Die TN haben sich untereinander in der Gruppe abgesprochen. Die TN haben gelernt, dass Kommunikation nicht ausschließlich verbal funktioniert.
Einsatzbereich:	Im Gebäude oder draußen, z.B. auf dem Flur Wichtig ist, dass das eigentliche Spielfeld weder von der Start- noch von der Zielposition aus einsehbar ist.
Vorbereitung:	Die Fliesen werden zu einem Quadrat zu 4x4 Fliesen auf den Boden gelegt. Zwischen den einzelnen Fliesen soll etwas Abstand sein (siehe Skizze). <div style="display: flex; flex-wrap: wrap; justify-content: space-around;"> <div style="border: 1px solid black; width: 40px; height: 40px; text-align: center; margin: 5px;">A1</div> <div style="border: 1px solid black; width: 40px; height: 40px; text-align: center; margin: 5px;">A2</div> <div style="border: 1px solid black; width: 40px; height: 40px; text-align: center; margin: 5px;">A3</div> <div style="border: 1px solid black; width: 40px; height: 40px; text-align: center; margin: 5px;">A4</div> <div style="border: 1px solid black; width: 40px; height: 40px; text-align: center; margin: 5px;">B1</div> <div style="border: 1px solid black; width: 40px; height: 40px; text-align: center; margin: 5px;">B2</div> <div style="border: 1px solid black; width: 40px; height: 40px; text-align: center; margin: 5px;">B3</div> <div style="border: 1px solid black; width: 40px; height: 40px; text-align: center; margin: 5px;">B4</div> <div style="border: 1px solid black; width: 40px; height: 40px; text-align: center; margin: 5px;">C1</div> <div style="border: 1px solid black; width: 40px; height: 40px; text-align: center; margin: 5px;">C2</div> <div style="border: 1px solid black; width: 40px; height: 40px; text-align: center; margin: 5px;">C3</div> <div style="border: 1px solid black; width: 40px; height: 40px; text-align: center; margin: 5px;">C4</div> <div style="border: 1px solid black; width: 40px; height: 40px; text-align: center; margin: 5px;">D1</div> <div style="border: 1px solid black; width: 40px; height: 40px; text-align: center; margin: 5px;">D2</div> <div style="border: 1px solid black; width: 40px; height: 40px; text-align: center; margin: 5px;">D3</div> <div style="border: 1px solid black; width: 40px; height: 40px; text-align: center; margin: 5px;">D4</div> </div> Die*der TR legt einen Weg fest, mit dem das Spielfeld durchquert wird (z.B. A3 – B4 – C3 – D3). Die Bezeichnung der Fliesen wird nicht kommuniziert.
Anzahl TN:	KG
Material:	16 Teppiche (bei Erweiterung mehr)
Dauer:	30-60 min
Übungsbeschreibung:	Die Gruppe steht am Startpunkt, dem Eisbrecher Polarstern, von dem aus sie nicht das Spielfeld sehen können. Hier startet ihre Mission ins Eis. Doch um zur Station zu gelangen, müssen sie unsicheres Terrain zu Fuß durchqueren. Von den 16 Eisschollen, die im Nachbarraum sind, sind nur vier so belastbar, dass man auf ihnen stehen bzw. hüpfen kann. Das Spielfeld (bestehend aus dem Quadrat/Rechteck aus Teppichfliesen) kann nur auf einem vorher von den TR festgelegten Weg von A nach D durchquert werden. Es darf keine Fliese übersprungen, sondern nur gerade oder diagonal nach vorne gegangen werden.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

	<p>Die TN bekommen keine weiteren Anweisungen. Sie kennen den Weg nicht und müssen durch „Trial & Error“ versuchen das Spielfeld zu durchqueren. Ihnen wird keine Methode genannt. Sie müssen selbst darauf kommen, wie sie den Weg ermitteln.</p> <p>Auch dürfen nicht mehr als eine Person im Bereich des Meeres sein. Die Gruppe muss also nacheinander das Meer durchqueren, um zu ihrem Camp zu gelangen. Die Aufgabe ist geschafft, wenn die gesamte Gruppe das Spielfeld durchquert und das Camp erreicht hat.</p> <p>Sie werden sofort zurückgeschickt, wenn sie sich für ein Feld abseits des Weges entscheiden. Dies kann durch ein Tonsignal verdeutlicht werden. Sie müssen nun zurück in den Startraum und sich hintenanstellen (wichtig!). Den TN wird keine weitere Anweisung gegeben. Sie müssen von selbst darauf kommen, dass sie den nächsten TN erklären, welche Felder (nicht) zum Weg gehören. Die Einteilung in A1, B2 usw. sollte gegenüber den TN ebenfalls nicht erwähnt werden, da sie ihre eigene Einteilung finden sollen.</p> <p>Die Gruppe hat eine vorher festgelegte und den TN kommunizierte Anzahl von Fehlversuchen, nach deren Überschreiten, sie sich neu besprechen müssen. In diesem Fall ändert sich ebenfalls der Lösungsweg.</p> <p>Hat ein*e TN den richtigen Weg gefunden und so das Spielfeld durchquert, darf sie*er nicht zur Gruppe zurück, sondern wartet im Zielraum, bis der Rest ebenfalls erfolgreich war, oder die Gruppe gescheitert ist.</p>
<p>Variationen:</p>	<p>Steigerung der Komplexität durch Erweiterung der Wegoptionen „zur Seite“, oder mehr Fliesen.</p> <p>Einzelnen TN (oder der ganzen Gruppe) kann die verbale Kommunikation verwehrt werden.</p>
<p>Reflexionsfragen:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie habt ihr euch organisiert? • Was war euer Plan? • Wie habt ihr kommuniziert? • Hat euer Plan funktioniert? • Wie habt ihr euren Plan optimiert? • Haben alle ihre Ideen einbringen können? • War der letztendliche Plan ein Produkt aus mehreren Ideen, oder hat sich eine (oder wenige) Person(en) durchgesetzt? • Was würdet ihr beim nächsten Mal anders machen?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Rüben ziehen
Ziel:	Die TN haben sich abgesprochen und koordiniert. Die TN haben sich in der Gruppe konzentriert.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	2 KG
Material:	
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	Ein*e TN ist die Bäuerin*der Bauer, alle anderen sind die Rüben. Die Rüben legen sich auf den Bauch in einen Kreis, sodass sich alle ansehen und haken sich bei den Nachbar*innen ein. Nun muss die Bäuerin*der Bauer versuchen die Rüben aus dem Acker zu ziehen an den Füßen. Wurde eine Rübe aus dem Kreis gezogen, wird diese Rübe ebenfalls zur Bäuerin*zum Bauer und die übrigen Rüben schließen das Loch im Kreis. Gewonnen haben die letzten beiden Rüben.
Variationen:	
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Ein gemeinsames Essen (mit Familie oder Freund*innen)

Wer hat daran teilgenommen? Gab es besondere Gäste?

Was wurde gegessen?

Gab es eine Sitzordnung, feste Plätze? Wie sah die Sitzordnung aus? Wie war der Tisch gedeckt, dekoriert?

Gab es Regeln für Kinder oder Erwachsene (z. B. es wird erst aufgestanden wenn alle fertig sind)? Welche?

Gab es Rituale (z. B. Gebete, Körperwaschungen)? Wie sahen die aus?

Was war das Besondere an dem Essen/der Unterschied zu einem normalen Essen?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Wir planen ein gemeinsames Picknick

Was wird gegessen?

Wann wird was von wem vorbereitet?

Sollen besondere Regeln eingehalten werden?

Soll es Rituale geben?

Brauchen wir Geschirr, Tischdecken, Decken, Sitzunterlagen? Wer besorgt was?

Wo wollen wir essen?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Info

Auf diesem Blatt finden die Trainer*innen die wesentlich Leitfragen zu dein Einheiten 1.3.1 & 1.3.2.

Dieses Blatt soll nicht an die TN ausgehändigt werden.

Stattdessen sollen die Fragen unter „Ein gemeinsames Essen“ gemeinsam mit den TN diskutiert werden. Zur Orientierung können die Fragen an die Tafel geschrieben werden. Der Fokus soll dabei auf der gemeinsamen Auseinandersetzung in der Gruppe liegen.

Für die Fragen unter „Wir planen ein gemeinsames Picknick“ fertigt Ihr bitte pro Frage ein Poster an, auf das Ihr die Frage schreibt und die TN in der Folge ihre Antworten ergänzen können.

Leitfragen zu „Ein gemeinsames Essen“ (mit Familie oder Freund*innen) Thema "Picknick"

- Wer hat daran teilgenommen? Gab es besondere Gäste?
- Was wurde gegessen?
- Gab es eine Sitzordnung, feste Plätze? Wie sah die Sitzordnung aus? Wie war der Tisch gedeckt, dekoriert?
- Gab es Regeln für Kinder oder Erwachsene (z. B. es wird erst aufgestanden wenn alle fertig sind)? Welche?
- Gab es Rituale (z. B. Gebete, Körperwaschungen)? Wie sahen die aus?

„Wir planen ein gemeinsames Picknick“

- Was wird gegessen?
- Wann wird was von wem vorbereitet?
- Sollen besondere Regeln eingehalten werden?
- Soll es Rituale geben?
- Brauchen wir Geschirr, Tischdecken, Decken, Sitzunterlagen? Wer besorgt was?
- Wo wollen wir essen?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

In dieser Übungsbeschreibung sind die Einheiten 1.3.1 und 1.3.2 zusammengefasst. Situativ kann ein Zusammenlegen beider Einheiten sinnvoll sein. In diesem Falle sollte jedoch darauf geachtet werden, dass trotzdem ausreichend Zeit vorhanden ist, bzw. bei Unterbrechung in der kommenden Woche wieder angesetzt werden kann.

Name der Übung:	Gemeinsames Essen und Picknickvorbereitung
Ziel:	Die TN sind sich über Besonderheiten von Gemeinschaftsessen in ihrer Familie/Freund*innenkreis bewusst geworden und haben darüber berichtet. Die TN haben sich mit Hilfe der Besonderheiten präsentiert und haben über für sie wichtige Werte oder Rituale reflektiert.
Einsatzbereich:	Klassenraum oder ein Ort draußen
Vorbereitung:	Vorab klären, wieviel Geld für das Picknick pro Gruppe eingeplant werden kann. Ausdrucken der Leitfragen Bögen / Pappen vorbereiten
Anzahl TN:	KG
Material:	Arbeitsblatt Ein gemeinsames Essen Arbeitsblatt Picknick 12 Flipchart Bögen (oder individuell gestaltete Pappen etc.) Stifte
Dauer:	55 Minuten
Übungsbeschreibung:	Die Leitfragen werden nacheinander mit den TN besprochen - die Bögen/Pappen demnach mit Stichworten gefüllt. Wichtig ist, sich genug Zeit für die einzelnen Fragen zu nehmen und ggf. sensible Beispiele anzubringen, ohne jedoch vermeintliche Vorurteile zu reproduzieren. Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten aber auch das Positive an Unterschieden sollten betont werden. Es kann entweder ein besonderes Festessen oder aber auch ein Essen am letzten Wochenende beschrieben werden. Dabei sollte darauf hingewiesen werden, dass es um Essen gehen soll, das gemeinsam mit anderen eingenommen wurde und sich so ggf. von einem Alltagsessen unterscheidet. Im Anschluss bekommt die Gruppe zu jeder Leitfrage einen Bogen/Pappe. Nun soll in der Gruppe entschieden werden, wie die jeweilige Gestaltung eines gemeinsamen Picknicks aussehen könnte. Dabei sollen alle Unterschiedlichkeiten und Eigenarten, sofern dies von betreffenden TN gewünscht ist, berücksichtigt werden. Die einzelnen Fragen sollten

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

	<p>nacheinander in die Gruppe gegeben werden. So wird der Ermüdung schriftlicher Tätigkeiten vorgebeugt.</p> <p>Außerdem gilt es zu beachten, dass Essenswünsche soweit heruntergebrochen werden, dass sie auch umsetzbar sind und kleine Gerichte in der nächsten Einheit gemeinschaftlich hergestellt werden können. Dann soll die nächste Einheit als gemeinsame Zeit gestaltet werden und es ist kein weiteres Programm geplant.</p>
Variationen:	<p>Je nach Gruppe können entweder der*die TR oder die TN selbst die Stichpunkte zu deinen einzelnen Fragen auf die Bögen/pappen schreiben.</p>
Reflexionsfragen:	<p>Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sind euch aufgefallen? Welche Regeln, Gewohnheiten sind euch wichtig? Sollen und können diese beim Picknick in der 5er-Gruppe eingehalten werden?</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Evolution
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt
Einsatzbereich:	Klassenraum oder draußen
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KL, mindestens 10 Personen
Material:	
Dauer:	5-10 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Über das berühmte Schere – Stein – Papier müssen die TN versuchen sich vom Ei → Huhn → Dinosaurier → Affen → Menschen (→ Professor*in) durch die Evolution zu entwickeln. Alle starten als Ei und zeigen dies, indem sie mit den Händen eine Kugel vor sich machen (draußen) bzw. eingerollt auf dem Boden liegen (drinnen). Treffen zwei Eier auf einander, indem sie auf einander zurollen, müssen sie gegeneinander Schere – Stein – Papier spielen. Dabei spielen sie drei Durchgänge. Wer zweimal gesiegt hat, steigt eine Stufe auf und wird zum Huhn. Das Huhn wackelt in der Hocke umher, gackert mit angewinkelten Ellenbogen und macht Flügelbewegungen nach. Das Huhn sucht sich ein anderes Huhn und spielt erneut Schere – Stein – Papier. Wer gewinnt, wird zum Dinosaurier, darf gebückt laufen, wie ein Dino schreien und die Finger zu Krallen ausfahren. Danach werden die TN zu Affen, die breitbeinig laufen, sich unter den Armen kratzen und dabei Affenlaute machen. Die letzte Stufe ist der Mensch, bei der sich die TN ganz normal verhalten dürfen und aus dem Spielfeld gehen.</p> <p>Es dürfen immer nur gleiche Stufen miteinander spielen. Wer ein Duell verliert, steigt eine Stufe ab.</p> <p>Schere schlägt Papier; Papier schlägt Stein; Stein schlägt Schere.</p> <p>Nicht alle werden es zur letzten Stufe schaffen, weil aus jeder Stufe mindestens eine Person übrig bleiben wird.</p>
Variationen:	<p>Wenn die*der Professor*in die letzte Stufe darstellt, müssen die TN als Mensch noch einmal gegen einen anderen Menschen spielen. Wer gewinnt, nimmt eine denkende Pose ein, dabei liegt der Daumen unterm Kinn und der Zeigefinger an der Wange und die Stirn in Falten.</p> <p>Auch andere Tiere sind möglich. Genauso kann auch nur eine Runde Schere – Stein – Papier und nicht drei gespielt werden.</p>
Reflexionen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Affe und Storch
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und hatten Spaß.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KL, mindestens 10 Personen
Material:	
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Alle TN überlegen sich geheim, ob sie Storch oder Affe sein wollen. Affen laufen breitbeinig über das Spielfeld und kratzen sich unter den Armen, Störche laufen in großen Schritten und formen die Arme zu einem Schnabel, der auf und zu geht.</p> <p>Auf ein Zeichen schlüpfen die TN in ihre Rollen und versuchen die TN der anderen Spezies zu fangen. Wer gefangen wurde tauscht die Rolle und wird zum jeweils anderen Tier.</p>
Variationen:	Verschiedene Tierarten sind möglich
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Wasser kann fliegen
Ziel:	Die TN haben in den Kleingruppen ein Flugobjekt entwickelt, das eine Wasserbombe sanft aus dem zweiten Stock auf den Boden gleiten lässt.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Anzahl TN:	KG
Material:	Pro Kleingruppe: ein Stück Wandzeitung (Pappe), ein Doppelblatt Zeitungspapier, ein Filzstift, ein Klebestift, eine Rolle Klebstreifen, ein Stück Kordel (1m), ein Luftballon, eine Schere, ein mit Wasser befüllter Luftballon/Wasserbombe (ca. 100ml)
Dauer:	75 Minuten, aufgeteilt auf zwei Einheiten
Übungsbeschreibung:	<p>Auf einem internationalen Kongress zur Wasserknappheit treffen sich Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Nationen, um die andauernde Dürre zu lindern. In diesem konstruierten Fall ist den TN bekannt, dass der Bau von neuen Brunnen in der aktuellen Notlage nicht schnell genug Abhilfe schaffen kann. Um möglichst viele Dörfer schnell mit Wasser zu versorgen, soll es im Flugzeug transportiert werden. Da es jedoch keine Landebahnen gibt, können die Behälter nur mit Hilfe eines geeigneten Flugobjektes abgeworfen werden. Aufgabe der Kongressteilnehmer*innen ist es, diese Konstruktion zu entwickeln (zu bauen).</p> <p>Der Stift und die Wandzeitung dienen zur Planung und visuelles Hilfsmittel der Präsentation.</p> <p>Den TN wird der Arbeitsauftrag mitgeteilt und anschließend die zur Verfügung stehenden Materialien präsentiert.</p> <p>Die TN entwerfen gemeinsam einen möglichst vielversprechenden Bauplan. Um das geplante Flugobjekt zu optimieren, soll jede*r TN in der folgenden Woche einen Gegenstand von Zuhause mitbringen.</p> <p>Es wird gemeinsam überlegt, welche dies sein könnten.</p> <p>Die TN bekommen die Materialien und bauen anhand des Bauplans mit den mitgebrachten Gegenständen das Flugobjekt.</p> <p>Im Anschluss werden die Flugobjekte auf ihre Flugfähigkeit hin getestet. Die TR vergeben Punkte für Gruppenzusammenarbeit, Zeit, Präsentation, Umweltverträglichkeit, Erfolg und Flugphase. Diese Bewertungskategorien müssen den TN vorher mitgeteilt werden.</p> <p>Am Ende wird die Arbeitsphase mit den TN reflektiert.</p>
Variation:	Die TN dürfen ein Bewertungskriterium selbst bestimmen.
Reflexion:	<ul style="list-style-type: none"> • Seid ihr zufrieden mit dem Ergebnis? • Was hat gut geklappt? • Welcher mitgebrachte Gegenstand war besonders wertvoll? • Was könntet ihr beim nächsten Mal anders machen?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Blinde*r Mathematiker*in
Ziel:	Die TN haben gelernt zu kooperieren, einander zu vertrauen und mit Konflikten umzugehen.
Einsatzbereich:	Klassenraum oder Schulhof
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KG
Material:	ein langes Seil, pro TN eine Augenbinden (Schals o.ä.)
Dauer:	10-20 Minuten
Übungsbeschreibung:	Die TN wählen eine*n Mathematiker*in aus, der die Gruppe „leiten“ wird. Bis auf diese Person werden allen die Augen verbunden. Im Mindestabstand von 1,5 Metern halten die TN das Seil fest. Währenddessen wird der*m Mathematiker*in von den TR eine geometrische Form vorgegeben. Nun ist es ihre*seine Aufgabe, die Mitschüler*innen so zu lenken, dass sie mit dem Seil diese Form nachbilden, ohne dabei den Abstand zueinander zu verlieren. Es kann verbal zwischen den „blinden“ TN kommuniziert werden.
Variation:	Als Variation und zum Steigern des Schwierigkeitsgrades kann man dies auch unterbinden. Zur Wahrung der Abstandsregel können auch Stopp-Signale vereinbart werden.
Reflexionsfragen:	<ul style="list-style-type: none"> • Was habt ihr beobachtet? • Was ist nacheinander geschehen? • Wer hat welche Rolle übernommen? • Was hat zum Erfolg verholfen? • Wie würdet Ihr beim nächsten Mal anders handeln?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Das menschliche Pendel
Ziel:	Die TN haben ihre Körperwahrnehmung trainiert. Die TN haben sich gegenseitig vertraut und sind füreinander eingestanden.
Einsatzbereich:	beliebiger Ort
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KG
Material:	ggfs. Augenbinde
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	Aus der KG und der*dem TR werden Dreier-Gruppen gebildet. Die Dreier-Gruppe stellt sich in einer Reihe auf (mit einer Schrittlänge Abstand zueinander). Die Person in der Mitte ist das Pendel. Die Hände überkreuzt sie entweder vor der Brust oder hält sie seitlich an den Körper gedrückt. Die beiden äußeren Personen stehen im Ausfallschritt, sodass sie einen festen Stand haben. Langsam schiebt die hintere Person das Pendel nach vorne. Das Pendel bleibt auf den Füßen am selben Platz stehen und hält Körperspannung. Die vordere Person fängt das Pendel an den Schultern auf und schiebt es vorsichtig wieder nach hinten. Die hintere Person nimmt das Pendel dort wieder an und schiebt es zurück. Nach 2-3 Minuten wird gewechselt.
Variationen:	Das Pendel kann auch in der Mitte eines Kreises stehen. Die anderen TN stehen im Ausfallschritt und sind konzentriert und fokussieren sich auf das Pendel, um es zu jeder Zeit auffangen zu können. Bei sehr zuverlässigen TN könne Augenbinden für das Pendel benutzt werden.
Reflexionsfragen:	War es schwierig, sich fallen zu lassen? Musstet ihr euch überwinden? Was habt ihr gemacht, damit ihr euch überwinden konntet? War es schwierig die Körperspannung aufzubauen und zu halten? War es schwierig, rechtzeitig zu reagieren um das Pendel aufzufangen?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Schweben
Ziel:	Die TN haben ihre Körperwahrnehmung trainiert, sich gegenseitig vertraut und sind füreinander eingestanden.
Einsatzbereich:	beliebiger Ort
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	2 KG
Material:	
Dauer:	20 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die*der TN, die*der zuerst schweben möchte, sucht sich aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eine Person, die den Kopf hält - zwei Personen, die die Schultern tragen - zwei Personen, die die Hüften tragen - zwei Personen, die die Beine halten. <p>Die Person, die für den Kopf zuständig ist, stellt sich direkt hinter die*den Schwebende*n. Die beiden, die die Schultern halten, stellen sich rechts und links neben die Schultern der*des Schwebenden. Die Personen, die für Hüfte und Beine zuständig sind, verfahren entsprechend.</p> <p>Die*der Schwebende spannt den gesamten Körper an und lehnt sich langsam nach hinten. Die Personen, die für die Schultern zuständig sind, greifen von unten an die Schultern, sodass sie die*den Schwebenden nach oben drücken. Entsprechend verfahren die anderen mit den jeweiligen Körperteilen, sodass die*der Schwebende nun tatsächlich schwebt.</p> <p>Auf das Kommando von der*dem Schwebenden werden zuerst langsam die Beine wieder heruntergelassen, sodass sie*er im Stehen wieder auf dem Boden ankommt.</p> <p>Die*der nächste Schwebende ist dran. Jede*r TN sollte motiviert, aber nicht gezwungen werden, einmal die *der Schwebende zu sein.</p> <p>Wichtig:</p> <p>Der Kopf ist immer der höchste Punkt. Niemand stellt sich unter die*den Schwebende*n. Die Beine heben als letzte Körperteile ab und werden als erstes wieder auf den Boden gestellt, sodass die *der Schwebende immer im Stehen ankommt.</p>
Variationen:	Auch die TR können schweben, was die Gruppe oft besonders anspricht.
Reflexionsfragen:	<p>Wie fühlt es sich an, zu schweben?</p> <p>Wie fühlt es sich an, anderen Personen zu vertrauen?</p> <p>Wie fühlt es sich an, Verantwortung für eine andere Person (die*den Schwebende*n) zu übernehmen?</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Gefängnisausbruch
Ziel:	<p>Die TN haben einander vertraut und haben ihre Scheu vor Körperkontakt überwunden.</p> <p>Die TN haben ihre Erfahrungen aus der Schwebübung transferiert.</p> <p>Die TN haben wahrgenommen, dass unterschiedliche Menschen unterschiedliche Fähigkeiten und körperliche Voraussetzungen haben, und sind respektvoll damit umgegangen.</p> <p>Die TN haben gelernt, sich als Team auf unterschiedliche Voraussetzungen einzustellen, sich gegenseitig zu unterstützen und so als Team zusammen zu arbeiten.</p>
Einsatzbereich:	Klassenraum oder draußen (ideal im Waldstück / zwischen Bäumen)
Vorbereitung:	<p>Das Seil wird an drei Punkten (ideal Bäume) fixiert, so dass drei unterschiedlich hohe Ebenen entstehen und die gesamte Gruppe in das dadurch gebildete Dreieck hineinpasst.</p> <p>Die höchste Ebene ist etwas über Schulterhöhe der größeren TN.</p> <p>Die niedrigste Ebene ist so hoch, dass die Person, mit der höchsten körperlichen Beeinträchtigung gerade so über sie rüber steigen kann.</p> <p>Die mittlere Ebene ist etwa auf Brusthöhe der größeren TN.</p>
Anzahl TN:	KL
Material:	Seil etwa 20-30m lang oder 3 Seile à ca. 5m / Fixpunkte
Dauer:	30 Minuten oder mehr
Übungsbeschreibung:	<p>Die TN befinden sich im Inneren des mit Seilen gespannten Dreiecks - im Gefängnis.</p> <p>Die TN haben die Aufgabe aus dem Gefängnis auszubrechen.</p> <p>Die Aufgabe ist geschafft, wenn <u>alle</u> TN außerhalb des Gefängnisses sind.</p> <p>Die einzige Möglichkeit dazu besteht darin <u>über</u> die Mauern (die gespannten Seile) zu entkommen. Weder die Seile selbst, noch die Fixpunkte dürfen dabei berührt werden (ggf. abgesehen von Haaren, Kleidungsstücken). Berührt ein*e TN das Seil, müssen alle bisher ausgebrochenen wieder zurück ins Gefängnis.</p> <p>Da die TN sich gegenseitig über die (mittlere und höchste) Ebene heben sollen, ist seitens der*des TR vorher abzuwägen, welche/wie viele TN nicht von den übrigen TN gehoben/getragen werden können/wollen (z.B. aufgrund von körperlichen Beeinträchtigungen, nicht überwindbare Probleme mit Körperkontakt). Diese TN dürfen über die niedrigste Ebene steigen.</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



	<p>Weiter muss seitens der*des TR abgewogen werden, wie viele TN es mindestens über die höchste Ebene schaffen können (z.B. da sie eher leicht sind und/oder über gute Körperspannung verfügen). Die jeweilige Anzahl wird der Gruppe vor Beginn der Aufgabe mitgeteilt. („Es dürfen maximal x Personen über die niedrige Ebene. Mindestens x Personen müssen über die höchste Ebene.“) Die übrigen TN dürfen über die mittlere Ebene. TN, die den Ausbruch geschafft haben, dürfen und müssen auch von außen anderen TN bei der Überquerung helfen.</p> <p>Die TN haben nach Vermittlung der Aufgabenstellung, vor Beginn sowie jederzeit während der Durchführung die Möglichkeit zur Teambesprechung (vorzugsweise im Kreis, mit Rede-Stab etc.), in der sie unter Berücksichtigung der jeweils pro Ebene erlaubten Überquerungen und körperlichen Voraussetzungen der TN einen Plan ausarbeiten sollen. Die TN haben darüber hinaus jederzeit die Möglichkeit, einen laufenden Versuch abzubrechen und eine neue Teambesprechung zwecks Optimierung des Plans durchzuführen. Die Anzahl der Versuche spielt keine Rolle.</p> <p>Seitens der*s TR sollte darauf geachtet werden, dass die Teambesprechung insbesondere bzgl. der Körperlichen Voraussetzungen einzelner TN respektvoll geführt wird.</p>
<p>Variationen:</p>	<p>Je nach Gruppengröße und Fähigkeiten der Gruppe können „Speicher-Sticks“ eingeführt werden. Die Gruppe kann so (einmalig, maximal zweimalig) zu einem selbst gewählten Zeitpunkt „abspeichern“. Alle zu diesem Zeitpunkt schon ausgebrochenen TN dürfen dann trotz Berührung des Seils außerhalb des Gefängnisses verbleiben.</p>
<p>Reflexionsfragen:</p>	<p>Wie war es von anderen gehoben/getragen zu werden? Konntet ihr einander vertrauen? Wie sicher habt ihr euch in der Gruppe gefühlt? Wie habt ihr als Gruppe zusammengearbeitet? Und wie haben die Absprachen funktioniert? Wonach habt ihr euren Plan ausgerichtet? Welche Optimierungen habt ihr vorgenommen?</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Henne-Küken-Fuchs
Ziel:	Die TN haben gelernt, sich abzusprechen und zu koordinieren. Die TN haben gelernt, sich in der Gruppe zu konzentrieren.
Einsatzbereich:	draußen, Sporthalle
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	2 KG
Material:	
Dauer:	15 Minuten
Übungsbeschreibung:	Die kleinen Gruppen spielen gleichzeitig. Die TN einer Gruppe bilden eine Schlange, die die Henne und ihre Küken darstellt und halten sich an den Schultern fest. Die vorderste Person in der Schlange ist die Henne, die folgenden TN sind die Küken. Die letzte Person ist das kleinste Küken. Eine andere Person ist der Fuchs. Dieser will das kleinste Küken erwischen. Die Henne und die anderen Küken müssen versuchen, das kleinste Küken zu schützen. Die Schlange muss erhalten bleiben!
Variationen:	
Reflexionsfragen:	Wie ging es dem letzten Küken? Wie war es, der Fuchs zu sein? Wie war es, das Küken zu verteidigen? Was hat gut geklappt? Was war schwierig?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Herkulesstaude
Ziel:	Die TN haben einander vertraut und haben ihre Scheu vor Körperkontakt überwunden. Die TN haben ihre Erfahrungen aus der Schwebeübung transferiert.
Einsatzbereich:	Klassenraum oder draußen (ideal im Waldstück)
Vorbereitung:	Das Seil wurde vor der Erläuterung in einer Höhe von etwa 1,20 m waagrecht befestigt (dazu eignen sich besonders gut Bäume)
Anzahl TN:	KL
Material:	Seil von etwa 5-10 m Länge
Dauer:	30 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die Gruppe wird zu der Stelle geführt, an der das Seil auf circa 1,20 m Höhe waagrecht zwischen zwei Gegenständen hängt. Diese imaginäre Herkulesstaude müssen alle TN überwinden, ohne sie zu berühren. (Wer die Staude berührt, bekommt einen roten brennenden Ausschlag.) Auch die Bäume oder Stangen, an denen das Band befestigt ist dürfen nicht berührt werden. Hilfsmittel sind nicht erlaubt.</p> <p>Den TN wird Zeit eingeräumt um zu diskutieren, wie sie diese Staude überwinden können. Dazu erinnern die TR noch einmal an die Hebe- und Schwebeübung von vorher. Um es der Gruppe und den körperlich eingeschränkten TN zu erleichtern, dürfen 2-3 Joker gewählt werden. Diese bekommen einen imaginären Schutzanzug und dürfen unter der Staude herlaufen. Joker sollten diejenigen sein, die aufgrund ihrer körperlichen Verfassung (Gewicht etc.) Hemmungen haben. Sie dürfen jederzeit eingesetzt werden. Allerdings sollte den TN klar sein, dass es nur am Anfang und am Ende Sinn ergibt (darauf müssten sie selbst kommen, vielleicht aber mit ein paar Tricks).</p> <p>Jedes Gruppemitglied wird von den anderen TN über das Seil gehoben. Wird das Seil berührt, muss die gesamte Gruppe wieder zurück zum Ausgangspunkt und die Aufgabe wird wiederholt.</p> <p>Hier liegt es im Ermessen der TR, wie weit das Berühren durch Haare und Kleidung toleriert wird. Ein Scheitern ist immer die Chance, es beim nächsten Mal NOCH BESSER zu machen - aber nicht bei der vorletzten Person. Um die Ernsthaftigkeit des Spiels beizubehalten ist es angebracht, streng zu sein.</p>
Variationen:	Eine andere Hindernisbeschreibung ist möglich (z.B. heißer Draht etc.).
Reflexionsfragen:	<p>Wie war es, von den anderen über das Hindernis gehoben zu werden?</p> <p>Wie sicher habt ihr euch in der Gruppe gefühlt?</p> <p>Konntet ihr einander vertrauen?</p> <p>Wie habt ihr als Gruppe zusammengearbeitet? Und wie haben die Absprachen funktioniert?</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Rechtecke des Kennenlernens

Weiß bereits, was sie*er später arbeiten möchte:	Macht Sport (evtl. im Verein) in der Freizeit:	Kann gut vor vielen Menschen (z.B. vor der Klasse) ein Spiel erklären:
Liest gerne Bücher:	Schaut gerne Filme/Serien:	Arbeitet gerne mit Pflanzen und Blumen:

Hilft anderen von sich aus:	Kann gut zuhören:	Kann drei Witze erzählen:
Kann gut einen Fehler verzeihen:	Kann gut fremde Menschen ansprechen und sich Informationen besorgen:	Spricht fließend noch eine andere Sprache als Deutsch:

Hat ein ungewöhnliches Hobby:	Ist gerne die*der Chef*in, besonders bei/m:	Wird richtig wütend, wenn:
Steht nicht so gerne im Mittelpunkt. (Besonders bei:	Arbeitet am liebsten alleine, bei/m:	Findet es wichtig auch mal schimpfen zu dürfen, wenn:

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Hat Angst vor:	Freut sich auf:	Wird richtig wütend, wenn:

Wird traurig wenn:	Arbeitete am liebsten zusammen mit anderen, wenn:	Fühlt sich hier überall zu Hause:

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Rechtecke des Kennenlernens
Ziel:	Die TN haben ihre Mitschüler*innen weiter kennengelernt und gehört, was sie alles mögen, können etc.
Einsatzbereich:	Jeder Ort ist möglich
Vorbereitung:	Arbeitsblätter ausdrucken, pro 5er Gruppe drei Arbeitsblätter. Die einzelnen Rechtecke (auch die Blanko-Rechtecke) ausschneiden, so zusammenfalten, dass die Schrift nicht mehr sichtbar ist.
Anzahl TN:	KG
Material:	Arbeitsblatt „Rechtecke des Kennenlernens“, Stifte, Klebeband, Topf/Korb o.ä.
Dauer:	15 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die gefalteten Zettel werden auf drei Behältnisse aufgeteilt, die an unterschiedlichen Orten im Raum positioniert werden.</p> <p>Jede*r TN führt einen Stift bei sich. Alle TN bewegen sich (evtl. zu Musik) durch den Raum. Auf ein Zeichen (Musik aus) müssen die TN sich möglichst schnell mit der nächststehenden Person zusammenstellen und zum nächststehenden Behältnis gehen.</p> <p>Der*die erste TN des Paares zieht einen Zettel und formuliert seinem Gegenüber eine zur Aussage auf dem Zettel passende Interviewfrage. Die Antwort samt Spezifizierung wird dann auf dem Zettel vermerkt. Danach wird der Zettel mit Hilfe der Kreppklebeband-Streifen auf den Körper der*s interviewten TN geklebt.</p> <p>Anschließend werden die Rollen getauscht.</p> <p>Erst, wenn jede Person einen Zettel an sich kleben hat, werden neue Paare gebildet. Die TN sollten darauf achten, dass nach Möglichkeit nicht immer dieselben TN ein Paar bilden.</p> <p>Zieht ein*e TN einen Blanko-Zettel, wird keine Interviewfrage gestellt. Der*die zu-interviewende TN darf sich stattdessen selbst eine möglichst charakteristische Aussage über sich überlegen, diese ggf. schriftlich weiter ausdifferenzieren. Achtung: Hier keine Äußerlichkeiten wie (z. B. hat braune Haare, dunkle Haut) ethnische oder nationale Zugehörigkeiten (z.B. ist Türkin) eintragen!</p>
Reflexionsfragen:	Was hast du neues über TN „xy“ erfahren? Was hat dich erstaunt? Was hättest du nicht gedacht?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Kettenfangen
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt. Die TN haben ersten Körperkontakt und erste Teamabsprachen erlebt.
Einsatzbereich:	Sporthalle, draußen
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KL, mindestens 10 Personen
Material:	keins
Dauer:	5-10 Minuten
Übungsbeschreibung:	Zwei TN halten sich an den Händen fest und bilden somit eine Kette. Sie beginnen zu laufen und die anderen zu fangen. Bei jeder Berührung mit anderen TN sind diese gefangen. Die gefangenen TN reihen sich am Ende der Personenkette ein. Die vergrößerte Kette probiert nun gemeinsam weitere TN zu fangen. Fangen dürfen jeweils nur die beiden TN ganz außen. Reißt die Kette, muss sie so schnell wie möglich wieder zusammenkommen und darf erst dann wieder weiterfangen. Das Spiel endet, wenn alle TN bis auf eine*n gefangen sind.
Variationen:	Die TN trennen sich nach vier Kettengliedern in zwei Zweiergruppen.
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Reflexion Baustein 1
Ziel:	Die TN haben sich Baustein 1 in Erinnerung gerufen. Die TN haben die einzelnen Übungen/Aufgaben bewertet. Die TN haben Lösungsstrategien noch einmal erörtert. Die TN haben reflektiert, aus welchem Grund sie bei manchen Aufgaben zuerst gescheitert sind. Die TN haben besprochen, in welchen Situationen sie ähnliche Strategien verwendet können. Die TN haben den Grund, warum diese Aufgaben/Spiele gemacht wurden, erkannt.
Einsatzbereich:	beliebiger Ort
Vorbereitung:	Zehn Blankokärtchen bereithalten (aus Karton ausschneiden). Bei Zielscheibe als Reflexionsmethode: Zielscheibe mit den entsprechenden Fragen auf eine Folie ziehen. Bei Wetterbericht als Reflexionsmethode: Wettersymbole basteln und geeignete Fragen überlegen.
Anzahl TN:	KG
Material:	etwa 15 leere Zettel; bei Zielscheibe: Zielscheibe, Klebepunkte (Anzahl TN mal Anzahl Fragen) bei Wetterbericht: Wettersymbole <i>siehe Handout zur Schulung Modul 1.</i>
Dauer:	20 – 30 Minuten
Übungsbeschreibung:	Die TN benennen die einzelnen Übungen/Aufgaben aus Baustein 1 noch einmal. Jede Aufgabe wird auf ein Kärtchen geschrieben. Alle Karten liegen gut sichtbar vor der KG. A) Danach werden Fragen zur Bewertung eines Aspektes gestellt. (Welche Aufgabe wurde von euch besonders schnell gelöst? Warum war das so? Habt ihr als Team, als eine Einheit gehandelt? oder Bei welcher Aufgabe habt ihr mehrere Anläufe gebraucht? Warum? Was habt ihr verändert beim 2. und 3. Versuch? Wie habt ihr euch währenddessen gefühlt? Wie habt ihr euch danach gefühlt? Was habt ihr daraus geleert? oder Bei welcher Aufgabe hat es besonders gut funktioniert sie als Team zu lösen? Warum? Wie hat euch diese Aufgabe verglichen mit den anderen gefallen? Wieso? B) Zur Vertiefung der Reflexion kann eine Aufgabe/Spiel aus Baustein 1 herausgegriffen werden und diese bzw. das Lösen dieser Aufgabe durch eure Gruppe kann mit Hilfe der Zielscheibe genauer beleuchtet werden. Die Zielscheibe könnte wie folgt aussehen: Die Fragen beziehen sich alle auf ein und dasselbe Spiel (z. B. Sumpfüberquerung).

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR

	<p>Jede*r TN erhält sechs (gleich)farbige Punkte. Wenn sie*er die Frage mit ja/bzw. positiv beantwortet, klebt sie*er den Punkt nahe an die Tortenspitze (Kreisinnere). Wenn sie*er die Frage mit nein beantwortet, klebt sie*er den Punkt an das Kreisäußere. Meinungen dazwischen sind möglich (eher nicht, eher ja, es hält sich die Waage.) Nachdem jede*r TN ihre*seine Punkte platziert hat, stellt die*der TR die Frage auf dem ersten Tortenstück, die TN werden zu ihren Punkten gefragt. Die*der TR stellt differenzierte Fragen zu dem ersten Tortenstück, auf dem steht: Was kannst du davon im Alltag gebrauchen? Weitere Fragen dazu: Wann kannst du das anwenden? Warum kannst du davon nichts im Alltag gebrauchen? Was fehlt, damit du es könntest? Was ist anders an einer Situation, die du im Alltag durchlebst? Etc. Nacheinander werden so die Fragen der Tortenstücke durchgegangen.</p> <p>Es kann auch erst eine konkrete Aufgabe/Spiel mit der Zielscheibe reflektiert werden und im Anschluss werden die Fragen oben unter A) gestellt, die alle Spiele betreffen.</p> <p>Diese Zielscheibe kann auch mit anderen relevanten Fragen gefüllt werden. Sie sollte nur einmal für eine zu reflektierende Übung detailliert gebraucht werden und nicht zur Reflexion von mehreren Aufgaben/Spielen mehrfach hintereinander benützt werden.</p> <p>Wichtig: Falls noch nicht geschehen, sollten die Fragen unten bei den Reflexionsfragen am Ende resümierend gestellt werden.</p>
<p>Variationen:</p>	<p>Andere Reflexionsmethoden zur visuellen Reflexion (aus dem Handout, oder selbst gewählte) sind als Einstieg in die Reflexion ebenfalls möglich.</p>
<p>Reflexionsfragen:</p>	<p>Am Ende der Reflexion sollte eine Rückführung zu den Projektzielen erfolgen. Fragen wie: „Warum haben wir das gemacht?“ „Was nimmst du daraus für die Zukunft mit?“ „Wann könntest du solch eine ähnliche Lösung anwenden?“ etc. sollten dabei gestellt werden.</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	People Quiz
Ziel:	Die TN haben erkannt, dass Vorurteile und Stereotype oftmals nicht zutreffen. Sie haben die eigenen Stereotype reflektiert und die dazugehörigen Mechanismen erkannt.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	Fotos und Eigenschaften-Tabelle ausdrucken, Eigenschaften ausschneiden
Anzahl TN:	KG (5 Personen)
Material:	leere Eigenschaften-Tabelle mit Fotos, Vordruck mit vorgegebenen Eigenschaften; Lösungszettel und Infozettel für die TR
Dauer:	45 Minuten
Übungsbeschreibung:	Den TN werden fünf Fotos von Personen des öffentlichen Lebens sowie die ausgeschnittenen Zettel mit Eigenschaften vorgelegt. Sie sollen jeder Person drei Eigenschaften zuordnen und in der Gruppe gemeinsam diskutieren, was zu welcher Person passen könnte. Fünf der Eigenschaften treffen auf keine Person zu. Im Anschluss klärt die*der TR über die tatsächliche Zuordnung auf und gibt ggf. weitere Infos über die Personen. Danach erklären die TN, welche Eigenschaften sie am meisten überraschen und wieso sie zu welcher Zuordnung gekommen sind.
Reflexionsfragen:	<p>Gefühle:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie hat euch diese Übung gefallen? • Wie fühlt es sich an, wenn jemand ein Vorurteil dir gegenüber hat? • Wie war es, Vorurteile gegenüber anderen zu haben und zu äußern? <p>Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was sagen solche Vorurteile über die Menschen aus? • Zu welchen Problemen kann es kommen, wenn man Vorurteile gegenüber Menschen hat? <p>Transfer:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wo begegnest du in deinem Alltag Vorurteilen? • Wann hast du Menschen, denen du begegnest, gegenüber Vorurteile? • Hatte schon mal jemand dir gegenüber Vorurteile? • Was nimmst du aus der Übung für dein Verhalten mit? • Gibt es etwas, das du nun verändern willst?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



© Bildungszentrum des Handels e.V.

Carlos Acosta	Gareth Thomas	Franck Ribéry	Insa Thiele-Eich	Zeina Nassar

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



© Bildungszentrum des Handels e.V.

berühmte*r Ballett-Tänzer*in	seit 2013 mit Ian Baum zusammen	muslimisch	wird 2020 ins All fliegen	Boxmeister*in ihres*seines Landes
elftes Kind einer armen Familie	nahm an der Eiskunstlauf-Show „Dancing on Ice“ teil	arbeitete als Bauarbeiter*in	hat drei Kinder	studiert Erziehungs-wissenschaften und Soziologie
Es gibt vier Filme über ihr*sein Leben.	Rekord-Nationalspieler*in im Rugby ihres*seines Landes	ist mit einer*m Algerier*in verheiratet	Meteorolog*in	muslimisch
arbeitet als Reinigungskraft	war 16 Monate im Gefängnis	Weltmeister*in im 3000m-Lauf	professionelle*r Basketballer*in	geht nicht arbeiten, um Kinder zu erziehen

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



ESF in Nordrhein-Westfalen
an der Spitze
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



Bildungszentrum
des Handels e.V.

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Carlos Acosta	Gareth Thomas	Franck Ribéry	Insa Thiele-Eich	Zeina Nassar
berühmter Ballett-Tänzer	seit 2013 mit Ian Baum zusammen	muslimisch	wird 2020 ins All fliegen	Boxmeisterin ihres Landes
elftes Kind einer armen Familie	nahm an der Eiskunstlauf-Show „Dancing on Ice“ teil	arbeitete als Bauarbeiter	hat drei Kinder	studiert Erziehungswissenschaften und Soziologie
Es gibt vier Filme über sein Leben.	Rekord-Nationalspieler im Rugby seines Landes	ist mit einer Algerierin verheiratet	Meteorologin	muslimisch

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG



STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Carlos Acosta (1973 geboren):

Als elftes Kind einer armen Familie, die in der kubanischen Hauptstadt Havanna lebte, wurde er von seinem Vater gezwungen eine Ballett-Ausbildung zu absolvieren. Er tanzte in den berühmtesten Theatern auf der ganzen Welt, unter anderem in New York, London und Paris. 2014 beendete er seine Karriere und eröffnete eine eigene Ballett-Schule in seiner Heimatstadt Havanna. Ab 2020 übernimmt er die Leitung des Royal Balletts in Birmingham.

Gareth Thomas (1974 geboren):

Thomas war bis 2011 Rekordnationalspieler im Rugby, einer europäischen Variante des Mannschaftssports American Football, für sein Land Wales. Im Dezember 2009 begann er seine Homosexualität öffentlich zu machen, seit 2013 ist er mit Ian Baum in einer Beziehung. Seit 2017 leitet er eine Kampagne gegen Homophobie im Fußball.

Franck Ribéry (1983 geboren):

Aufgewachsen in einer sozial schwachen Gegend mit drei Geschwistern, brauchte er lange um seine Fußball-Karriere in Gang zu bringen und musste nebenbei sogar als Straßenbauer arbeiten, um seinen Lebensunterhalt zu sichern. 2002 heiratete er die Algerierin Wahiba Belhami und hat mit ihr mittlerweile vier Kinder (Seif el Islam, Mohammed, Hizya und Shakinez) Im Jahr 2006 konvertierte er zum Islam und nahm „Bilal“ als zusätzlichen Namen an.

Insa Thiele-Eich (1983 geboren):

Nach dem Meteorologie-Studium in Bonn arbeitete sie weiter an der Uni und beschäftigt sich mit Verbesserungen zur Klima- und Wettervorhersage. Seit 2017 absolviert sie eine Ausbildung zur Astronautin im Kosmonautentrainingszentrum in Swjosdny Gorodok bei Moskau. Sie soll 2020 für zehn Tage zur Internationalen Raumstation ISS fliegen. Sie hat drei Kinder, um die sich in ihrer Abwesenheit ihr Mann kümmert, der dafür im Jahr 2019 zum „Spitzenvater des Jahres“ ausgezeichnet wurde.

Zeina Nassar (1998 geboren):

Die Berlinerin, deren Eltern aus dem Libanon kommen, ist 2018 deutsche Box-Meisterin im Federgewicht geworden und plant 2020 an den Olympischen Spielen in Tokyo teilzunehmen. Ihre Eltern wollten zunächst nicht, dass sie boxt. Sie konnte sich aber gegen diesen Widerstand durchsetzen. Sie wird von Nike gesponsert und drehte schon einen Werbespot mit NBA-Star LeBron James. Neben dem Boxen studiert sie dank eines Stipendiums in Potsdam Erziehungswissenschaft und Soziologie und spielt Theater.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Schublade auf, Schublade zu
Ziel:	Die TN haben erlebt, wie es sich anfühlt, wenn ihnen bestimmte Eigenschaften zugeschrieben werden, die nicht unbedingt stimmen. Die TN haben erlebt, wie schnell sie andere in bestimmte Schubladen stecken.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	2x KG // 10TN / 2TR
Material:	
Dauer:	40 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Im Vorfeld der anstehenden Übung sollte innerhalb der TN eine Kleingruppe ausgewählt werden, die sich durch ein „schwaches äußerliches Merkmal“ vom Rest der Gruppe unterscheidet.</p> <p>[Anm.: Im Folgenden wählen wir als „schwaches äußerliches Merkmal“ exemplarisch <i>weiße Schuhe</i>. Ebenso kann ein anderes belangloses, veränderbares oder selbst-gewähltes Merkmal genutzt werden.</p> <p>Wichtig (!) ist darauf zu achten, dass das ausgewählte Merkmal keine reale Benachteiligungskategorie – also Ethnizität, Geschlecht, Nationalität, Klasse, Religion, Behinderung, etc. – darstellt.</p> <p>Außerdem sollte ein Merkmal zutreffen, das bei einer 10er Gruppe auf mindestens drei TN zutrifft. So bleibt gewährleistet, dass der „Minderheitsstatus“ zwar vorhanden, aber nicht zu drastisch ist.</p> <p>Der*die TR sollte(n) sensibel für ggf. von Mobbing, oder anderen Diskriminierungsformen betroffene TN sein. Es kann sich durchaus als sinnvoll erweisen, die (vermeintlich) „stärksten“ TN zur Schubladengruppe zu machen]</p> <p>Die*Der TR leitet ein. Dabei wird auf das Warm-Up verwiesen bzw. es kann sich anbieten, dass die Gruppe noch „Alle, die...“ spielt, um in das Thema einzusteigen.</p> <p>Die*der TR kann in etwa sagen: „Wir Menschen machen es uns manchmal einfach, indem wir unsere Mitmenschen in Schubladen stecken und sie dort nicht mehr gerne herausholen. Was manchmal hilfreich sein kann, weil man sich zu diesem</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Menschen dann nicht alle Kleinigkeiten merken muss, kann aber auch schnell zu falschen Vermutungen führen und ist dann nicht mehr hilfreich. Genauso kann es sehr unangenehm sein, wenn man den Eindruck hat, dass man von anderen in eine Schublade gesteckt wurde. Wer von euch hat so etwas schon einmal erlebt? Und wie ging es euch damit?

Heute wollen wir uns verschiedene Schubladen anschauen und ausprobieren, wie es uns geht, wenn wir in eine gesteckt werden. Deswegen gehen jetzt mal alle TN außer X,Y und Z mit TR1 vor die Tür."

X,Y und Z, also die TN mit den *weißen Schuhen* (Minderheitsgruppe) bleiben im Raum und gehen auf eine Seite des Raums. Dort kann der*die TR mit ihnen ein kurzes Überbrückungsspiel spielen, oder sich weiter über Schubladen unterhalten. Wichtig ist, dass die weder erfährt, dass sie nun die sind, noch was sie zur Minderheit macht.

Die Mehrheitsgruppe geht mit dem*der anderen TR vor die Tür. Dort erhält jede Person mindestens einen der „Diskriminierungs-Zettel“ (Anhang).

Der Mehrheitsgruppe wird das weitere Vorgehen erklärt:

- „Bitte merkt euch euren Satz, so dass ihr ihn nicht vorlesen müsst, sondern auswendig könnt. Der genaue Wortlaut ist nicht so wichtig“
- „Tragt eure Sätze nacheinander laut und deutlich, wie in einem Theaterstück vor. Stellt euch dabei vor ihr mobbt die anderen wegen ihrer weißen Schuhe. Tut so als ob *weiße Schuhe* etwas wirklich Schlimmes wären“
- „Beginnt damit sobald ihr den Klassenraum betretet. Versucht nicht zu lachen“

Danach trifft die Mehrheits- auf die Minderheitsgruppe, die nun in einer Ecke des Raumes steht. Die Mehrheitsgruppe positioniert sich vor der Minderheitsgruppe und schließt diese so in der Ecke des Raumes ein.

Nachdem alle ihre Sätze gesagt haben, übernimmt der*die TR wieder das Wort:

- „Was denkt ihr warum wir das gemacht haben?“
- „Wie hat sich das für die Gruppe, die beschimpft wurde angefühlt?“
- „wie hat sich das für die Gruppe, die geschimpft hat angefühlt?“
- „Kennt ihr andere Merkmale, weswegen Menschen beschimpft und ausgegrenzt werden?“





	<ul style="list-style-type: none"> • „Seid ihr selber schon mal wegen eines Merkmales ausgegrenzt worden?“ • „Wann habt ihr gemerkt, dass ihr dieses Merkmal habt und das andere ein Problem damit haben?“ <p>An der Stelle, sollten zentrale Benachteiligungskategorien angesprochen werden (hier einige Vorurteile, die dazu genutzt werden können):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alle, die einen türkischen Hintergrund haben (essen nur Döner) • Alle, die einen deutschen Hintergrund haben (essen nur Kartoffeln) • Alle Mädchen (können kein Mathe / haben kein technisches Verständnis / wollen Prinzessinnen sein) • Alle Jungen (sind immer mutig / laut / interessieren sich für Fußball) • Alle, die Einzelkinder sind (können nicht teilen / sind nicht kompromissbereit) <p>Wichtig ist, dass bei allen Unterschiedlichkeiten die angesprochen werden, auch immer wieder auf die Gemeinsamkeiten hingewiesen wird. Diese sind mitunter gruppenübergreifend häufiger als innerhalb einer Kategoriengruppe.</p>
<p>Reflexionsfragen:</p>	<p>Gefühle:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie hat euch diese Übung gefallen? • Wie hat es sich angefühlt, in eine Schublade gesteckt zu werden? • Wie war es, andere in eine Schublade zu stecken? <p>Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was sagen solche Schubladen über die Menschen darin aus? • Zu welchen Problemen kann es kommen, wenn man Menschen in Schubladen steckt? <p>Transfer:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wo begegnest du in deinem Alltag Schubladen? • Wann steckst du Menschen, denen du begegnest in Schubladen? • Bist du schon einmal in eine Schublade gesteckt worden? • Was nimmst du aus der Übung für dein Verhalten mit? • Gibt es etwas, das du nun verändern willst?



Gareth Thomas

<https://www.southwalesargus.co.uk/resources/images/2247588.jpg?display=1&htype=100001&type=responsive-gallery>

Carlos Acosta:

<https://static.independent.co.uk/s3fs-public/thumbnails/image/2018/04/26/17/carlos-acosta.jpg?w968>

Franck Ribery:

<https://www.berliner-zeitung.de/image/31841516/2x1/940/470/71c34970a0ef1e7fc65f2f68e6ab8c72/si/ribery-080119.jpg>

Insa Thiele-Eich:

<https://iv1.lisimg.com/image/17524009/740full-insa-thiele--eich.jpg>

Zeina Nassar:

<https://blonde.de/wp-content/uploads/2017/03/header-nike-zeina-nassar-boxerin-boxen-fight-for-your-dreams-1170x780.jpg>



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Carlos Acosta



© by <https://www.southwalesargus.co.uk>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Franck Ribéry



© by <https://www.berliner-zeitung.de>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



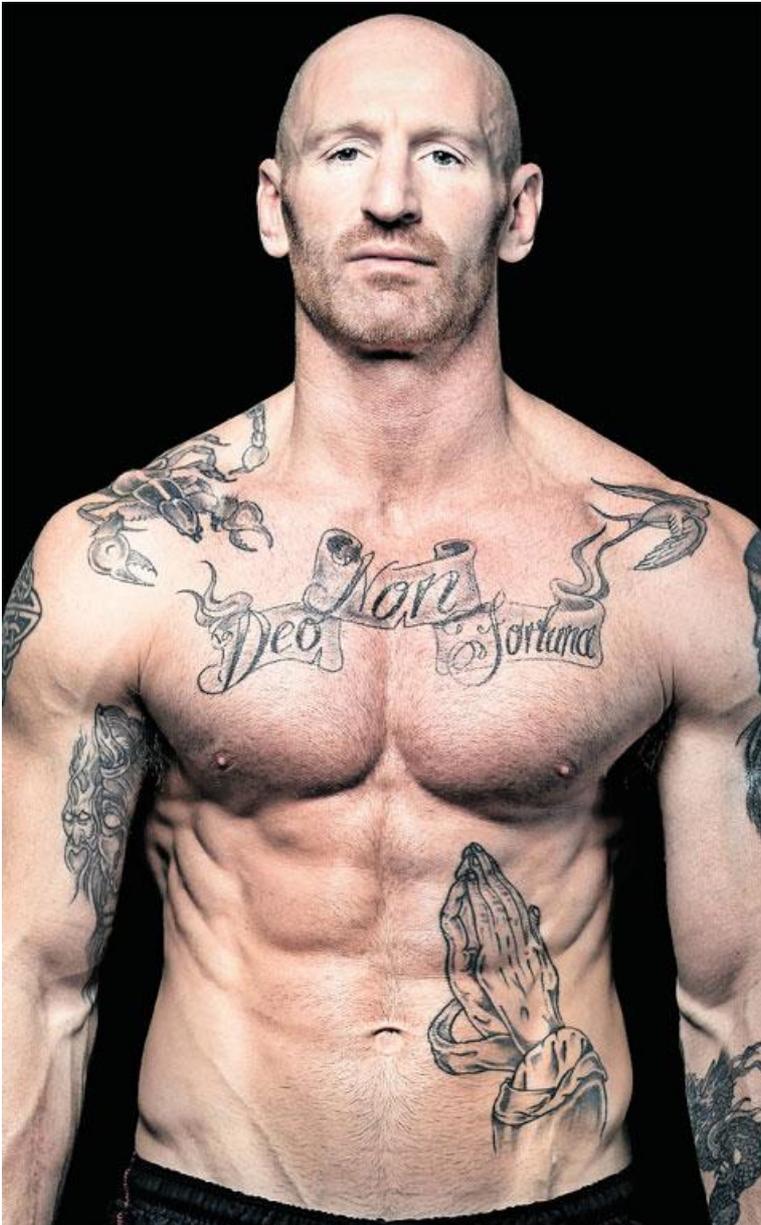
Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR

Gareth Thomas



© by <https://www.southwalesargus.co.uk>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Insa Thiele-Eich



© by <https://iv1.lisimg.com>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Zeina Nassar



© by <https://blonde.de>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Mein rechter, rechter Platz ist frei
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und dabei Unterschiede und Gemeinsamkeiten in ihrer Klasse wahrgenommen.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KL, mindestens 10 Personen
Material:	Stuhlkreis
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Alle sitzen im Stuhlkreis, ein Stuhl bleibt frei. Die Person, deren rechter Stuhl frei ist, klopft auf die Sitzfläche und sagt: „Mein rechter, rechter Platz ist frei, ich wünsche mir jemanden herbei, die*der...“. Dabei nennt sie*er ein Merkmal, das nicht nur auf eine Person zutrifft, da nun alle TN, auf die diese Beschreibung passt, losrennen und versuchen, sich auf den freien Platz zu setzen. Jetzt ist wieder die Person dran, deren rechter Stuhl frei ist. Merkmale können sein:</p> <ul style="list-style-type: none">• Anzahl, Alter Geschwister• Lieblingstiere• Hobby• Lieblingsfach• Sprachen, die gesprochen werden• Weg zur Schule• etc.
Reflexionsfragen:	Hat euch etwas überrascht? Wo erkennt ihr große Gemeinsamkeiten, wo seht ihr besonders große Unterschiede?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Ellis' Freiheit

Vor gar nicht allzu langer Zeit lebte Ellis. Genau wie ihr Vater war Ellis groß und kräftig, hatte breite Schultern und einen festen Händedruck. Leider wurden Ellis' ersten Tage vom Tod ihrer Mutter überschattet. Sie starb an den Folgen der schweren Geburt. Ellis' Vater, ein wohlhabender Teppichhändler, reiste viel umher und kannte viele unterschiedliche Menschen unterschiedlichster Kulturen. Er sprach acht verschiedene Sprachen und fühlte sich fast überall zu Hause, wo er in Empfang genommen wurde. Obwohl er wohlhabend war, brauchte er nicht viel zum Glückseligkeit, weswegen er auf seinen Reisen einfache Unterkünfte bevorzugte und sein Geld lieber nutzte, um ärmere Menschen zu einem guten Essen einzuladen und sich ihre Geschichten anzuhören.

Als der Vater einmal krank war und sich behandeln ließ, lernte er die Ärztin Alexandria kennen. Die beiden verstanden sich vom ersten Moment an und beschlossen nach einigen Wochen eine Liebesbeziehung einzugehen. Alexandria war ebenfalls Witwe und lebte zusammen mit Fernando, ihrem Sohn aus erster Ehe in einem großzügigen Haus nahe der Innenstadt. Da Alexandria als Ärztin einen festen Arbeitsplatz brauchte, konnte sie nicht mit Ellis und ihrem Vater auf Reisen gehen und eigentlich genoss sie auch die Vorzüge des eigenen Zuhauses.

Ellis, die ihren Vater die letzten Jahre begleitet hatte, sollte fortan zusammen mit Alexandria und Fernando in der Stadt bleiben.

„Ellis, du wirst älter und klüger. In ein paar Jahren bist du erwachsen,“ sagt der Vater. „Es ist wichtig, dass du in die Schule gehst und auch einmal längere Zeit mit den gleichen Menschen verbringst. Du brauchst eine Ausbildung. Später einmal kannst du dich dann immer noch dafür entscheiden, eine Reisende zu sein. Hier in der Stadt gibt es eine sehr gute Schule und bei Alexandria hast du dein eigenes Zimmer.“

Doch Ellis war absolut nicht begeistert. Sie liebte es mit ihrem Vater durch die Welt zu reisen, jede Woche an einem anderen Ort, all die unterschiedlichen Menschen, die doch irgendwie gleich waren, all das leckere Essen und die tollen Landschaften. Aber was blieb ihr schon übrig.

Es vergingen zwei Jahre. Ellis versuchte sich anzupassen, aber sie konnte sich nicht an das Leben in der Stadt und die vielen Menschen auf engem Raum gewöhnen. Ihr eigenes Zimmer nutzte sie nur zum Schlafen. Sie verbrachte ihre Zeit lieber im Freien, egal bei welchem Wetter. Außerdem nervte sie ihr neuer Stiefbruder Fernando. Immerzu wollte er, dass Ellis sich schöne Kleider anzog, und beschwerte sich, wenn sie sich dreckig machte oder lieber im Hinterhof an Stöcken schnitzte als Alexandria in der Küche und im Haus zu helfen. Ellis hatte keinen Bock, sich von ihm herumkommandieren zu lassen. Sie wollte für sich selbst bestimmen. Ihr Vater hatte ihr immer die Möglichkeit dazu gegeben und sie unterstützt. Alexandria tat sich schwer Ellis die gleichen Freiräume einzuräumen und Fernando, der immerhin schon fast volljährig war in die Schranken zu weisen. Auch Fernandos Freunde nervten sie. Sie waren meistens nett, wenn sie sie alleine traf. Dann wollten

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

sie sich manchmal mit ihr am See verabreden. In der Gruppe mit den anderen Jungs aber lästerten sie über Ellis, ihre Schlabberklamotten und ihre kräftige Statur. Ellis wusste damit nicht umzugehen. Es verunsicherte sie und so hatte sie immer weniger Interesse an den Jungs.

Eines Tages beschloss sie abzuhausen - alleine die Stadt zu verlassen. Sie war nun 15 Jahre alt und dachte, mit all ihrer Reiseerfahrung würde sie schon allein zurechtkommen. Ohnehin würde sie früher oder später auf ihren Vater treffen, sofern sie dies denn wolle. Sie kannte seine Wege in und auswendig und musste nur an einem Ort auf seiner Route auf ihn warten. Sie packte nur das Notwendigste zusammen und ging fort, ohne jemandem davon zu erzählen.

Als Alexandria Ellis' Fehlen bemerkte, machte sie Fernando große Vorwürfe und befahl ihm, Ellis zu suchen und nicht eher zurück zu kehren, bevor er sie gefunden und nach Hause gebracht hätte. Also zog Fernando los, obwohl er nicht wusste wohin. Er streifte ziellos umher, lief tagelang im Kreis und verirrte sich auf den endlosen Ebenen im Süden. Er konnte nicht einmal die Himmelsrichtung anhand der Sonne bestimmen. Es war hoffnungslos! Ellis konnte überall sein und er hatte überhaupt keine Ahnung wo er nach ihr suchen sollte. Fast schon verzweifelt schmiedete er einen bösen Plan.

Er ging nach Hause und erzählte Alexandria, dass Ellis ertrunken wäre, als sie am Rand des reißenden Flusses ihre Kleidung waschen wollte. Als Beweis zeigte er ihr einen gelben Schal. Genauso einen wie Ellis ihn immer gern getragen hatte. Den hätte er von einem Fischer, sagte er. Dieser hätte Ellis' Leiche am Ufer des Flusses gefunden. Alexandria wusste nicht, ob sie weinen oder schreien sollte, ob sie wütend oder zu tief erschüttert war. Sie war beides. Sie jagte Fernando aus dem Haus, der noch versuchte sich zu verteidigen und immer wieder schrie:

„Ich hab' doch nichts gemacht. Ich habe sie doch gesucht, so wie du es wolltest!“ Alexandria ahnte nichts von Fernandos bösem Plan und sendete ein Telegramm an den Vater.

Es vergingen keine zwei Wochen, dann stand er vor der Tür. Er war gezeichnet von der langen Reise, die er fast ohne Schlaf bestritten hatte, und voller Trauer im Herzen, die er nicht zu verstecken vermochte. Am Abend des dritten Tages hielt es den Vater nicht mehr zu Hause. Diesmal begleitete ihn Alexandria. In der Dämmerung brachen sie auf gen Süden, hin zum großen Fluss.

Zwei Tagen liefen sie mit nicht viel mehr als dem, was sie an den Leibern trugen durch die Ebene. Als ihr Proviant schon lange verbraucht war, sahen sie in einiger Entfernung eine Taverne am Wegesrand. Es war noch früh am Morgen, also warteten sie bis jemand kam, um sie zu öffnen. Vollkommen ausgelaugt und noch immer blind vor Trauer, die auch hier draußen unter dem freien Himmel, in dieser wunderschönen Landschaft nicht weichen wollte, schliefen sie ein.

Sie erwachten von einem heftigen Poltern gefolgt von unverständlichem Gebrülle. Direkt neben ihnen fiel ein Mann die Treppe hinunter - nein, er wurde die Treppe runter geworfen. Der Mann stank nach Schnaps und Zigaretten.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

„Lass dich hier nie wieder blicken. Wenn du noch mal mitten in der Nacht hier einbrichst.... Aaargh! Du wirst schon sehen!“ Sie trauten ihren Augen nicht. Konnte das wirklich wahr sein oder war das ein Traum?

Oben auf der Treppe stand Ellis. Sie hatte einen hoch roten Kopf und schrie unentwegt den Mann an, den sie grad die Treppe hinab geworfen hatte.

„Ellis?“

„Papa, Papa!“ Sie hatte ihren Vater kaum erkannt. Der Bart stand ihm mittlerweile bis über die Ohren. Ungläubig und vor Glück fast platzend fielen sie sich in die Arme.

„Wir dachten du seist tot! Wir kamen um dich zu beerdigen.“

„So ein Quatsch“, sagte Ellis „ich habe die beste Zeit meines Lebens. Ich bin alleine unterwegs und treffe unentwegt neue tolle Menschen. Niemand sagt mir, wie ich mich zu verhalten habe, was ich zu tun und zu lassen oder wie ich mich zu kleiden habe.“

„Ellis, oh meine Ellis“ seufzte jetzt auch Alexandria, die ebenfalls um Fassung rang.

Die drei schlossen sich in die Arme. Anschließend bereitete Ellis allen ein reichhaltiges Frühstück mit all den Speisen, deren Zubereitung sie in den letzten Monaten ihrer Reise erlernt hatte. Sie hatte ein schlechtes Gewissen, weil sie niemandem gesagt hatte, dass sie fortgeht – nicht mal dem Vater, dem sie sonst alles erzählte.

Am Ende des Tages beschlossen Alexandria, Ellis und ihr Vater die nächsten Monate gemeinsam auf Reisen zu gehen und all die Erfahrungen zu teilen, die sie in der Vergangenheit gemacht hatte.

Von Fernando hörten sie nie wieder.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Konfliktbeobachtung

Denk an einen Streit zwischen zwei oder mehr Leuten!

Worum ging es in dem Streit? Warum fing der Streit an?

Wie wurde der Streit ausgetragen?

Wie ging der Streit aus?

Was glaubst du, wie sich die Leute gefühlt haben?

Wie hast du dich dabei gefühlt?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Konfliktbeobachtung

Denk an einen Streit zwischen zwei oder mehr Leuten!

Worum ging es in dem Streit? Warum fing der Streit an?

Wie wurde der Streit ausgetragen?

Wie ging der Streit aus?

Was glaubst du, wie sich die Leute gefühlt haben?

Wie hast du dich dabei gefühlt?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Kurzversion: Schneewittchen und die sieben Zwerge

Vor langer, langer Zeit lebte eine wunderschöne Prinzessin. Sie wurde Schneewittchen genannt, weil sie helle Haut, rote Wangen und schwarze Haare hatte. Ihre Mutter starb kurz nach der Geburt, also heiratete der König eine neue Frau. Die neue Frau war neidisch auf Schneewittchens Schönheit und Liebreiz. Es ärgerte sie noch mehr, dass ein sprechender Spiegel ihr mitteilte, dass nicht sie sondern Schneewittchen die Schönste im ganzen Land sei. Die böse Stiefmutter gibt dem Jäger den Auftrag, Schneewittchen in den Wald zu führen und sie umzubringen. Als Beweis für deren Tod sollte er ihre Lunge und ihre Leber vorzeigen. Der Jäger aber ließ Schneewittchen am Leben und brachte der Stiefmutter stattdessen die Lunge und die Leber eines Frischlings.

Auf ihrer Flucht durch den Wald entdeckte Schneewittchen ein Haus und ging hinein. Dort traf sie auf die sieben Zwerge, denen sie von nun an den Haushalt führte. Die Stiefmutter befragte unterdessen erneut den Spiegel und erfuhr so, dass Schneewittchen noch lebte und bei den Zwergen wohnte. Die böse Stiefmutter verkleidete sich als Händlerin und machte sie auf den Weg zu Schneewittchen. Es gelang ihr schließlich, das Mädchen mit einem vergifteten Apfel zu töten. Die Zwerge legten Schneewittchen in einen gläsernen Sarg. Ein Prinz entdeckte den Sarg mit dem schönen Schneewittchen und bat die Zwerge um den Sarg, weil er meinte ohne Schneewittchen nicht mehr leben zu können. Die Zwerge überließen dem Prinzen den Sarg. Als der Prinz den Sarg ins Schloss tragen will, stolperte er und der Sarg fiel auf den Boden. Durch den Aufprall erwachte Schneewittchen. Sie sah den Prinzen an und verliebte sich auf der Stelle. So konnten die beiden heiraten und lebten glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Lange Version: Schneewittchen und die sieben Zwerge

(kursiv gedruckter Teil in Klammern kann ausgelassen werden)

Es war einmal mitten im Winter, und die Schneeflocken fielen wie Federn vom Himmel herab. Da saß eine Königin an einem Fenster, das einen Rahmen von schwarzem Ebenholz hatte, und nähte. Und wie sie so nähte und nach dem Schnee aufblickte, stach sie sich mit der Nadel in den Finger, und es fielen drei Tropfen Blut in den Schnee. Und weil das Rote im weißen Schnee so schön aussah, dachte sie bei sich: Hätt' ich ein Kind, so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarz wie das Holz an dem Rahmen! Bald darauf bekam sie ein Töchterlein, das war so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarzhaarig wie Ebenholz und ward darum Schneewittchen (Schneeweißchen) genannt. Und wie das Kind geboren war, starb die Königin. Über ein Jahr nahm sich der König eine andere Gemahlin. Es war eine schöne Frau, aber sie war stolz und übermütig und konnte nicht leiden, daß sie an Schönheit von jemand sollte übertroffen werden. Sie hatte einen wunderbaren Spiegel; wenn sie vor den trat und sich darin beschaute, sprach sie:

»Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?«

so antwortete der Spiegel:

»Frau Königin, Ihr seid die Schönste im Land.«

Da war sie zufrieden, denn sie wußte, daß der Spiegel die Wahrheit sagte. Schneewittchen aber wuchs heran und wurde immer schöner, und als es sieben Jahre alt war, war es so schön, wie der klare Tag und schöner als die Königin selbst. Als diese einmal ihren Spiegel fragte:

»Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?«

so antwortete er:

»Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier,
Aber Schneewittchen ist tausendmal schöner als Ihr.«

Da erschrak die Königin und ward gelb und grün vor Neid. Von Stund an, wenn sie Schneewittchen erblickte, kehrte sich ihr das Herz im Leibe herum, so haßte sie das Mädchen. Und der Neid und Hochmut wuchsen wie ein Unkraut in ihrem Herzen immer höher, daß sie Tag und Nacht keine Ruhe mehr hatte. Da rief sie einen Jäger und sprach: »Bring das Kind hinaus in den Wald, ich will's nicht mehr vor meinen Augen sehen. Du sollst es töten und mir Lunge und Leber zum Wahrzeichen mitbringen.« Der Jäger gehorchte und führte es hinaus, und als er den Hirschfänger gezogen hatte und Schneewittchens unschuldiges Herz durchbohren wollte, fing es an zu weinen und sprach: »Ach, lieber Jäger, laß mir mein Leben! Ich will in den wilden Wald laufen und nimmermehr wieder heimkommen.« Und weil es gar so schön war, hatte der Jäger Mitleiden und sprach: »So lauf hin, du armes Kind!« Die wilden Tiere werden dich bald gefressen haben, dachte er, und doch war's ihm, als wäre ein Stein von seinem Herzen gewälzt, weil er es nicht zu töten brauchte. Und als gerade ein junger Frischling dahergesprungen kam, stach er ihn ab, nahm Lunge und Leber heraus und brachte sie als Wahrzeichen der Königin mit. Der Koch mußte sie in Salz kochen, und das boshafte Weib aß sie auf und meinte, sie hätte Schneewittchens Lunge und Leber gegessen.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Nun war das arme Kind in dem großen Wald mutterseelenallein, und ward ihm so angst, daß es alle Blätter an den Bäumen ansah und nicht wußte, wie es sich helfen sollte. Da fing es an zu laufen und lief über die spitzen Steine und durch die Dornen, und die wilden Tiere sprangen an ihm vorbei, aber sie taten ihm nichts. Es lief, so lange nur die Füße noch fortkonnten, bis es bald Abend werden wollte. Da sah es ein kleines Häuschen und ging hinein, sich zu ruhen. In dem Häuschen war alles klein, aber so zierlich und reinlich, daß es nicht zu sagen ist. Da stand ein weißgedecktes Tischlein mit sieben kleinen Tellern, jedes Tellerlein mit seinem Löffelein, ferner sieben Messerlein und Gäblelein und sieben Becherlein. An der Wand waren sieben Bettlein nebeneinander aufgestellt und schneeweiße Laken darüber gedeckt. Schneewittchen, weil es so hungrig und durstig war, aß von jedem Tellerlein ein wenig Gemüs' und Brot und trank aus jedem Becherlein einen Tropfen Wein; denn es wollte nicht einem alles wegnehmen. Hernach, weil es so müde war, legte es sich in ein Bettchen, aber keins paßte; das eine war zu lang, das andere zu kurz, bis endlich das siebente recht war; und darin blieb es liegen, befahl sich Gott und schlief ein.

Als es ganz dunkel geworden war, kamen die Herren von dem Häuslein, das waren die sieben Zwerge, die in den Bergen nach Erz hackten und gruben. Sie zündeten ihre sieben Lichtlein an, und wie es nun hell im Häuslein ward, sahen sie, daß jemand darin gesessen war, denn es stand nicht alles so in der Ordnung, wie sie es verlassen hatten. Der erste sprach: »Wer hat auf meinem Stühlchen gesessen?« Der zweite: »Wer hat von meinem Tellerchen gegessen?« Der dritte: »Wer hat von meinem Brötchen genommen?« Der vierte: »Wer hat von meinem Gemüschen gegessen?« Der fünfte: »Wer hat mit meinem Gäbelchen gestochen?« Der sechste: »Wer hat mit meinem Messerchen geschnitten?« Der siebente: »Wer hat aus meinem Becherlein getrunken?« Dann sah sich der erste um und sah, daß auf seinem Bett eine kleine Delle war, da sprach er: »Wer hat in mein Bettchen getreten?« Die anderen kamen gelaufen und riefen: »In meinem hat auch jemand gelegen!« Der siebente aber, als er in sein Bett sah, erblickte Schneewittchen, das lag darin und schlief. Nun rief er die andern, die kamen herbeigelaufen und schrien vor Verwunderung, holten ihre sieben Lichtlein und beleuchteten Schneewittchen. »Ei, du mein Gott! Ei, du mein Gott!« riefen sie, »was ist das Kind so schön!« Und hatten so große Freude, daß sie es nicht aufweckten, sondern im Bettlein fortschlafen ließen. Der siebente Zwerg aber schlief bei seinen Gesellen, bei jedem eine Stunde, da war die Nacht herum. Als es Morgen war, erwachte Schneewittchen, und wie es die sieben Zwerge sah, erschrak es. Sie waren aber freundlich und fragten: »Wie heißt du?« »Ich heiße Schneewittchen«, antwortete es. »Wie bist du in unser Haus gekommen?« sprachen weiter die Zwerge. Da erzählte es ihnen, daß seine Stiefmutter es hätte wollen umbringen lassen, der Jäger hätte ihm aber das Leben geschenkt, und da wär' es gelaufen den ganzen Tag, bis es endlich ihr Häuslein gefunden hätte. Die Zwerge sprachen: »Willst du unsern Haushalt versehen, kochen, betten, waschen, nähen und stricken, und willst du alles ordentlich und reinlich halten, so kannst du bei uns bleiben, und es soll dir an nichts fehlen.« »Ja«, sagte Schneewittchen, »von Herzen gern!« und blieb bei ihnen. Es hielt ihnen das Haus in Ordnung. Morgens gingen sie in die Berge und suchten Erz und Gold, abends kamen sie wieder, und da mußte ihr Essen bereit sein. Den ganzen Tag über war das Mädchen allein; da warnten es die guten Zwerglein und sprachen: »Hüte dich vor deiner Stiefmutter, die wird bald wissen, daß du hier bist; laß ja niemand herein!« Die Königin aber, nachdem sie Schneewittchens Lunge und Leber glaubte gegessen zu haben, dachte nicht anders, als sie wäre wieder die Erste und Allerschönste, trat vor ihren Spiegel und sprach:

»Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?«

Da antwortete der Spiegel:

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

»Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier,
Aber Schneewittchen über den Bergen
Bei den sieben Zwergen
Ist noch tausendmal schöner als Ihr.«

Da erschrak sie, denn sie wußte, daß der Spiegel keine Unwahrheit sprach, und merkte, daß der Jäger sie betrogen hatte und Schneewittchen noch am Leben war.

(Und da sann und sann sie aufs neue, wie sie es umbringen wollte; denn so lange sie nicht die Schönste war im ganzen Land, ließ ihr der Neid keine Ruhe. Und als sie sich endlich etwas ausgedacht hatte, färbte sie sich das Gesicht und kleidete sich wie eine alte Krämerin und war ganz unkenntlich. In dieser Gestalt ging sie über die sieben Berge zu den sieben Zwergen, klopfte an die Türe und rief: »Schöne Ware feil! feil!« Schneewittchen guckte zum Fenster hinaus und rief: »Guten Tag, liebe Frau! Was habt Ihr zu verkaufen?« »Gute Ware«, antwortete sie, »Schnürriemen von allen Farben«, und holte einen hervor, der aus bunter Seide geflochten war. Die ehrliche Frau kann ich hereinlassen, dachte Schneewittchen, riegelte die Türe auf und kaufte sich den hübschen Schnürriemen. »Kind«, sprach die Alte, »wie du aussiehst! Komm, ich will dich einmal ordentlich schnüren.« Schneewittchen hatte kein Arg, stellte sich vor sie und ließ sich mit dem neuen Schnürriemen schnüren. Aber die Alte schnürte geschwind und schnürte so fest, daß dem Schneewittchen der Atem verging und es für tot hinfiel. »Nun bist du die Schönste gewesen«, sprach sie und eilte hinaus. Nicht lange darauf, zur Abendzeit, kamen die sieben Zwerge nach Haus; aber wie erschranken sie, als sie ihr liebes Schneewittchen auf der Erde liegen sahen, und es regte und bewegte sich nicht, als wäre es tot. Sie hoben es in die Höhe, und weil sie sahen, daß es zu fest geschnürt war, schnitten sie den Schnürriemen entzwei; da fing es an ein wenig zu atmen und ward nach und nach wieder lebendig. Als die Zwerge hörten, was geschehen war, sprachen sie: »Die alte Krämerfrau war niemand als die gottlose Königin. Hüte dich und laß keinen Menschen herein, wenn wir nicht bei dir sind!« Das böse Weib aber, als es nach Haus gekommen war, ging vor den Spiegel und fragte:

»Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?«

Da antwortete er wie sonst:

»Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier,
Aber Schneewittchen über den Bergen
Bei den sieben Zwergen
Ist noch tausendmal schöner als Ihr.«

Als sie das hörte, lief ihr alles Blut zum Herzen, so erschrak sie, denn sie sah wohl, daß Schneewittchen wieder lebendig geworden war. »Nun aber«, sprach sie, »will ich etwas aussinnen, das dich zugrunde richten soll«, und mit Hexenkünsten, die sie verstand, machte sie einen giftigen Kamm. Dann verkleidete sie sich und nahm die Gestalt eines anderen alten Weibes an. So ging sie hin über die sieben Berge zu den sieben Zwergen, klopfte an die Türe und rief: »Gute Ware feil! feil!« Schneewittchen schaute heraus und sprach: »Geht nur weiter, ich darf niemand hereinlassen!« »Das Ansehen wird dir doch erlaubt sein«, sprach die Alte, zog den giftigen Kamm heraus und hielt ihn in die Höhe. Da gefiel er dem Kinde so gut, daß es sich betören ließ und die Türe öffnete. Als sie des Kaufs einig waren, sprach die Alte: »Nun will ich dich einmal ordentlich kämmen.« Das arme Schneewittchen dachte an nichts, ließ die Alte gewähren, aber kaum hatte sie den Kamm in die Haare gesteckt, als das Gift darin wirkte und das Mädchen ohne Besinnung niederfiel. »Du Ausbund von

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Schönheit«, sprach das boshafte Weib, »jetzt ist's um dich geschehen«, und ging fort. Zum Glück aber war es bald Abend, wo die sieben Zwerglein nach Haus kamen. Als sie Schneewittchen wie tot auf der Erde liegen sahen, hatten sie gleich die Stiefmutter in Verdacht, suchten nach und fanden den giftigen Kamm. Und kaum hatten sie ihn herausgezogen, so kam Schneewittchen wieder zu sich und erzählte, was vorgegangen war. Da warnten sie es noch einmal, auf seiner Hut zu sein und niemand die Türe zu öffnen. Die Königin stellte sich daheim vor den Spiegel und sprach:

»Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?«

Da antwortete er wie vorher:

*»Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier,
Aber Schneewittchen über den Bergen
Bei den sieben Zwergen
Ist noch tausendmal schöner als Ihr.«*

Als sie den Spiegel so reden hörte, zitterte und bebte sie vor Zorn.)

»Schneewittchen soll sterben«, rief sie, »und wenn es mein eigenes Leben kostet!« Darauf ging sie in eine ganz verborgene, einsame Kammer, wo niemand hinkam, und machte da einen giftigen Apfel. Äußerlich sah er schön aus, weiß mit roten Backen, daß jeder, der ihn erblickte, Lust danach bekam, aber wer ein Stückchen davon aß, der mußte sterben. Als der Apfel fertig war, färbte sie sich das Gesicht und verkleidete sich in eine Bauersfrau, und so ging sie über die sieben Berge zu den sieben Zwergen. Sie klopfte an. Schneewittchen streckte den Kopf zum Fenster heraus und sprach: »Ich darf keinen Menschen einlassen, die sieben Zwerge haben mir's verboten!« »Mir auch recht«, antwortete die Bäuerin, »meine Äpfel will ich schon loswerden. Da, *einen* will ich dir schenken.« »Nein«, sprach Schneewittchen, »ich darf nichts annehmen!« »Fürchtest du dich vor Gift?« sprach die Alte, »siehst du, da schneide ich den Apfel in zwei Teile; den roten Backen iß, den weißen will ich essen.« Der Apfel war aber so künstlich gemacht, daß der rote Backen allein vergiftet war. Schneewittchen lusterte den schönen Apfel an, und als es sah, daß die Bäuerin davon aß, so konnte es nicht länger widerstehen, streckte die Hand hinaus und nahm die giftige Hälfte. Kaum aber hatte es einen Bissen davon im Mund, so fiel es tot zur Erde nieder. Da betrachtete es die Königin mit grauisigen Blicken und lachte überlaut und sprach: »Weiß wie Schnee, rot wie Blut, schwarz wie Ebenholz! Diesmal können dich die Zwerge nicht wieder erwecken.« Und als sie daheim den Spiegel befragte:

»Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?«

so antwortete er endlich:

»Frau Königin, Ihr seid die Schönste im Land.«

Da hatte ihr neidisches Herz Ruhe, so gut ein neidisches Herz Ruhe haben kann.

Die Zwerglein, wie sie abends nach Haus kamen, fanden Schneewittchen auf der Erde liegen, und es ging kein Atem mehr aus seinem Mund, und es war tot. Sie hoben es auf suchten, ob sie was Giftiges fänden, schnürten es auf, kämmt ihm die Haare, wuschen es mit Wasser und Wein, aber es half alles nichts; das liebe Kind war tot und blieb tot. Sie legten es auf eine Bahre und setzten sich alle siebene daran und beweinten es und weinten drei Tage lang. Da wollten sie es begraben, aber es sah noch so frisch aus wie ein lebender Mensch und hatte noch seine schönen, roten Backen. Sie sprachen: »Das können wir nicht in die schwarze Erde

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

versenken«, und ließen einen durchsichtigen Sarg von Glas machen, daß man es von allen Seiten sehen konnte, legten es hinein und schrieben mit goldenen Buchstaben seinen Namen darauf und daß es eine Königstochter wäre. Dann setzten sie den Sarg hinaus auf den Berg, und einer von ihnen blieb immer dabei und bewachte ihn. Und die Tiere kamen auch und beweinten Schneewittchen, erst eine Eule dann ein Rabe. zuletzt ein Täubchen. Nun lag Schneewittchen lange, lange Zeit in dem Sarg und verweste nicht, sondern sah aus, als wenn es schlief, denn es war noch so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarzhaarig wie Ebenholz. Es geschah aber, daß ein Königssohn in den Wald geriet und zu dem Zwergenhaus kam, da zu übernachten. Er sah auf dem Berg den Sarg und das schöne Schneewittchen darin und las, was mit goldenen Buchstaben darauf geschrieben war. Da sprach er zu den Zwergen: »Laßt mir den Sarg, ich will euch geben, was ihr dafür haben wollt.« Aber die Zwerge antworteten: »Wir geben ihn nicht für alles Gold in der Welt.« Da sprach er: »So schenkt mir ihn, denn ich kann nicht leben, ohne Schneewittchen zu sehen, ich will es ehren und hochachten wie mein Liebstes.« Wie er so sprach, empfanden die guten Zwerglein Mitleid mit ihm und gaben ihm den Sarg. Der Königssohn ließ ihn nun von seinen Dienern auf den Schultern forttragen. Da geschah es, daß sie über einen Strauch stolperten, und von dem Schüttern fuhr der giftige Apfelgrütz, den Schneewittchen abgebissen hatte, aus dem Hals. Und nicht lange, so öffnete es die Augen, hob den Deckel vom Sarg in die Höhe und richtete sich auf und war wieder lebendig. »Ach Gott, wo bin ich?« rief es. Der Königssohn sagte voll Freude: »Du bist bei mir«, und erzählte, was sich zugetragen hatte, und sprach: »Ich habe dich lieber als alles auf der Welt; komm mit mir in meines Vaters Schloß, du sollst meine Gemahlin werden.« Da war ihm Schneewittchen gut und ging mit ihm, und ihre Hochzeit ward mit großer Pracht und Herrlichkeit angeordnet. Zu dem Feste wurde aber auch Schneewittchens gottlose Stiefmutter eingeladen. Wie sie sich nun mit schönen Kleidern angetan hatte, trat sie vor den Spiegel und sprach:

»Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?«

Der Spiegel antwortete:

»Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier,
Aber die junge Königin ist noch tausendmal schöner als ihr.«

Da stieß das böse Weib einen Fluch aus, und ward ihr so angst, so angst, daß sie sich nicht zu lassen wußte. Sie wollte zuerst gar nicht auf die Hochzeit kommen, doch ließ es ihr keine Ruhe, sie mußte fort und die junge Königin sehen. Und wie sie hineintrat, erkannte sie Schneewittchen, und vor Angst und Schrecken stand sie da und konnte sich nicht regen. Aber es waren schon eiserne Pantoffel über Kohlenfeuer gestellt und wurden mit Zangen hereingetragen und vor sie hingestellt. Da mußte sie in die rotglühenden Schuhe treten und so lange tanzen, bis sie tot zur Erde fiel.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Märchenreflexion
Ziel:	Die TN haben unterschiedliche Perspektiven in einem Konflikt wahrgenommen, Empathie für die andere Seite aufgebracht und Situationen/Konflikte hinterfragt. Die TN haben die Rollenbilder kritisch hinterfragt.
Einsatzbereich:	Kleiner Raum, Klassenraum
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KG
Material:	Geschichte: Ellis Freiheit
Dauer:	25 Minuten
Übungsbeschreibung:	Die TN sitzen (im Kreis) zusammen. Vor dem Vorlesen der Geschichte werden die Rollen verteilt, auf die sich die*der TN konzentrieren soll. (Schneewittchen, Spiegel, Königin, Jäger/Diener, die Zwerge (, Prinz)). Die*der TR liest die Geschichte vor. Danach soll jede*jeder TN noch einmal ihre*seine Rolle in dem Konflikt aus der eigenen Sicht vorstellen. Die*der TR spricht kritisch die Rollenbilder an, die in dem Märchen vorkommen und stellt den Bezug zu den Stereotypen (hilfloses und schönes Mädchen, starker Prinz, böse Schwiegermutter etc.) her.
Variationen:	
Reflexionsfragen:	Warum hat sich die Person/Rolle so verhalten, wie sie sich verhalten hat? Was wären mögliche Alternativen zum Verhalten gewesen? (Was ist ein Konflikt) Habt ihr die unterschiedlichen Konflikte erkannt? (Konflikte zwischen unterschiedlichen Personen, die unterschiedliche Interessen vertreten und Gewissenskonflikt einer Person) Was darf man tun, um seine Ziele zu erreichen? Was ist richtig und was ist falsch dabei? Wurden hier Stereotypen bedient? Wie würdet ihr die Geschichte erzählen?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels

Name der Übung:	Konfliktbeobachtung
Ziel:	Die TN haben einen Konflikt verbalisiert und die jeweils andere Seite eingenommen. Die TN haben einen Konflikt reflektiert und alternative Lösungen gesucht.
Einsatzbereich:	kleiner Raum, Klassenraum
Vorbereitung:	Arbeitsblatt für jede*n TN einmal ausdrucken
Anzahl TN:	KG
Material:	Arbeitsblatt: Konfliktbeobachtung
Dauer:	25 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Mit Hilfe des Arbeitsblattes stellt die*der erste TN einen Konflikt, den sie*er beobachtet hat, vor.</p> <p>Bei Frage 4 (Was glaubst du, wie die Leute sich gefühlt haben?) können die anderen TN ihre Meinung ergänzen. Sie können auch probieren, gezielt die Sicht einer Person aus dem Konflikt einzunehmen und Gründe für das entsprechende Handeln zu sammeln.</p> <p>Danach ist die*der nächste TN mit ihrer*seiner Beobachtung an der Reihe.</p>
Variationen:	<p>Für die einzelnen Konflikte können gemeinsam Lösungen überlegt werden.</p> <p>Wenn einer der Konflikte lediglich verbal ausgetragen wurde und die*der TR es den TN zutraut kann der Konflikt auch nachgespielt werden. Danach werden die Rollen getauscht und derselbe Konflikt wird noch einmal nachgespielt.</p>
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Meereswogen
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	Stuhlkreis aufbauen
Anzahl TN:	KL
Material:	Stühle nach Anzahl der TN
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	Die TN sitzen im Stuhlkreis. Eine Person stellt sich in die Mitte, sodass ein Platz frei wird. Die sitzenden TN stellen die Meereswogen dar und dürfen immer im Uhrzeigersinn auf den freien Platz weiterrücken. Die Person in der Mitte probiert auf den freien, wandernden Platz zu kommen. Gelingt es ihr, muss die*der TN, die*der nicht schnell genug weitergerückt ist, in die Mitte. Klatscht die Person in der Mitte laut in die Hände, wechseln die TN die Richtung.
Variationen:	<p>Spiel mit Kommandos:</p> <p><u>Welle rechts</u>: Die TN bewegen sich nach rechts. Die Person, deren rechter Stuhl frei ist, beginnt.</p> <p><u>Welle links</u>: Die TN bewegen sich nach links.</p> <p><u>Sturmflut</u>: Alle TN stehen auf und suchen sich einen neuen Platz. Wer sich als letzte*r hinsetzt, muss in die Mitte und gibt die Kommandos.</p>
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Äpfel klauen
Ziel:	Die TN haben sich bewegt. Die TN haben Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung und Konfliktvermeidung kennengelernt.
Einsatzbereich:	kleiner Raum, Klassenraum
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KG
Material:	
Dauer:	5 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die TN stehen. Die*der TR erzählt eine Geschichte, die die TN pantomimisch darstellen.</p> <p>Geschichte mit Darstellungsvorschlägen:</p> <p>Ihr wacht morgens auf (alle gähnen und strecken sich)! Langsam bekommt ihr Hunger (Bauch halten oder darüberstreichen). Durch das Fenster seht ihr auf einer großen Wiese den Apfelbaum des Nachbarn (Hand über die Augen als Sonnenblende legen und schauen). Die schönen roten Äpfel glänzen in der Sonne. Ihr zieht euch an und setzt euren Rucksack auf (Anziehbewegungen wie in die Hose steigen/ Pullover überstreifen). Ihr lauft die Treppe in den Garten runter (Treppenlaufen auf der Stelle). Die beiden Gärten werden durch einen Gartenzaun getrennt. Ihr klettert herüber (Kletter- und Hochziehbewegungen/Runterklettern oder Springen). Der Apfelbaum steht direkt vor euch. Die Äpfel hängen so tief, dass ihr sie, wenn ihr euch streckt, bequem erreichen könnt. Ihr pflückt und pflückt und füllt euren Rucksack (mehrmals strecken und bücken). Die Äpfel sehen so lecker aus, dass ihr nicht abwarten könnt. Ihr beißt in den süßlich-sauren, saftigen roten Apfel. Und direkt noch einmal. Da seht ihr den Nachbarn (Erschrecken simulieren)! Ihr schließt den Rucksack und setzt ihn hektisch auf den Rücken (entsprechende Bewegungen) und rennt zurück zum Zaun (auf der Stelle laufen). Ihr werft den Rucksack über den Zaun, zieht euch hoch und lasst euch auf der anderen Seite wieder ins Gras fallen (entsprechende Bewegungen). Ihr dreht euch noch einmal um. Der Nachbar steht noch immer auf der Wiese und lacht und lacht. Er ruft: „Beim nächsten Mal nimmst du einfach das Gartentor.“</p>
Variationen:	
Reflexionsfragen:	<p>Warum hat der Nachbar so reagiert?</p> <p>Konntet ihr auch schon mal „fünfe gerade sein lassen“?</p> <p>Was ist dadurch anders verlaufen?</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Fantasiereise „Fahrt in die eigene Zukunft“

Für die Einführung z.B.:

(Mache es dir bequem und gemütlich. Schließe deine Augen und komm mit auf eine Reise in die Welt der Fantasie. Du bist ganz ruhig und hörst nur die Worte der Geschichte. Alles andere ist im Moment unwichtig, alle anderen Geräusche sind dir völlig gleichgültig. Du bist völlig ruhig und entspannt. Lass deine Gedanken einfach fließen. Deine Arme sind leicht und entspannt, dein Atem geht regelmäßig, deine Muskeln sind locker und entspannt.)

Einführung

Nur mehr von fern hörst du die Stimme deiner Lehrperson. ... Da öffnet sich die Klassentüre. Ein freundlicher Herr in Schaffneruniform kommt auf dich zu. Er lädt dich ein, den Zeitreisezug zu besteigen. Du überlegst kurz, dann steigst du ein. ... Du hast ein eigenes Abteil in diesem gemütlichen Zug. Stelle dir das Abteil genau vor. ... Während du das Abteil betrachtest, kommt der Schaffner zu dir. „Einmal in die Zukunft und wieder retour“, sagst du mutig zu ihm. Der Schaffner nickt und verabschiedet sich mit einem kurzen „Wir starten in Kürze“. Nun fährt der Zug los. Als ob die Schwerkraft aufgehoben wäre, schwebst du durch Raum und Zeit. ... Dann fährst du in einen Bahnhof ein. Du steigst aus und gehst zu einem tollen Fest. ... Nach einiger Zeit bemerkst du, dass dein 16. Geburtstag gefeiert wird. Wer ist zum Fest eingeladen? ... Schulkollegen und -kolleginnen oder Arbeitskollegen und -kolleginnen? ... Welche Geschenke bekommst du, um deinen Hobbys nachgehen zu können? ... Was ist im Augenblick wichtig für dich? ... Welchen Stellenwert haben deine Eltern für dich? ... Doch der Schaffner gibt bereits das Signal zur Weiterfahrt. Die Reise geht weiter. An der nächsten Haltestelle feierst du gerade deine Volljährigkeit. ... Du bist mittlerweile schon 19. ... Hast du einen Führerschein, ... ein Auto, ... einen Freund oder eine Freundin? ... Verdienst du dein eigenes Geld? ... Hast du nach dem Schulabschluss eine Ausbildung begonnen? ... Wohnst du zu Hause oder hast du eine eigene Wohnung? ... Du verschaffst dir ein Bild von deiner momentanen Situation, dann musst du zurück zum Zug. In Windeseile fährt der Zug weiter und hält erst wieder bei deinem 30. Lebensjahr. Wie sieht dein Leben nun aus? ... Welchen Beruf übst du aus? ... Wie sieht dein Privatleben aus? ... Frau? Mann? Kinder? ... Hobbys? ... Was zählt für dich im Leben? ... Familie? ... Erfolg? ... Fester Arbeitsplatz? ... Geld? ... Freizeit? ... Wie sieht dein Tagesablauf aus? ... Ein Blick auf die Uhr verrät dir, dass es Zeit ist, die Heimreise anzutreten. Auf der Rückfahrt siehst du nochmals kurz alle Stationen deiner Reise. ... Das Tempo des Zuges wird langsamer. ... Die Umgebung ist dir vertraut. ... Du erkennst deine Schule. Die Gleise führen durch den Schuleingang direkt vor deine Klassentüre. ... Dort ist Endstation. Du bedankst dich für die Reise, steigst aus und betrittst wieder die Klasse. ...

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Rückführphase

(Wenn du wieder aufwachst, sitzt du auf deinem Stuhl. Lasse deine Augen geschlossen und genieße die Ruhe um dich herum. Nichts stört dich, es gibt kein Geräusch zu hören. Du bist ganz ruhig und entspannt. Atme tief durch (3 - 4-mal). Nimm dir so viel Zeit wie du brauchst. Recke nun deine Arme. Strecke dich, wenn du willst. Öffne nun langsam deine Augen. Du gewöhnst dich langsam wieder an das Licht und findest dich wieder im Raum zurück.)

Autor: Gerhard Schild (leicht abgewandelt)

Rechteinhaber:

Zukunftszentrum Tirol: <http://www.zukunftszentrum.at/> (für die Ursprungsversion) und Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz (für die Weiterentwicklung)

Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2014): Kompetenzwerkstatt Rheinland-Pfalz. 5. Aufl., Bad Kreuznach, S.11ff.

Aufgerufen am 23.02.17

unter:http://berufsorientierung.bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/berufsorientierung.bildung-rp.de/TagBSO/Fantasiereise_in_die_Zukunft.pdf

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Kollage – Meine Träume
Ziel:	Die TN haben sich mit ihren Träumen und Zielen auseinandergesetzt und diese künstlerisch dargestellt. Die TN haben ihre Träume und Ziele vor der Gruppe präsentiert.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	Zeitschriften, Kataloge etc. sammeln und mitbringen
Anzahl TN:	KG
Material:	Scheren, Stifte, Buntstifte, Kleber, Zeitschriften, Kataloge, Papier
Dauer:	55 Minuten
Übungsbeschreibung:	Die TR greifen das in der vorherigen Einheit erarbeitete Bild des Lebenshauses auf. Die TN sollen auf ein Blatt Papier ein leeres Haus ggf. mit Garten, Wolken, etc. zeichnen und das Haus nochmal in verschiedene Bereiche einteilen, die Elemente in ihrer Zukunft darstellen (Familie, Beruf, Freizeit, etc.). Die TR weisen auf die Leitfragen der vorherigen Einheit hin, wie „Wovon träumst du?“ / „Wie stellst du dir deine Zukunft vor?“ / „Was möchtest du gerne einmal tun oder besitzen?“ / „Was ist dir wichtig in deiner Zukunft?“ u.a. Diese Fragen können gerne erweitert werden. Die TN erstellen nun mit Scheren und Kleber die Antworten zu diesen Fragen und gestalten eine Kollage. Im Anschluss sollen alle Kollagen in einer Ausstellung im Klassenraum aufgehängt werden. Dann geht die Gruppe an den Bildern vorbei und die Ersteller*innen erklären diese der Gruppe.
Reflexionsfragen:	Ist es schwergefallen, eure Kollagen zu gestalten? Welche neuen Erkenntnisse habt ihr bekommen? Hat euch etwas überrascht?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Kuhstall
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KL, mindestens 10 Personen
Material:	
Dauer:	5-10 Minuten
Übungsbeschreibung:	Die TN laufen durch den Raum. Eine*r der TR ruft laut „Kuhstall“. Danach müssen sich immer drei TN finden und einen Kuhstall mit einer Kuh im Inneren bilden. Dazu fassen sich zwei TN an den Händen und bilden den Stall und ein*e dritte*r TN stellt sich zwischen die anderen beiden und ist somit die Kuh. Wer keine Position gefunden hat, muss als nächstes „Kuhstall“ rufen und dann versuchen Teil einer Dreiergruppe zu werden. Anstelle von „Kuhstall“ kann auch nur „Kuh“ gerufen werden, dann müssen sich alle Kühe einen neuen Stall suchen. Oder die*der TN ruft „Stall“, dann müssen sich alle Ställe auflösen und in neuen Kombinationen neue Ställe bilden. Dabei soll die*der Übriggebliebene versuchen Teil eines Stalls oder eine Kuh zu werden.
Variationen:	Es können auch andere Bezeichnungen mit anderen Bewegungen benutzt werden. Zum Beispiel „Ameisenhügel“, bei dem zwei Personen durch Händchenhalten und in die Hocke gehen einen Hügel bilden, die dritte Person hockt sich als Ameise darein.
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

MEIN LEBENSHAUS



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Zielvereinbarung für das Projekt Lebenswelten aktiv gestalten

Ziele aus dem Bereich Sozialkompetenz, Umgang miteinander, Teilnahme am Vereinsleben, Teilhabe an Kultur, etc.

zwischen: _____

und: _____

Das ist mir wichtig. Ich kann es noch nicht so gut und will es verbessern:

ODER

Das ist mir wichtig. Das möchte ich neu lernen:

Das ist mir wichtig. Ich kann es noch nicht so gut und will es verbessern: <i>ODER</i> Das ist mir wichtig. Das möchte ich neu lernen:

Das ist mein Ziel:

Das ist mein Ziel:

Das tue ich selber, um meine Ziele zu erreichen:

Das tue ich selber, um meine Ziele zu erreichen:

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Diese Menschen können mich unterstützen - und zwar damit:

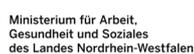
Wann will ich das Ziel erreicht haben?

Ort, Datum

Unterschrift Schüler*in

Unterschrift Trainer*in

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Familie Meyer im Zoo

Geschichte

Es ist Sonntag. **Familie Meyer** wacht auf. **Peter** und **Susi** rennen ins Bad. **Vater** kocht Kaffee und **Mutter** deckt den Frühstückstisch. Der **Dackel Waldemar** steht an der Tür und bellt. **Peter** öffnet die Haustür und lässt den **Dackel Waldemar** hinaus. "Das Frühstück ist fertig", ruft **Vater**. Die **Familie Meyer** setzt sich an den Tisch. **Peter** hat eine Idee: "Lasst uns in den **Zoo** gehen!" "Nein", mault **Susi**, "gehen wir lieber ins Feuerwehrmuseum." **Dackel Waldemar** jault, weil **Vater** ihm auf den Schwanz getreten ist.

Die **Familie Meyer** beschließt den Besuch im **Zoo**. **Mutter** fährt das Auto aus der Garage. **Vater** steigt vorne ein. **Susi**, **Peter** und der **Dackel Waldemar** klettern auf den Rücksitz. Die **Familie Meyer** fährt los. Im **Zoo** angekommen, kauft **Mutter** die Eintrittskarten. **Peter** möchte am liebsten gleich zu den **Affen**. **Susi** ruft: "Wir gehen zuerst zu den **Löwen!**" **Mutter** meint, "hier gibt es ein schönes **Elefanten**gehege." Plötzlich schreit **Vater**: "Wo ist der **Dackel Waldemar**?" Der **Dackel Waldemar** ist verschwunden! **Familie Meyer** schaut sich erschrocken an.

Dann bestimmt **Mutter**: "**Vater**, du suchst mit **Peter** bei den **Löwen**, **Susi**, renne zu den **Affen** und ich, **Mutter**, gehe zu den **Elefanten**. Irgendwo hier im **Zoo** muss der **Dackel Waldemar** ja stecken!" Da hört **Familie Meyer** plötzlich ein wütendes Gekläff und Gebrüll vom **Löwenkäfig** her. **Mutter** kommt von den **Elefanten** zurück, **Susi** von den **Affen**. Die ganze **Familie Meyer** trifft sich bei den **Löwen**. **Peter** und **Vater** sind ja schon da. Vor den **Löwen** sitzt der **Dackel Waldemar** und kläfft. Die **Löwen** brüllen zurück. Zum Glück hat die **Familie Meyer** den **Dackel Waldemar** nicht im **Zoo** verloren.

Familie Meyer verließ bald mit dem **Dackel Waldemar** den **Zoo** und ging zum Auto zurück. **Vater** und **Mutter** stiegen vorne ein, **Peter** und **Susi** hinten. Der **Dackel Waldemar** natürlich auch. Zum Glück war der **Dackel Waldemar** ja schließlich nicht verloren. Dann fuhr die **Familie Meyer** wieder heim. Das war ein schöner Besuch im **Zoo**.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

vater	Mutter	Susi	Peter
Dackel waldemar	Affe	Affe	Affe
Elefant	Elefant	Elefant	Elefant
Löwe	Löwe	Löwe	Löwe
Vater	Mutter	Susi	Peter
Dackel Waldemar	Affe	Affe	Affe
Elefant	Elefant	Elefant	Elefant
Löwe	Löwe	Löwe	Löwe

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

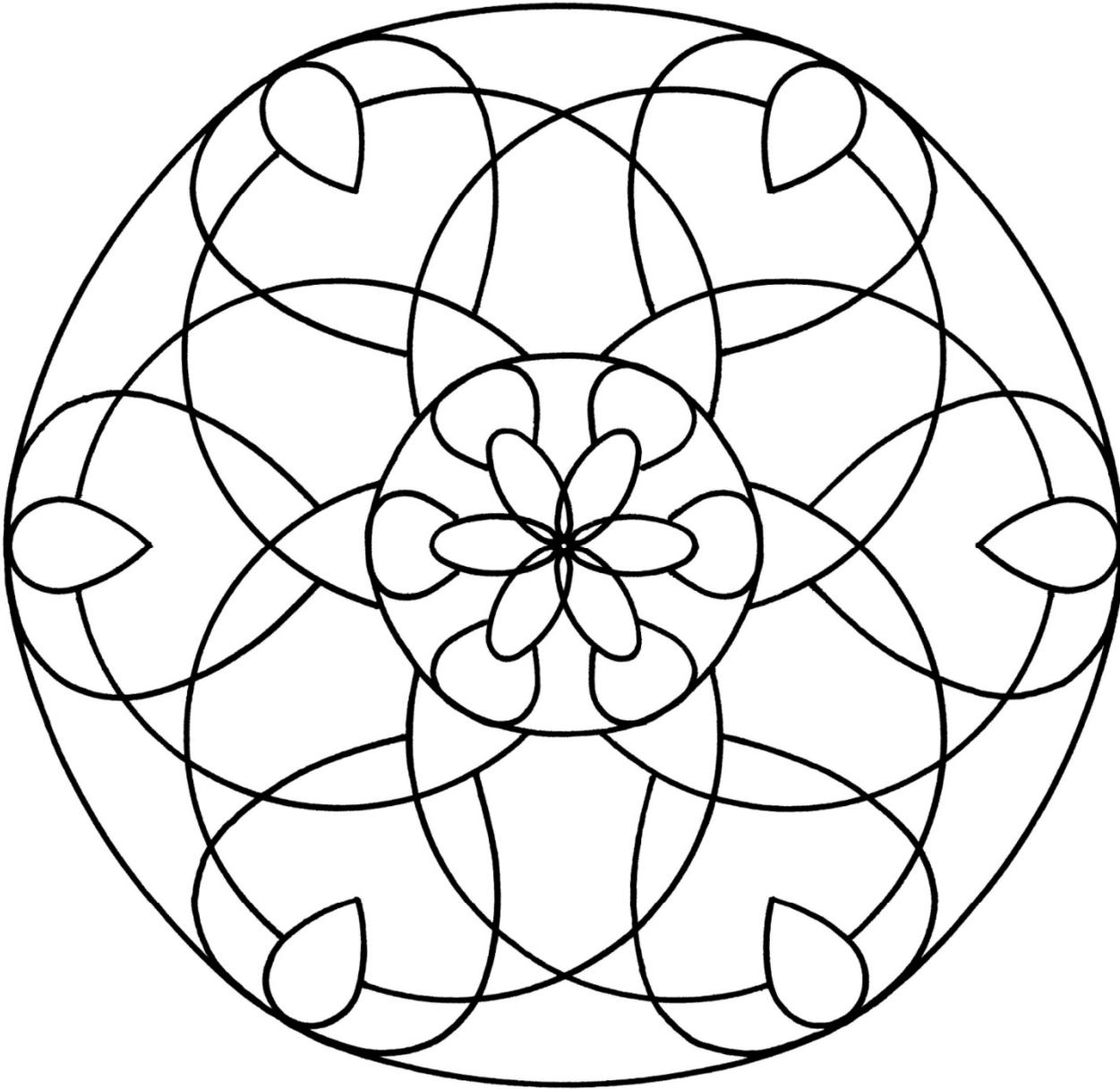


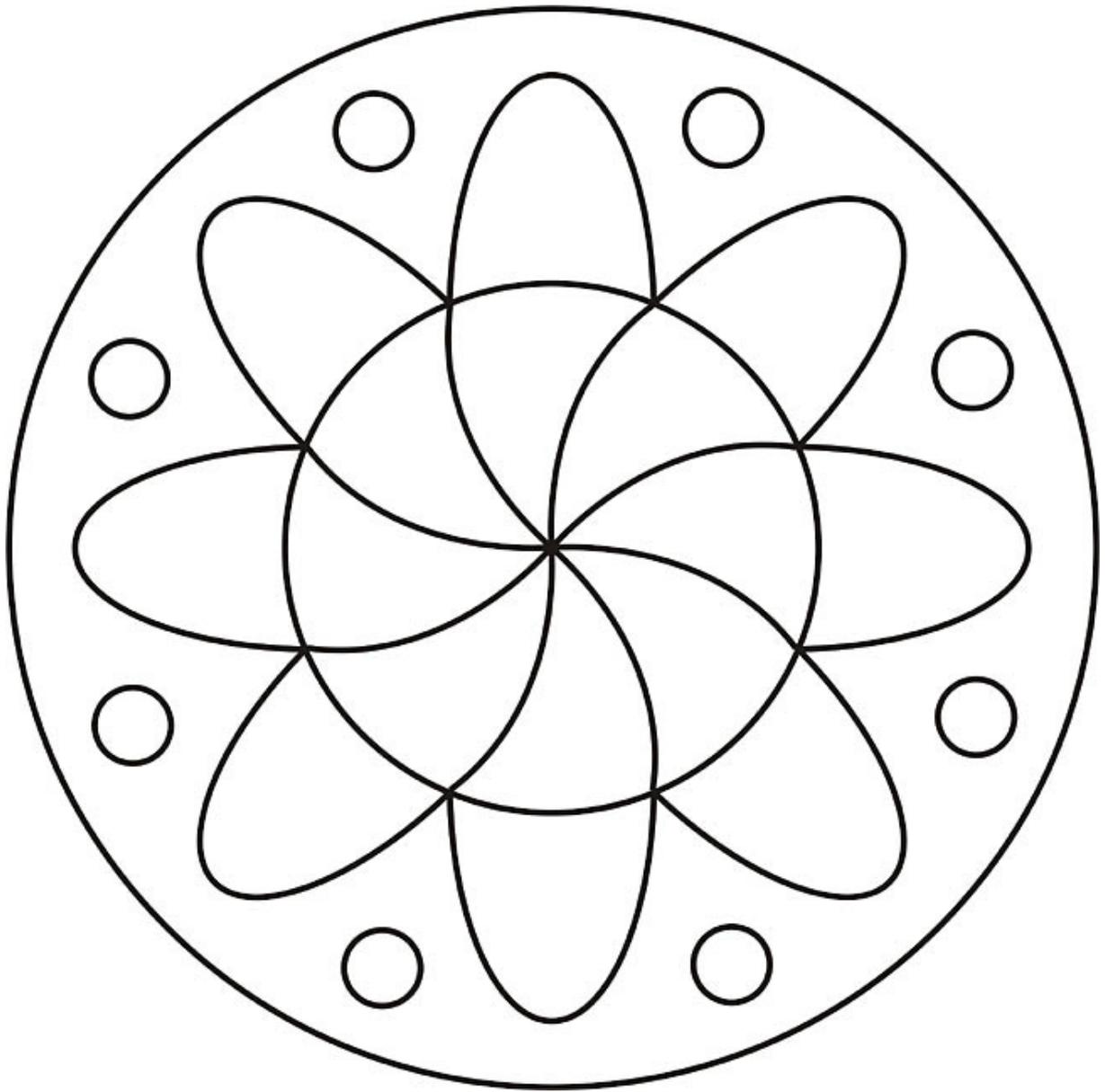
RAGSTIFTUNG

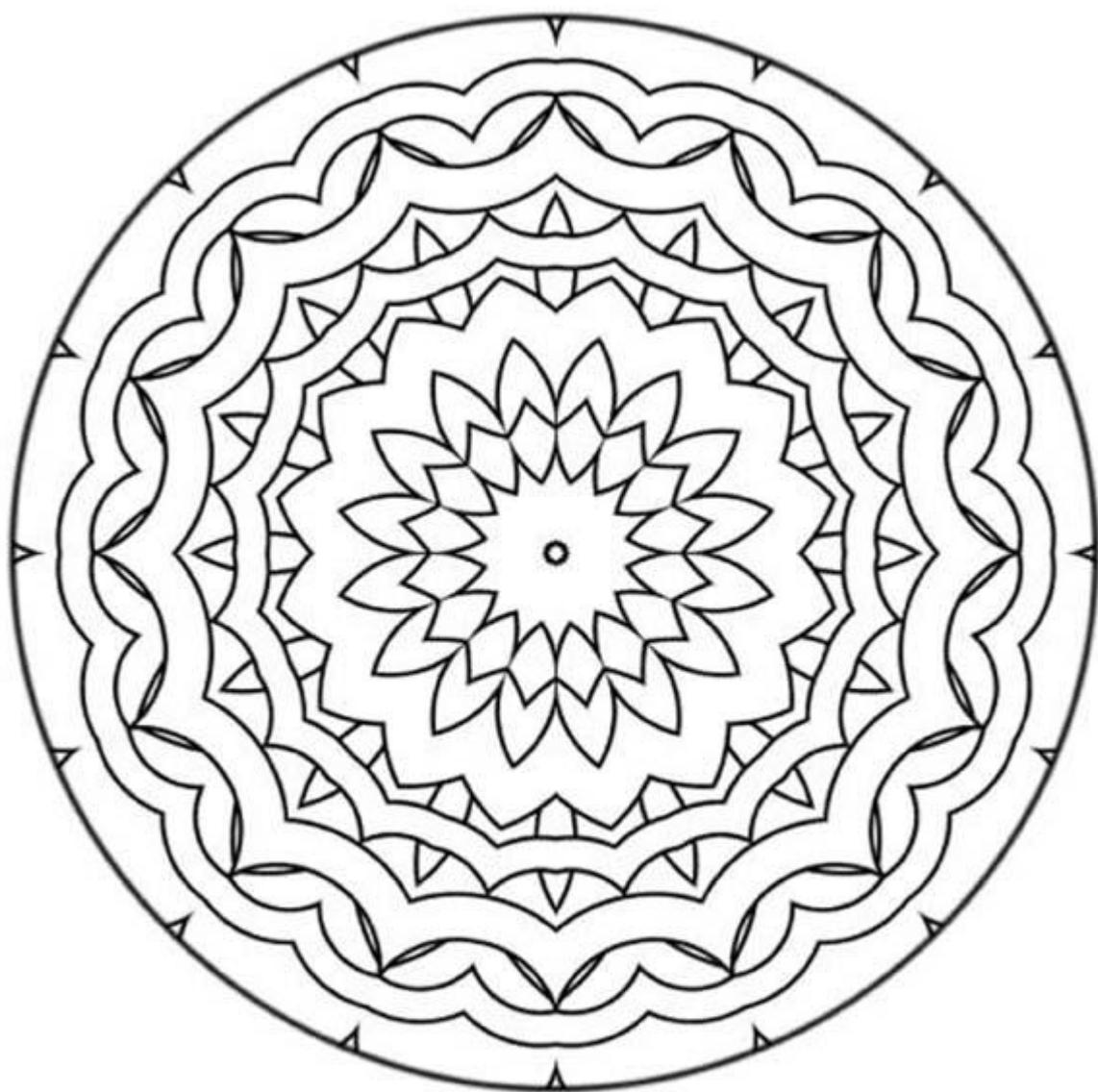
STIFTUNG
MERCATOR

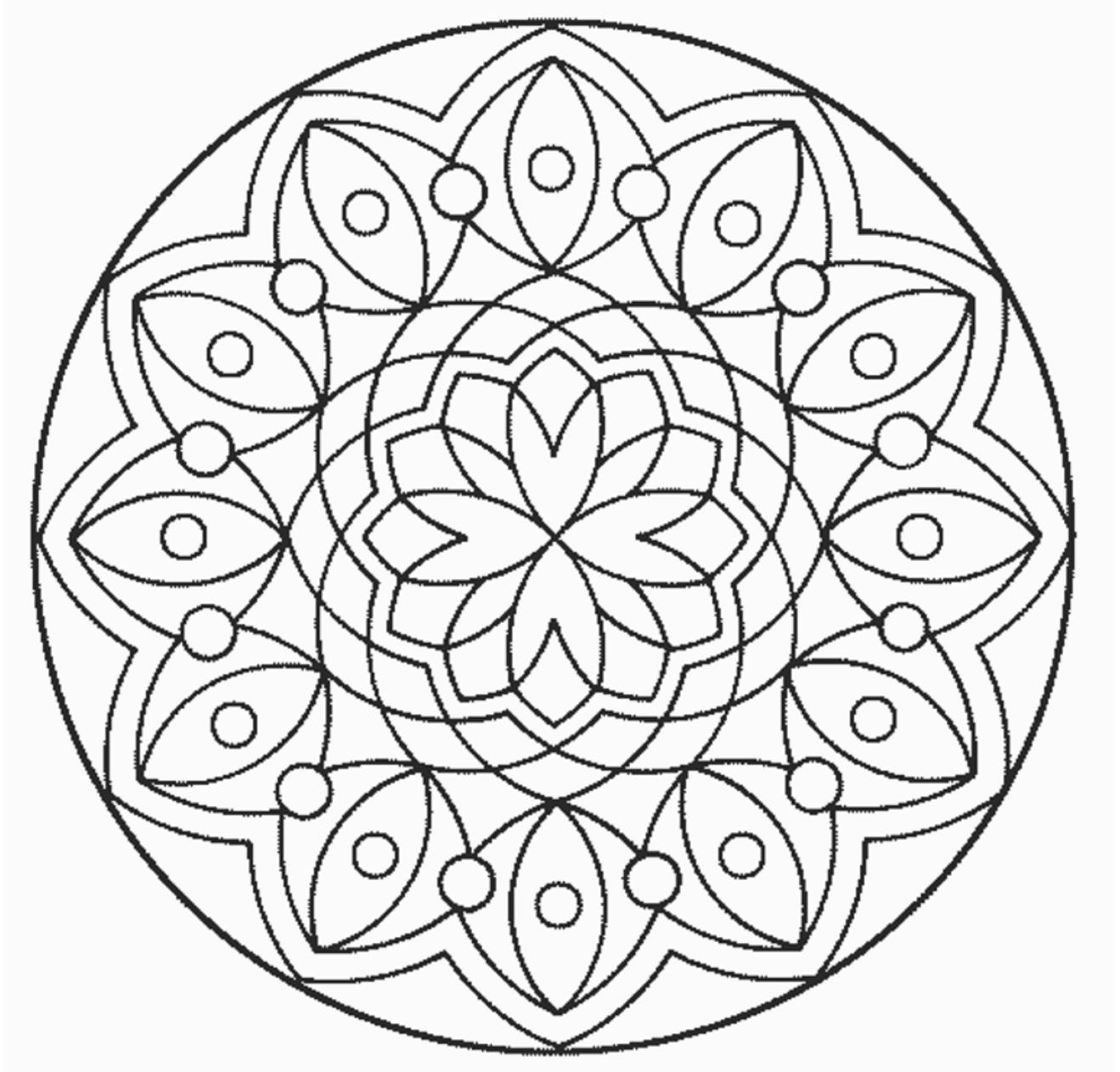
MEIN LEBENSHAUS













Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Familie Meyer
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.
Einsatzbereich:	Klassenraum oder draußen
Vorbereitung:	Geschichte und Zettelchen ausdrucken und Zettelchen zerschneiden
Anzahl TN:	KL, mindestens 10 Personen, geht auch mit bis zu 50
Material:	2 Stuhlreihen, alternativ draußen Hütchen oder Pylone
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Zwei (oder mehr) Gruppen sitzen auf nebeneinanderstehenden Stühlen in zwei (oder mehr) Reihen. Dann bekommen sie Zettelchen mit Rollen in der Reihenfolge Vater – Mutter – Peter – Susi - Dackel Waldemar – Löwe – Elefant - Affe (Anzahl der Zootiere kann variiert werden) verteilt. So sitzen alle Gruppen in der gleichen Reihenfolge und haben die gleichen Rollen.</p> <p>Die TR lesen die Geschichte von Familie Meyer im Zoo vor. Jedes Mal, wenn der Name eines Familienmitglieds oder eines Tieres fällt, muss die Person mit der entsprechenden Rollenkarte aufstehen und einmal um die Stuhlreihe herum laufen. Die Gruppe, deren Person zuerst wieder sitzt, bekommt einen Punkt.</p> <p>Bei „Familie Meyer“ müssen alle Familienmitglieder laufen, bei „Zoo“ alle Zootiere.</p> <p>Als Tipp: Es bietet sich an, dass die Punktezahlung nicht durch die*den Vorlesenden vorgenommen wird, damit die Geschichte einigermaßen flüssig erzählt werden kann. Es können Pausen bei jeder Person gemacht werden, es ist aber auch reizvoll, mehrere dicht hintereinander laufen zu lassen.</p>
Variationen:	Alternativ kann das Spiel auch als Staffellauf auf dem Sportplatz gespielt werden. Dabei stellen sich die TN in der oben genannten Reihenfolge auf und laufen immer bis zu einer bestimmten Markierung (Hütchen/Pylone) und wieder zurück.
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Mein Lebenshaus
Ziel:	Die TN haben sich mit ihrer Zukunft auseinandergesetzt. Die TN haben sich mit dem Weg zum Erreichen von gesetzten Zielen/Träumen auseinandergesetzt.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	Vorlage auf Flipchart übertragen oder Kopiervorlage pro TN kopieren
Anzahl TN:	KG
Material:	Papier/Papiervorlage, Stifte
Dauer:	Mit Vorstellung 50 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Alle TN zeichnen die Vorlage von der Flipchart auf ein DinA4-Blatt ab, oder benutzen die Kopiervorlage.</p> <p>Die TN überlegen gemeinsam in der Gruppe, welche Teile des Bildes für welche Bereiche in ihrem Leben und welche Ziele stehen können, z.B. Wolke - Träume, Haus -realistische Ziele, Fundament - Stärken/helfende Personen, Steine – auftauchende Schwierigkeiten, etc.</p> <p>Wenn jede*r TN die Elemente benannt hat, werden diese mit den entsprechenden Inhalten gefüllt.</p> <p>Die TN sollen möglichst so sitzen, dass sie genug Platz haben und nicht schnell durch die anderen abgelenkt werden können.</p> <p>Wenn alle ihr Lebenshaus ausgefüllt haben, kommen sie wieder in den Stuhlkreis und präsentieren ihr Ergebnis. Dabei ist es wichtig darauf zu achten, dass sich alle TN wohlfühlen und die Gruppe die Ideen der Vorstellenden respektieren. Es ist auch möglich, Ergänzungen, die aus der Gruppe kommen, aufzunehmen.</p>
Variationen:	Es kann auch gemeinsam über die Realisierbarkeit der Ziele gesprochen werden bzw. die Wege zum Ziel gemeinsam erarbeitet werden.
Reflexionsfragen:	<p>Was ist euch leicht gefallen?</p> <p>Was war schwieriger?</p> <p>Wie realistisch schätzt ihr euer Lebenshaus?</p> <p>Was könnt ihr selbst zur Verwirklichung beitragen?</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Erklärung:	Zielvereinbarungen
Ziel:	Die TN sind eine Zielvereinbarung mit den TR eingegangen. Die TN haben Ziele, Umsetzungsschritte und Unterstützungsmöglichkeiten formuliert.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	Arbeitsblatt „Zielvereinbarungen“ kopieren
Anzahl TN:	Ein*e TN gemeinsam mit der*dem TR. Die übrigen vier TN der Gruppe gestalten das Lebenshaus.
Material:	Arbeitsblatt Zielvereinbarung
Dauer:	10 Minuten pro TN
Übungsbeschreibung:	<p>Wichtig ist, dass das Ziel, das in der Zielvereinbarung festgehalten wird, von der*dem TN gewünscht wird und die einzelnen Teilschritte von ihr*ihm (mit Unterstützung der*des TR) formuliert werden.</p> <p>Das konkrete Ziel, das sich die*der TN stellt, soll durch unterstützende Fragen der*des TR mit der*dem TN gemeinsam erarbeitet werden. Die Zielvereinbarung sollte nach dem „SMART“ Schema aufgebaut sein:</p> <p>S – spezifisch für die*den TN und Situation M – messbar: beobachtbar, überprüfbar A – attraktiv und angemessen für die*den TN R – realistisch: erreichbar T – terminiert: zeitlich für die*den TN absehbar</p> <p>Ein Beispiel:</p> <p>Die*der TN möchte gerne Handball spielen. (Sie*er ist sportlich, hat keine regelmäßigen Hobbyaktivitäten. Handball gefiel im Schulsport sehr gut. Sie*er hatte dort Erfolgserlebnisse.)</p> <p>Vereinbartes Ziel: Handball in einem Verein für zwei Wochen auszuprobieren. Was die*der TN selber dafür tun kann: Herausfinden, wo und wann Handball im Stadtteil gespielt wird. Beide Aktivitäten bis zur nächsten Woche erledigen.</p> <p>Für die darauffolgende Woche: Was kann die*der TN selber tun? Wie kommt sie*er dorthin (laufen, Fahrrad, ÖPNV)? Eltern fragen, ob die Erlaubnis erteilt wird, an einem Probetraining teilzunehmen. Im Verein anrufen und erfragen, ob sie*er an einem Probetraining teilnehmen kann.</p> <p>Für die darauffolgende Woche: Was kann die*der TN selber tun? Zu einem Probetraining gehen.</p> <p>Unterstützung von Anderen: Eventuell bei dem Anruf Anwesenheit von Vater/Mutter oder der*des TR des Projektes.</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.

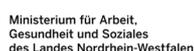


**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

	<p>Die*der TN wünscht sich Begleitung von Vater/Mutter oder Freund*in für den ersten und oder zweiten Termin beim Handball. Da sich die Aktivitäten über mehrere Wochen erstrecken, sollte nach jeder Woche Zeit für einen kurzen Zwischenstand sein.</p> <p>2. Beispiel für eine Zielvereinbarung: TN kommt häufig zu spät zur Schule/zum Projekt. Sie*er hat deswegen Ärger bekommen; das stört sie*ihn und sie*er möchte es ändern. Vereinbartes Ziel: für drei Wochen pünktlich zur Schule/zum Projekt zu erscheinen. Was die*der TN selber tun kann: an drei Tagen früher zu Bett gehen, zu einer konkreten Uhrzeit/früher aus der Pause aufbrechen; den Wecker stellen auf eine festgelegte Uhrzeit. Dies gilt auch bei der Pausenvariante: Zu einer fest vereinbarten Uhrzeit losgehen. Gewünschte Unterstützung von Anderen, z. B. bei der Pausenvariante: Die*der TN wünscht sich von Freund*innen bei der Beendigung des Spiels/Gesprächs behilflich zu sein und die*den TN gehen zu lassen. Auch bei dem 2. Beispiel sollte wöchentlich innerhalb der selbstgelegten Frist nachgefragt werden, wie es letzte Woche funktioniert hat und ob etwas verändert werden sollte. Alle TN der KG sollten eine Zielvereinbarung erarbeiten. Falls dies zeitlich nicht gelingt, kann die Zeit zur Entspannung in dieser Einheit zusätzlich genutzt werden. Wenn nötig wird ein niederschwelligeres Ziel gewählt, das bis nächste oder übernächste Woche erreicht werden kann.</p>
<p>Hinweise:</p>	<p>Die*der TR fragt so lange nach, bis das Ziel und die Teilschritte spezifiziert wurden (Was genau meinst du? Was genau hat dir dabei gut gefallen? Was genau wirst du tun? Wie genau sieht der Ablauf aus? Was noch?). Dabei ist es gut, der*dem TN etwas Zeit zum Antworten zu geben und nicht direkt eine neue/anders formulierte Frage hinterherzuschicken. Die*der TR gestaltet durch die Art der Fragestellung und Wortwahl eine entspannte, freundliche Atmosphäre und nimmt die*den TN sehr ernst. Das Gespräch zwischen der*dem TR und der*dem TN erfolgt etwas abseits von dem Rest der KG.</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.





WEIHNACHTEN IN THAILAND

Sàwàddee kráb!

Das ist Thai und heißt „Guten Tag“!

Ich bin Narisara und wohne in der Region Chiangmai im Norden Thailands. Wenn es bei euch in Deutschland Winter wird und ihr euch am Schnee freut, dann ist es bei uns warm und sonnig. Das Weihnachtsfest, also den Geburtstag von Jesus, feiern wir hier nicht, weil die meisten Menschen in unserem Land Buddhisten sind. Aber ich möchte euch von einem anderen Fest berichten, auf das ich mich immer besonders freue: Unser Neujahrsfest. Es heißt Songkran-Fest, und Wasser spielt dabei eine große Rolle, weil es hier so viel Wasser gibt. Das Fest findet jedes Jahr im April statt. Dann gibt es eine riesen-große Wasserschlacht. Wir füllen Eimer mit Wasser und übergießen jeden, dem wir Glück und Segen wünschen.

Es ist schön, dass ihr euch für mein Land interessiert, und ich möchte euch ein Spiel, das ich gerne spiele, mein Lieblingsgericht und eine Bastelidee vorstellen. Übrigens: Die Hauptstadt von Thailand heißt Bangkok, das bedeutet übersetzt „Stadt der Engel“. Da passt es doch gut, dass die Engel der Kinderaktion „Weihnachten weltweit“ aus Thailand kommen.

bái láew ná kráb!

Eure Narisara

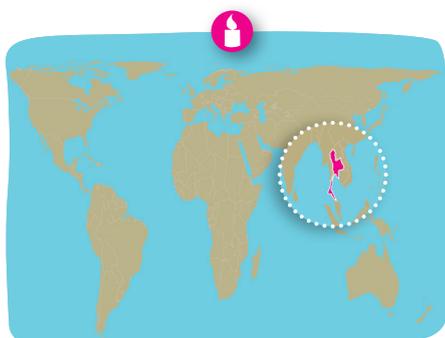
(auf deutsch: „Die Wundervolle“)



INFOS ZU THAILAND

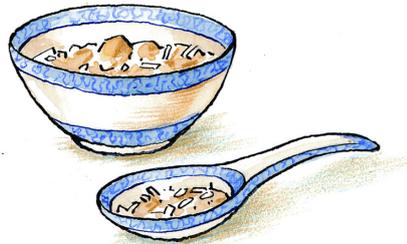
Thailand ist ein Königreich in Südostasien. Es leben etwa 65 Millionen Menschen dort. Fast alle Thais, so werden die Einwohner des Landes genannt, sind Buddhisten, nur eine kleine Minderheit gehört dem Islam an. Das Klima im Land ist tropisch. Die Landessprache ist Thai. Vor knapp 800 Jahren drangen buddhistische Thai-Stämme aus Jünnan im südlichen China in den Süden vor und nutzten dazu den mächtigen, fischreichen Fluss – heute Chao Phraya genannt. Durch die jährlichen Überschwemmungen der Regenzeit war das Land am Chao Phraya mit fruchtbarem Schlickboden gesegnet. Hier gründeten die Einwanderer 1238 das Königreich Siam mit der Hauptstadt Sukothai. Heute ist aus Siam der Staat Thailand geworden, mit einer Gesamtfläche von 513.000 Quadratkilometern. Die Hauptstadt ist Bangkok, eine der pulsierenden Metropolen Asiens. Auf thailändisch heißt sie „Krung Thep“ (phonetisch), das bedeutet „Stadt der Engel“.

Mehr Infos zum Land unter
www.auswaertiges-amt.de



REZEPT: KHAO PAT (GEBRATENER REIS)

In Thailand gibt es viel Wasser und daher gedeiht Reis gut. Die Menschen essen ihn jeden Tag. Dieses Reisgericht könnt ihr nachkochen!



Zutaten:

- 3 Esslöffel Erdnuss- oder Maisöl
- 200 g entbeinte und enthäutete Hühnerbrust (längs in ½-1 cm dicke Streifen geschnitten)
- 1 Esslöffel Knoblauch (gehackt)
- 1 mittlere Zwiebel, in Scheiben geschnitten
- 2 Eier
- 750 g gekochten Reis
- 1 Tomate (geachtelt)
- 1 Frühlingszwiebel (gehackt)
- 2 Teelöffel weiße Sojasauce
- 1 Teelöffel Fischsauce (aus dem Asia-Laden)
- 1 Teelöffel gemahlene weißen Pfeffer

Zubereitung:

1. Erhitze das Öl im Wok oder in der Pfanne.
2. Du gibst Hühnerfleisch und Knoblauch hinzu und brätst es eine Minute lang.
3. Eier aufschlagen und in die Pfanne geben, gut verrühren.
4. Den Reis und den Rest der Zutaten hinzugeben und vermischen.
5. Dann weitere zwei Minuten braten und anschließend das Gericht mit Gurkenscheiben und ganzen Frühlingszwiebeln garniert servieren.

Quelle: Wasser schenkt Leben, Misereor 2012
http://www.misereor.de/fileadmin/redaktion/korr._Wasser_schenkt_Leben_Blaetter_4C.pdf

SPIEL: DIE BRUTHENNE

(ab vier Spielern)

Male einen Kreis auf den Boden, der etwa zwei Meter Durchmesser hat. Ein Kind spielt den Hahn und steht im inneren Kreis, die anderen Kinder sind Hühner und sind außerhalb des Kreises. Die Hühner legen nun jeweils einen Stein als „Ei“ in den Kreis.

Nun versuchen sie, wieder ein Ei zu stehlen, ohne von dem Hahn berührt zu werden.

Wem das gelingt, der setzt sich auf die Seite, wer von dem Hahn abgeschlagen wird, muss in den Kreis und die restlichen Eier mitbewachen.

Das Spiel ist beendet, wenn entweder alle Kinder ein Ei geschnappt haben, oder die Henne alle Hühner gefangen hat.

Quelle: Jahrbuch Thailand Seite 3, Oktober 2010

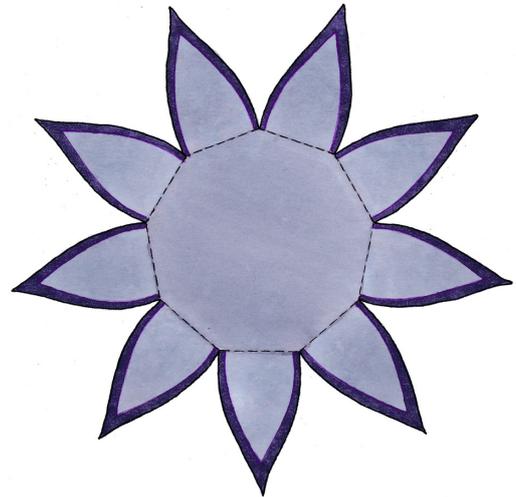


**BASTELIDEE:
EINE LOTUSBLÜTE ALS
KERZENUNTERSETZER**

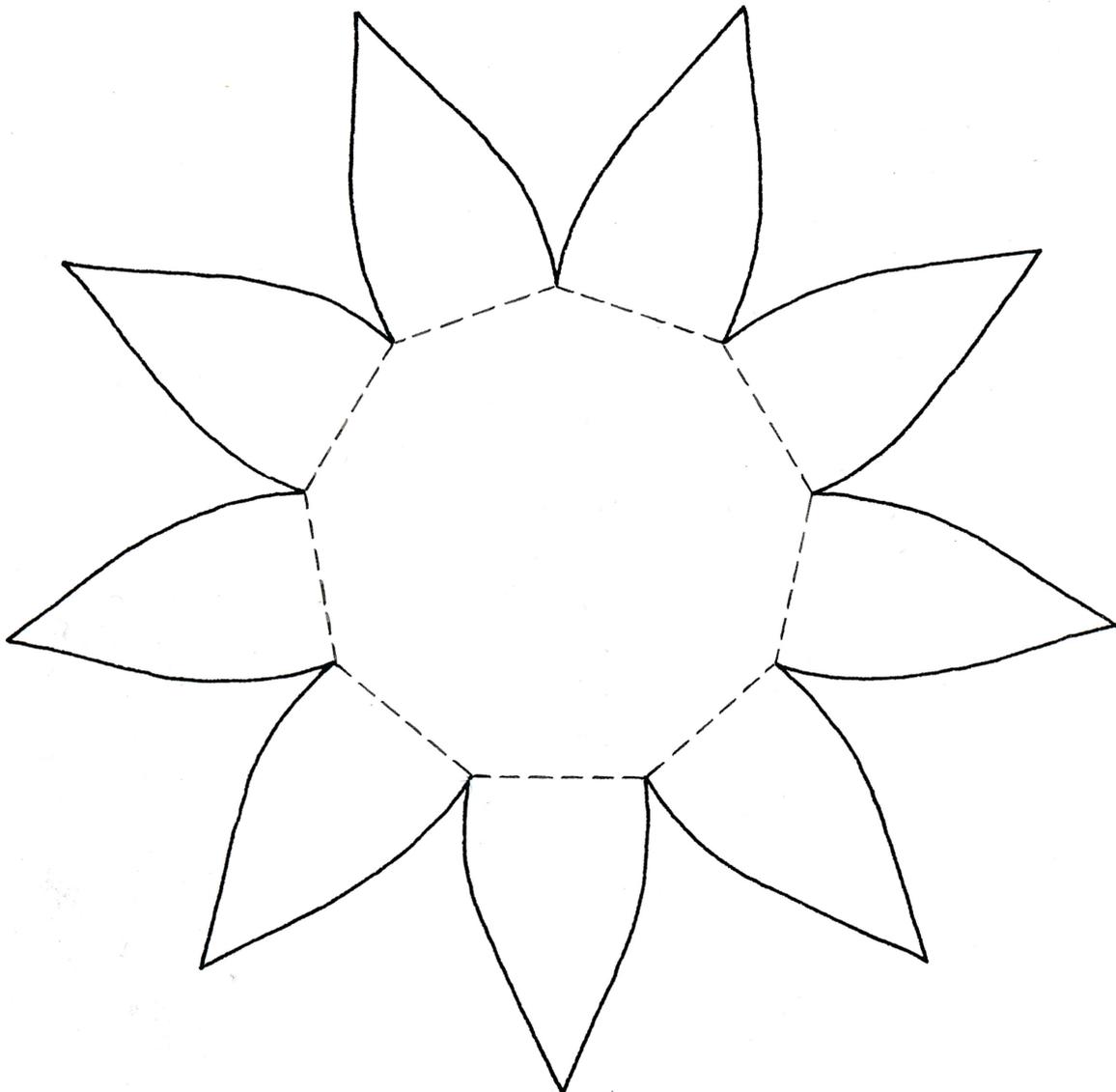
Die thailändischen Kinder basteln gerne Kerzenschiffchen, die man auch als Kerzenuntersetzer nutzen kann. Versucht es doch auch einmal.

Anleitung:

Schneide einen farbigen Karton in Form einer Lotusblüte aus.
Vergrößere eventuell die Kopiervorlage.
Drücke die Blätter am Falz leicht nach oben.
In die Mitte kannst du ein Teelicht kleben.



*Quelle: Jahrbuch Thailand
Seite 33, Oktober 2010*



Die ökumenische Aktion im Advent
für und mit Kindern im Alter von 3 bis 7 Jahren



ANSICHTS-
EXEMPLAR

WEIHNACHTEN
Weltweit



PÄDAGOGISCHES MATERIAL
ZUR AKTION:
WEIHNACHTEN IN ALLER WELT





Diese Publikation zeigt das pädagogische Material
zur Aktion „Weihnachten weltweit“.

Sie finden alle Materialien zum Download unter www.weihnachten-weltweit.de



INHALT

1. Weihnachten in aller Welt	Seite 4
Weihnachtsbräuche aus Europa:	
Deutschland	Seite 5
Weihnachtsbräuche aus Asien:	
Indien, Korea, Thailand, Libanon	Seite 7
Weihnachtsbräuche aus Lateinamerika:	
Mexiko, Peru, Kuba	Seite 17
Weihnachtsbräuche aus Afrika:	
Tansania	Seite 27
2. Lieder zur Aktion	Seite 31
3. Kontakt	Seite 36

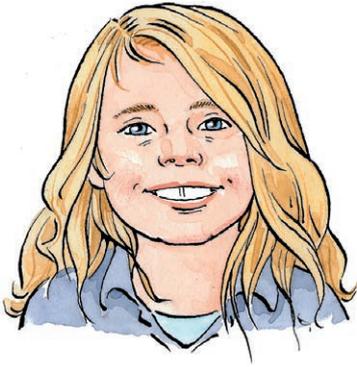


WEIHNACHTEN IN ALLER WELT

An Weihnachten feiern Christen überall auf der Welt, dass Gott durch Jesus den Menschen nahe gekommen ist. Die Geburt Jesu als Mittelpunkt des Weihnachtsfests macht erfahrbar, dass Gott den Menschen so sehr liebt, dass er ihnen seinen eigenen Sohn schenkt.

Doch Weihnachten wird weltweit sehr unterschiedlich gefeiert. Das hängt mit Tradition und Bräuchen der Länder zusammen. Es ist spannend zu erfahren, wie unterschiedlich die Geburt Jesu gefeiert wird und was Christen weltweit an diesem Festtag verbindet.

Wir haben Ihnen exemplarisch Weihnachtsbräuche verschiedener Länder zusammengestellt und kindgerecht aufgearbeitet. Sie können mit der Kindergruppe basteln, kochen, backen und vieles mehr.



WEIHNACHTEN IN DEUTSCHLAND

Hallo zusammen,

Mein Name ist Johanna. Ich kann es kaum erwarten bis wieder Weihnachten ist. Ich freue mich jedes Jahr sehr auf den ersten Schnee und die Nachmittage, an denen es draußen überall weiß ist. Dann kann ich mit meinen Freunden nachmittags gemeinsam Schlittenfahren. Danach wärmen wir uns in der gemütlichen Stube bei warmem Kakao und Apfelstrudel auf.

An Heilig Abend gehen wir gemeinsam in den Familiengottesdienst unserer Kirchengemeinde. Meine Geschwister und ich spielen da immer beim Krippenspiel mit. Ich hoffe, dass ich dieses Jahr einmal die Maria spielen darf. Das würde ich toll finden.

**Ich wünsche euch allen frohe Weihnachten.
Eure Johanna**

BRAUCH: WICHTELN

Wichteln macht Spaß – Kindern und Erwachsenen. Deshalb wird in der Adventszeit in Deutschland in vielen Gruppen gewichtelt. Die bekannteste Variante geht so: Die Erzieherin oder Kigoleiterin schreibt die Namen aller Kinder auf kleine Zettel, verknüllt diese und steckt alle Zettel in einen Sack. Nun zieht jedes Kind einen Zettel, spickt auf den Namen und verrät ihn nicht. Falls jemand seinen eigenen Namen zieht, kommt der Zettel schnell zurück in den Sack. Am Ende hat jedes Kind eine Wichtelpartnerin oder einen Wichtelpartner. Und für dieses Kind darf es sich ein Geschenk ausdenken.

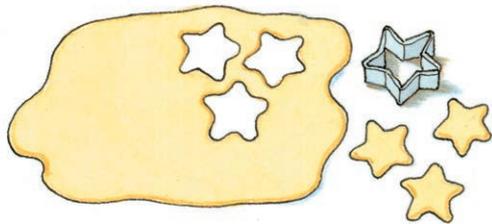
Jede Gruppe macht Spielbedingungen aus. Entweder man schenkt sich etwas, das nicht mehr als einen bestimmten Betrag kosten soll, bastelt sich gegenseitig etwas oder schenkt etwas Gebrauchtes, das noch gut erhalten ist. Besonders schön am Wichteln ist, dass sich jede und jeder überlegt, wie sie oder er der Wichtelpartnerin, dem Wichtelpartner eine Freude machen kann. Das Geschenk wird verpackt, der Name der Empfängerin, des Empfängers steht auf der Verpackung. Alle Geschenke kommen in einen großen Sack, dann zieht man ein Geschenk nach dem anderen hervor und gibt es dem Kind, dessen Name darauf steht. Man kann das Geschenk aber auch seiner Wichtelpartnerin, seinem Wichtelpartner in einem unbemerkten Moment in die Tasche oder auf den Stuhl legen.



WEIHNACHTSREZEPT: ZIMTPLÄTZCHEN

Zutaten: (ergibt zwei Bleche)
400 g Mehl, 300 g Butter, 3 Eigelb,
1 Prise Salz, 100 g Zucker, 2 EL Zimt,
1 Ei zum Bestreichen,
Sesam zum Bestreuen

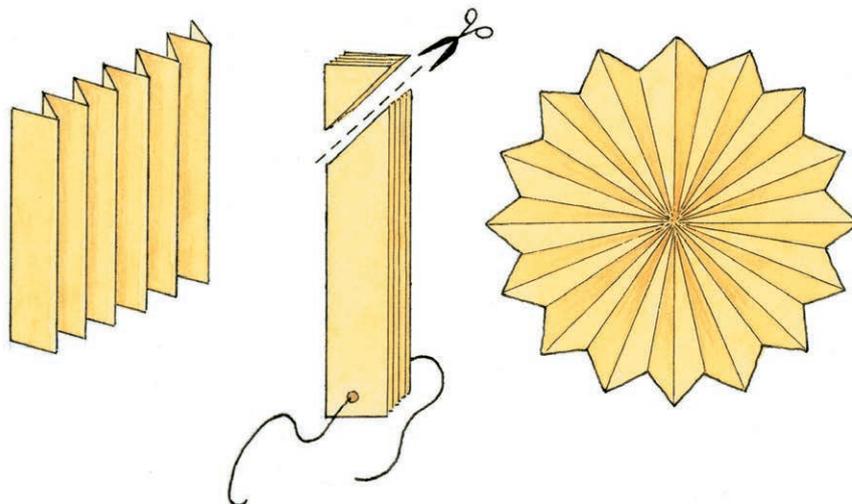
Alle Zutaten mit den Händen gut kneten. Teig auf gemehlter Fläche auswellen und ausstechen. Plätzchen auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legen. Dort mit dem verquirlten Ei bestreichen und mit Sesam bestreuen.
Bei 180 Grad circa 20 Minuten in den Ofen.
Guten Appetit!



BASTELIDEE: ZIEHHARMONIKA-STERN

Material:
Bastelfolie (Rolle mit 50 cm Breite), Schere, Stopfnadel, etwas Garn, Kleber

Über die gesamte Breite der Bastelfolie einen 4,5 cm breiten Streifen abschneiden. Sorgfältig zu einer Ziehharmonika falten, etwa 7 mm breit. Dann eine obere Ecke schräg abschneiden. Mit der Stopfnadel circa 1 cm oberhalb der Kante ein Loch stechen, mit der Nadel einen Faden durch die Löcher ziehen. Ziehharmonika zu einem Kreis legen und Faden verknoten. Die Fadenenden hängen lassen und Enden zusammenknoten. Daran kann der Stern aufgehängt werden. Dann nur noch etwas Kleber auf die Kanten!





WEIHNACHTEN IN INDIEN

Namaste aus Indien!

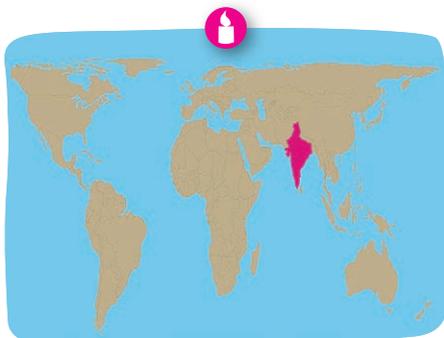
Sita ist mein Name, und ich freue mich, dass ihr euch für das Land interessiert, in dem ich wohne. In Indien feiern nicht viele Menschen Weihnachten. Die meisten, die hier leben, haben eine andere Religion, nämlich den Hinduismus. Auch bei dieser Religion gibt es große Feste, zum Beispiel das Diwali-Fest, bei dem Lichter eine große Rolle spielen. Beim Diwali-Fest sind alle Häuser und Straßen hell beleuchtet.

Die wenigen Menschen, die in Indien das christliche Fest Weihnachten feiern, dekorieren ihre Häuser und Kirchen bunt mit viel Krepppapier. Ihr solltet das einmal sehen. Sind die Kirchen in Deutschland an Weihnachten auch so farbenfroh geschmückt?

कई बधाई

(auf deutsch: Viele Grüße)

Eure Sita



INFOS ZU INDIEN

Indien ist fast zehnmal so groß wie Deutschland. Mehr als eine Milliarde Menschen leben dort, nur in China leben mehr Menschen.

Indien ist ein Vielvölkerstaat, das heißt, es gibt viele, ganz unterschiedliche Volksgruppen. Neben den Amtssprachen Englisch und Hindi sind 21 Sprachen anerkannt, man schätzt aber, dass bis zu 1000 Sprachen und Dialekte gesprochen werden.

Es gibt in Indien drei große geografische Zonen: die Gebirgszone des Himalaja, die Ebenen der Flüsse Ganges und Indus, sowie das Tafelland. Das Klima wird an manchen Orten vom Wechsel zwischen langer Trockenzeit und starken Regenfällen, dem Sommermonsun, bestimmt. Von April bis Juni kann es zwischen 40° und 50° Celsius heiß werden.

Indien ist reich an Bodenschätzen. Das Land erlebt einen wirtschaftlichen Aufschwung, von dem aber nur wenige Teile der Bevölkerung profitieren. Auf dem Land, wo über die Hälfte der Bevölkerung lebt, sind immer noch sehr viele Dörfer ohne Strom und Zugang zu sauberem Wasser. Die Bekämpfung von Kinderarbeit, die Überwindung der Diskriminierung und Benachteiligung von Menschen, die in den „unteren“ Gruppen, den „unteren Kasten“ leben, kastenlos sind oder zu den Ureinwohnern zählen, stellt das Land vor eine große Herausforderung.

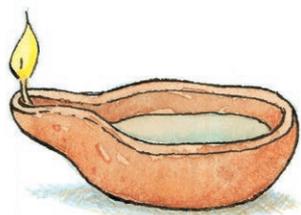
BASTEL/DEE: ÖLLAMPE

In Indien werden dort, wo Christen leben, in der Vorweihnachtszeit Kirchen, Häuser und Straßen farbenfroh dekoriert. Dazu wird viel buntes Krepppapier verwendet. Auch glänzen die Städte und Dörfer nachts im Lichterschein – wie bei uns in Deutschland. Viele indische Kinder basteln dafür kleine Öllampen. Es geht ganz einfach.

Material:

Tonmasse, Docht, Speiseöl (am besten Oliven- oder Kokosöl)

Aus einem faustgroßen Klumpen Ton wird eine Scheibe geformt. Diese bekommt dann an einer Stelle einen schnabelähnlichen Ausguss, der aber nach oben gebogen wird. Den Rand des Schnabels fügt man dann von beiden Seiten her zusammen und lässt an der Spitze eine Öffnung für den Docht. Die restlichen Ränder formt man ebenfalls nach oben, so dass eine kleine Schale entsteht. Wenn die Schale getrocknet ist, legt man durch die kleine Öffnung den Docht in das Innere der Schale und füllt etwas Öl hinein. Nun kann man den Docht anzünden.



BRAUCH: RANGOLI

In vielen Dörfern und Gemeinden werden in der Adventszeit schöne Bilder vor der Kirchentüre oder auch vor der eigenen Haustüre auf den Boden gemalt. Die Inder verwenden dafür Reispulver oder Sand. Diese Art zu Malen nennt man Rangoli. Ursprünglich stammt Rangoli aus dem Hinduismus, doch viele Christen haben diesen Brauch an Weihnachten übernommen.

Auf unserer Internetseite finden Sie ein schön gestaltetes Rangoli-Bild, das die Kinder in Ihrer Kindergruppe ausmalen können. Sie können es auch als Vorlage für ein eigenes Rangoli-Bild aus Sand vor Ihrer Türe verwenden.



REZEPT: LADDUS – BÄLLE FÜRS FEST

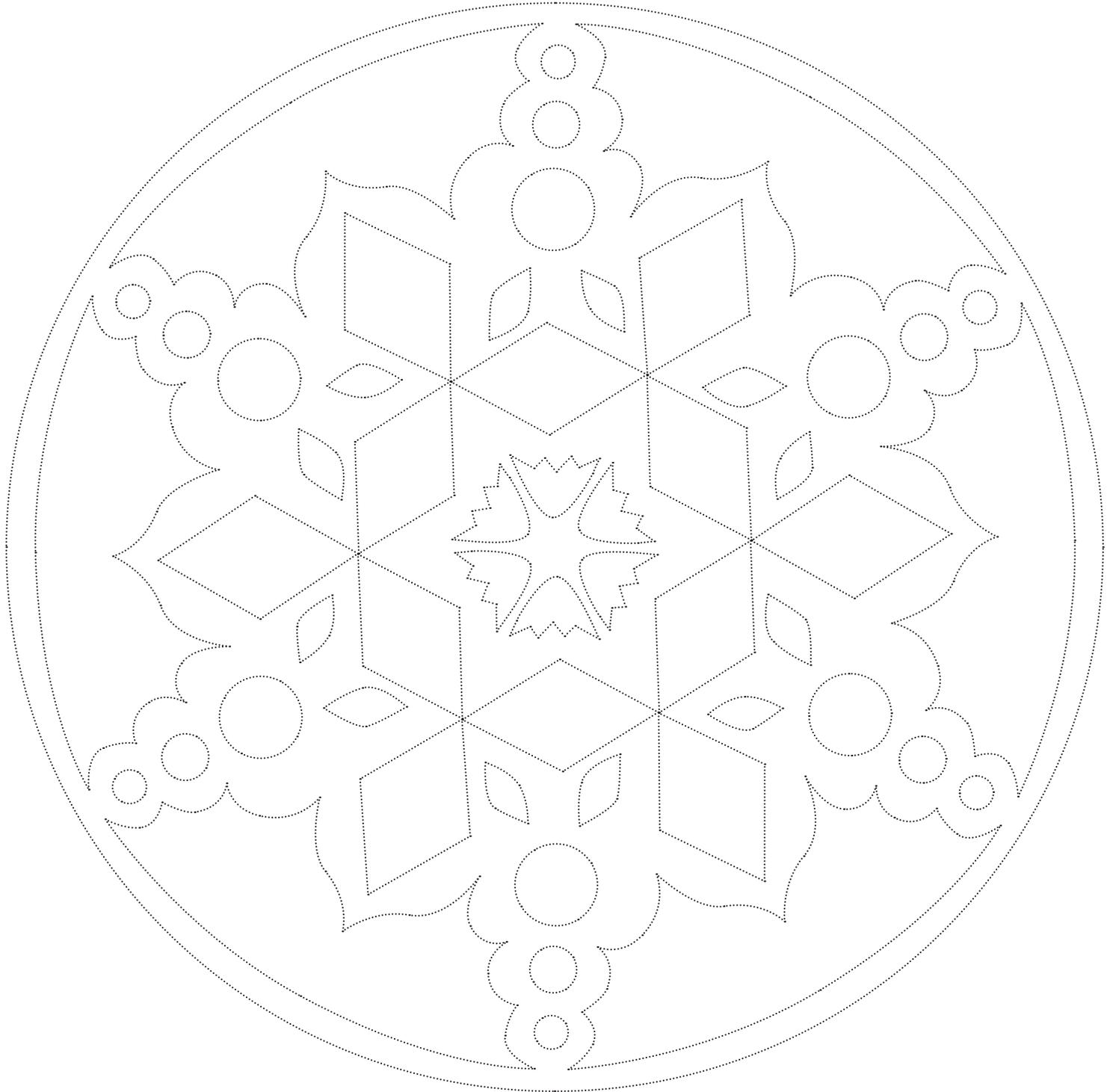
In Indien teilt man Essen und vor allem kleine Snacks gerne miteinander. An Weihnachten laden viele Familien Freunde und Bekannte ein. Hier ein Rezept für einen typischen indischen Weihnachtssnack:

Zutaten: (für 12 bis 15 Stück)

200 ml gesüßte Kondensmilch, 125 g Kokosraspel, 5 TL gehackte Mandeln, wenig Butter

Von den Kokosraspeln circa 25 g abmessen und für später aufbewahren. Restliche Kokosraspel und Kondensmilch in einer Pfanne mischen und heiß machen, fünf Minuten kochen lassen und dann vom Herd nehmen und abkühlen. Gehackte Mandeln und restliche Kokosraspel auf Teller streuen, Hände mit der Butter fetten und ein Stück von dem Brei in den Händen zu einer kleinen Kugel rollen. In die Mitte ein Loch drücken und Mandeln einfüllen, dann noch mal rund formen. Am Schluss wird die Kugel in den Kokosraspel gerollt. Fertig!







WEIHNACHTEN IN KOREA

Hallo (Anyong auf koreanisch)!

Ich bin Sohoo aus Korea. Seid ihr auch schon so aufgeregt wie ich? Bald steht Weihnachten vor der Tür, und darauf freue ich mich schon sehr. Bei uns in Korea ist es anders als in Deutschland. Weihnachten feiern wir in der Gemeinde, nicht in der Familie. Wir feiern einen gemeinsamen Gottesdienst mit einem Krippenspiel. Danach essen wir in der Kirche, und die Jugendlichen übernachten sogar dort. Sie ziehen nachts durch die Straßen und singen vor den Häusern der Gemeindemitglieder Weihnachtslieder. Das klingt so wunderschön. Singt ihr auch Weihnachtslieder in Deutschland? Wenn ja, welche?

Liebe Grüße, Euer Sohoo

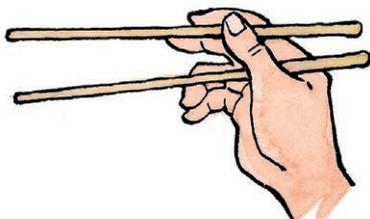
MITMACHEN: MIT STÄBCHEN ESSEN

Reis ist in Korea sehr wichtig. Zum Reis gibt es verschiedene Beilagen, wie Gemüse, manchmal Fleisch. Außerdem ist das Essen meist scharf gewürzt.

Als Besteck verwenden wir Koreaner Stäbchen und einen Löffel. Die Stäbchen sind oft mit dem Schriftzeichen für „langes Leben“ dekoriert. Ist das Essen beendet, legt man die Stäbchen auf den Tisch, unterbricht man das Essen nur, dann legt man sie auf die Reisschale.

Probier das doch mal mit deinen Freunden! Dazu müsst ihr auch nicht unbedingt ein koreanisches Gericht kochen. Ihr könnt mit den Stäbchen Reis essen. Man kann das aber auch mit Weihnachtsplätzchen oder Obst versuchen und dann den Schwierigkeitsgrad steigern: z. B. Obstsalat, Erdnüsse,...

Material: Stäbchen –
gibt es in jedem Asialaden

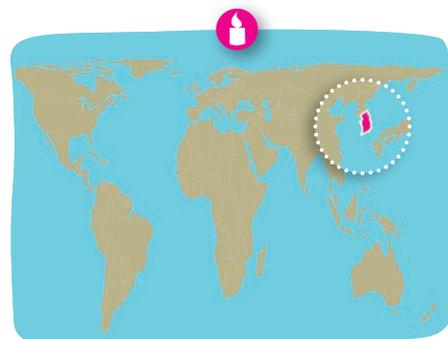


INFOS ZU SÜDKOREA

Südkorea ist der südliche Teil der koreanischen Halbinsel. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und dem anschließenden Koreakrieg wurde Korea in die Demokratische Volksrepublik Korea im Norden und in die Republik Korea im Süden geteilt. Auf der Halbinsel gibt es vier Jahreszeiten: Juni bis August feucht und heiß, Dezember bis Februar trocken und kalt, Frühjahr und Herbst gemäßigt. Das Land hat 48,9 Millionen Einwohner, die Landessprache ist Koreanisch.

In Südkorea leben knapp elf Millionen Buddhisten, 4,2 Millionen Protestanten und 5,1 Millionen Katholiken. Bildung genießt in der koreanischen Gesellschaft höchsten Stellenwert. Viele Familien sind bereit, einen großen Teil ihres Einkommens für die Erziehung ihrer Kinder einzusetzen, beispielsweise für private Nachmittags- und Abendschulen oder Auslandsaufenthalte. Entsprechend der Bedeutung, die Koreaner seit jeher Ausbildung und Erziehung beimessen, liegt die Einschulungsrate in der Grundschule bei nahezu 100 Prozent. Fast genauso viele Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs besuchen eine weiterführende Schule und knapp 83 Prozent gehen an die Universität. Nach dem Ende der 35-jährigen japanischen Kolonialzeit, 1910 bis 1945, und dem Koreakrieg, 1950 bis 1953, hat sich die Republik Korea in wenigen Jahrzehnten von einer agrarisch geprägten zu einer wohlhabenden und mobilen Industriegesellschaft entwickelt. Heute gehört Korea im internationalen Vergleich zum Kreis der technologisch führenden Wirtschaftsnationen.

Mehr Infos zum Land unter
www.auswaertiges-amt.de



DIE KOREANISCHE SCHRIFT

Bis zum Jahr 1443 nutzten die Koreaner die chinesischen Schriftzeichen. Um allen Menschen in Korea das Lesen und Schreiben lernen leichter zu machen, ließ der damalige König Sejong ein einfacheres Alphabet, das Hangeul-Alphabet, ausarbeiten.

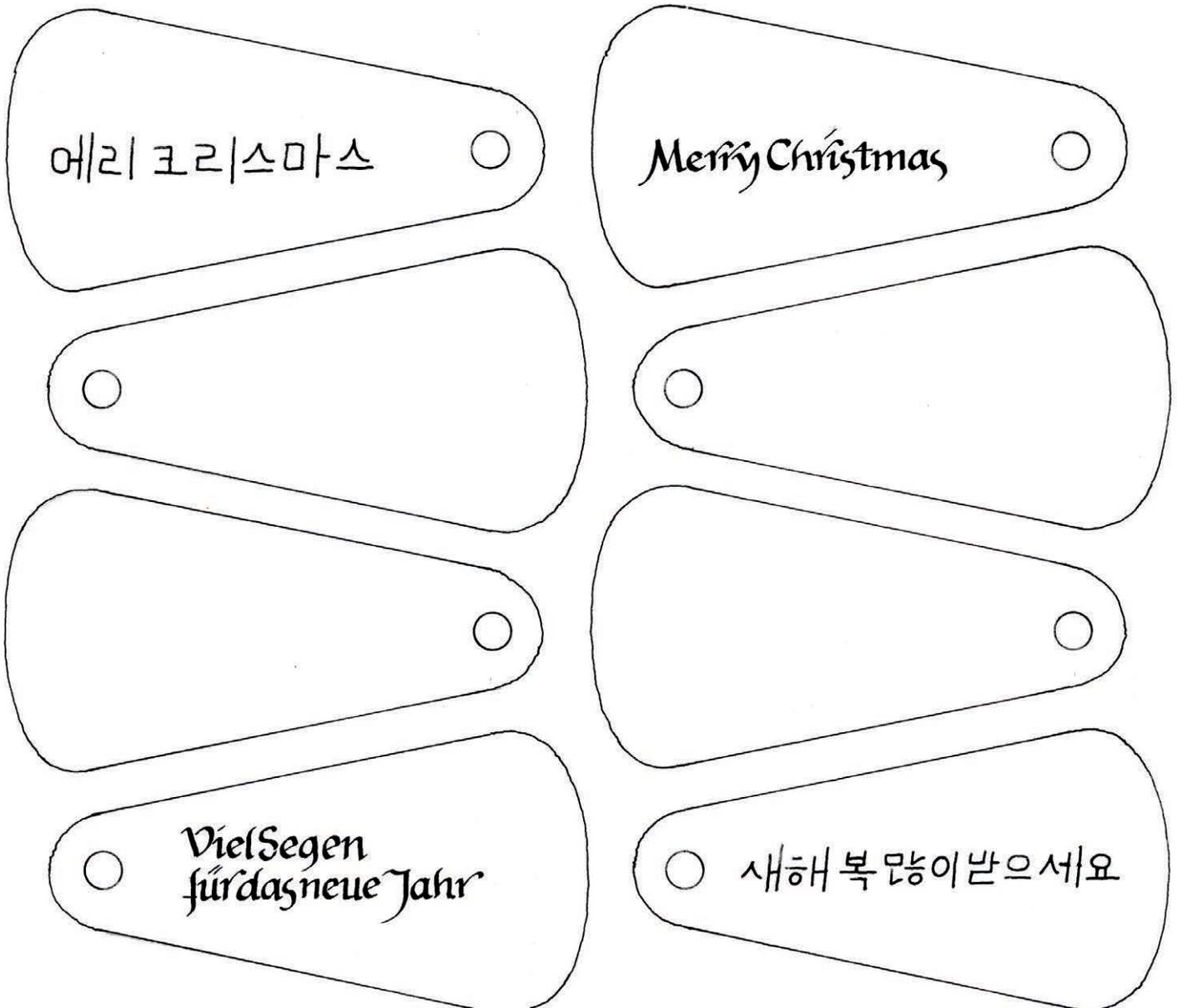
Ganz verschwunden sind die chinesischen Zeichen aber bis heute nicht: Bei Personennamen nutzen die Koreaner sowohl die koreanische als auch die chinesische Schrift.

BASTELN: FÄCHER



Material: Karton, Schere, Locher, Klammern

Mit der Anleitung könnt ihr einen Fächer für die Hosentasche basteln. Einfach die Vorlagen auf Karton kopieren, die einzelnen Teile ausschneiden und an den vorgesehenen Stellen lochen. Dann übereinander legen und mit einer Musterklammer befestigen. Die einzelnen Teile könnt ihr vor dem Befestigen mit einem Weihnachts- oder Neujahrswunsch in koreanischen Schriftzeichen verzieren.





WEIHNACHTEN IN THAILAND

Sàwàddee kráb!

Das ist Thai und heißt „Guten Tag“!

Ich bin Narisara und wohne in der Region Chiangmai im Norden Thailands. Wenn es bei euch in Deutschland Winter wird und ihr euch am Schnee freut, dann ist es bei uns warm und sonnig. Das Weihnachtsfest, also den Geburtstag von Jesus, feiern wir hier nicht, weil die meisten Menschen in unserem Land Buddhisten sind. Aber ich möchte euch von einem anderen Fest berichten, auf das ich mich immer besonders freue: Unser Neujahrsfest. Es heißt Songkran-Fest, und Wasser spielt dabei eine große Rolle, weil es hier so viel Wasser gibt. Das Fest findet jedes Jahr im April statt. Dann gibt es eine riesengroße Wasserschlacht. Wir füllen Eimer mit Wasser und übergießen jeden, dem wir Glück und Segen wünschen.

Es ist schön, dass ihr euch für mein Land interessiert, und ich möchte euch ein Spiel, das ich gerne spiele, mein Lieblingsgericht und eine Bastelidee vorstellen. Übrigens: Die Hauptstadt von Thailand heißt Bangkok, das bedeutet übersetzt „Stadt der Engel“. Da passt es doch gut, dass die Engel der Kinderaktion „Weihnachten weltweit“ aus Thailand kommen.

bái láew ná kráb!

Eure Narisara

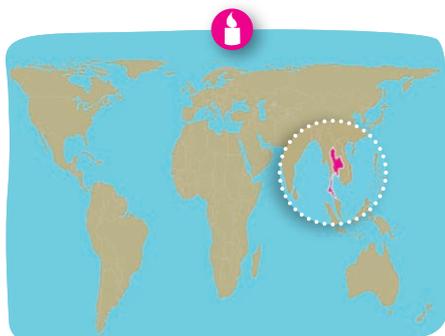
(auf deutsch: „Die Wundervolle“)



INFOS ZU THAILAND

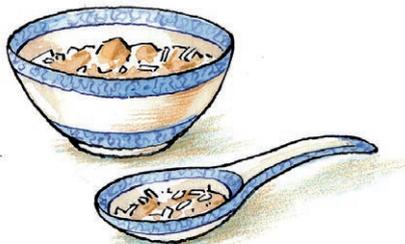
Thailand ist ein Königreich in Südostasien. Es leben etwa 65 Millionen Menschen dort. Fast alle Thais, so werden die Einwohner des Landes genannt, sind Buddhisten, nur eine kleine Minderheit gehört dem Islam an. Das Klima im Land ist tropisch. Die Landessprache ist Thai. Vor knapp 800 Jahren drangen buddhistische Thai-Stämme aus Jünnan im südlichen China in den Süden vor und nutzten dazu den mächtigen, fischreichen Fluss – heute Chao Phraya genannt. Durch die jährlichen Überschwemmungen der Regenzeit war das Land am Chao Phraya mit fruchtbarem Schlickboden gesegnet. Hier gründeten die Einwanderer 1238 das Königreich Siam mit der Hauptstadt Sukothai. Heute ist aus Siam der Staat Thailand geworden, mit einer Gesamtfläche von 513.000 Quadratkilometern. Die Hauptstadt ist Bangkok, eine der pulsierenden Metropolen Asiens. Auf thailändisch heißt sie „Krung Thep“ (phonetisch), das bedeutet „Stadt der Engel“.

Mehr Infos zum Land unter
www.auswaertiges-amt.de



REZEPT: KHAO PAT (GEBRATENER REIS)

In Thailand gibt es viel Wasser und daher gedeiht Reis gut. Die Menschen essen ihn jeden Tag. Dieses Reisgericht könnt ihr nachkochen!



Zutaten:

- 3 Esslöffel Erdnuss- oder Maisöl
- 200 g entbeinte und enthäutete Hühnerbrust (längs in ½-1 cm dicke Streifen geschnitten)
- 1 Esslöffel Knoblauch (gehackt)
- 1 mittlere Zwiebel, in Scheiben geschnitten
- 2 Eier
- 750 g gekochten Reis
- 1 Tomate (geachtelt)
- 1 Frühlingszwiebel (gehackt)
- 2 Teelöffel weiße Sojasauce
- 1 Teelöffel Fischsauce (aus dem Asia-Laden)
- 1 Teelöffel gemahlene weißen Pfeffer

Zubereitung:

1. Erhitze das Öl im Wok oder in der Pfanne.
2. Du gibst Hühnerfleisch und Knoblauch hinzu und brätst es eine Minute lang.
3. Eier aufschlagen und in die Pfanne geben, gut verrühren.
4. Den Reis und den Rest der Zutaten hinzugeben und vermischen.
5. Dann weitere zwei Minuten braten und anschließend das Gericht mit Gurkenscheiben und ganzen Frühlingszwiebeln garniert servieren.

Quelle: Wasser schenkt Leben, Misereor 2012
http://www.misereor.de/fileadmin/redaktion/korr._Wasser_schenkt_Leben_Blaetter_4C.pdf

SPIEL: DIE BRUTHENNE

(ab vier Spielern)

Male einen Kreis auf den Boden, der etwa zwei Meter Durchmesser hat. Ein Kind spielt den Hahn und steht im inneren Kreis, die anderen Kinder sind Hühner und sind außerhalb des Kreises. Die Hühner legen nun jeweils einen Stein als „Ei“ in den Kreis.

Nun versuchen sie, wieder ein Ei zu stehlen, ohne von dem Hahn berührt zu werden.

Wem das gelingt, der setzt sich auf die Seite, wer von dem Hahn abgeschlagen wird, muss in den Kreis und die restlichen Eier mitbewachen.

Das Spiel ist beendet, wenn entweder alle Kinder ein Ei geschnappt haben, oder die Henne alle Hühner gefangen hat.

Quelle: Jahrbuch Thailand Seite 3, Oktober 2010



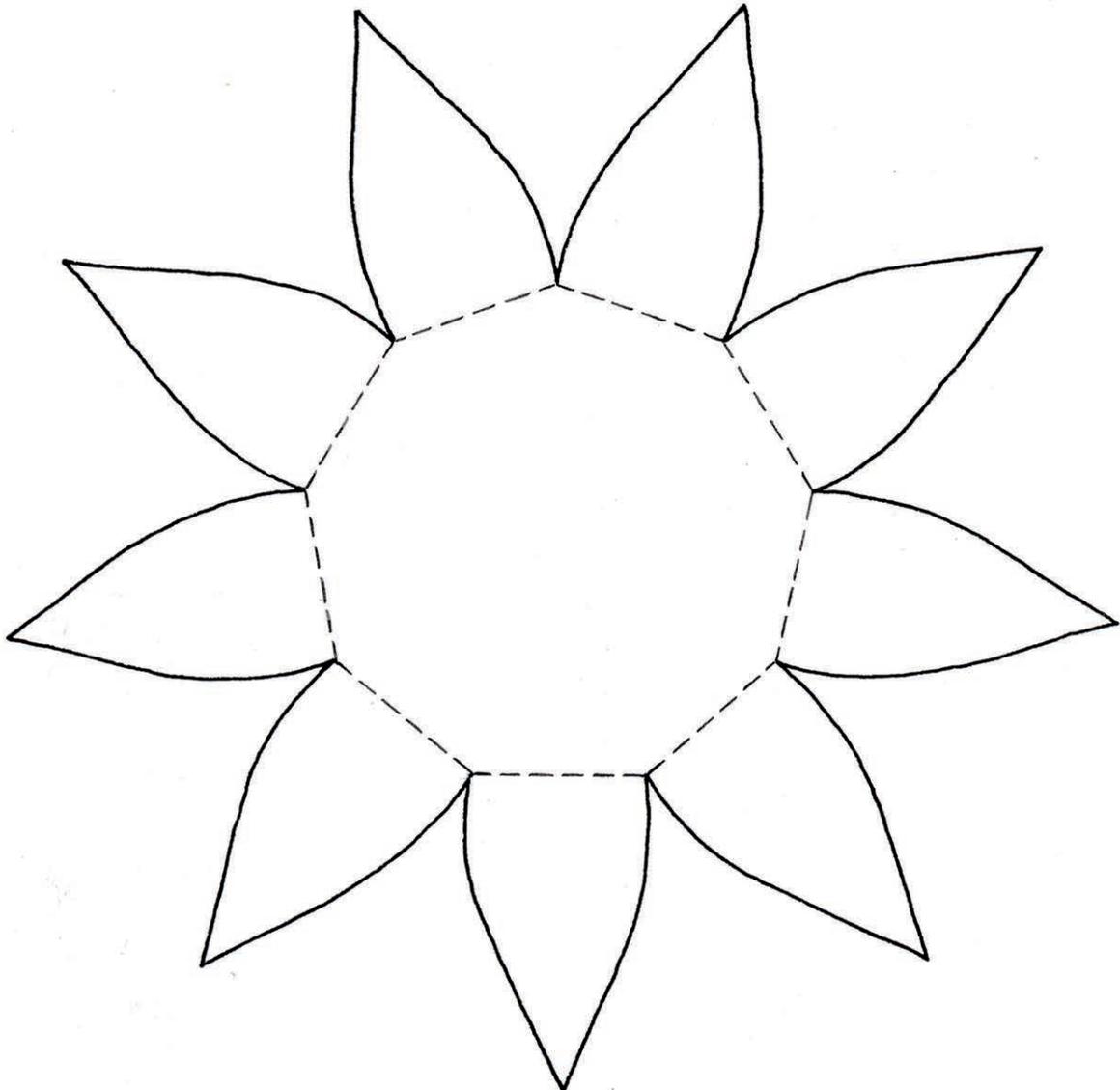
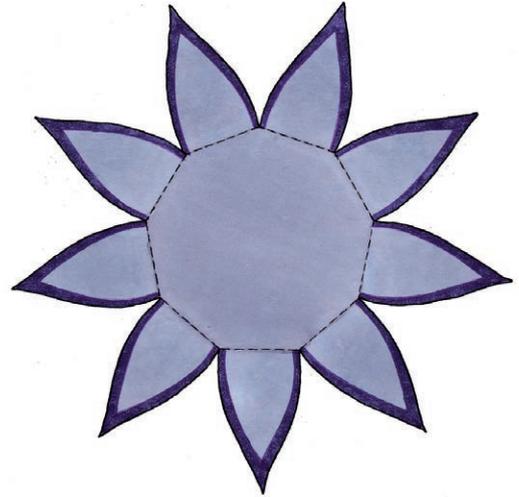
**BASTELIDEE:
EINE LOTUSBLÜTE ALS
KERZENUNTERSETZER**

Die thailändischen Kinder basteln gerne Kerzenschiffchen, die man auch als Kerzenuntersetzer nutzen kann. Versucht es doch auch einmal.

Anleitung:

Schneide einen farbigen Karton in Form einer Lotusblüte aus.
Vergrößere eventuell die Kopiervorlage.
Drücke die Blätter am Falz leicht nach oben.
In die Mitte kannst du ein Teelicht kleben.

*Quelle: Jahrbuch Thailand
Seite 33, Oktober 2010*





WEIHNACHTEN IM LIBANON

Hallo, Salam (Arabisch), liebe Kinder,

mein Name ist Sara und ich wohne im Libanon. Heute möchte ich euch vom Weihnachtsfest in unserem Land erzählen. Viele Libanesen feiern Weihnachten, fast jeder Dritte hier ist Christ. Wir fangen schon zwei Wochen vor Weihnachten an mit den Vorbereitungen. Ich lege ein „Gärtchen“ an. Dazu nehme ich Watte und Bohnen- oder Linsensamen. Auf einem tiefen Teller breite ich die Watte aus und lege die Samen darauf. Jeden Morgen und Abend gieße ich vorsichtig, und schon bald keimen sie. Jeden Tag wachsen sie ein Stück. Ich glaube, wenn man viel Zeit hätte, könnte man denen beim Wachsen zuschauen. Mit den grünen Keimlingen schmücke ich dann die Krippe. Wir haben eine schöne kleine Krippe zu Hause, die große steht in der Kirche. Weihnachten ist für uns ein Fest der Gemeinde. Wir helfen alle, die Kirche zu schmücken. Am 25. Dezember gibt es dann ein großes Festmahl mit Hühnchen, Reis und „Kubbeh“, einem gebackenen Brei aus Weizen mit Fleisch und Zwiebeln. Und danach gibt es leckeren Nachtisch. Ich habe ein paar Ideen gesammelt, wie du in Deutschland mit deinen Freundinnen und Freunden das libanesische Weihnachtsfest nachempfinden kannst. Viel Spaß dabei.

Viele Grüße,
deine Sarah

REZEPT: NACHTISCH MEGHLI

Dieser Nachtisch wird im Libanon zur Geburt eines Kindes gekocht. Das passt gut zu Weihnachten.

Zutaten (für zehn Personen):

1 1/2 Becher Reismehl, 1 1/4 Becher Zucker, 8 bis 9 Becher Wasser, 1 1/4 EL Zimt, 1 EL gemahlener Kümmel (Karawayeh), Rosinen, Pinienkerne, verschiedene Nüsse, geraspelte Kokosnuss zum Bestreuen.

Alle Zutaten, außer den Nüssen und der Kokosnuss, in einem Topf vermischen. Unter ständigem Rühren bei mittlerer Hitze kochen, bis die Mischung dickflüssig wird (ca. 5 Minuten). Sofort in Dessertschalen füllen und abkühlen lassen (kalt servieren). Vor dem Servieren mit den Kokosnussstreuseln und den Nüssen dekorieren.
Vorbereitungszeit: 5 Minuten, Kochzeit: 10 Minuten, eine Stunde abkühlen



MITMACHEN: GÄRTCHEN ANLEGEN

Material: Erbsen-, Weizen-, Bohnen- oder Linsensamen, Watte, Wasser, tiefer Teller

Legt zwei Wochen vor dem Fest euer Gärtchen an. Probiert es aus und pflanzt Samen in Watte, um eure Krippe zu schmücken. Täglich gießen, so dass die Watte feucht, aber nicht nass ist.

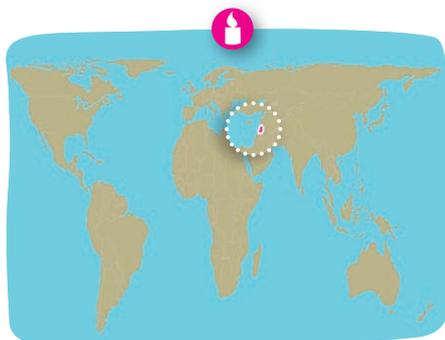


MITMACHEN: DABKE TANZEN

Die Dabke ist ein orientalischer Folkloretanz. Dabke wird im Libanon bei jedem Fest getanzt. Die Tänzer fassen sich an den Händen oder Schultern, sie bilden einen Kreis und stampfen auf den Boden. Der Ablauf ist so: Linken Fuß schräg vor den rechten setzen, dabei rechts etwas in die Knie gehen, rechten Fuß nach rechts... drei mal, dann linke Fußspitze antippen und leicht nach vorn schwingen – kleine Schritte!

Dabke bedeutet so viel wie „mit den Füßen auf den Boden stampfen“. Beim Dabke wird in der Regel eine Darbuka (Bechertrommel) benutzt. Der Trommler kann das Tanztempo erhöhen, indem er schneller und lauter trommelt. Man darf sich von der vermeintlichen Einfachheit des Tanzes nicht blenden lassen, denn die Schritte werden vom ersten Tänzer vorgegeben und vielseitig variiert.

Schaut doch mal ins Internet, dort gibt es viele Anregungen zum Dabke tanzen in eurer Kindergruppe.



INFOS ZUM LIBANON (LIBANESISCHE REPUBLIK)

Der Libanon ist ein Land am östlichen Mittelmeer, er grenzt im Süden an Israel, im Osten und Norden an Syrien. Es herrscht mediterranes Klima, im Winter gibt es vor allem in bergigen Regionen (über 3.000 Meter) Schnee. Im Libanon leben rund 4,8 Millionen Menschen, davon ungefähr 1,5 Millionen in der Hauptstadt Beirut. Die Landessprache ist Arabisch. Im Land gibt es 18 anerkannte Religionsgemeinschaften; rund ein Drittel sind Christen und zwei Drittel Muslime. Stärker als in jedem anderen Land des Nahen Ostens mischen sich im Libanon Elemente orientalischer und europäischer Kulturen sowie verschiedener Religionen. Kultur- und Bildungseinrichtungen haben im Libanon eine lange Tradition. Der 15 Jahre dauernde Bürgerkrieg von 1975 bis 1990 bedeutete einen tiefen Einschnitt für das soziale Gefüge der libanesischen Gesellschaft. Nach großen Anstrengungen der libanesischen Regierung und privaten Initiativen verfügt das Land nun wieder über eine vielfältige Kulturlandschaft. 2009/2010 war Beirut die „Welthauptstadt des Buches“ und präsentierte ein herausragendes Kulturprogramm. Beirut gilt immer noch als wichtigster Verlagsstandort der arabischen Welt.

Mehr Infos zum Land unter
www.auswaertiges-amt.de



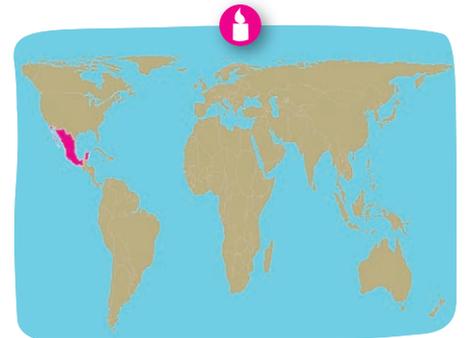
WEIHNACHTEN IN MEXIKO

Hola aus Mexiko!

Ich bin Ricardo, aber meine Freunde und Geschwister nennen mich auch Ricky. Ich mag es, wenn meine ganze Familie beisammen ist. Und das ist jedes Jahr an Heilig Abend so. Wir feiern gemeinsam bei meinen Großeltern, und alle meine Cousins und Cousinen kommen auch. Geschenke bekommen wir übrigens – anders als bei euch in Deutschland – erst am 6. Januar. Soll ich euch sagen warum? Weil Jesus von den Heiligen Drei Königen Geschenke bekam. Das feiern wir immer am 6. Januar, und dann gibt es auch für uns Geschenke.

In der Vorweihnachtszeit geht es bei uns auch schon witzig zu: Wir spielen „Posada“, das bedeutet Herberge. Bei diesem Brauch gehen wir Kinder von Haus zu Haus und machen Musik und singen. Wenn die Leute uns ins Haus reinlassen, dann dürfen wir eine „Pinata“ zerschlagen. Die „Pinata“ ist ein Tongefäß gefüllt mit Süßigkeiten und Früchten. Lecker. Das macht Spaß. Probiert es doch auch mal aus.

Feliz Navidad!
Euer Ricky



INFOS ZU MEXIKO

Mexiko liegt in Lateinamerika direkt südlich der USA, und ist fünfeinhalb Mal so groß wie Deutschland. Dort leben 115 Millionen Menschen, davon über 32 Millionen Kinder. In Mexiko gibt es von November bis Mai eine Trockenzeit, die Regenzeit dauert von Juni bis Oktober. In der Hochebene auf über 3.000 Metern herrscht eine durchschnittliche Tagestemperatur von neun Grad, in den tropischen Zonen steigen die Temperaturen auf 15 bis 30 Grad.

Bevor im 16. Jahrhundert spanische Eroberer mit ihren Schiffen über das Meer kamen, lebten die Azteken in kleinen Städten in Mexiko. In kleinen Tempeln huldigten sie ihren Göttern. Sie trieben Handel und arbeiteten als Bauern oder Handwerker. Doch die Spanier unterwarfen die Azteken und zerstörten ihre Städte. Dort, wo die größte Aztekenstadt gestanden hatte, errichteten die Eroberer die heutige Hauptstadt Mexikos: Mexiko-Stadt. Sie ist eine der größten Städte der Welt: Mehr als 20 Millionen Menschen leben dort, viele in Armut. Vor allem die Kinder haben es schwer. Da das Geld ihrer Familien zum Sattwerden kaum ausreicht, betteln viele oder arbeiten hart, statt zur Schule zu gehen.

REZEPT: CHURROS – KRAPPEN AUS MEXIKO

Zutaten: für 10 – 20 Stück

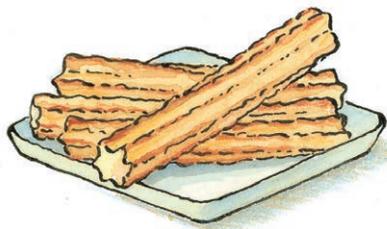
225 ml Wasser, 1 EL Zucker, 1 Prise Salz, 130 g Mehl,
1/2 TL Backpulver, 1 Ei, 2 EL Butter, Schmalz oder Fett zum
Frittieren (etwa 5 cm hoch in einer Pfanne), Kristallzucker
zum Dekorieren, 1/2 TL Zimt

Zubereitung:

Das Wasser mit dem Zucker und Salz zum Kochen bringen.
Das Mehl und Backpulver sieben und dann in das Wasser
geben. Mit einem Holzlöffel die Mischung so lange schla-
gen, bis ein glatter Teig entsteht. Dann das Ei und die But-
ter hinzufügen und den Teig erneut schlagen, bis er elas-
tisch und seidig ist.

Nun den Teig in einen Spritzbeutel mit großer, sternförmiger
Tülle füllen. Schmalz oder Fett in einer Pfanne sehr
heiß werden lassen. Etwa 15 cm lange Teigstücke in die
Pfanne spritzen und goldbraun backen. Die »Churros« aus
der Pfanne nehmen und abtropfen lassen. Zum Schluss in
Zucker und Zimt wälzen.

Guten Appetit!



EIN BRAUCH: DIE INDIANER AUS MEXIKO UND DAS OJO DE DIOS

Die Huichol sind ein Volk von Ureinwohnern aus Mexiko.
Wie alle anderen Völker auch, leben sie mit und von der
Natur.

Mit der Geburt eines Kindes beginnen sie ein »Ojo (sprich:
»Ocho«) de Dios«, ein »Auge Gottes« zu basteln, das über
der Schlafstätte aufgehängt wird und für das Wohl des
Kindes sorgen soll. In der Regel wickeln die Väter bis zum
fünften Lebensjahr des Kindes das »Ojo de Dios«. Jedes
Jahr kommt ein neuer Farbenkreis auf den gekreuzten und
in der Mitte zusammen gebundenen Stäben hinzu. Jede
Raute bedeutet somit ein Lebensjahr des Kindes, wie die
Jahresringe bei den Bäumen.

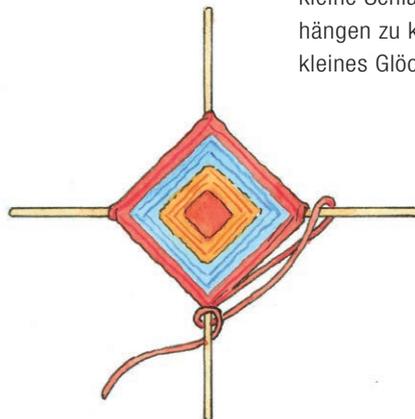
Die Menschen behielten diesen Brauch bei nachdem sie
Christen geworden waren. Heute werden die »Ojos de
Dios« auf Märkten angeboten und zur Weihnachtszeit in
den Weihnachtsbaum oder in das Fenster gehängt.

Materialien:

2 gleich lange, flache Stöckchen (z. B. Eisstiele) Klebstoff,
Garn- oder Wollfäden in verschiedenen Farben, Schere,
evtl. vier kleine Glöckchen

Anleitung:

Die Hölzer werden in der Mitte als Kreuz zusammengeklebt.
Der erste Wollfaden wird um das Kreuz gelegt und verkno-
tet. Dann im Uhrzeigersinn um das erste Holz schlingen
und zum nächsten Holz spannen, dort wiederum um das
Holz schlingen und den Faden weiterführen, bis er endet.
Den nächsten Faden anknoten und weiter fortfahren. Den
letzten Faden am Ende an einem Holz verknoten. Noch eine
kleine Schlaufe am »Auge Gottes« anbringen, um es auf-
hängen zu können. Als Variante: An allen vier Ecken ein
kleines Glöckchen anbringen und als Windspiel aufhängen.



EIN MEXIKANISCHER WEIHNACHTS- BRAUCH: PINATA

In Mexiko feiert man Weihnachten mit einem Brauch, der besonders den Kindern Freude macht – der Piñata. Die Piñata ist ein Ton- oder Papiergefäß, geformt als eine von verschiedenen Figuren. Die klassische Form hat sieben Zacken, die an böse Taten erinnern. Oft wird auch ein Vogel oder ein Tier dargestellt.

Gefüllt wird die Piñata mit Früchten und Süßigkeiten. Mit verbundenen Augen schlagen die Kinder mit einem Stock nach der aufgehängten Piñata. Wer es geschafft hat, das Gefäß zu zerschlagen, darf sich als Erster etwas von den Süßigkeiten aussuchen. Besonders trickreich ist es, die Piñata per Kordel hoch- und runterzuziehen, so dass sie nicht sofort getroffen wird.

Die Piñata wurde von spanischen Missionaren nach Lateinamerika gebracht. Die Geistlichen schmückten die Gefäße häufig mit Schreckensbildern, wie z. B. dem Teufel. Dieser bzw. die bösen Taten wurden dann symbolisch zerschlagen und aus der Piñata fielen die »Gaben Gottes« in Form von Süßigkeiten heraus.

Man kann Piñatas leicht zum Weihnachtsfest in der Schule oder Gemeinde herstellen. Die typischen Ausrufe bei der Piñata sind: »Mas arriba« – Höher! »Abajo« – Runter!
»Enfrente« – Vor dir!

Materialien:

2 Luftballons, 2 leere Toilettenpapierrollen, viel Zeitungspapier, Tapetenkleister (1 Liter angerührter Kleister genügt), Pinsel verschiedener Stärke, weiße Wandfarbe (ein Glas voll genügt), bunte Papierreste (z. B. Geschenkpapier), Federn, Wolle, bunte Bänder etc. zum Verzieren, Kordel und Schnur zum Aufhängen der Piñata.

Anleitung:

Das Zeitungspapier in viele Streifen zerreißen und mit Kleister einpinseln. Die Luftballons verschieden groß aufblasen und zuknoten – als Kopf und Rumpf eines Vogels. Nun die Zeitungspapierstreifen um die Ballons kleben und glatt streichen. Aus dem kleinen Ballon einen Kopf und aus dem großen einen Rumpf formen. Diese erste Schicht trocknen lassen.

Hals und Schnabel des Vogels entstehen aus den Toilettenpapierrollen. Für den Hals die Ränder einer Papprolle in einem Abstand von zwei Zentimetern etwa zwei Zentimeter tief einschneiden. Diese Schnittstellen werden nach außen gebogen, mit Kleister eingestrichen und auf die Papierschicht des Kopfes und Rumpfes geklebt.

Den Schnabel erhält man, wenn man die andere Rolle auf einer Seite so einschneidet wie zuvor und aus der anderen Seite genügend große Dreiecke herausschneidet. Aufgeklebt wird der Schnabel wie der Hals.

Jetzt werden mindestens fünf Schichten Zeitungspapier auf die Piñata geklebt, damit sie schön stabil ist. Eine kleine Schlaufe aus einem Stück Kordel wird zum späteren Aufhängen mit eingekleistert. Einen Kamm für den Kopf der Piñata kann man aus rotem Papier basteln und festkleistern. Wenn die Piñata nicht bemalt werden soll, kann man die letzte Schicht mit buntem Papier gestalten. Soll sie bemalt werden, muss sie mindestens 24 Stunden trocknen. Dann kann sie mit Wasserfarbe angemalt werden. Dazu sollte man sie vorher mit weißer Wandfarbe anstreichen und noch mal trocknen lassen.

Wenn das »Kunstwerk« endlich trocken ist, wird oben auf dem Rücken mit einem spitzen Messer ein Loch hineingeschnitten. Vorsichtig, jetzt platzt der Luftballon. Dann kann man die Pinata mit Süßigkeiten füllen und das Loch mit buntem Papier wieder zukleben. Nun kann sie aufgehängt werden.

Einem Kind werden die Augen verbunden, und es kann mit einem Stock nach der Pinata schlagen. Jedes Kind hat drei Versuche. Dann ist das nächste Kind an der Reihe.

Ein Lied, das traditionell beim Schlagen auf die Piñata gesungen wird:

»No quiere níquel ni quiero plata:
yo lo que quiero es romper la piñata.«

Ich will kein Nickel, ich will kein Silber:
Ich will nur die Piñata zerschlagen.





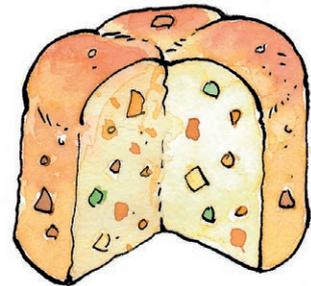
WEIHNACHTEN
IN PERU

Hallo!

Ich bin Luisa und ich wohne in der Stadt Cajamarca. Cajamarca liegt in den Anden – das ist ein Gebirge in Peru. Weihnachten ist für mich das schönste Fest im Jahr. Deswegen will ich euch heute davon erzählen. Schon vier Wochen vor Weihnachten beginnen meine Familie und ich, die Krippe bei uns im Wohnzimmer aufzubauen. Doch nicht nur in den Häusern der Familien, auch in den Kirchen und sogar an öffentlichen Plätzen in der ganzen Stadt werden Krippen aufgebaut. Das fasziniert mich jedes Jahr aufs Neue, denn viele Krippen sind sehr groß. Viel größer als ich. In dieser Zeit spaziere ich gern durch die Straßen und sehe mir die verschiedenen Krippen an. Übrigens, in der Vorweihnachtszeit ist die Krippe leer. Erst am 24. Dezember um Mitternacht legen wir das Jesuskind hinein – schließlich wurde es dann ja auch erst geboren. Am Heiligabend gibt es nach der Messe nachts ein großes Feuerwerk. Wie bei euch an Silvester: richtig laut und bunt. Ich freue mich, dass ich an Weihnachten so lange aufbleiben darf und mir das Feuerwerk anschauen kann.

Mein Lieblingsessen an Weihnachten ist Panetón. Das ist ein Kuchen mit leckeren Früchten. Dazu trinkt man eine Tasse heiße Schokolade. Hmmm ... das schmeckt so toll. Mir läuft jetzt bereits das Wasser im Mund zusammen. Man kann Panetón ganz einfach selber backen. Probiert es doch mal aus!

Feliz Navidad!
Eure Luisa

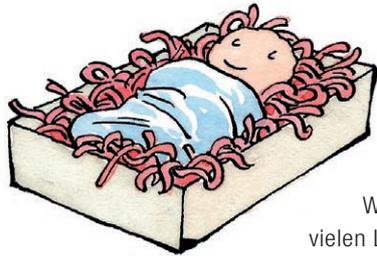


**REZEPT:
PANETÓN**

Zutaten: 400 g Mehl, 2 Päckchen Trockenhefe, 150 g Zucker, 1 Prise Salz, 1 TL Zitronenschale, 1 Vanilleschote, 110 g Butter, 6 Eigelb, etwas Wasser, 50 g kandierte Früchte, 50 g Korinthen, 50 g Sultaninen

Achtung: evtl. schon am Vortag zubereiten
– der Teig muss lange gehen

Zubereitung: Das Mehl mit Trockenhefe und Zucker mischen und mit Salz, Zitronenschale und Vanille würzen. 100 g Butter in kleinen Stückchen dazu geben und zusammen mit den Eigelben einen geschmeidigen Teig kneten. Nach und nach 1/8 Liter lauwarmes Wasser hinzufügen. Den Teig bedecken und an einem warmen Ort rund 45 Minuten gehen lassen. Dann den Hefeteig mit den Früchten, Sultaninen und Korinthen mischen und erneut 20 Minuten gehen lassen. Eine hohe Backform mit Backpapier auslegen, den Teig nochmals durchkneten und in die Form geben. Dann solange gehen lassen, bis der Teig sichtbar größer geworden ist. Aufgrund des Fettgehalts und der schweren Früchte benötigt der Teig dafür längere Zeit (rund 5 Stunden, evtl. einfach über Nacht gehen lassen). Den Backofen auf 160 Grad vorheizen (Umluft) und das Panetón 20 Minuten backen. Dann mit der restlichen, ausgelassenen Butter bestreichen und weitere 20 Minuten backen. Das Panetón etwas auskühlen lassen, aus der Form stürzen und das Backpapier abziehen. Vor dem Essen abkühlen lassen.



BASTELIDEE: KRIPPE AUS SALZTEIG

In Lateinamerika ist die Krippe zum Weihnachtsfest besonders wichtig. In vielen Ländern wird Weihnachten zu Hause gefeiert, und am Heiligen Abend um Mitternacht wird das Jesuskind in die Krippe gelegt. Die Krippen Lateinamerikas sehen oft anders aus als bei uns in Deutschland. Die Menschen, die dort dargestellt werden, tragen traditionelle Kleidung. Maria und Josef tragen Ponchos, die Hirten spielen auf ihren Flöten und Gitarren, und ein Lama steht neben der Krippe. Neben den zentralen Figuren – Maria, Josef und Jesuskind – sind fast immer auch ein Ochse und ein Esel zu sehen. Manchmal liegt das Jesuskind in einer Hängematte.

Gestaltet eine eigene Krippe und formt Krippenfiguren aus Salzteig! Vielleicht nicht nur die klassischen Figuren, sondern auch euren Lieblingshund, die Geschwister, die Eltern usw.

Für eine Krippe aus Salzteig: 2 Tassen Mehl, 1 Tasse Salz, 1/2 Tasse Wasser, Wasserfarbe, Pinsel

Anleitung: Für die Teigmasse 2 Tassen Mehl, 1 Tasse Salz und 1/2 Tasse Wasser mischen. Nun die Figuren formen und im Backofen bei 75°C trocknen. Nach dem Abkühlen könnt ihr die Figuren mit Wasserfarbe bemalen. Die Krippe könnt ihr auch als eine Hängematte aus einem Stück Stoff gestalten oder aus Holzstäbchen bauen, die vorne und hinten mit einem Stück Band zusammengebunden werden. Oder ihr malt eine Streichholzschatel oder einen kleinen Karton bunt an.

Vorschlag: Jeder überlegt sich eine kleine Geschichte zu seinen verschiedenen Figuren, z. B. was sie auf dem Weg zur Krippe erleben oder warum diese Figur zur Krippe kommt.

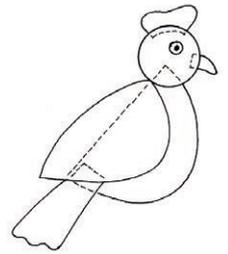


SPIEL AUS PERU: QUE PASE EL REY

Fast alle Kinder in Peru können dieses Spiel in verschiedenen Variationen spielen. Es ähnelt dem Spiel „Ziehe durch die goldene Brücke“. „Que pase el rey“ heißt: „Macht Platz für den König“.

Alle Kinder bilden eine Reihe, mit Ausnahme von zwei Kindern. Diese dürfen eine Obstsorte auswählen. Eines ist zum Beispiel eine Banane und das andere ein Apfel. Beide stehen sich gegenüber und bilden mit gefassten, hochgehaltenen Händen eine Brücke. Alle Kinder singen immer wieder ihr Lieblingslied und ziehen nacheinander durch die Brücke. Die „Obst-Kinder“ senken die Arme und fangen ein Kind, wenn das Lied zu Ende ist. Dann fragen sie: „Was möchtest du sein, eine (leckere, süße...) Banane oder ein (saftiger, frischer...) Apfel?“ Das Kind stellt sich hinter seinem gewählten „Obst“ (Mitspieler) auf. Das Spiel geht solange weiter, bis sich alle hinter „Banane“ bzw. „Apfel“ aufgestellt haben. Auf dem Boden wird eine Linie gezeichnet. „Banane“ und „Apfel“ geben sich die Hände. Ein Kräftespiel beginnt und endet erst dann, wenn eine Partei die andere auf ihre Seite ziehen konnte.

Tipp: Die Kinder haben viel Spaß daran, ihre Obstsorten besonders schmackhaft zu beschreiben.

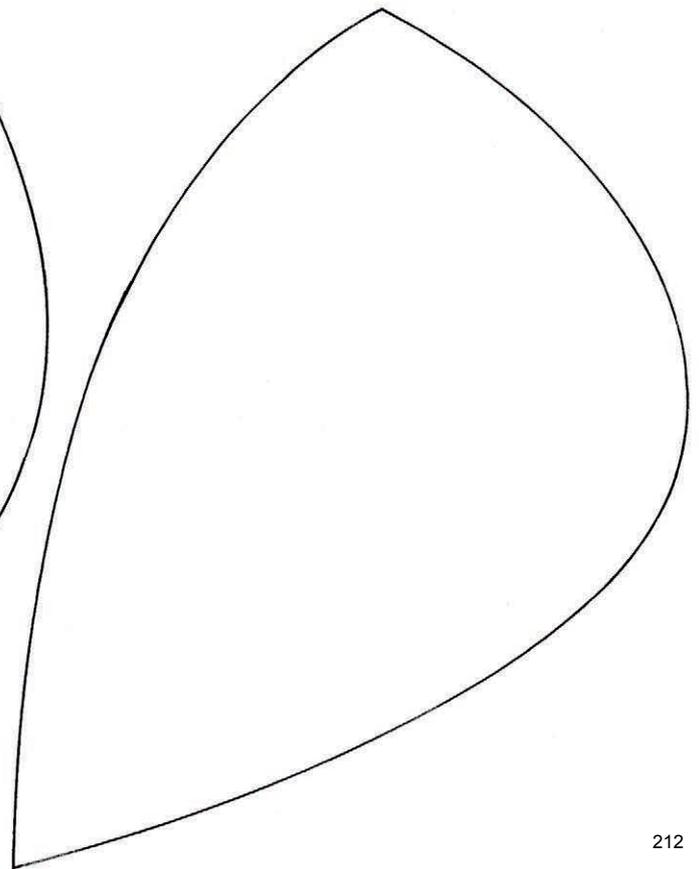
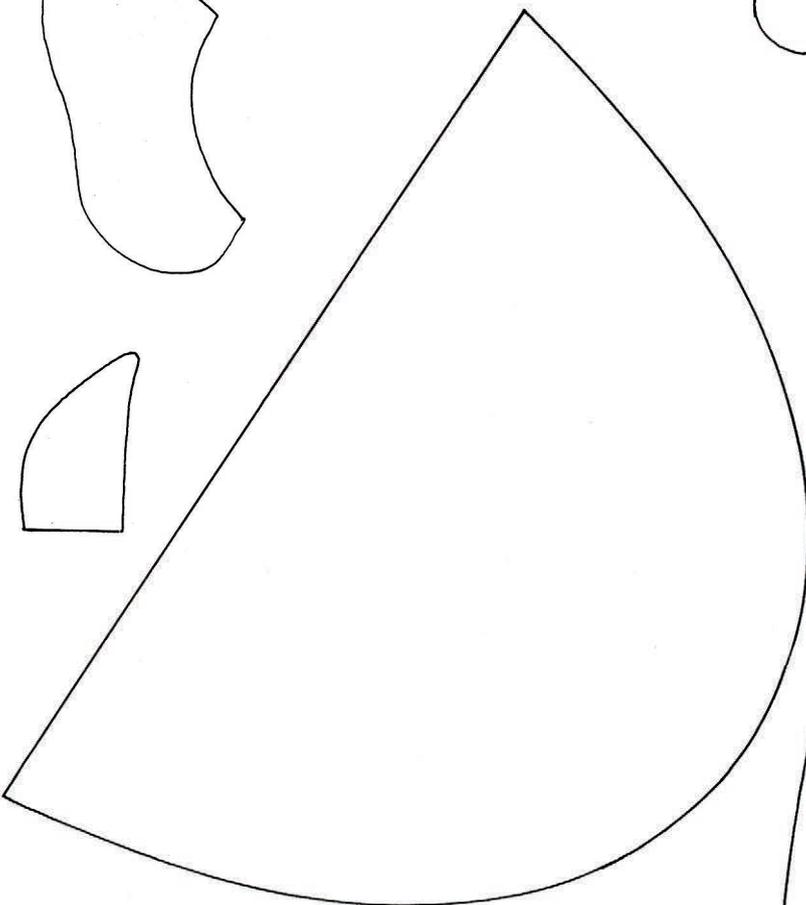
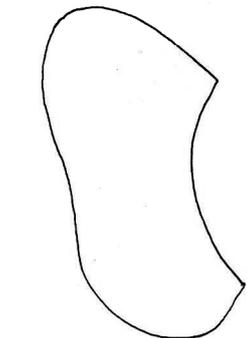
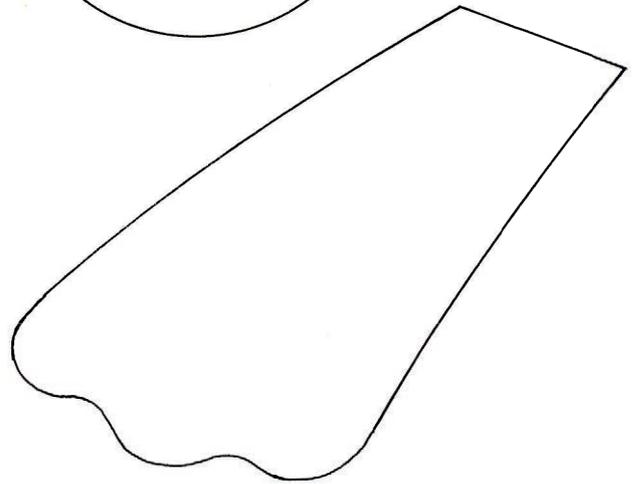
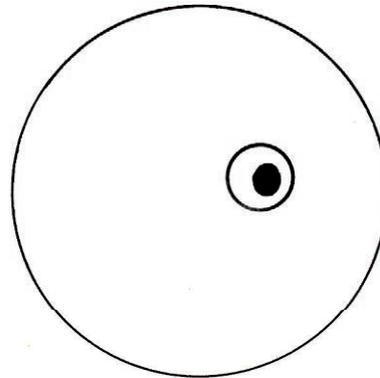


BASTELIDEE: TUNQUI

Material: Tonpapier, Schere, Farben

Der Tunqui, auch „kleiner Hahn der Felsen“ genannt, lebt in sehr feuchten Gegenden des Regenwaldes an den Felswänden in der Nähe von Flüssen. Das peruanische Gesetz verbietet den Fang dieses Vogels, trotzdem werden viele illegal gefangen und verkauft. Auch die Abholzung der Wälder trägt dazu bei, dass der Tunqui an vielen Orten leider verschwunden ist.

Malt die Tunqui-Figuren mit den entsprechenden Farben aus und klebt sie auf ein dickeres Papier. Ihr könnt die Figuren auch auf buntes Tonpapier zeichnen, ausschneiden und auf einem Eisstäbchen oder Röhrchen befestigen.



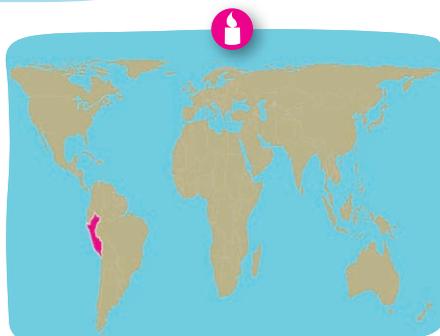
INFOS ZU PERU

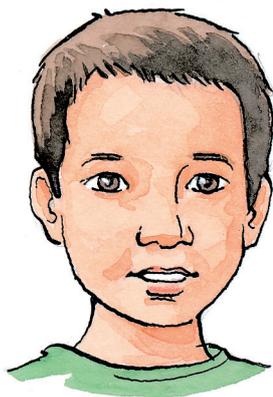
Peru liegt im Westen Südamerikas und hat etwa 27 Millionen Einwohner. Die Bevölkerung ist ethnisch sehr unterschiedlich. Etwas weniger als die Hälfte der Menschen gehören zur indigenen Bevölkerung, sind also direkte Nachfahren der ursprünglichen Bewohner Perus. Mehr als 80 Prozent der Bevölkerung spricht spanisch. Zwei Sprachen der Indigenen, Quetschua und Aymara, sind weit verbreitet.

Von 1000 bis 1530 nach Christus gab es im Gebiet des heutigen Peru die hoch entwickelte Zivilisation der Inkas. Die Stadt Cuzco war die Hauptstadt des Inka-Reichs, das die gesamten mittleren Anden umfasste. Von Cuzco aus bauten die Inkas ein großes Netz von Wegen und Straßen durch die Anden und entlang der Pazifikküste. Heute sind diese Straßen als „Inka-Weg“ bekannt.

In Peru gibt es sehr große Unterschiede zwischen dem Leben auf dem Land und dem Leben in der Hauptstadt Lima. In der Stadt sind die meisten Arbeitsplätze in der Industrie und dem Dienstleistungssektor entstanden. Besonders in Lima kann man massive soziale Gegensätze feststellen. Sehr arme Menschen leben mit wohlhabenden fast Tür an Tür. Viele Kinder in Peru müssen für den Lebensunterhalt ihrer Familien hart arbeiten. Einige arbeiten nach dem Schulunterricht, andere müssen wegen der Arbeit die Schule sogar verlassen.

**Mehr Infos zum Land unter
www.auswaertiges-amt.de**





WEIHNACHTEN IN KUBA

Feliz Navidad, liebe Kinder!

Ich bin Carlos, und ich grüße euch herzlich aus Kuba. Heute möchte ich euch davon berichten, wie wir in Kuba Weihnachten feiern. Anders als bei euch, ist es bei uns an Weihnachten sommerlich heiß. Es fällt kein Schnee, und wir haben auch keine Mützen und Schals an, wenn wir aus dem Haus gehen. Es ist eher Zeit für T-Shirts und kurze Hosen oder Röcke.

Was es bei uns aber auch gibt, das sind die Weihnachtsbäume. Schmückt ihr in Deutschland eure Bäume selbst? Wir hier in Kuba kaufen die Weihnachtsbäume fertig dekoriert. Sie glitzern und blinken schon und sind ganz bunt. Das finde ich cool.

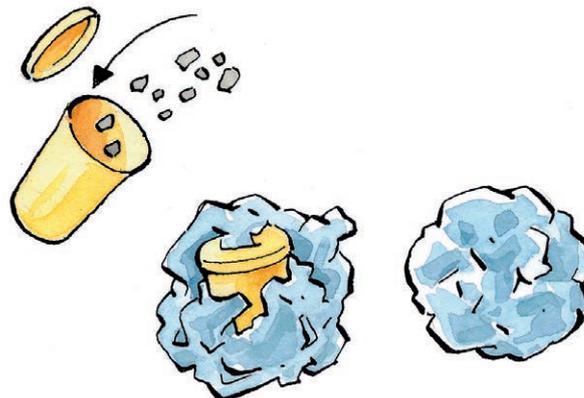
Das große Fest ist bei uns immer am 25. Dezember. Da gehe ich mit meiner Familie in den Gottesdienst, und danach gibt es für die ganze Gemeinde ein großes Festessen. Am Nachmittag wird gesungen, getanzt und gelacht. Darauf freue ich mich schon sehr.

Viele Grüße,
Euer Carlos

BASTELN: RHYTHMUSKUGELN

Materialien: leere Filmdosen/Joghurtbecher oder ähnliches, alte Zeitungen, Tapetenkleister, Farbe zum Bemalen der Kugeln, zum Befüllen: Nägel, Steinchen o. ä.

In eine Dose, einen Becher oder ein Glas kleine Nägel, Steinchen oder ähnliches füllen und gut verschließen (z. B. einen Luftballon über den Becher ziehen). Aus alten Zeitungen und Tapetenkleister Pappmaschee herstellen. Mit dem Pappmaschee die Dose umwickeln und zu einer runden Kugel formen, dann trocknen lassen. Nach dem Trocknen mit Farbe grundieren und bemalen.



REZEPT: BROTPUDDING (BUDIN DE PAN)

Zutaten (für zwölf Personen):

8 Tassen in Würfel kleingeschnittenes, helles Brot (damit der Pudding sehr fein wird, kann man die Brotreste auch mit einer Reibe verkleinern), 6 Tassen Milch, 1 Tasse Zucker, 1/2 Tasse flüssige Butter, 4 Eier, 1 TL Salz, 2 TL Vanilleschote.

Die Zubereitung dauert etwa eine Stunde.

Das Brot in der Milch einweichen, dazu den Zucker, die Butter, Salz und Vanille geben. Alles mischen. Die Eier schlagen und unter die Masse heben. Alles gut verrühren. Eine ofenfeste Form mit Butter ausstreichen und den Teig einfüllen. Der Pudding muss nun eine Stunde im Ofen bei 160°C backen. Den Pudding könnt ihr warm mit Puderzucker essen oder etwas abkühlen lassen und dann noch geschlagene Sahne dazu essen. Lecker!

SPIELEN: EL PANUELO – DAS TUCH KUBANISCHES AKTIONSSPIEL

Material: ein Taschentuch oder ein Halstuch, eine Schnur.
Ab sechs Personen

Entscheidet euch für eine Person als Spielleiter. Die anderen bilden zwei Gruppen, die sich in einem Abstand von zehn Metern gegenüberstehen. In der Mitte wird eine Linie gezogen, an deren Kopfende steht der Spielleiter. Jedes Gruppenmitglied erhält eine Nummer (der Anzahl der Menschen in der Gruppe entsprechend). Diese Nummern werden geheim verteilt, so dass die jeweils andere Gruppe nicht weiß, welche Nummern sich gegenüberstehen.

Der Spielleiter hält die Spielleitung ein Tuch in die Luft – über der Mittellinie – und sagt: „Tanto, tanto, die Nummer 3“. Jetzt laufen die genannten Nummern so schnell wie möglich zur Spielleitung. Ziel ist es, das Tuch zu erwischen und, ohne vom Gegner berührt zu werden, an seinen Platz zurück zu kommen.

Sobald das Tuch in der Hand eines Spielers ist, darf auch über die Mittellinie getreten werden. Das Ziel des gegnerischen Spielers ist nun, den Spieler mit dem Tuch zu fangen, bevor er zurück an seinem Platz ist. Übertritt ein Spieler aber die Mittellinie, bevor das Tuch in der Hand des Gegenspielers ist, erhält die gegnerische Gruppe einen Punkt.

Sollten die beiden Aufgerufenen zu lange brauchen, um das Tuch zu greifen, kann die Spielleitung eine oder zwei weitere Nummern rufen, die die ersten unterstützen bzw. selbst das Tuch ergreifen. Allerdings dürfen die „Nicht-Tuch-Besitzenden“ nicht am Hinterherrennen gehindert werden (d.h. nur eine Person greift das Tuch und rennt, verfolgen dürfen aber alle genannten Nummern der gegnerischen Gruppe).

Eine Variante: Der Spielleiter ruft „Chaos“. Jetzt sind alle angesprochen. Die oben genannten Regeln gelten weiter. Punkte gibt es am Ende für ein nach Hause gebrachtes Tuch oder aber für das Fangen einer Person aus der gegnerischen Gruppe.

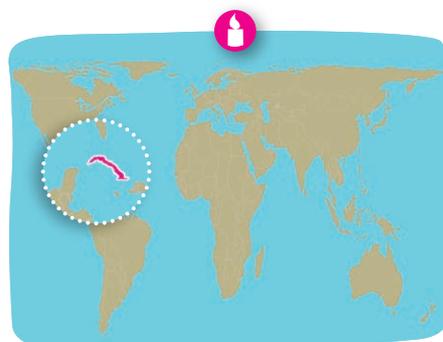


INFOS ZU KUBA (REPUBLIK KUBA)

Die Republik Kuba ist Teil der gleichnamigen Insel in der Karibik. Es herrscht tropisch-feuchtheißes Meeresklima mit jahreszeitlichen Schwankungen zwischen 21°C im Februar und 37°C im Juli. Durchschnittlich liegt die Luftfeuchtigkeit bei 80 bis 90 Prozent, die Regenzeit beginnt im Mai und endet im Oktober.

Kubas Hauptstadt ist Havanna, dort leben 2,2 Millionen Menschen, insgesamt gibt es auf Kuba 11,2 Millionen Einwohner. Die Kubaner sprechen spanisch. Die Mehrheit der Bevölkerung gehört offiziell keiner Religion an, in der Minderheit sind Katholiken, Protestanten oder Synkretisten. Neben dem Gesundheitswesen gilt der Bildung seit jeher die besondere Aufmerksamkeit der kubanischen Regierung. Es besteht allgemeine Schulpflicht bis zur 9. Klasse. Die Alphabetisierungsquote beträgt bei den über 15-Jährigen nach offiziellen Angaben 98 Prozent. Rund sechs Prozent der Bevölkerung haben einen Hochschulabschluss. Kuba ist nach wie vor geprägt durch die Revolution und Machtübernahme Fidel Castros im Jahr 1959, die zu einer durchgreifenden Umgestaltung des Landes in Anlehnung an die Modelle der kommunistischen Staaten Osteuropas führte.

Mehr Infos zum Land unter
www.auswaertiges-amt.de/kuba





WEIHNACHTEN IN TANSANIA

Hallo liebe Kinder,

ich stecke mitten in den Weihnachtsvorbereitungen, und ihr?

Mein Name ist Saida und ich lebe in Dodoma, der Hauptstadt Tansanias. Hier hört man überall Weihnachtsmusik. Mein Papa hat schon einen echten Nadelbaum gekauft, und meine Mama hat ihn mit Lichterketten und Watte geschmückt. Bei uns ist es sehr, sehr wichtig, dass man am Weihnachtsfest neue Kleider trägt. Die Kleider sind unsere Geschenke, andere gibt es nicht.

Weihnachten ist, wie in Deutschland, ein Familienfest. Alle reisen zu ihrer Familie. Da ist ganz schön was los auf den Straßen! Oft ist es schwierig, noch einen Platz im Bus zu bekommen, und die Preise steigen an. An Heiligabend gehen wir zu einem Abendgottesdienst. Da verkleide ich mich mit anderen Kindern aus dem Kindergottesdienst als Engel, wir tragen Kerzen in die Kirche und lesen die Weihnachtsgeschichte vor. Aber der Hauptfeiertag ist am 25. Dezember. Da ist die Kirche rappelvoll und alle Familien haben sich superschick angezogen. Es ist ein sehr fröhlicher Gottesdienst. Danach essen wir gemeinsam. Manchmal kommen auch unsere muslimischen Nachbarn dazu. Sie gratulieren uns immer zu Weihnachten, und dann laden wir sie ein. Nach dem Essen spiele ich mit meinen Freunden draußen Fangen oder Verstecken, denn bei uns ist Weihnachten ja im Hochsommer.

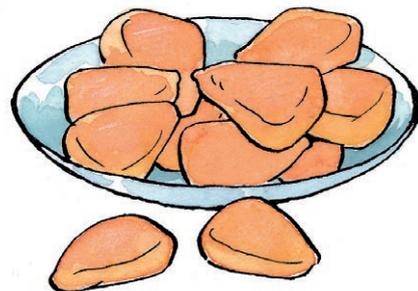
Ich schicke euch viele Grüße und ein paar Sonnenstrahlen in den Schnee.

Eure Saida

P.S.: Krismasi njema!

Das bedeutet „Frohe Weihnachten“!

In Tansania gibt es kein typisches Weihnachtsessen. Weihnachten ist ein Festtag, und da gibt es vor allem Pilau, wie bei allen Festen. Pilau ist ein Reisgericht, das mit Kardamom und Zimt gewürzt wird. Ansonsten isst man Mandazi, eine Art süßer Krapfen.



REZEPT: MANDAZI

Zutaten: 3 Tassen Mehl, 3 TL Backpulver, 1/3 Tasse Öl (etwas angewärmt), 4 EL Zucker, 1 Prise Salz, 2/3 Tasse Milch, 1 Ei, 3 Tassen Pflanzenöl zum Ausbacken

Alle trockenen Zutaten mischen, Ei und Öl dazugeben. Mit den Händen mischen, bis es wie Brösel aussieht. Flüssigkeit allmählich hinzugeben, bis ein weicher Teig entsteht. Gut kneten, ca. 2 cm dick ausrollen. In Rauten oder Dreiecke schneiden. In heißem Öl schwimmend ausbacken, bis sie goldbraun sind. In Zucker wälzen und genießen.

MITMACHEN: VOR DEM ESSEN – HÄNDEWASCHEN NICHT VERGESSEN!

Materialien: Zwei Schüsseln mit Wasser, Seife, Handtuch

In Tansania, vor allem auf dem Land, gibt es oft kein fließendes Wasser. Wenn das der Fall ist, dann stellt der Gastgeber zwei Schüsseln mit Wasser, Seife und Handtuch bereit. Alle Gäste stellen sich an und waschen sich nacheinander die Hände. Zuerst befeuchtet man die Hände in der ersten Schüssel, reibt sie mit Seife ein und wäscht sie in der ersten Schüssel ab. In der zweiten Schüssel werden sie dann noch einmal mit klarem Wasser abgespült und danach abgetrocknet. Dann setzt man sich an den Tisch.

SPIELEN: LÖWE, ELEFANT, AFFE ODER SCHLANGE

Alle Kinder sitzen im Kreis. Der Spielleiter steht in der Mitte. Er zeigt auf ein Kind und sagt beispielsweise „Elefant“. Das Kind muss nun gemeinsam mit den rechten und linken Nachbarn das Tier darstellen.

Möglichst schnell nacheinander fordert der Spielleiter nun weitere Kinder auf, Elefant, Löwe, Affe oder Schlange zu sein. Je schneller seine Ansagen aufeinander folgen, desto mehr Aufmerksamkeit wird von den Spielern gefordert, um ihren Einsatz nicht zu verpassen und nicht etwa ein falsches Tier darzustellen. Wer einen Fehler gemacht hat, bleibt mit verschränkten Armen im Kreis sitzen, darf aber nicht mehr mitmachen. Nun wird es für die anderen Spieler umso schwieriger.

Was ihr dazu braucht: Überlegt euch, wie ihr die Tiere darstellt. Ihr könnt euch auch weitere Tierdarstellungen ausdenken.



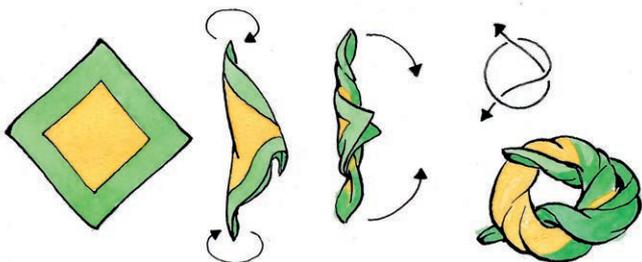


MITMACHEN: TUCH BINDEN

In Tansania werden bunt bedruckte Tücher ganz vielfältig im Alltag eingesetzt. Viele Mamas, Tanten oder auch die großen Geschwister tragen Babys im Tragetuch.

Meist binden sie sich das Kind auf den Rücken, aber erst, wenn es nicht mehr zu klein ist und seinen Kopf schon gut alleine halten kann. Versucht es doch mal mit einer Babypuppe. Ihr beugt euch nach vorne, so dass euer Rücken gerade wird. Dann legt ihr die Puppe mit dem Bauch auf euren Rücken. Dass ist alleine ganz schön schwer, lasst euch dabei helfen. In Afrika helfen sich die Frauen auch gegenseitig und kontrollieren zwischendurch, ob die Kinder noch ganz fest und sicher im Tuch sitzen. Wenn das Baby auf eurem Rücken liegt, einfach das Tuch mit der kurzen Seite quer über das Baby legen und die vier Enden vor eurer Brust zusammenknoten.

Gern wird ein Tuch ganz fest als Ring verknotet und auf den Kopf gelegt, damit man schwere Körbe auf dem Kopf tragen kann. Gerade in Afrika tragen viele Menschen Lasten auf den Köpfen, sie haben dann die Hände frei und laufen ganz aufrecht. Probiert es einfach mal aus.



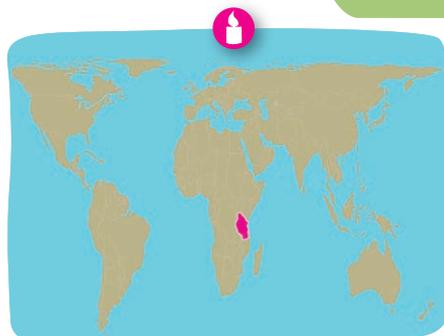
INFOS ZU TANSANIA (VEREINIGTE REPUBLIK TANSANIA)

Tansania liegt in Ostafrika und ist mit 883.749 qkm gut zweieinhalbmal so groß wie Deutschland. Die Hauptstadt ist Dodoma, wobei die große Stadt Daressalam mit über vier Millionen Einwohnern faktisch als Hauptstadt gilt. Insgesamt leben rund 45 Millionen Menschen in Tansania. Die Bevölkerung wächst stark, man geht von rund drei Prozent jährlichem Wachstum aus. Die Amtssprache Tansanias ist Kisuaheli, wobei als Bildungs- und Verkehrssprache Englisch dominiert.

Das Klima dort ist tropisch, das ganze Jahr ist es heiß und feucht, Weihnachten wird bei rund 30°C gefeiert. Ungefähr 40 Prozent der Tansanier sind Christen.

Nach vielen Jahrzehnten als deutsch-britische Kolonie und später unter britischer Herrschaft erlangte 1961 Tansania die Unabhängigkeit. Fortan investierte das Land erfolgreich in die Bildung seiner Bewohner. Zum Beginn der 1980er Jahre hatte Tansania eine der höchsten Alphabetisierungsquoten in ganz Afrika. Bis heute gibt es die allgemeine Schulpflicht: Alle Kinder müssen sieben Jahre lang eine Primarschule besuchen. Dennoch können weit weniger Landsleute lesen und schreiben als noch vor 30 Jahren. Denn während die Bevölkerung größer wird und damit die Schülerzahlen steigen, investiert das Land leider weniger Mittel in die Bildung als damals.

Mehr Informationen zum Land unter
www.auswaertiges-amt.de



**LIEDER
ZUR AKTION**



Weihnachten weltweit

Text & Musik: Daniela Dicker
Alle Rechte bei der Autorin



Mele Kalikimaka

Text & Musik: Daniela Dicker
Alle Rechte bei der Autorin



 Me-le Ka-li - ki - ma-ka! Me-le Ka-li - ki - ma-ka!



 Me-le Ka-li - ki - ma - ka auf der gan-zen Welt!



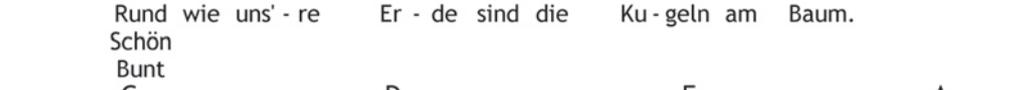
 Me-le Ka-li - ki - ma-ka! Fröh - li - che - Weih-nacht, weil



 Got - tes Kind die Welt er - hellt.



 Rund wie uns' - re Er - de sind die Ku - geln am Baum.



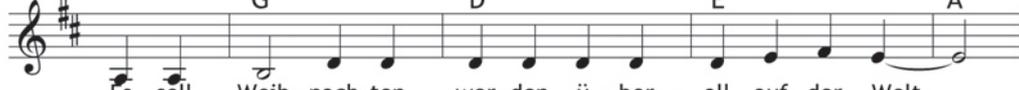
 Schön
 Bunt



 Dass es schö-ner wer - de, ist für vie - le ein Traum.
 Dass es hel - ler wer - de, bleibt nicht im - mer ein Traum.
 Frie-den wird es ge - ben, das ist nicht nur ein Traum.



 Es soll Weih-nach-ten wer-den, es soll Weih-nach-ten wer - den.



 Es soll Weih - nach - ten wer - den ü - ber - all auf der Welt.



 Es wird Weih - nach - ten sein, Weih - nach - ten sein,



 es wird Weih - nach - ten sein auf der Welt!

Hirten dort in Betlehem (Los pastores a belen)



Die Hir-ten dort in Bet-le-hem lau-fen schnell zum Stal-le,
 um das klei-ne Kind zu seh'n: Hoff-nung für uns al-le.
 Freu-de für uns al-le.
 Frie-den für uns al-le.
 Ha-ben nicht viel mit-ge-bracht, heut' in die-ser heil'-gen Nacht:
 Nur ein Tam - tam - tam, nur ein Tam - tam - tam,
 nur ein Tam, nur ein Tam, nur ein Tam-bour-in und ei-ne klei-ne Flö-te.

1. Los Pastores a Belen / corren presurosos
LLevan de tanto correr / Los zapatos rotos.

KV: Ay ay ay qué alegres van / Ay ay ay si volverán
 Con la pan pan pan / Con la de de de
 Con la pan / Con la de / Con la pandereta
 Y las Castañuelas.

Traditionell Spanisch
 Übertragung H. Adam

Da und dort, überall und hier

C Am⁷ Dm⁷ G C Am⁷ Dm⁷ G



Da und dort, ü-ber-all und hier auf der gan-zen Er-de fei-ern wir, dass

C Am⁷ Dm⁷ G C Am⁷ Dm⁷ G



1. Gott un-se-re Welt mit sei-ner fro-hen Bot-schaft er - hellt.
2. Gott in ei-ner Nacht neu-e Hoff-nung für uns Men-schen ent - facht.
3. Gott mit ei-nem Kind et-was Neu - es auf der Er - de be - ginnt.

C Am⁷ Dm⁷ G C Am⁷ Dm⁷ G



Eh-re sei Gott in der Hö-he und Frie-den den Men-schen auf Er - den.

Andere Sprachen:

Glory to God // in highest - and peace to his people // on earth! (engl.)
 Gloire à Dieu // dans le ciel - et paix aux hommes // sur la terre ! (franz.)
 Gloria a Dio // nel piu altù - e pace agli uomini // sulla terra! (ital.)
 Gloria a Dios // en el cielo, - y paz a los hombres // en la tierra! (span.)

(Vielleicht findest du Leute, die dir diese Zeile noch in andere Sprachen
 übersetzen: portugiesisch, holländisch, ...)

Text und Musik:
 Herbert Adam



KONTAKT

Tatjana Grundei

Brot für die Welt
Caroline-Michaelis-Str. 1
10115 Berlin
T + 49. 30. 6 52 11 -1064
grundei@weihnachten-weltweit.de

Christine Mossoux

Adveniat, MISEREOR,
Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘
Büro: Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘
Stephanstraße 35
52064 Aachen
T + 49. 241. 44 61 -9236
mossoux@weihnachten-weltweit.de



Impressum

Herausgeber: Adveniat, Brot für die Welt, MISEREOR, Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ // Redaktion: Tatjana Grundei, Anna Kallenberger, Christine Mossoux, Annette Schumm // Grafik: büro für visuelles, Monika Richter // Illustrationen: Gert Albrecht, Rolf Bunse // Fotos: Kita-Bilder: Martin Werner // Produktionsbilder Pappmaschee-Kugeln: Fida Hussain und Fayaz Ahamd Malik, Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ // Produktionsbilder Stern: GEPA – The Fair Trade Company // Produktionsbilder Engel: Snitporn Tansuchart // Bilder Gestaltungsmuster: Monika Richter // Produktion: Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. // Zentraler Vertrieb // gedruckt auf Recyclingpapier, 2016

Träger der Aktion:





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Die Bruthenne
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.
Einsatzbereich:	Klassenraum oder draußen
Vorbereitung:	Einen Kreis auf dem Boden abstecken von circa 2 m Durchmesser
Anzahl TN:	KG
Material:	einen Stein pro TN, Seil zum Legen eines Kreises
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	Ein*e TN ist der Hahn und steht im Kreis. Die übrigen TN sind die Hühner und stehen außerhalb des Kreises. Jedes Huhn legt nun ein Ei (Stein) in den Kreis. Der Hahn bewacht die Eier. Danach versuchen die Hühner ein Ei zu stibitzen, ohne von dem Hahn berührt zu werden. Wem es gelingt, darf sich auf die Seite setzen, wer vom Hahn abgeschlagen wird, muss in den Kreis und mit dem Hahn die restlichen Eier bewachen. Das Spiel ist beendet, wenn entweder alle Hühner ein Ei stibitzt haben, oder der Hahn alle Hühner gefangen hat.
Variationen:	
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Weihnachten weltweit
Ziel:	Die TN haben sich mit Bräuchen aus unterschiedlichen Ländern auseinander gesetzt.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	eventuell einkaufen zum gemeinsamen Backen
Anzahl TN:	KL oder KG
Material:	
Dauer:	90 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Am letzten Tag vor den Ferien haben alle Gruppen die Möglichkeit, gemeinsam zu feiern. Um den Aspekt der Internationalität/interkulturelle Kommunikation aufzugreifen, werden aus unterschiedlichen Ländern verschiedene Festtagsbräuche mit den TN besprochen.</p> <p>Gespräch: Wie feiert ihr Weihnachten? Was macht ihr, wenn ihr an diesen Tagen nicht Weihnachten feiert? Kennt ihr die Weihnachtsgeschichte? Evtl. die Weihnachtsgeschichte aus Deutschland besprechen.</p> <p>Die Einheit könnte so gestaltet werden:</p> <ul style="list-style-type: none">• Aufwärmspiel• evtl. Backen• Bastelaktion
Variationen:	<p>Weihnachten weltweit ist eine ökumenische Mitmachaktion für Kinder von drei bis sieben Jahren in Kitas und im Kindergottesdienst. Sie können als Inspiration zur Gestaltung der Einheit benutzt werden.</p> <p>https://www.weihnachten-weltweit.de</p>
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Bastelaktion: Ziehharmonika-Stern
Ziel:	
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KL oder KG
Material:	Bastelfolie, Schere, Nadel, Faden
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	Aus der Bastelfolie wird ein circa 30 cm mal 6 cm großes Stück abgeschnitten. Daraus wird eine Ziehharmonika gefaltet. Dazu knickt man an der kurzen Seite einen schmalen Streifen um. Die Folie wird dann gewendet und ein gleich großer Streifen wird in die Gegenrichtung umgeknickt. So wird weiterverfahren, bis die gesamte Folie zu einer Ziehharmonika gefaltet ist. Bei der zusammengelegten Ziehharmonika wird an der kurzen Seite oben eine schräge Ecke abgeschnitten. Am anderen Ende der zusammengelegten Ziehharmonika sticht man mit der Nadel ein Loch und führt einen Faden durch alle Löcher. Die Ziehharmonika wird zu einem Kreis gelegt und die Fadenenden stramm verknotet.
Variationen:	
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Kotzendes Känguru
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.
Einsatzbereich:	drinnen oder draußen
Vorbereitung:	keine
Anzahl TN:	ab zehn Personen
Material:	keins
Dauer:	etwa 10 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die TN stehen im Kreis. Die TR stellen den TN unterschiedliche Rollen vor, für die es jeweils drei Personen bedarf:</p> <p>Mixer: Die Person in der Mitte stellt mit ausgestreckten Armen die Halterungen eines Mixers dar, während die Personen rechts und links sich im Kreis drehen.</p> <p>Waschmaschine: Die Personen rechts und links formen mit ihren Händen eine Waschtrommel. Die Person in der Mitte steckt den Kopf dadurch und schleudert ihn im Kreis.</p> <p>Döner: Die Person in der Mitte ist der Dönerspieß und dreht sich um die eigene Achse. Die Person links ist die Halterung des Dönerspießes und hält den Finger über den Kopf in der Mitte, die Person rechts schneidet Streifen aus dem Dönerspieß.</p> <p>Kotzendes Känguru: Die Person in der Mitte hält die Arme vor den Bauch, um den Kängurubeutel zu imitieren. Die Personen rechts und links übergeben sich lautstark in den Beutel.</p> <p>Toaster: Die Personen rechts und links fassen sich an beide Hände. In der Mitte springt das Toastbrot (die mittlere Person) mit einem lauten Ping nach oben.</p> <p>Eine Person steht in der Mitte des Kreises, zeigt auf eine*n TN im Kreis und gibt ein Kommando (z.B. Toaster). Diese*r TN ist dann die mittlere Person (Toastbrot), die danebenstehenden Personen bilden die anderen Elemente (Toaster). Wer zu spät, falsch oder gar nicht reagiert, muss in die Mitte des Kreises. Die Person, die vorher in der Mitte war, nimmt dann den Platz ein.</p> <p>Das Spiel endet nach Ermessen der TR.</p>
Variationen:	Es können beliebig Kommandos ergänzt oder ausgetauscht werden.
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Mindmap „Meine Freizeit“
Ziel:	Den TN wurde der Übergang von Modul 1&2 zu Modul 3 verdeutlicht. Die TN haben sich mit ihrer Freizeit auseinandergesetzt. Die TR haben einen Eindruck von den außerschulischen Interessen und Aufenthaltsorten der TN erhalten. Die TN haben ihre Vorstellungen von dem kommenden Modul verbalisiert.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	Diese Übung stellt den Übergang von Modul 1&2, in denen die Klasse und das Individuum in der Klasse im Mittelpunkt standen, hin in die virtuelle Welt und die Stadt bzw. den Stadtteil dar. Sie dient den TR als Anhaltspunkt, was die TN beschäftigt, in welchen Kontexten sie sich bewegen und welche Erwartungen/Vorstellungen sie haben.
Anzahl TN:	mind. zwei Kleingruppen
Material:	Tafel, Kreide, Kreppklebeband, Scheren, Buntstifte, Papier, Zeitschriften, Zielvereinbarungen
Dauer:	40 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Eine Mindmap zum Thema „Meine Freizeit“ soll als gemeinsame Aktivität von zwei zusammengelegten Gruppen an der Klassentafel entstehen. Angeleitet werden kann diese Aufgabe folgendermaßen:</p> <p><i>„Wir haben in den letzten Wochen über euch und eure Klassengemeinschaft gesprochen. Wir haben hier in der Schule gemeinsam Herausforderungen bestritten. Die Schule deckt aber nur einen Teil eures Lebens ab. Ein anderer Teil ist eure Freizeit.“</i></p> <p>Die TR erklären, was eine Mindmap ist und wie sie entsteht. Zum Einstieg in das Thema setzen sich die TN mit Hilfe von Fragen mit ihrer Freizeit auseinander. Die TR stellen der Gruppe dazu Fragen, wie „Was gehört zur Freizeit? / Was macht ihr in eurer Freizeit? / Wo verbringt ihr eure Freizeit? / Verbringt ihr eure Freizeit nur in der realen oder auch in der virtuellen Welt? / Was wünscht ihr euch für eure Freizeit?“ Diese Fragen können erweitert werden. Die Mindmap bildet den Einstieg in das Modul 3. Die Themen der Mindmap sollten auf die Inhalte von Modul 3 gelenkt werden: digitale Welt, Stadt(teil) und Institutionen, Orte, an denen sich die TN aufhalten.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Sind die Antworten der TN auf die Fragen verhalten, können die TN optional mitgebrachte Zeitschriften erhalten. Mittels der Zeitschriften erweitert sich der Vorstellungsraum der TN zum Thema. 2. Die TN können nun Begriffe zur Freizeit aufschreiben, aufzeichnen oder mit den Scheren aus den Zeitschriften ausschneiden und sammeln. 3. In der Mitte der Tafel steht der Begriff „Meine Freizeit“. Die TN sortieren die aufgeschriebenen, aufgezeichneten und ausgeschnittenen Begriffe und geben ihnen Oberbegriffe. Die Oberbegriffe werden ebenso entwe-

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



	<p>der aufgeschrieben, aufgezeichnet oder ebenfalls aus Zeitschriften ausgeschnitten. Mögliche Fragen können sein: Was gehört zusammen? / Welche Oberbegriffe passen zu den sortierten Begriffen?</p> <p>4. Gemeinsam mit der ganzen Gruppe entsteht die Mindmap an der Tafel (siehe „Wie entsteht eine Mindmap?“). Die Begriffe werden von den TN einzeln mit einem Kreppklebebandstreifen in die Mindmap platziert. Wo nötig, wird mit Kreide eine Linie zum Thema in der Mitte der Tafel gezeichnet. Die Zuordnung des Begriffs wird in der Gruppe besprochen. Danach wird der nächste Begriff positioniert.</p> <p>Während ein*e TR die Mindmap anleitet, bespricht die*der andere TR im eins-zu-eins-Gespräch mit TN die Zielvereinbarungen von Modul 2. Im Laufe der 40 Minuten wechseln die TR die Aufgaben, so dass mit allen TN der aktuelle Stand ihrer Zielvereinbarung erörtert werden kann.</p> <p>Zum Abschluss fassen die TR die Mindmap noch einmal zusammen und schaffen eine inhaltliche Verbindung von Modul 1, Modul 2 bis zu den nachfolgenden Themen des Modul 3. Die TN bekommen so die Möglichkeit die Stringenz nachzuvollziehen und wissen, was bis Ostern im Projekt passieren wird. Die Übung schließt mit einer Reflexionsrunde. Die Mindmap sollte mit einer Kamera festgehalten werden, sodass die Gruppen im Laufe des Moduls darauf Bezug nehmen können.</p> <p>Was ist eine Mindmap und wie entsteht sie?</p> <p>Mindmap (engl.) bedeutet Gedankenlandkarte. Dazu wird eine Zeichnung angefertigt, in deren Mitte umkreist ein Thema steht. Von dieser Mitte aus werden Linien (Äste) gezeichnet, an deren Ende die Oberbegriffe eingetragen werden. Die Oberbegriffe können unterstrichen werden, damit die Mindmap übersichtlicher wird. Vom Oberbegriff gehen dann wieder Linien (Zweige) ab, die zu den Unterbegriffen führen.</p> <p>Zum Thema „Natur“ gehören die Oberbegriff „Tiere“ und „Pflanzen“. Dann findet man die zum Oberbegriff passenden Unterbegriffe. Zum Beispiel gehören zu dem Oberbegriff „Tiere“ die Unterbegriffe „Vögel, Affen etc.“.</p> <p>So bekommt man einen zusammenfassenden Überblick über ein Thema.</p>
<p>Variationen:</p>	<p>Die Mindmap kann teilweise oder ganz aus Zeichnungen und Bildern bestehen.</p>
<p>(Reflexions-)Fragen:</p>	<p>Was gehört zur Freizeit? Was macht ihr in eurer Freizeit? Wo verbringt ihr eure Freizeit? Verbringt ihr eure Freizeit in der realen oder auch in der virtuellen Welt? Was wünscht ihr euch für eure Freizeit? Was gehört zusammen? Welche Oberbegriffe passen zu den sortierten Begriffen?</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Ja-Nein-Fangen
Ziel:	Bewegung und Spaß
Einsatzbereich:	draußen
Vorbereitung:	Spielfeld festlegen: Mittellinie, parallel dazu zwei hintere Linien (Abstand jeweils etwa 20 m)
Anzahl TN:	ab 10 TN
Material:	
Dauer:	5-10 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die TN werden in zwei gleichgroße Gruppen aufgeteilt. Diese stellen sich entlang einer Mittellinie gegenüber. Beide Gruppen haben ein gleichgroßes Feld zur Verfügung. Die eine Gruppe ist die „Ja-Gruppe“, die andere die „Nein-Gruppe“.</p> <p>Die Spielleitung stellt eine Frage bzw. macht eine Äußerung, z.B. „Katzen haben sechs Beine.“ Diese Aussage stimmt nicht. Darum fängt die „Nein-Gruppe“ die „Ja-Gruppe“. Sicher ist man, wenn man hinter der Spielfeldlinie angekommen ist. Gefangene Kinder wechseln zur Fänger*innen-Gruppe. Ist die nächste Aussage richtig, fängt die „Ja-Gruppe“ die „Nein-Gruppe“.</p> <p>Es kann entweder vorher eine Rundenanzahl festgelegt werden oder aber gespielt werden, bis eine Gruppe leergefischt wurde. Wichtig ist, dass die Ja- und Nein-Möglichkeiten etwa gleich häufig vorkommen und die Fragen der Altersgruppe entsprechen.</p>
Variationen:	
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.

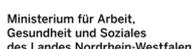


**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Medienkompetenzspiel
Ziel:	<p>Spülerische Auseinandersetzung mit Medien: Die TN setzen sich mit ihrem eigenen Medienverhalten auseinander. Die TN lernen Grundlagen zu ihren Rechten im Umgang mit Medien.</p>
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	Ausschneiden der Fragenkarten
Anzahl TN:	Kleingruppe
Material:	Spielbrett, Würfel, Spielfiguren, Zettel, Stifte
Dauer:	75 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Jede*r TN bekommt eine Spielfigur, die zu Beginn alle auf dem Feld „Start“ stehen. Sie würfeln alle nacheinander.</p> <p>Ein Zug verläuft folgendermaßen: Die*der TN würfelt und setzt die Spielfigur entsprechend der Punktzahl auf dem Würfel weiter. Dann zieht sie*er eine Fragenkarte vom Stapel, liest diese vor und beantwortet die Frage. Die*der TR kann und sollte Diskussionen zu dem Thema zulassen. Wird die Frage richtig beantwortet, darf die*der TN die Spielfigur ein Feld weiter nach vorne setzen. Wurde die Frage falsch beantwortet, bleibt die Figur auf dem Feld. Bei einer 6 wird kein weiteres Mal gewürfelt. Dann ist die nächste Person dran.</p> <p>Quizfragen werden einfach mit einer klaren Antwort beantwortet. Bei Diskussionsfragen sollen die Schüler*innen motiviert werden, sich zu dem Thema zu äußern. Die*der Trainer*in erhält in dem Fragen-Antwort-Bogen eine Reihe von Stichpunkten, mit denen sie*er das Gespräch lenken kann.</p> <p>Ereignisaufgaben sind Aufgaben, für deren Erfüllung alle, die sie erfüllt haben, ein Feld weiterrücken dürfen.</p> <p>Die Felder, die mit einem roten Stern versehen sind, sind feste Ereignisfelder. Die*der TR bekommt eine Liste mit diesen Feldern. Die*der TN muss entsprechend der Aufgabe die Spielfigur auf das angegebene Feld verschieben (Bsp: von Feld 3 auf Feld 10).</p>
Variationen:	<p>Wenn das Vorlesen den TN Schwierigkeiten bereitet, kann die*der Trainer*in auch die Fragen vorlesen. Sollten die Antwortmöglichkeiten zu komplex sein, können weitere falsche Antwortmöglichkeiten beim Vorlesen ausgelassen werden.</p>
Reflexionsfragen:	<p>Haben euch einige Antworten oder Fragen überrascht? Was merkt ihr euch?</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.





<p>Frage 1 – Quiz</p> <p>Wie verhältst du dich anderen Leuten gegenüber im Internet?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Im Internet gelten die gleichen Regeln wie auf dem Schulhof: Ich bin freundlich und beleidige niemanden.b) Das Gute an sozialen Netzwerken ist, dass man nicht alle Leute kennt. Da kann man ganz anonym austeilen.c) Endlich kann ich Dinge sagen oder Leute anschreiben, die ich in der Schule nicht ansprechen würde.	<p>Frage 2 – Quiz</p> <p>Welche Rechte hat WhatsApp auf deine Fotos?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Gar keine. Meins ist meins – ob Profifotos oder gesendete Fotos.b) In dem Moment, in dem ich etwas verschicke (Fotos, Videos oder Nachrichten), darf WhatsApp damit machen, was es will.c) WhatsApp hat nur Rechte auf mein Profifoto und meinen Status, solange diese online stehen. Wenn ich es lösche, hat WhatsApp auch keine Rechte mehr.
<p>Frage 3 – Quiz</p> <p>Können Smartphone-Apps auf die Funktionen deines Handys zugreifen? (Kamera, Mikrofon...)</p> <ul style="list-style-type: none">a) Nein, das ist in Deutschland gesetzlich verboten.b) Nur, wenn ich es ausdrücklich erlaube.c) Ich muss es aktiv ausschalten. Trotzdem ist nicht alles sicher.d) Weil ich unter 18 Jahre alt bin, dürfen die Apps das nicht.	<p>Frage 4 – Quiz</p> <p>Ab welchem Alter ist WhatsApp laut den AGBs (Allgemeine Geschäftsbedingungen) für EU-Bürger*innen freigegeben?</p> <ul style="list-style-type: none">a) ab 18 Jahrenb) ab 16 Jahrenc) ohne Altersbeschränkungd) ab 13 Jahren
<p>Frage 5 – Quiz</p> <p>Wer ist Mark Zuckerberg?</p> <ul style="list-style-type: none">a) der Besitzer der größten Zuckerfirma der Weltb) der Gründer von Facebookc) der Gründer von Snapchatd) der frühere Chef von Apple	<p>Frage 6 – Quiz</p> <p>Was bedeutet das Wort „twitter“?</p> <ul style="list-style-type: none">a) gewitternb) zwitschernc) rufend) rülpfen





<p>Frage 7 – Quiz</p> <p>Was machst du, wenn du komische Nachrichten oder Bilder bekommst? (Nacktbilder, Gewaltvideos)</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Ich lösche die Nachrichten schnell und dann ist gut. b) Mein Handy ist voll von ekeligen Bildern. Die Person bekommt dann eins zurück. c) Ich wende mich damit an Erwachsene, denen ich vertraue. d) Ich schicke es meiner*m besten Freund*in – geteiltes Leid ist halbes Leid. 	<p>Frage 8 – Quiz</p> <p>Wie heißen die Leute, die dich bei Instagram abonniert haben?</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Stalkers b) Followers c) Freund*innen d) Buddies
<p>Frage 9 – Ereignisaufgabe</p> <p>Nenne fünf Apps auf deinem Handy, die du regelmäßig nutzt.</p>	<p>Frage 10 – Quiz</p> <p>Wer hilft dir NICHT, wenn du auf WhatsApp gemobbt wirst?</p> <ul style="list-style-type: none"> a) WhatsApp b) deine Eltern c) andere Erwachsene d) Freund*innen
<p>Frage 11 – Quiz</p> <p>Was sind soziale Medien?</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Filme oder Musik, die man mit anderen Menschen guckt oder hört b) Filme oder Musik, in denen viele Menschen vorkommen c) Internetseiten oder Apps, auf denen Menschen sich präsentieren und austauschen können d) Internetseiten oder Apps von der Bundesregierung 	<p>Frage 12 – Quiz</p> <p>Seit wann gibt es Instagram?</p> <ul style="list-style-type: none"> a) seit 1997 b) seit 2010 c) seit 2015 d) seit 2006

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.





<p>Frage 13 – Quiz</p> <p>Was machst du, wenn du per WhatsApp geärgert oder sogar gemobbt wirst?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Ich wehre mich natürlich und beschimpfe die Person.b) Ich sage meinen Eltern oder anderen Erwachsenen Bescheid und hole Hilfe.c) Ich ignoriere das Verhalten und warte, bis die Person die Lust verliert.d) Ich sage der Person, wo ich wohne und dass sie gern vorbeikommen soll, damit wir das so klären können.	<p>Frage 14 - Quiz</p> <p>Warum sind manche Apps kostenlos?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Die Entwickler*innen haben kein Interesse an Geld.b) Die Bundesregierung bezahlt die Apps für mich.c) Die Apps werden durch Werbung und durch das Sammeln und Verkaufen von Daten finanziert.d) Die Apps sind nur kostenlos, solange ich unter 18 bin.
<p>Frage 15 – Quiz</p> <p>Wer muss dafür Strafe zahlen, wenn mit deiner SIM-Card etwas Illegales gemacht wurde?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Niemand. Ich bin ja noch nicht strafmündig.b) Meine Eltern bzw. die Personen, die die SIM-Card für mich gekauft haben.c) Der Handyanbieter. Wer sonst?d) das Jugendamt	<p>Frage 16 – Ereignisaufgabe</p> <p>Stelle pantomimisch einen Begriff dar. Die Person, die den Begriff zuerst errät, und du dürfen einen Schritt weiter nach vorne rücken.</p>
<p>Frage 17 – Quiz</p> <p>Darfst du Nacktfotos von anderen Leuten auf deinem Handy haben?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Viele Gesetze verbieten den Besitz von Nacktfotos anderer Personen. Darum lösche ich solche Bilder lieber sofort.b) Die sehe ja nur ich... Gut, und ein paar Freund*innenc) Was im Internet verbreitet wurde, darf auch weiterverbreitet werden.	<p>Frage 18 – Diskussionsfrage</p> <p>Was sollte dein Username aussagen?</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



<p>Frage 19 – Diskussionsfrage</p> <p>Ganz ehrlich: Liest du die ‚Allgemeinen Geschäftsbedingungen‘? Was passiert, wenn man einfach ‚ja‘ klickt?</p>	<p>Frage 20 – Quiz</p> <p>Wie viele Nutzer*innen hat Snapchat im Oktober 2020 weltweit? Denk daran, dass auf der Welt etwa 7 Milliarden Menschen leben.</p> <ul style="list-style-type: none">a) etwa 2,5 Millionenb) etwa 24 Millionenc) etwa 249 Millionend) etwa 2,5 Milliarden
<p>Frage 21 – Quiz</p> <p>Was ist eine Internetsuchmaschine für Kinder?</p> <ul style="list-style-type: none">a) BlindeKuh.deb) DoofeKuh.dec) BlindesHuhn.ded) DoofesHuhn.de	<p>Frage 22 – Quiz</p> <p>Du bekommst eine Nachricht, in der steht, dass du ein Handy gewinnen kannst, wenn du deinen Namen, deine Adresse und andere persönliche Daten einträgst. Was machst du?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Ein neues Handy? Ich mache sofort mit!b) Nichts. Das ist ein Betrug, um an meine Daten zu kommen.c) Ich schicke es an all meine Freund*innen, denn dann soll die Chance auf den Gewinn steigen.
<p>Frage 23 – Quiz</p> <p>Was ist ein Hashtag?</p> <ul style="list-style-type: none">a) ein Hinweis, dass es sich hier um empfindliche Informationen handeltb) ein ganz besonderer Tagc) Ein Zeichen, das verwendet wird, um auf ein besonderes Thema aufmerksam zu machen. Damit kann man Suchen filtern.d) ein Nachtsch	<p>Frage 24 – Quiz</p> <p>Was sind Cookies?</p> <ul style="list-style-type: none">a) ein Punktesystem, bei dem es virtuelle Kekse als Belohnung für den Besuch von Websites gibtb) Textdateien, durch die der Besuch von Websites zwischengespeichert wird. Sie dienen unter anderem der Sammlung von Datenc) Cookies können die Kamera von Handys und Computern aktivieren.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



<p>Frage 25 – Quiz</p> <p>Was ist ein Bewegungsprofil?</p> <ul style="list-style-type: none">a) eine Art Schrittzähler, der aber durch die Kamera auch andere sportliche Aktivitäten wie Kniebeugen und Liegestütze misstb) die Aufzeichnung meiner Aufenthaltsorte anhand vom GPS-Signalc) die Dokumentation meiner Internet- und Handybenutzung	<p>Frage 26 – Diskussionsfrage</p> <p>Was machst du, wenn du Nachrichten oder Anrufe von unbekanntem Nummern bekommst?</p> <ul style="list-style-type: none">- Voll cool! Neue Freund*innen! Ich schreibe wild los und tue alles, damit die Person mich schnell kennenlernt.- Bin ich unsicher, frage ich meine Freund*innen, ob sie die Nummer kennen.- Wenn persönliche Dinge gefragt werden oder ich Fotos von mir verschicken soll, sage ich sofort meinen Eltern Bescheid.
<p>Frage 27 – Quiz</p> <p>Was bedeutet personalisierte Werbung?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Mein Name taucht in der Werbung auf.b) Ich darf mir aussuchen, von wem ich Werbung erhalte.c) Ich erhalte Werbung, die wegen der Websites, die ich besuche, interessant für mich sein könnte.	<p>Frage 28 – Quiz</p> <p>Wie heißt die Seite auf TikTok, auf der du neue Videos entdecken kannst, die an deine Vorlieben angepasst wurden?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Explore Pageb) For You Pagec) News For Youd) For Me Page
<p>Frage 29 - Quiz</p> <p>Was passiert, wenn du Apps den Zugriff auf deine Kamera, Mikrofon, Fotos gestattest?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Ob ich es erlaube oder nicht, macht keinen Unterschied.b) Durch die Freigabe können die Kamera und das Mikrofon ferngesteuert werden. Außerdem hat die App Zugriff auf meine Fotos.c) Nichts. Ich kann nur direkt Fotos und Sprachnachrichten aus der App erstellen.	<p>Frage 30 – Ereignisaufgabe</p> <p>Denk dir einen Username aus.</p>





<p>Frage 31 – Quiz</p> <p>Welche der folgenden sind Video-on-Demand-Anbieter?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Netflix, AmazonPrime, TikTokb) Netflix, AmazonPrime, Dazn, Youtubec) Youtube, Instagram, AmazonPrimed) Netscape Navigator, Emule, kino.to	<p>Frage 32 – Quiz</p> <p>Was ist Hate-Speech?</p> <ul style="list-style-type: none">a) böse Äußerungen gegen andere Personen oder Personengruppenb) Wenn jemand sagt, was er nicht mag.c) eine Rede gegen Hass und Gemeinheiten im Internet.
<p>Frage 33 – Quiz</p> <p>Ab wann darf man einen Playstation-Account haben?</p> <ul style="list-style-type: none">a) ab 12 Jahrenb) ab 21 Jahrenc) ab 16 Jahrend) ab 18 Jahren	<p>Frage 34 – Quiz</p> <p>Woran siehst du, dass dein*e Freund*in deine WhatsApp-Nachricht schon gelesen hat?</p> <ul style="list-style-type: none">a) zwei grüne Hakenb) zwei blaue Hakenc) einen grünen Geistd) einen gelben Punkt
<p>Frage 35 – Quiz</p> <p>Voll lustig! Deine beste Freundin ist gerade in eine Pfütze gefallen. Ihre ganzen Klamotten sind dreckig. Zum Glück hast du ein Handy in der Hand. Wie verhältst du dich?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Kamera an und draufhalten. Heute Abend ist sie ein Youtube-Star.b) Ich stecke das Handy in die Tasche und helfe ihr auf.c) Gut, ein Bild musste sein. Das schicke ich auch nur an unsere gemeinsame Freundin.	<p>Frage 36 – Ereignisaufgabe</p> <p>Schreib eine Twitter-Nachricht (Achtung, höchstens 280 Zeichen!) über dieses Spiel.</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.





<p>Frage 37 – Quiz</p> <p>Was bedeutet „explicit content“?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Katzenvideob) ein wirksames Shampoo gegen trockene Haarec) Das Lied hat brutale oder pornografische Textstellen.	<p>Frage 38 – Quiz</p> <p>Was bedeutet „pay-to-win“?</p> <ul style="list-style-type: none">a) eine Website, auf der man gegen Geld die Lösungen für Arbeiten und Tests bekommt.b) Man kann sich in einem Spiel weitere Leben oder Vorteile erkaufen.c) Man muss reich sein, um zu gewinnen.d) Man bekommt zwei Spiele zum Preis von einem.
<p>Frage 39 – Quiz</p> <p>Warum ist das Urheberrecht einzuhalten?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Das muss man gar nicht.b) Die Person, die etwas erfunden hat, hat viel Zeit und Geld investiert. Das muss wie jede andere Arbeit bezahlt werden.c) Große Unternehmen müssen noch mehr verdienen.	<p>Frage 40 – Quiz</p> <p>Wie lange kannst du bei Snapchat eine Story sehen?</p> <ul style="list-style-type: none">a) 10 Minutenb) so lange man möchtec) 24 Stundend) eine Woche
<p>Frage 41 – Diskussionsfrage</p> <p>Richtig praktisch. Dein bester Freund kommt auf mysteriöse Weise an die neuesten Filme und Musikalben.</p> <ul style="list-style-type: none">a) Das Verbreiten von Musik, Filmen oder anderen Inhalten, die eigentlich Geld kosten, ist verboten.b) Ich darf nur kein Geld für das Verbreiten von Inhalten nehmen. Aber verschenken darf ich es.c) Wenn es umsonst ist, packe ich meine Festplatte erstmal voll und teile den Inhalt mit meinen Freund*innen.	<p>Frage 42 – Ereignisaufgabe</p> <p>Nenne drei Gründe, weshalb das Internet praktisch ist.</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



<p>Frage 43 – Quiz</p> <p>Wie ist die Voreinstellung von Fotos bei Instagram?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Das Profil ist erstmal öffentlich. Alle können all meine Fotos sehen.b) Das Profil ist erstmal nur für mich. Ich muss es erst freischalten und kann dann entscheiden, wer was sieht.c) Das Profil ist von Anfang an nur für Freund*innen.	<p>Frage 44 – Quiz</p> <p>Du recherchierst für die Schule und benutzt Informationen und Fotos aus dem Internet. Was musst du beachten?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Gar nichts. Alles, was online verfügbar ist, darf einfach verwendet werden.b) Ich muss die Quellen angeben (Name der Person, die es geschrieben hat, und Ort, wo ich es gefunden habe).c) Ach, ich verändere ein paar Wörter und dann ist gut.
<p>Frage 45 – Quiz</p> <p>Wer muss bezahlen, wenn du Apps kaufst oder In-Game-Käufe tätigt?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Niemand. Ich bin noch nicht 14 Jahre alt.b) Das geht alles über meine Kreditkarte, auch wenn ich erst 12 Jahre alt bin.c) Meine Eltern oder die Besitzer*innen der Konsole oder des Handysd) Das muss mir der Anbieter schenken, wenn ich unter 14 bin.	<p>Frage 46 – Quiz</p> <p>Wie heißt die Bildergalerie bei Snapchat?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Fotosb) Live Feedc) Galleryd) Memories
<p>Frage 47 – Diskussionsfrage</p> <p>Gibt es Menschen, mit denen ihr euch schreibt, mit denen ihr in der Schule aber nicht spricht? Oder habt ihr Menschen vielleicht sogar noch nie gesehen?</p>	<p>Frage 48 – Ereignisaufgabe</p> <p>Erkläre der Gruppe einen Begriff. Du und die Person, die die Frage beantwortet, dürfen ein Feld nach vorne rücken.</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



<p>Frage 49 – Quiz</p> <p>Was sind In-App-Käufe?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Wenn ich auf der Lieferando-App eine Pizza bestelle.b) Wenn ich bei einem Spiel oder in einer App für zusätzliche Funktionen bezahlen muss.c) Wenn ich eine angesagte App herunterlade.	<p>Frage 50 – Quiz</p> <p>Ist es strafbar, wenn du über illegale Livestreams (Drittanbieter) Fußballspiele guckst?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Nur diejenigen, die das veröffentlichen, machen sich strafbar.b) Nein, ich bin ja noch nicht 14 Jahre alt.c) Schon alleine das Ansehen illegaler Streams ist strafbar und kann zu einer Abmahnung mit Geldbuße führen.
<p>Frage 51 – Ereignisaufgabe</p> <p>Seid alle für eine Minute leise. Wer es schafft, darf ein Feld weiter nach vorne rücken. Wer es nicht schafft, muss einen Schritt zurück.</p>	<p>Frage 52 – Quiz</p> <p>Wie nennt man Lügen, die absichtlich verbreitet werden?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Lieb) Lügenpressec) Fake Newsd) Satire
<p>Frage 53 – Diskussionsfrage</p> <p>Warum ist das Recht am eigenen Bild so wichtig?</p>	<p>Frage 54 – Diskussionsfrage</p> <p>Was gibt ihr in sozialen Medien an? Warum solltet ihr mit euren Angaben vorsichtig umgehen?</p> <ul style="list-style-type: none">- richtiger Name?- Schule, Adresse, Sportverein





<p>Frage 55 – Quiz</p> <p>Darfst du in der Wohnung anderer Leute ungefragt fotografieren oder filmen (§201a Strafgesetzbuch)?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Ja, denn nur für den öffentlichen Raum gibt es Regeln.b) Nein, in privaten Räumen darf man generell nicht fotografieren oder filmen.c) Ich darf nur fotografieren, wenn die dargestellte Person und die*der einverstanden ist, der*dem die Wohnung gehört.	<p>Frage 56 – Quiz</p> <p>Darfst du in der Schule fotografieren oder filmen?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Ja, denn die Schule ist ein öffentlicher Raumb) Nein, nicht ohne die Erlaubnis der Schulleitung. Die hat Hausrecht. Außerdem müssen die Leute zustimmen, die ich fotografiere oder filme.c) Es müssen nur die Leute zustimmen, die fotografiert oder gefilmt werden.
<p>Frage 57 – Ereignisaufgabe</p> <p>Rutscht alle einen Stuhl weiter.</p>	<p>Frage 58 – Quiz</p> <p>Sind die Fotos, die ihr in Messengers versendet, wirklich sicher?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Wenn man den Privatmodus nutzt, ja.b) Nein, es gibt immer Möglichkeiten für Hacker, an die Bilder und Daten zu kommen.c) Ob privater Modus oder nicht – die Bilder sind immer sicher.
<p>Frage 59 – Ereignisfrage</p> <p>Nenne eine App, die dir hilft, von einem Ort zum anderen zu kommen.</p>	<p>Frage 60 – Diskussionsfrage</p> <p>Was machst du, wenn sich jemand, die*den du nicht persönlich kennst, mit dir treffen möchte?</p> <ul style="list-style-type: none">a) Wenn wir uns schon eine Weile schreiben, ich Fotos gesehen habe und sie*er nett ist, ist das doch kein Problem.b) Ich lade sie*ihn zu mir nach Hause ein, wenn meine Eltern nicht da sind.c) Ich treffe mich mit der Person an einem öffentlichen Ort.d) Besser nicht!

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Ereignisfelder

Feld 3 – Ereignisfeld
Rücke vor auf Feld 10



Feld 14 – Ereignisfeld
Gehe zurück auf Feld 8

Feld 25 – Ereignisfeld
Rücke vor auf Feld 33

Feld 37 – Ereignisfeld
Gehe zurück auf Feld 26

Feld 42 – Ereignisfeld
Rücke vor auf Feld 48

Feld 49 – Ereignisfeld
Gehe zurück auf Feld 43

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Frage 1 – Quiz

Wie verhältst du dich anderen Leuten gegenüber im Internet?

- a) **Im Internet gelten die gleichen Regeln wie auf dem Schulhof: Ich bin freundlich und beleidige niemanden.**
- b) Das Gute an sozialen Netzwerken ist, dass man nicht alle Leute kennt. Da kann man ganz anonym austeilen.
- c) Endlich kann ich Dinge sagen oder Leute anschreiben, die ich in der Schule nicht ansprechen würde.

Frage 2 – Quiz

Welche Rechte hat WhatsApp auf deine Fotos?

- a) Gar keine. Meins ist meins – ob Profilfotos oder gesendete Fotos.
- b) In dem Moment, in dem ich etwas verschicke (Fotos, Videos oder Nachrichten), darf WhatsApp damit machen, was es will.
- c) **WhatsApp hat nur Rechte auf mein Profilfoto und meinen Status, solange diese online stehen. Wenn ich es lösche, hat WhatsApp auch keine Rechte mehr.**

Frage 3 – Quiz

Können Smartphone-Apps auf die Funktionen deines Handys zugreifen? (Kamera, Mikrofon...)

- a) Nein, das ist in Deutschland gesetzlich verboten.
- b) Nur, wenn ich es ausdrücklich erlaube.
- c) **Ich muss es aktiv ausschalten. Trotzdem ist nicht alles sicher.**
- d) Weil ich unter 18 Jahre alt bin, dürfen die Apps das nicht.

Frage 4 – Quiz

Ab welchem Alter ist WhatsApp laut den AGBs (Allgemeine Geschäftsbedingungen) für EU-Bürger*innen freigegeben?

- a) ab 18 Jahren
- b) **ab 16 Jahren**
- c) ohne Altersbeschränkung
- d) ab 13 Jahren

Frage 5 – Quiz

Wer ist Mark Zuckerberg?

- a) der Besitzer der größten Zuckerfirma der Welt
- b) **der Gründer von Facebook**
- c) der Gründer von Snapchat
- d) der frühere Chef von Apple

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Frage 6 – Quiz

Was bedeutet das Wort „twitter“?

- a) gewittern
- b) zwitschern**
- c) rufen
- d) rülpsen

Frage 7 – Quiz

Was machst du, wenn du komische Nachrichten oder Bilder bekommst? (Nacktbilder, Gewaltvideos)

- a) Ich lösche die Nachrichten schnell und dann ist gut.
- b) Mein Handy ist voll von ekeligen Bildern. Die Person bekommt dann eins zurück.
- c) Ich wende mich damit an Erwachsene, denen ich vertraue.**
- d) Ich schicke es meiner*m besten Freund*in – geteiltes Leid ist halbes Leid.

Frage 8 – Quiz

Wie heißen die Leute, die dich bei Instagram abonniert haben?

- a) Stalkers
- b) Followers**
- c) Freund*innen
- d) Buddies

Frage 9 – Ereignisaufgabe

Nenne fünf Apps auf deinem Handy, die du regelmäßig nutzt.

Frage 10 – Quiz

Wer hilft dir NICHT, wenn du auf WhatsApp gemobbt wirst?

- a) WhatsApp**
- b) deine Eltern
- c) andere Erwachsene
- d) Freund*innen

Frage 11 – Quiz

Was sind soziale Medien?

- a) Filme oder Musik, die man mit anderen Menschen guckt oder hört
- b) Filme oder Musik, in denen viele Menschen vorkommen
- c) Internetseiten oder Apps, auf denen Menschen sich präsentieren und austauschen können**
- d) Internetseiten oder Apps von der Bundesregierung

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Frage 12 – Quiz

Seit wann gibt es Instagram?

- a) seit 1997
- b) seit 2010**
- c) seit 2015
- d) seit 2006

Frage 13 – Quiz

Was machst du, wenn du per WhatsApp geärgert oder sogar gemobbt wirst?

- a) Ich wehre mich natürlich und beschimpfe die Person.
- b) Ich sage meinen Eltern oder anderen Erwachsenen Bescheid und hole Hilfe.**
- c) Ich ignoriere das Verhalten und warte, bis die Person die Lust verliert.
- d) Ich sage der Person, wo ich wohne und dass sie gern vorbeikommen soll, damit wir das so klären können.

Frage 14 - Quiz

Warum sind manche Apps kostenlos?

- a) Die Entwickler*innen haben kein Interesse an Geld.
- b) Die Bundesregierung bezahlt die Apps für mich.
- c) Die Apps werden durch Werbung und durch das Sammeln und Verkaufen von Daten finanziert.**
- d) Die Apps sind nur kostenlos, solange ich unter 18 bin.

Frage 15 – Quiz

Wer muss dafür Strafe zahlen, wenn mit deiner SIM-Card etwas Illegales gemacht wurde?

- a) Niemand. Ich bin ja noch nicht strafmündig.
- b) Meine Eltern bzw. die Personen, die die SIM-Card für mich gekauft haben.**
- c) Der Handyanbieter. Wer sonst?
- d) Das Jugendamt

Frage 16 – Ereignisaufgabe

Stell pantomimisch einen Begriff dar. Die Person, die den Begriff zuerst errät, und du dürfen einen Schritt weiter nach vorne rücken.

- Selfie

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Frage 17 – Quiz

Darfst du Nacktfotos von anderen Leuten auf deinem Handy haben?

- a) **Viele Gesetze verbieten den Besitz von Nacktfotos anderer Personen. Darum lösche ich solche Bilder lieber sofort.**

*Die Person, die auf dem Bild zu sehen ist, hat ein Recht an dem eigenen Bild. Außerdem gibt es das Gesetz zum Schutz des höchstpersönlichen Lebensbereichs. Bei unter 14jährigen geht es sogar um Kinderpornographie. Auch Jugendpornographie ist strafbar. Aussage: Nacktfotos, ob von Pornostars oder Mitschüler*innen sollten auf keinem Handy sein. Man weiß nicht, wer die Bilder, Daten zu Gesicht bekommt und ab 14 Jahren kann es für die*den Besitzer gesetzlich schwierig werden.*

- b) Die sehe ja nur ich... Gut, und ein paar Freund*innen
c) Was im Internet verbreitet wurde, darf auch weiterverbreitet werden.

Frage 18 – Diskussionsfrage

Was sollte dein Username aussagen?

- Am besten nichts. Im Internet oder beim Zocken ist man besser anonym.
- Meinen richtigen Namen
- Er sollte möglichst sexy sein.
- Er sollte möglichst viel über mich aussagen.

Frage 19 – Diskussionsfrage

Ganz ehrlich: Liest du die ‚Allgemeinen Geschäftsbedingungen‘? Was passiert, wenn man einfach ‚ja‘ klickt?

- versteckte Kosten
- FSK (Filme) bzw. USK (Unterhaltungsmedien)
- Verlust von Rechten auf Inhalt
- Weitergabe von persönlichen Informationen

Frage 20 – Quiz

Wie viele Nutzer*innen hatte Snapchat im Oktober 2020 weltweit? Denk dran, dass auf der Welt etwa 7 Milliarden Menschen leben.

- a) etwa 2,5 Millionen
b) etwa 24 Millionen
c) **etwa 249 Millionen**
d) etwa 2,5 Milliarden



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Frage 21 – Quiz

Was ist eine Internetsuchmaschine für Kinder?

- a) **BlindeKuh.de**
- b) DoofeKuh.de
- c) BlindesHuhn.de
- d) DoofesHuhn.de

Frage 22 – Quiz

Du bekommst eine Nachricht, in der steht, dass du ein Handy gewinnen kannst, wenn du deinen Namen, deine Adresse und andere persönliche Daten einträgst. Was machst du?

- a) Ein neues Handy? Ich mache sofort mit!
- b) **Nichts. Das ist ein Betrug, um an meine Daten zu kommen.**
- c) Ich schicke es an all meine Freund*innen, denn dann soll die Chance auf den Gewinn steigen.

Frage 23 – Quiz

Was ist ein Hashtag?

- a) ein Hinweis, dass es sich hier um empfindliche Informationen handelt
- b) ein ganz besonderer Tag
- c) **Es ist ein Zeichen, das verwendet wird, um auf ein besonderes Thema aufmerksam zu machen. Damit kann man Suchen filtern.**
- d) ein Nachtsch

Frage 24 – Quiz

Was sind Cookies?

- a) ein Punktesystem, bei dem es virtuelle Kekse als Belohnung für den Besuch von Websites gibt
- b) **Textdateien, durch die der Besuch von Websites zwischengespeichert wird. Sie dienen unter anderem der Sammlung von Daten.**
- c) Cookies können die Kamera von Handys und Computern aktivieren.

Frage 25 – Quiz

Was ist ein Bewegungsprofil?

- a) eine Art Schrittzähler, der aber durch die Kamera auch andere sportliche Aktivitäten wie Kniebeugen und Liegestütze misst.
- b) **die Aufzeichnung meiner Aufenthaltsorte anhand vom GPS-Signal**
- c) die Dokumentation deiner Internet- Handybenutzung

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Frage 26 – Diskussionsfrage

Was machst du, wenn du Nachrichten oder Anrufe von unbekanntem Nummern bekommst?

- Voll cool! Neue Freund*innen! Ich schreibe wild los und tue alles, damit die Person mich schnell kennenlernt.
- Bin ich unsicher, frage ich meine Freund*innen, ob sie die Nummer kennen.
- Wenn persönliche Dinge gefragt werden oder ich Fotos von mir verschicken soll, sage ich sofort meinen Eltern Bescheid.

Frage 27 – Quiz

Was bedeutet personalisierte Werbung?

- a) Mein Name taucht in der Werbung auf.
- b) Ich darf mir aussuchen, von wem ich Werbung erhalte.
- c) Ich erhalte Werbung, die wegen der Websites, die ich besuche, interessant für mich sein könnte.**

Frage 28 – Quiz

Wie heißt die Seite auf TikTok, auf der du neue Videos entdecken kannst, die an deine Vorlieben angepasst sind?

- a) Explore Page
- b) For You Page**
- c) New For You
- d) For Me Page

Frage 29 - Quiz

Was passiert, wenn du Apps den Zugriff auf deine Kamera, Mikrofon, Fotos gestattest?

- a) Ob ich es erlaube oder nicht, macht keinen Unterschied.
- b) Durch die Freigabe können die Kamera und das Mikrofon ferngesteuert werden. Außerdem hat die App Zugriff auf meine Fotos.**
- c) Nichts. Ich kann nur direkt Fotos und Sprachnachrichten aus der App erstellen.

Frage 30 – Ereignisaufgabe

Denk dir einen Username aus.

Frage 31 – Quiz

Welche der folgenden sind Video-on-Demand-Anbieter?

- a) Netflix, AmazonPrime, TikTok
- b) Netflix, AmazonPrime, Dazn, Youtube**
- c) Youtube, Instagram, AmazonPrime
- d) Netscape Navigator, Emule, kino.to

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Frage 32 – Quiz

Was ist Hate-Speech?

- a) **böse Äußerungen gegen andere Personen oder Personengruppen**
- b) Wenn jemand sagt, was er nicht mag.
- c) eine Rede gegen Hass und Gemeinheiten im Internet.

Frage 33 – Quiz

Ab wann darf man einen Playstation-Account haben?

- a) ab 12 Jahren
- b) ab 21 Jahren
- c) ab 16 Jahren
- d) **ab 18 Jahren**

Frage 34 – Quiz

Woran siehst du, dass dein*e Freund*in deine WhatsApp-Nachricht schon gelesen hat?

- a) zwei grüne Haken
- b) **zwei blaue Haken**
- c) einen grünen Geist
- d) einen gelben Punkt

Frage 35 – Quiz

Voll lustig! Deine beste Freundin ist gerade in eine Pfütze gefallen. Ihre ganzen Klamotten sind dreckig. Zum Glück hast du ein Handy in der Hand. Wie verhältst du dich?

- a) Kamera an und draufhalten. Heute Abend ist sie ein Youtube-Star.
- b) **Ich stecke das Handy in die Tasche und helfe ihr auf.**
Recht am eigenen Bild, moralische Verpflichtung!
- c) Gut, ein Bild musste sein. Das schicke ich auch nur an unsere gemeinsame Freundin.

Frage 36 – Ereignisaufgabe

Schreibt eine Twitter-Nachricht (Achtung, höchstens 280 Zeichen!) über dieses Spiel.

Frage 37 – Quiz

Was bedeutet „explicit content“?

- a) Katzenvideo
- b) ein wirksames Shampoo gegen splissige Haare
- c) **Das Lied hat brutale oder pornografische Textstellen.**

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



ESF
in Nordrhein-
Westfalen
in Menschen investieren

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Frage 38 – Quiz

Was bedeutet „pay-to-win“?

- a) Das ist eine Website, auf der man gegen Geld die Lösungen für Klassenarbeiten bekommt.
- b) Man kann sich in einem Spiel weitere Leben oder Vorteile erkaufen.**
- c) Man muss reich sein, um zu gewinnen.
- d) Man bekommt zwei Spiele zum Preis von einem.

Frage 39 – Quiz

Warum ist das Urheberrecht einzuhalten?

- a) Das muss man gar nicht einhalten.
- b) Die Person, die etwas erfunden hat, hat viel Zeit und Geld investiert. Das muss wie jede andere Arbeit bezahlt werden.**
- c) Große Unternehmen müssen noch mehr verdienen.

Frage 40 – Quiz

Wie lange kannst du bei Snapchat eine Story sehen?

- a) 10 Minuten
- b) so lange man möchte
- c) 24 Stunden**
- d) eine Woche

Frage 41 – Diskussionsfrage

Richtig praktisch. Dein bester Freund kommt auf mysteriöse Weise an die neuesten Filme und Musikalben und bietet sie dir an.

- a) Das Verbreiten von Musik, Filmen oder anderen Inhalten, die eigentlich Geld kosten, ist verboten.**
- b) Ich darf kein Geld für das Verbreiten von Inhalten nehmen. Aber verschenken darf ich es.
- c) Wenn es umsonst ist, packe ich meine Festplatte erstmal voll.
- d) Sharing is Caring. Natürlich teile ich den Inhalt mit meinen Freund*innen.

Frage 42 – Ereignisaufgabe

Nenne drei Gründe, weshalb das Internet praktisch ist.

Frage 43 – Quiz

Wie ist die Voreinstellung von Fotos bei Instagram?

- a) Das Profil ist erstmal öffentlich. Alle können all meine Fotos sehen.**
- b) Das Profil ist erstmal nur für mich. Ich muss es erst freischalten und kann dann entscheiden, wer was sieht.
- c) Das Profil ist von Anfang an nur für Freund*innen.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Frage 44 – Quiz

Du recherchierst für die Schule und benutzt Informationen und Fotos aus dem Internet. Was musst du beachten?

- a) Gar nichts. Alles, was online verfügbar ist, darf einfach verwendet werden.
- b) Ich muss die Quellen angeben (Name der Person, die es geschrieben hat, und Ort, wo ich es gefunden habe).**
- c) Ach, ich verändere ein paar Wörter und dann ist gut.

Frage 45 – Quiz

Wer muss bezahlen, wenn du Apps kaufst oder In-Game-Käufe tätigt?

- a) Niemand. Ich bin noch nicht 14 Jahre alt.
- b) Das geht alles über meine Kreditkarte, auch wenn ich erst 12 Jahre alt bin.
- c) Meine Eltern oder die Besitzer*innen der Konsole oder des Handys**
- d) Das muss mir der Anbieter schenken, wenn ich unter 14 bin.

Frage 46 – Quiz

Wie heißt die Bildergalerie bei Snapchat?

- a) Fotos
- b) Live Feed
- c) Gallery
- d) Memories**

Frage 47 – Diskussionsfrage

Gibt es Menschen, mit denen ihr euch schreibt, mit denen ihr in der Schule aber nicht sprecht? Oder habt ihr Menschen vielleicht sogar noch nie gesehen?

Frage 48 – Ereignisaufgabe

Erkläre der Gruppe einen Begriff. Du und die Person, die die Frage beantwortet, dürfen ein Feld nach vorne rücken.

- Emailadresse

Frage 49 – Quiz

Was sind In-App-Käufe?

- a) Wenn ich auf der Lieferando-App eine Pizza bestelle.
- b) Wenn ich bei einem Spiel oder in einer App für zusätzliche Funktionen bezahlen muss.**
- c) Wenn ich eine angesagte App herunterlade.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



Bildungszentrum
des Handels e.V.

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Frage 50 – Quiz

Ist es strafbar, wenn du über illegale Livestreams (Drittanbieter) Fußballspiele guckst?

- a) Nur diejenigen, die das veröffentlichen, machen sich strafbar.
- b) Nein, ich bin ja noch nicht 14 Jahre alt.
- c) Schon das Ansehen von illegalen Streams ist strafbar und kann zu einer Abmahnung mit Geldbuße führen.**

Frage 51 – Ereignisaufgabe

Seid alle für eine Minute leise. Wer es schafft, darf ein Feld weiter nach vorne rücken. Wer es nicht schafft, muss einen Schritt zurück.

Frage 52 – Quiz

Wie nennt man Lügen, die absichtlich verbreitet werden?

- a) Lie
- b) Lügenpresse
- c) Fake News**
- d) Satire

Frage 53 - Diskussionsfrage

Warum ist das Recht am eigenen Bild so wichtig?

- *Das Internet vergisst nicht. Veröffentlichte Bilder können auch Jahre später für die Person von Nachteil sein.*
- *Privatsphäre einer einzelnen Person*
- *Bloßstellen, Mobbing etc.*

Frage 54 – Diskussionsfrage

Was gebt ihr in sozialen Medien an? Warum solltet ihr mit euren Angaben vorsichtig umgehen?

- richtiger Name
- Schule, Adresse, Sportverein

Je mehr Angaben gemacht werden, desto verwundbarer macht sich die Person.

Frage 55 – Quiz

Darfst du in der Wohnung anderer Leute ungefragt fotografieren oder filmen (§201a Strafgesetzbuch)?

- a) Ja, denn nur für den öffentlichen Raum gibt es Regeln.
- b) Nein, in privaten Räumen darf man generell nicht fotografieren oder filmen.
- c) Ich darf nur fotografieren, wenn die dargestellte Person und die*der einverstanden ist, der*dem die Wohnung gehört.**

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Frage 56 – Quiz

Darfst du in der Schule fotografieren oder filmen?

- a) Ja, denn die Schule ist ein öffentlicher Raum
- b) Nein, nicht ohne die Erlaubnis der Schulleitung. Die hat Hausrecht. Außerdem müssen die Leute zustimmen, die fotografiert oder gefilmt werden.**
- c) Es müssen nur die Leute zustimmen, die fotografiert oder gefilmt werden.

Frage 57 – Ereignisaufgabe

Rutscht alle einen Stuhl weiter.

Frage 58 – Quiz

Sind die Fotos, die ihr in Messengers versendet, wirklich sicher?

- a) Wenn man den Privatmodus nutzt, ja.
- b) Nein, es gibt immer Möglichkeiten für Hacker, an die Bilder und Daten zu kommen.**
- c) Ob privater Modus oder nicht – die Bilder sind immer sicher.

Frage 59 – Ereignisfrage

Nenne eine App, die dir hilft, von einem Ort zum anderen zu kommen.

Frage 60 – Diskussionsfrage

Was machst du, wenn sich jemand, die*den du nicht persönlich kennst, mit dir treffen möchte?

- a) Wenn wir uns schon eine Weile schreiben, ich Fotos gesehen habe und sie*er nett ist, ist das doch kein Problem.
- b) Ich lade sie*ihn zu mir nach Hause ein, wenn meine Eltern nicht da sind.
- c) Ich treffe mich mit der Person an einem öffentlichen Ort.
- d) Besser nicht!**

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Ereignisfelder

Feld 3 – Ereignisfeld
Rücke vor auf Feld 10

Feld 14 – Ereignisfeld
Gehe zurück auf Feld 8

Feld 25 – Ereignisfeld
Rücke vor auf Feld 33

Feld 37 – Ereignisfeld
Gehe zurück auf Feld 26

Feld 42 – Ereignisfeld
Rücke vor auf Feld 48

Feld 49 – Ereignisfeld
Gehe zurück auf Feld 43



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



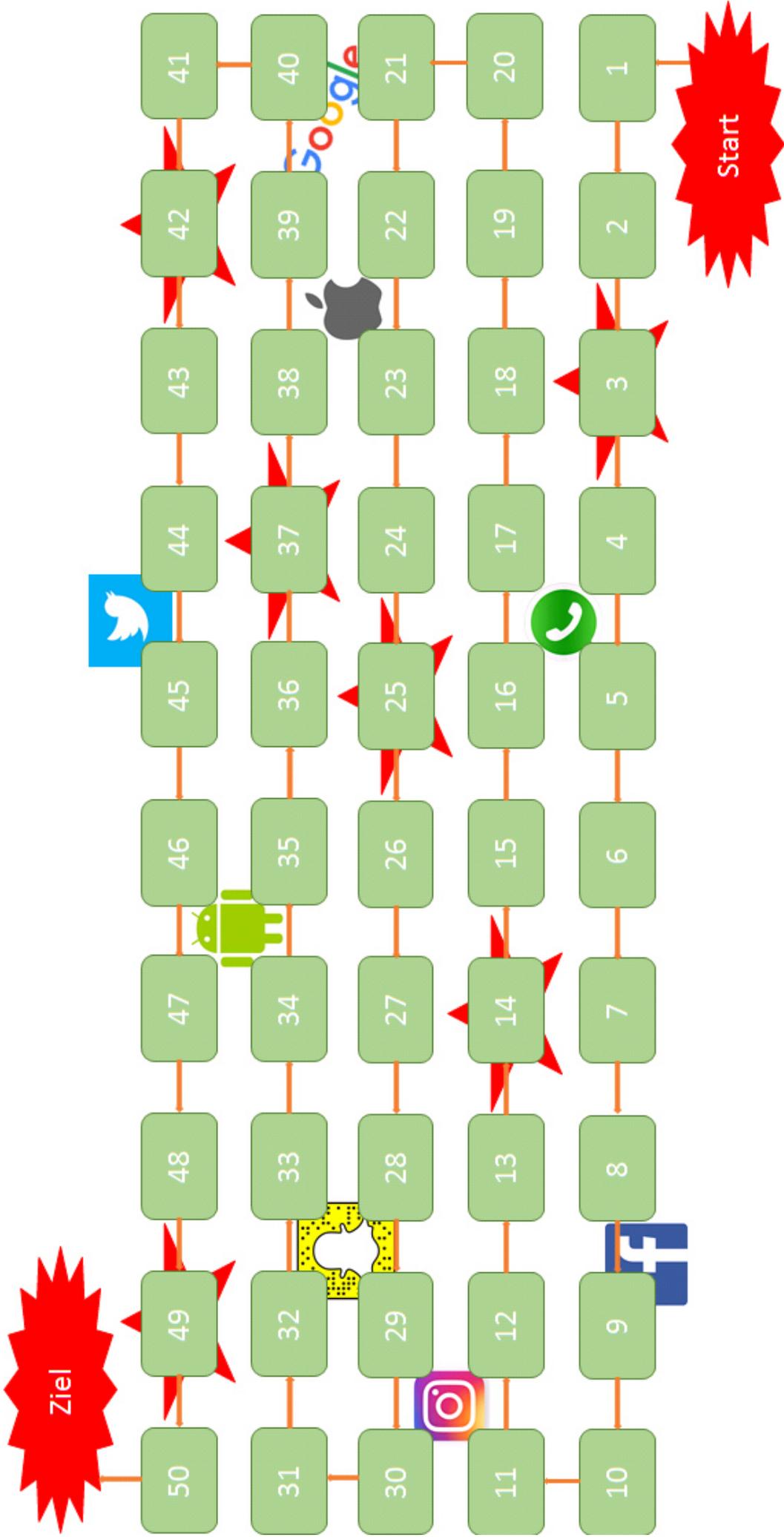


Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Vorteile und Nachteile sozialer Medien

Vorteile

- Du bist immer darüber informiert, was Menschen machen. Das können deine Freund*innen sein, aber auch Stars, die du gut findest.
- Du vergisst keinen Geburtstag mehr.
- Viele Leute sind heutzutage durch das Internet berühmt geworden.
- Du kannst direkt mit Leuten sprechen, deren Namen du vielleicht nur kennst, aber von denen du keine Telefonnummer hast. So kommst du viel schneller mit Freund*innen von Freund*innen in Kontakt.
- Man kann berühmt werden z. B. durch Youtube.
- Wenn du Fotos oder Kommentare von dir oder einem besonderen Moment veröffentlichst, kann dein*e beste*r Freund*in direkt darauf reagieren.
- Egal, wo du wohnst oder wo deine Freund*innen wohnen. Ihr könnt immer und jederzeit Bilder, Sprachnachrichten und Nachrichten von Deutschland nach Australien, in die Türkei oder nach Brasilien schicken.
- Du bleibst mit deinen Freund*inne auch in Kontakt, wenn Ferien und alle im Urlaub sind.
- Du zahlst nichts, um Fotos oder Nachrichten zu versenden oder Informationen zu erhalten.
- Du kannst mit einem Klick all deine Freund*innen und Bekannte erreichen.
- Du kannst dir schnell Informationen über Ereignisse oder Angebote einholen.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Nachteile

- Die Daten (Informationen über dich selbst, aber auch Passwörter) sind oft nicht sicher und können von sogenannten Hackern geknackt werden. Dann können sie in deinem Namen Dinge kaufen oder Nachrichten schreiben.
- Das Internet vergisst nicht. Dinge, die du heute lustig findest, können in einem Jahr furchtbar peinlich sein. Du kannst es aber nicht einfach löschen.
- Wenn dich zukünftige Arbeitgeber*innen in sozialen Netzwerken suchen, können sie Fotos oder Kommentare finden, die ihnen nicht gefallen. Dann kann es sein, dass sie dich nicht einstellen.
- Deine Daten werden von den Anbietern (Facebook, Snapchat...) an große Unternehmen weitergegeben und für ihr Marketing benutzt. Das merkst du bei der Werbung.
- In sozialen Netzwerken trauen sich andere Leute viel schneller, Dich zu beleidigen oder gar zu mobben. Dem kannst Du aber nicht so einfach entkommen (Mobbing).
- Du verbringst viel Zeit mit dem Handy, anstatt dich nach der Schule mit deinen Freund*innen zu treffen und direkt mit ihnen zu sprechen.
- Es kann sein, dass deine Exfreundin oder dein Exfreund immer ganz genau weiß, was du machst. Vielleicht weiß es aber auch jemand, bei dem du gar nicht weißt, dass er dich ausspioniert (Stalking).
- Du hast keine Kontrolle, was mit deinen Nachrichten und Fotos passiert, weil es sein kann, dass Leute Inhalte teilen, die eigentlich nur für sie bestimmt waren.
- Wenn wir geschriebene Nachrichten lesen, sehen wir kein lächelndes oder böse guckendes Gesicht. Auch hören wir nicht die Stimme der Person. Dadurch kann es sein, dass wir eine Nachricht falsch verstehen und es so zu Streit kommt.
- Es kann passieren, dass Leute so tun, als wären sie ein netter, gutaussehender Junge in deinem Alter, der dich süß findet (oder ein nettes, gutaussehendes Mädchen, das dich süß findet). In Wirklichkeit lügen sie aber und sind ganz andere Personen, die dich entweder ärgern wollen oder vielleicht sogar gefährlich sind, weil sie als Erwachsene den Kontakt zu Kindern suchen.
- Man hat Angst, etwas zu verpassen, wenn man nicht in den sozialen Medien unterwegs ist.





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Rollenspiel zum Thema Social Media
Ziel:	Die TN haben sich mit den Vor- und Nachteilen von sozialen Medien auseinandergesetzt
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	Gearbeitet wird in Kleingruppen à 5 Personen, wobei sich später zwei Gruppen einander das Stück vorführen
Material:	Vor- und Nachteile-Zettel, Plakat, Marker
Dauer:	65 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die Schüler*innen sollen sich eine Situation vorstellen, in der sie als Kids von Erwachsenen zu hören bekommen, weshalb Soziale Medien schlecht sind.</p> <p>Zum Beispiel: Mia hat zu ihrem Geburtstag ihre beste Freundin Sabeth nach Hause eingeladen. Ihre Eltern und der Onkel sind ebenfalls da. Mia und Sabeth reden über einen Youtuber, den sie gut finden und dem sie auch bei Instagram folgen. Ihre Eltern und ihr Onkel sind gar nicht begeistert, dass sie so viel Zeit mit dem Handy verbringen. Die Diskussion geht los.</p> <p>In den Kleingruppen wird jeder*m Schüler*in eine Rolle zugeordnet, dabei spielen manche die Erwachsenen und manche die Kids. Sie sollen sich Argumente und ein Rollenspiel von etwa 5 Minuten überlegen.</p> <p>Anschließend stellen sich zwei Kleingruppen einander die Szene vor und diskutieren die Reflexionsfragen. Wichtige Erkenntnisse können auf einem Plakat festgehalten werden.</p>
Variationen:	Die Geschichte und die Anzahl der Akteur*innen kann beliebig verändert werden.
Reflexionsfragen:	<p>Konntet ihr die Positionen von Sabeth und Mia verstehen? Konntet ihr die Positionen der Eltern und des Onkels verstehen? Welche anderen Vor- und Nachteile fallen euch noch ein? Was merkt ihr euch zum Thema soziale Medien? Was nehmt ihr daraus mit?</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Ähm-Spiel
Ziel	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	Stuhlkreis aufbauen
Anzahl TN:	KL, mindestens 10 Personen
Material:	Stuhlkreis
Dauer:	5-10 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Alle sitzen im Stuhlkreis, ein Stuhl bleibt frei. Ein*e TN steht in der Mitte und versucht sich auf den leeren Stuhl zu setzen. Der*die linke Nachbar*in des leeren Stuhls, schlägt schnell mit der rechten Hand auf die Sitzfläche und ruft einen Namen aus dem Kreis. Die*der Gerufene läuft schnell zu dem leeren Stuhl und setzt sich. Nun ist wieder ein Stuhl frei, auf den die Person in der Mitte zuläuft. Dort soll nun wieder die*der linke Nachbar*in draufhauen und einen Namen nennen. Wenn die Person zu langsam reagiert, das heißt nicht schnell genug einen Namen nennen kann (sondern stattdessen z.B. „ähm“ sagt) darf sich die Person aus der Mitte setzen und die*der Nachbar*in muss in die Mitte.</p> <p>Es ist nicht erlaubt, den Namen der Person zu nennen, die direkt neben dem Stuhl auf der rechten Seite sitzt.</p>
Variationen:	
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Gorilla und Storch
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.
Einsatzbereich:	Klassenraum oder draußen
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KL
Material:	
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	Die TN bilden paarweise einen Kreis. Zwischen jedem Paar sollte ein Abstand von ca. einem Meter sein. Zwei Freiwillige suchen sich wahlweise die Rolle des Storchs bzw. des Gorillas aus. Der Gorilla ahmt die typischen Bewegungen und Laute eines Gorillas nach und versucht, den Storch, der mit imitierter Schnabelbewegung und „Storchenschritt“ flieht, zu fangen. Der Storch kann, um sich zu retten, sich neben ein Paar stellen. Der Außenstehende nimmt nun die Rolle des Gorillas an, während sich der Gorilla in den Storch verwandelt. Sobald der Gorilla den Storch fängt, werden ebenfalls die Rollen getauscht.
Variationen:	
(Reflexions-)Fragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Katz und Maus
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.
Einsatzbereich:	Klassenraum oder draußen
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KL
Material:	
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Zuerst werden zwei TN ermittelt, die Katze und Maus sein wollen. Der Rest der Spieler*innen bildet das Spielfeld. Die TN stellen sich nebeneinander in Reihen und Spalten auf (wie Figuren auf einem Schachbrett). Der Abstand sollte ungefähr einen Meter zueinander betragen, sowohl zur Seite als auch nach vorne und hinten. Alle schauen in eine Richtung und strecken die Arme seitlich von sich, so dass sie die ihrer beiden Nachbar*innen berühren. Dadurch ergeben sich Reihen zwischen den TN. Auf ein deutliches Kommando, etwa ein Klatschen, ein Codewort ("Wechseln") oder einen Pfiff, drehen sich alle Spieler um 90° im Uhrzeigersinn. Da sie immer noch die Arme ausstrecken, haben sich die durchgehenden Reihen in Spalten verwandelt; konnte man vorher problemlos etwa von Ost nach West gehen, ist so nun der Durchgang von Nord nach Süd möglich. Die Katze muss die Maus fangen. Beide können sich rund um die anderen Spieler*innen bewegen, aber auch zwischen den Spieler*innen in den Reihen oder Spalten. Die durch die Arme der Spieler*innen gebildeten Barrieren dürfen beide natürlich nicht durchqueren. Ebenfalls darf über diese Mauern hinweg nicht gefangen werden. Die Maus hat dabei einen großen Vorteil: Sie darf das Kommando zum Drehen der Spieler*innen geben und somit bestimmen, in welche Richtung sie und die Katze sich bewegen dürfen.</p> <p>Wird die Maus gefangen, gliedern sich beide in die Reihen der Mauern ein und eine neue Maus und Katze werden bestimmt.</p>
Variationen:	Corona-bedingt kann – je nach der aktuellen Lage – mit einem Schaumstoffball das Fangen per Abwerfen durchgeführt werden oder aber ein Band in die Hose gesteckt werden, das herausgezogen werden muss.
(Reflexions-)Fragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Wie sieht meine Stadt aus?
Ziel:	Die TN haben sich mit ihrer Stadt und den Besonderheiten auseinandergesetzt.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	Stadtplan besorgen
Anzahl TN:	1-2 KG
Material:	Stadtplan, Smartphone
Dauer:	55 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die TN sollen sich mit den Dingen in ihrer Stadt auseinandersetzen. Dazu recherchieren sie mit ihrem Handy im Internet und tragen zusammen, welche Einrichtungen, Museen, besonderen Gebäude, touristischen Ziele etc. es gibt. Eine andere Gruppe recherchiert mit Hilfe des Internets zu der (jüngeren) Geschichte der Stadt und wo diese an Gebäuden o.ä. sichtbar wird.</p> <p>Im Anschluss tragen die KG ihre Ergebnisse auf einem Stadtplan zusammen. Als Anregung können die Trainer*innen Fragen stellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wenn ihr Besuch aus einer anderen Stadt bekommen würdet, was würdet ihr diesen Besucher*innen in eurer Stadt zeigen? - Wohin habt ihr schon einmal einen Ausflug gemacht und was hat euch daran gefallen oder nicht gefallen? - Kennt ihr Orte in eurer Stadt an denen man seinem Hobby nachgehen kann, z. B. Skaterbahnen, Strecken zum Mountainbike fahren, Orte zum Tauchen, Fußballspielen, etc.? - Kennt ihr alte Gebäude in der Stadt? Wie alt sind die wohl und wofür waren sie gedacht? - Gab es früher eine Stadtmauer? Sind Teile davon noch heute erhalten? <p>Zeitgleich findet die finale Besprechung der Zielvereinbarungen zwischen TN und TR statt.</p>
Variationen:	<p>Wenn die TN nicht mit dem Handy recherchieren können/sollen, können im Vorfeld Flyer und anderes Informationsmaterial der Stadt besorgt werden. Diese Aufgabe kann in zwei KG erfolgen, sodass ein*e TR mit jeweils einer*m TN die Zielvereinbarung besprechen kann, während die andere Person mit der restlichen Gruppe arbeitet.</p>
Reflexionsfragen:	<p>Kennt ihr all diese Orte? Sind das die Orte an denen ihr euch aufhaltet? Welche Orte fehlen euch? Wenn andere Leute über eure Stadt reden, was nennen sie?</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Weichen Ort besuchen wir?
Ziel:	Die TN haben sich mit möglichen Exkursionen auseinandergesetzt und einen Ort ausgewählt. Die TN haben zusammengetragen, wie sie dorthin kommen und was sie dort erwartet.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	ggf. Stadtplan von der letzten Einheit mitnehmen
Anzahl TN:	KG
Material:	Stadtplan, Smartphone
Dauer:	55 Minuten
Übungsbeschreibung:	Die TN überlegen sich, welche Orte für einen Besuch interessant wären. Dazu fragen die TR nach Wünschen für einen Ausflug und weisen die TN darauf hin, was sie letzte Woche besprochen haben. Die TN tauschen sich über mögliche Exkursionsorte aus und recherchieren mit Hilfe ihrer Handys, was man dort machen kann. Danach stellen sie sich gegenseitig diesen Ort vor. Die TR unterstützen die TN bei einer Entscheidungsfindung. Wenn eine Entscheidung getroffen wurde, recherchieren die TN wieder mit Hilfe ihrer Handys, wie sie zu diesem Ort gelangen, wie lange sie brauchen, welche Tickets sie ggf. kaufen müssen etc.. Wieder stellen sie sich die Ergebnisse vor und erarbeiten gemeinsam einen (Zeit-)Plan. Zum Abschluss fassen die TR den Plan noch einmal zusammen und erinnern die TN ggf. an Abmachungen oder besondere Verabredungen für die Exkursion in der nächsten Woche.
Variationen:	Die Exkursion kann auch zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden.
(Reflexions-)Fragen:	Was wünscht und erwartet ihr von einem Ausflug? Was ist euch wichtig bei einem Ausflug?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Fang die Klammer
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.
Einsatzbereich:	Outdoor
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	Ab 10 TN
Material:	2-3 Wäscheklammern oder Augenbinden pro TN
Dauer:	Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Jede*r TN erhält 2-3 Wäscheklammern und befestigt diese an der eigenen Kleidung. Als Spielfeld wird ein bestimmtes Gelände festgelegt, auf dem ausreichend Platz zur Bewegung ist.</p> <p>Auf einen „Startschuss“ versuchen alle, so viele Klammern wie möglich anderen TN abzunehmen und sich selbst anzustecken.</p> <p>Nach einigen Minuten wird der Schluss verkündet, alle TN kommen zusammen. Sieger*in ist die Person mit den meisten Klammern.</p> <p>Direkt anschließend kann eine andere Variante gespielt werden: Sieger ist, wer am Ende des Spiels die wenigsten Klammern an sich hat.</p>
Variationen:	
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels

Name der Übung:	Meine Traumstadt
Ziel:	Die TN wurden durch eine Geschichte oder durch Bilder inspiriert, sich mit ihrer Traumstadt auseinanderzusetzen. Die TN haben ihre Traumstadt visualisiert.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	Auswahl: Fantasiereise und/oder Fotos/Bilder
Anzahl TN:	Kleingruppe
Material:	Phantasiereise, Ausdruck der Fotos/Bilder, Mal-, und/oder Bastelutensilien (Schere, Kleber, Stifte, Pappe, Papier, alte Zeitschriften etc.)
Dauer:	ca. 2x 45 Minuten (plus 2x 15 Minuten Vorbereitung bzw. Präsentation)
Übungsbeschreibung:	<p>1. Sitzung</p> <p>Die*der TR zeigt den TN die verschiedenen Fotos fiktionaler Städte. Außerdem wird die Fantasiereise vorgelesen.</p> <p>Nun erstellen die Schüler*innen mithilfe des Materials ihre eigene Traumstadt. Dabei regen die Trainer*innen die TN mit Hilfe von Fragen zu weiteren Ideen an. Es ist egal, ob die TN malen oder 3D-Formen basteln. Auch können sie eine Kollage aus den mitgebrachten Zeitschriften gestalten. Das können sie in der Kleingruppe oder aber zu zweit oder allein machen.</p> <p>2. Sitzung</p> <p>Die Fertigstellung der Traumstädte erfolgt in der darauffolgenden Sitzung, sodass die TN genug Zeit haben und sich intensiv mit ihren Träumen auseinandersetzen können. Zum Ende der zweiten Sitzung präsentieren sie ihre Bilder vor den anderen Schüler*innen der Klasse bzw. der Kleingruppe.</p> <p>Wenn an diesen Modulteil, der Teil angeschlossen wird, bei dem es um die Mitgestaltung in der Stadt geht (Modul 3.5), dann sollten die Trainer*innen am Ende der zweiten Einheiten die Reflexion auf mögliche Änderungswünsche in der realen Stadt lenken (s.u.).</p>
Variationen:	Die KG kann auch auf einer großen Leinwand/Bettlaken o.ä. eine gemeinsame Traumstadt erarbeiten. Auch das Arbeiten mit Ton oder Gips ist möglich.
Reflexionsfragen:	Was gefällt dir besonders in deiner Traumstadt? Was darf auf keinen Fall fehlen? Was davon ließe sich vielleicht in deiner Stadt umsetzen? Was sieht eher aus, wie auf einem anderen Planeten?

Die Fotos (Ballons und Rio de Janeiro) wurden lizenzfrei von Pixabay.com zur Verfügung gestellt.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Fantasiereise: Meine Traumstadt

Die TN suchen sich im Raum einen Platz, setzen sich ruhig hin. Sie dürfen Zettel und Stift verwenden, um sich Dinge zu notieren oder zu skizzieren.

„Stell dir vor, du könntest deine ganz eigene Stadt bauen und alles wäre möglich. Alles. Wie würde sie aussehen?“

Ist die Stadt groß oder klein? Oder besteht dein Ort nur aus einzelnen Häusern? Hast du überhaupt Nachbar*innen?

Wo würde sie liegen? In Deutschland, wo es im Winter kalt ist und im Sommer manchmal warm? Oder wäre sie an einem Ort, wo es immer warm ist? Wäre sie vielleicht auch an einem Ort, wo es immer kalt ist?

Liegt sie am Meer, in den Bergen oder eher im flachen Inland (wie Recklinghausen)?

Ist sie weit weg von anderen Städten?

Wohnt man in deiner Stadt in Häusern? Sind sie hoch oder klein? Sind es vielleicht Baumhäuser oder Höhlen?

Gibt es viele Bäume und Blumen oder viele Häuser, Straßen und Parkplätze?

Wie kommt man in deiner Stadt von einem Ort zum anderen? Fährt man mit dem Auto, dem Fahrrad oder mit Bus und Bahn? Fliegt man vielleicht? Kannst du dich in deiner Stadt schon von A nach B beamen? Oder fahren Pferdekutschen durch die Straßen? Vielleicht kommt auch alles zu dir und du musst das Haus nicht mehr verlassen.

Gibt es Geschäfte? Was kauft man da? Gibt es eine Fußgängerzone oder Einkaufszentren? Gibt es Märkte?

Wo sind die Menschen? Bewegen sie sich auf der Straße? Sind sie in Cafés, in Büros oder vor dem Fernseher? Reden sie miteinander? Sprechen alle dieselbe Sprache? Verstehen sie sich?

Wonach riecht es in deiner Stadt? Kannst du die Blumen riechen? Oder riecht es nach Autos? Nach Essen und Gewürzen?

Hörst du die Vögel? Die Wellen? Oder Autos? Hörst du Menschen? Oder spielen die Leute Musik auf der Straße?

Gibt es überall W-Lan oder soll deine Traumstadt handyfrei sein?

Versuche nun deine Traumstadt und die Dinge, die dir wichtig sind, zu malen, basteln und gestalten.“

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR















Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Was wünschen wir uns von unserer Stadt?
Ziel:	Die TN haben sich kritisch mit der Stadt/dem Stadtteil auseinandergesetzt. Die TN haben ihre Wünsche an ihre Stadt bzw. ihren Stadtteil geäußert.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	evtl. Sammeln von möglichen Themen, die angesprochen werden können
Anzahl TN:	Kleingruppe
Material:	Papier, Stifte, evtl. Smartphone oder andere Recherchemittel
Dauer:	60 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die TN diskutieren darüber, was ihnen in den vergangenen Einheiten aufgefallen ist in Bezug auf ihre Stadt. Mögliche Fragen können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wo gab es Unterschiede zwischen unserer Stadt und eurer Traumstadt? - Was ist euch aufgefallen, was euch nicht gefällt? - Was fehlt euch? Was wünscht ihr euch? <p>Die Kleingruppe entscheidet sich für ein Thema, das ihnen wichtig ist und entwickeln dazu ganz konkrete Änderungswünsche mit Begründungen und Erklärungen.</p> <p>Nun hängt es davon ab, welche Form der Partizipation geplant ist. Sollte es zu einem Treffen mit einer*m Vertreter*in der Stadt kommen, sollte dieses nun vorbereitet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was wollen wir wissen? (Arbeit/Aufgaben der Person) - Wie können wir uns einbringen? (Möglichkeiten der Partizipation von Kindern/Jugendlichen) - Was ist unser Anliegen? Was wollen wir? Wo wollen wir es? - Warum soll sich die Politik damit auseinandersetzen? (Argumente für die Umsetzung des Wunschs) <p>Sollte die Kleingruppe ein Video drehen oder einen Brief schreiben wollen, sind entsprechende Vorbereitungen für die nächste Sitzung zu treffen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wir brauchen Bilder (Video oder Fotos) von dem Ort, der uns nicht gefällt → Equipment, Vorgehensweise - Wen sprechen wir an? - Was genau wollen wir zeigen? - Wie argumentieren wir? <p>Diese Einheit wird in der nächsten Woche weitergeführt, sodass genug Zeit für einen Besuch bzw. die Erstellung eines Videos/Briefs vorhanden ist.</p>
Variationen:	
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Politische Partizipation Informationsblatt

Mögliche Themen

Schule

Die Zuständigkeiten für Schulen sind in der Regel so verteilt:

Die Landesregierung ist für die Inhalte (Lehrplan, Lehrer*innen-Stellen etc.) verantwortlich.

Die Stadt ist, sofern die Schule öffentlich ist, für das Gebäude und seine Instandhaltung zuständig, also für das Inventar, die sanitären Einrichtungen etc.

- ⇒ Zustand des Gebäudes
- ⇒ Sicherheit auf dem Schulweg

Im Stadtteil

- ⇒ Was gefällt euch richtig gut?
- ⇒ Was fehlt euch? Was wünscht ihr euch?
- ⇒ Was sollte renoviert, verbessert werden? Gibt es Orte, an denen ihr euch unwohl fühlt?
- ⇒ Wie würdet ihr Leerraum/ungenutzte Flächen nutzen?

Formen der Einbringung

- Einladung einer*s Vertreter*in des Kinder- und Jugendparlaments bzw. anderer Institutionen vor Ort, die sich mit den Belangen junger Menschen auseinandersetzen
- Brief an eine*n Vertreter*in des Kinder- und Jugendparlaments bzw. anderer Institutionen vor Ort, die sich mit den Belangen junger Menschen auseinandersetzen
- Dreh eines Videos, in dem die Schüler*innen ihre Wünsche oder zu bemängelnde Zustände darstellen. Dieses kann ebenfalls an eine*n Vertreter*in des Kinder- und Jugendparlaments bzw. anderer Institutionen vor Ort gesendet werden, die sich mit den Belangen junger Menschen auseinandersetzen
- Besuch eines Ratsausschusses (Jugendhilfeausschuss, Ausschuss für Generation und Soziales)
- Einladung oder Besuch der*s Bezirksbürgermeister*in
- Einladung oder Besuch der*s Ausschussvorsitzenden für den entsprechenden Ratsausschuss

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Mögliche Ansprechpartner*innen in den Städten und Kommunen

Stadt Bochum

Kinder- und Jugendring Bochum e.V.
<https://www.jugendring-bochum.de/>

info@jugendring-bochum.de

Stadt Bottrop

Kinderbeauftragte*r, Kinderreferat

https://www.bottrop.de/vv/produkte/dezernat3/51_n/51_2/51_2_1/Kinderbeauftragte_r_Kinderreferat.php

Stadt Castrop-Rauxel

Kinder- und Jugendparlament, Nina Jordan

kijupa@castrop-rauxel.de

https://www.castrop-rauxel.de/Inhalte/Politik_Verwaltung/Politik/KiJuPa/index.php

Stadt Duisburg

Kümmerer in den jeweiligen Stadtteilen

kuemmerer@stadt-duisburg.de

https://www2.duisburg.de/micro2/jugendliche/jugend_politik/index.php

Stadt Gelsenkirchen

Kinder- und Jugendbeauftragte der Stadt, Udo Reinmuth udo.reinmuth@gelsenkirchen.de

https://www.gelsenkirchen.de/de/familie/kinder_und_jugendliche/Kinderbeauftragte.aspx

Stadt Haltern am See

Ausschuss Generationen und Soziales kümmert sich speziell um Belange junger Menschen

Stadt Herne

Kinder- und Jugendparlament, Armin Kurpanik

kijupa@herne.de

<https://www.herne.de/Rathaus/Politik/Kinder-und-Jugendparlament/>

Kinderanwältin „Bibi Buntstrumpf“, Nuray Sülü

info@bibibuntstrumpf.de

<http://www.stadtjugendring-herne.de/bibi-buntstrumpf.html>

Stadt Marl

Jugendforum

Magdalene.ostermann@marl.de oder jugendforum@marl.de

<http://www.marl.de/marl-nach-themen/lokalpolitik/jugendforum.html>

Stadt Mülheim an der Ruhr

Jugendstadtrat

jugendstadtrat@muelheim-ruhr.de

<https://www1.muelheim-ruhr.de/politik/jugendstadtrat/start/1832>

Stadt Oberhausen

Jugendparlament Oberhausen

jugendparlament@oberhausen.de

<https://www.jugendparlament-oberhausen.de/>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Stadt Oer-Erkenschwick

Kinder- und Jugendparlament, Michael Hess michael.hess@oer-erkenschwick.de
https://www.oer-erkenschwick.de/Inhalte/Familie_Bildung/Kinder_und_Jugendparlament/index.asp

Stadt Recklinghausen

Kinder- und Jugendparlament kijupa@recklinghausen.de
<http://www.kijupare.de/>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Politische Partizipation Informationsblatt

Mögliche Themen

Schule

Die Zuständigkeiten für Schulen sind in der Regel so verteilt:

Die Landesregierung ist für die Inhalte (Lehrplan, Lehrer*innen-Stellen etc.) verantwortlich.

Die Stadt ist, sofern die Schule öffentlich ist, für das Gebäude und seine Instandhaltung zuständig, also für das Inventar, die sanitären Einrichtungen etc.

- ⇒ Zustand von Gebäude
- ⇒ Sicherheit auf dem Schulweg

Im Stadtteil

- ⇒ Was gefällt euch richtig gut?
- ⇒ Was fehlt euch? Was wünscht ihr euch?
- ⇒ Was sollte renoviert, verbessert werden? Gibt es Orte, an denen ihr euch unwohl fühlt?
- ⇒ Wie würdet ihr Leerraum/ungenutzte Flächen nutzen?

Formen der Einbringung

- Einladung einer*s Vertreter*in des Kinder- und Jugendparlaments bzw. anderer Institutionen vor Ort, die sich mit den Belangen junger Menschen auseinandersetzen
- Brief an eine*n Vertreter*in des Kinder- und Jugendparlaments bzw. anderer Institutionen vor Ort, die sich mit den Belangen junger Menschen auseinandersetzen
- Dreh eines Videos, in dem die Schüler*innen ihre Wünsche oder zu bemängelnde Zustände darstellen. Dieses kann ebenfalls an eine*n Vertreter*in des Kinder- und Jugendparlaments bzw. anderer Institutionen vor Ort gesendet werden, die sich mit den Belangen junger Menschen auseinandersetzen
- Besuch eines Ratsausschusses (Jugendhilfeausschuss, Ausschuss für Generation und Soziales)
- Einladung oder Besuch der*s Bezirksbürgermeister*in
- Einladung oder Besuch der*s Ausschussvorsitzenden für den entsprechenden Ratsausschuss

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Mögliche Ansprechpartner in den Städten und Kommunen

Stadt Bochum

Kinder- und Jugendring Bochum e.V.

info@jugendring-bochum.de

<https://www.jugendring-bochum.de/>

Stadt Bottrop

Kinderbeauftragte*r, Kinderreferat

https://www.bottrop.de/vv/produkte/dezernat3/51_n/51_2/51_2_1/Kinderbeauftragte_r_Kinderreferat.php

Stadt Castrop-Rauxel

Kinder- und Jugendparlament, Nina Jordan

kijupa@castrop-rauxel.de

https://www.castrop-rauxel.de/Inhalte/Politik_Verwaltung/Politik/KiJuPa/index.php

Stadt Duisburg

Kümmerer in den jeweiligen Stadtteilen

kuemmerer@stadt-duisburg.de

https://www2.duisburg.de/micro2/jugendliche/jugend_politik/index.php

Stadt Gelsenkirchen

Kinder- und Jugendbeauftragte der Stadt, Udo Reinmuth udo.reinmuth@gelsenkirchen.de

https://www.gelsenkirchen.de/de/familie/kinder_und_jugendliche/Kinderbeauftragte.aspx

Stadt Haltern am See

Ausschuss Generationen und Soziales kümmert sich speziell um Belange junger Menschen (8. März 2018)

Stadt Herne

Kinder- und Jugendparlament, Armin Kurpanik

kijupa@herne.de

<https://www.herne.de/Rathaus/Politik/Kinder-und-Jugendparlament/>

Kinderanwältin „Bibi Buntstrumpf“, Nuray Sülü

info@bibibuntstrumpf.de

<http://www.stadtjugendring-herne.de/bibi-buntstrumpf.html>

Stadt Marl

Jugendforum

Magdalene.ostermann@marl.de oder jugendforum@marl.de

<http://www.marl.de/marl-nach-themen/lokalpolitik/jugendforum.html>

Stadt Mülheim an der Ruhr

Jugendstadtrat

jugendstadtrat@muelheim-ruhr.de

<https://www1.muelheim-ruhr.de/politik/jugendstadtrat/start/1832>

Stadt Oberhausen

Jugendparlament Oberhausen

jugendparlament@oberhausen.de

<https://www.jugendparlament-oberhausen.de/>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Stadt Oer-Erkenschwick

Kinder- und Jugendparlament, Michael Hess

michael.hess@oer-erkenschwick.de

https://www.oer-erkenschwick.de/Inhalte/Familie_Bildung/Kinder-_und_Jugendparlament/index.asp

Stadt Recklinghausen

Kinder- und Jugendparlament

kijupa@recklinghausen.de

<http://www.kijupare.de/>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Erstellung Stadt(teil)tour
Ziel:	Die TN haben sich mit ihrem Stadtteil, dem der Schule auseinandergesetzt. Die TN haben eine Tour durch ihren Kiez entwickelt und sind diese selber einmal abgegangen.
Einsatzbereich:	Klassenraum und draußen
Vorbereitung:	Achtung: Hier benötigt jede KG mindestens ein Smartphone, auf dem die App installiert ist!
Anzahl TN:	KG
Material:	App „Biparcours“
Dauer:	2x 55-65 Minuten
Übungsbeschreibung:	Die TN setzen sich mit Hilfe der TR weiter mit der App „Biparcours“ auseinander und vervollständigen ihre Stadt(teil)tour. Dazu fügen sie Fotos, Fragen und Aufgaben ein und gehen selber einmal die Tour ab. Am Ende der Einheit sollte die Tour fertig sein und die TN darauf hingewiesen werden, dass sie diese in der nächsten Woche den anderen präsentieren und die Touren der anderen KG ausprobieren werden.
Variationen:	Wenn die Arbeit mit Smartphones nicht möglich ist, kann auch ein analoger Stadtteilplan oder Rundgang erstellt werden. Dazu wird dann eine Karte der Stadt oder des Stadtteils benötigt, in der die TN interessante Punkte markieren und Rundgänge einzeichnen. Auch können die TN eine solche Karte selber zeichnen. Anschließend müssen die TN noch eine Beschreibung des Wegs anfertigen, in der sie den anderen Gruppen auch Aufgaben oder Rätsel stellen können.
(Reflexions-)Fragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Was geht in meinem Kiez?
Ziel:	Die TN haben sich mit ihrem Stadtteil/Stadtteil der Schule auseinandergesetzt. Die TN kennen Orte, an denen man etwas Besonderes machen kann oder an denen etwas Besonderes vorhanden ist, das sich zur Freizeitgestaltung eignet und ihnen gefällt.
Einsatzbereich:	Klassenraum und draußen
Vorbereitung:	Stadtplan besorgen / App „Biparcours“ herunterladen und sich mit der Handhabung auseinandersetzen
Anzahl TN:	KG
Material:	Achtung: Hier benötigt jede KG mindestens ein Smartphone, auf dem die App installiert ist!
Dauer:	3x 55-65 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Diese Aufgabe besteht aus etwa drei Sitzungen, die entsprechend des Umfangs auch reduziert werden können.</p> <p>3.6.1 Sitzung - Was geht in meinem Kiez?</p> <p>Die TN kommen in ein Gespräch über Möglichkeiten in ihrem Stadtteil. Dazu stellt die*der TR folgende mögliche Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wenn du dir deinen Weg nach Hause vorstellst, an welchen Einrichtungen wie Kindergarten, Spielplatz, Skateplatz etc. läufst du da vorbei? - Was kann man sonst hier so in der Gegend machen? - Sind die Einrichtungen für dich interessant? - Oder wohin gehst du in deiner Freizeit? Gibt es vielleicht eine besonders coole Bank im Park? - Gefällt dir, was es hier gibt oder fehlt dir was? - Wenn du deinen Kiez einer*m Besucher*in zeigen sollst, was würdest du präsentieren? - Gibt es etwas, was an die Vergangenheit der Stadt erinnert? Statuen oder Skulpturen? Wisst ihr etwas darüber? <p>Anschließend setzen sich die TN mit Hilfe der TR mit der App „Biparcours“ auseinander. Dazu stellt die*der TR vor, wie mit der App gearbeitet werden kann.</p> <p>3.6.2 Sitzung - Erstellung Stadt(teil)plan/ -rundgang</p> <p>Die TN überlegen sich gemeinsam eine Tour/Schnitzeljagd/Parcours, die sie dann mit Fragen und Aufgaben füllen. In der KG erarbeiten sie ihre Route und überlegen sich, wem sie sie präsentieren.</p> <p>Soll ein bestimmtes Thema im Fokus stehen?</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

	<ul style="list-style-type: none"> - schönste Orte in meiner Stadt bzw. Orte, an denen wir gerne sind - geschichtlich wichtige Orte in meiner Stadt - an diesen Orten muss sich etwas tun <p>3.6.3 Proberundgang</p> <p>Die TN vervollständigen ihre Arbeit und testen sie, indem sie einen Proberundgang machen. Dann können sie auch die erforderlichen Fotos machen und die GPS-Koordinaten prüfen.</p> <p>3.6.4 Vorstellung</p> <p>Die TN führen den Rundgang einer anderen KG durch.</p>
<p>Variationen:</p>	<p>Die TR können die TN auch zu einem Spaziergang im Stadtteil einladen, bei dem sie über die obengenannten Fragen ins Gespräch kommen.</p> <p>Ein weitere Variante wäre, dass die TR im Vorfeld selbst einen kurzen Biparcous entwickeln und die TN diesen durchführen müssen. Dazu braucht jede KG aber mindestens ein Smartphone mit der App.</p> <p>Wenn die Arbeit mit Smartphones nicht möglich ist, kann auch ein analoger Stadtteilplan oder Rundgang erstellt werden. Dazu wird dann eine Karte der Stadt oder des Stadtteils benötigt, in der die TN interessante Punkte markieren und Rundgänge einzeichnen.</p> <p>Auch können die TN eine solche Karte selber zeichnen.</p>
<p>(Reflexions-)Fragen:</p>	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Feuer und Schild
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.
Einsatzbereich:	Klassenraum oder draußen
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KL
Material:	
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die TN stellen sich im Kreis auf. Die TR geben folgende Anweisung: „Suche dir eine Person, die dein Feuer ist, aber verrate nicht, wer es ist. Dann suche dir eine Person, die dein Schild ist. Das Schild ist nun dein Schutz gegen das Feuer, die Person muss also immer zwischen dir und deinem Feuer sein. Bewege dich nun also so im Raum, dass dein Schild immer zwischen dir und deinem Feuer ist.“</p> <p>Jetzt folgt eine turbulente Phase. Manchmal pendelt es sich aber ein und die TN kommen zum Stillstand. Das Spiel kann jederzeit abgebrochen werden, nachdem sich die TN etwas bewegt haben.</p>
Variationen:	
(Reflexions-)Fragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Flamingotanz
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.
Einsatzbereich:	Klassenraum oder draußen
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	10–15 TN
Material:	
Dauer:	5–10 Minuten
Übungsbeschreibung:	Der Kampf ums Gleichgewicht geht in die nächste Runde. Die TN stehen mit einem Meter Abstand voneinander auf einem Bein. Die Arme kreuzen sie vor die Brust (aber nicht verknoten, sodass sie sich im Falle eines Falls abstützen können). Sie hüpfen im Kreis, dürfen aber nicht das Bein wechseln oder absetzen; sonst fliegen sie raus. Gewonnen hat, wer am längsten durchhält.
Aufräumen:	Bei mehreren Runden kann eine Gewinner*innen-Abschlussrunde gespielt werden.
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Standhalten
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt
Einsatzbereich:	Klassenraum oder draußen
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KL
Material:	
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	Bei diesem Spiel geht es um einen Kampf um Gleichgewicht. Dazu stellen sich die TN zu Paaren auf. Sie schauen sich an, die Füße sind etwa 20 cm vom Gegenüber entfernt und die Handflächen liegen gegeneinander. Nun müssen die TN versuchen ihr Gegenüber aus dem Gleichgewicht zu bringen. Wem das gelingt, erhält einen Punkt. Gewonnen hat die Person, die zuerst drei Punkte hat.
Variationen:	Das Spiel kann auch als KO-Runde gespielt werden, sodass sich am Ende zwei TN im Finalkampf gegenüberstehen.
(Reflexions-)Fragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Whiskeymixer - Wachsmaske
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.
Einsatzbereich:	Klassenraum oder draußen
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KL
Material:	
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die TN stellen sich in einem Kreis auf. Um den Kreis herum muss so viel Platz gegeben sein, dass die TN außen herumlaufen können.</p> <p>Die TR beginnen und geben einen Impuls nach links oder rechts, indem sie in die Hände klatschen und diese in die entsprechende Richtung halten. Dabei sagen sie „Whiskeymixer“, wenn sie den Impuls nach links geben und „Wachsmaske“, wenn sie ihn nach rechts reichen. Die*der nächste TN muss diesen Impuls aufnehmen. Dann muss sie*er „Whiskeymixer“ oder „Wachsmaske“ sagen und so den Impuls, unterstützt durch das Klatschen in die Hände, nach links oder rechts weitergeben.</p> <p>Wenn ein*e TN lachen muss oder sich verspricht, muss sie*er eine Runde außen um den Kreis herum joggen. In dieser Zeit überspringt der Impuls die Lücke im Kreis und geht einfach weiter.</p>
Variationen:	Der Schwierigkeitsgrad kann variiert werden. Es können beispielsweise zwei Impulse gleichzeitig gegeben oder die Geschwindigkeit erhöht werden. Auch kann schon ein Grinsen als Lachen gelten, so müssen mehr TN laufen.
(Reflexions-)Fragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Klimawandel Memory
Ziel:	Die TN haben in den Kleingruppen den Stellenwert von Klimaschutz und die Auswirkungen des Klimawandels erkannt. Die TN haben einen Einblick in fremde Lebensbereiche erhalten und ihren eigenen reflektiert.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Anzahl TN:	KG
Vorbereitung:	
Material:	pro KG: Ausdrucke, Schere, Informationsmaterial
Dauer:	45 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die TN schneiden die Memory Karten aus und verteilen diese dann umgedreht auf dem Tisch.</p> <p>Abwechselnd werden pro Zug jeweils zwei Karten aufgedeckt, bis ein Paar vermutet wird. Ein Paar bilden dabei die jeweiligen <i>vorher</i> und <i>nachher</i> Fotos eines Ortes.</p> <p>Gemeinsam soll erarbeitet werden, wo und wie es zu der Situation auf den Fotos gekommen sein könnte. Hat man sich auf mögliche Ursprungsursachen geeinigt, können die Theorien mit den Lösungen auf den Informationsmaterialien verglichen werden.</p> <p>Fragen die es zu beantworten gilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wo liegt der abgebildete Ort? • Was hat sich verändert? • Was hat die Situation verursacht?
Variationen:	
Reflexion:	<ul style="list-style-type: none"> • Kennt ihr noch mehr Orte, die durch den Klimawandel bedroht sind? • Kann etwas dagegen unternommen werden?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

	<ul style="list-style-type: none">• Ist euer Wohnort auch durch den Klimawandel bedroht? Woran macht sich dies bemerkbar?
--	---

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG 

STIFTUNG
MERCATOR

Alberta



© by <https://pixabay.com//>

Die Gletscher in den Rocky Mountains tauen ab, sodass es in Calgary, der sonnenreichsten Stadt ganz Kanadas, zu Überschwemmungen kam. Gleichzeitig herrschte im Frühjahr 2016 in der kanadischen Provinz Alberta eine Rekorddürre,

die Temperaturen waren ungewöhnlich hoch und es gab heftige Winde. Am 1. Mai 2016 wurde südwestlich von Fort McMurray Feuer entdeckt. Das Feuer hat sich rasch ausgebreitet und massive Waldbrände entfacht. Riesige Waldflächen wurden zerstört.



© by <https://m.faz.net/>

Die Bewohner*innen haben in dramatischen Evakuierungswellen die Stadt verlassen. Zehntausende Menschen sind in Konvois aus der verbrannten Stadt geflohen. 2.500 Wohnhäuser wurden zerstört.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.

Darfur



© by <https://www.caritas.org/wordpress/wp-content/uploads/2017/03/darfur-1.jpg>

Der offene Krieg in Darfur begann im Frühjahr 2003. In den letzten Jahrzehnten ging die Niederschlagsmenge um bis zu 34% zurück. Wüsten haben sich ausgebreitet,

Anbauflächen und Weideland wurden weniger. Der Rückgang an nutzbaren Flächen hat ohnehin schon vorhandene Konflikte zwischen ethnischen Gruppen weiter befeuert. Manche bezeichnen den Darfur-Konflikt als ersten Klimakrieg.

Zwar reicht es nicht aus, den Klimawandel als alleinige Ursache und ohne die Einbeziehung der historischen Eskalationsgeschichte, als Entstehungsgrund kriegerischer Auseinandersetzungen zu benennen, er verschärft die Konflikte nachweislich jedoch massiv.



© by <https://media.istockphoto.com/>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.

Kiribati



Abbildung 1 © by https://m.dw.com/image/41213930_401.jpg

Die Inseln liegen im Durchschnitt nur 2 Meter über dem Meeresspiegel und drohen durch den Klimawandel im Meer zu versinken. Versinkt der Inselstaat im Meer, dann müssen alle Menschen dieses Staates eine neue Heimat suchen. Ein Mann aus Kiribati versuchte, mit seiner Familie in Neuseeland als erster anerkannter Klimaflüchtling Asyl zu erhalten.

Der Asylantrag wurde abgewiesen, weil die Bedrohung durch den Klimawandel nicht in der Genfer Flüchtlingskonvention vorgesehen ist.

Kiribati ist mit diesem Schicksal nicht allein. Unter anderem sind auch die Cartaret-Inseln, Tuvalu, die Fidschi-Inseln, die Marshall-Inseln, Palau, Tokelau, Vanuatu, die Salomonen oder die Malediven vom Untergang bedroht. Zum Teil gibt es auch schon konkrete Umsiedlungspläne.



© by <https://netzfrauen.org/wp-content/uploads/2013/11/Kiribate-760x570.jpg>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.

New Orleans

2005 traf Hurrikan Katrina, der stärkste Wirbelsturm seit Beginn der Aufzeichnungen, New Orleans. Die Stadt an der Südküste der USA litt unter großer Zerstörung und einem Mangel an Wasser, Nahrung und medizinischer Versorgung, da 80% der Stadt unter Wasser stand und etwa 1.800 Menschen ums Leben kamen.



© by <https://www.ideal-fuer-mich.de/>



© by <https://pixabay.com/de/photos/new-orleans-louisiana-81669/>

Auch 10 Jahre nach dem Hurrikan sind immer noch Teile der Stadt zerstört. Mehr als 1 Million Menschen mussten nach dem Hurrikan aus der Stadt fliehen, weil ihre Häuser zerstört waren. Auch 10 Jahre später sind 100.000 Menschen nach wie vor nicht nach New Orleans zurückgekehrt. Der Hurrikan hat dabei vor allem die arme Bevölkerungsschicht hart getroffen.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.

McCarty Glacier



Der McCarty-Gletscher liegt im südlichen Alaska auf der Kenai Halbinsel. Die Kenai-Halbinsel im südlichen Alaska bringt auf dem etwa 1.800 km² große Harding Icefield mehr als 38 Gletscher unter. Ein Großteil ebendieser Gletscher hat seit 1973 an Länge verloren. Darunter auch der McCarty-Gletscher.

© by <https://cbsnews2.cbsistatic.com/>

Er verlor zwischen 1909 und 2004 rund 20 km an Länge. Der größte Teil des beobachteten Rückzugs geschah vor 1964.

Zwischen 1986 und 2002 verlor er somit ca. 306 m an Länge.

Insgesamt schrumpft das Eisfeld somit zwischen 1986 und 2002 um 78 km² vergletscherte Fläche.



© by <https://lh3.googleusercontent.com/>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.

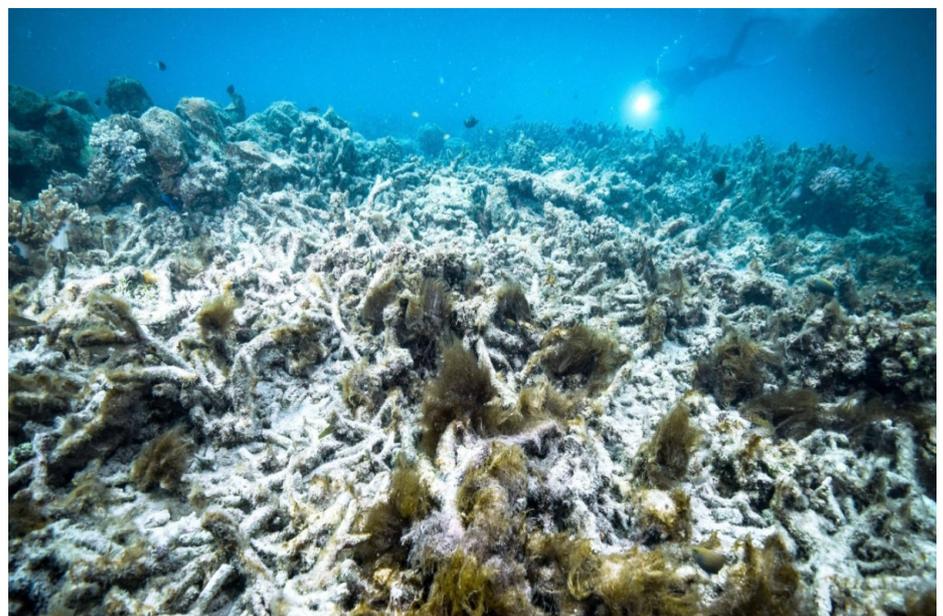
Great Barrier Reef



Über rund 2300 Kilometer erstreckt sich das Great Barrier Reef vor der Nordostküste Australiens. Es ist die größte zusammenhängende Ansammlung von Korallenriffen weltweit. Vor allem die Hitzerekorde 2016 und 2017 haben jedoch starke Schäden verursacht.

© by <https://mediafiles.urlaubsguru.de/>

Die hohen Temperaturen sind für die so genannte Korallenbleiche verantwortlich. Nimmt die Wassertemperatur zu, stoßen die Korallen die einzelligen Algen ab, mit denen sie eine Symbiose eingegangen sind. Dadurch verlieren sie auch ihre Farbe. Dauert diese Situation zu lange an, sterben die Korallen vollständig ab. Solange die



© by <https://www.sueddeutsche.de/>

Staaten ihrer Verpflichtung aus dem Pariser Abkommen zur Reduzierung der Treibhausgase nicht einhielten, müsse damit gerechnet werden, dass die Korallen weiter absterben werden. Sollten die Pariser Klimaziele doch noch erreicht werden, könnten sich die Korallen möglicherweise wieder regenerieren.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



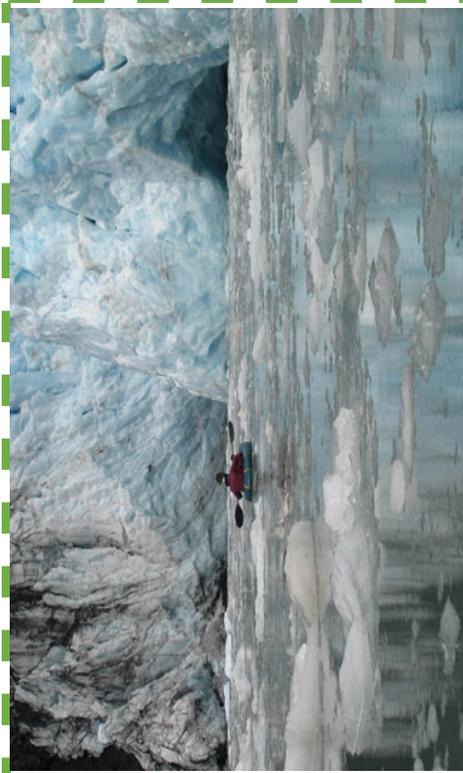
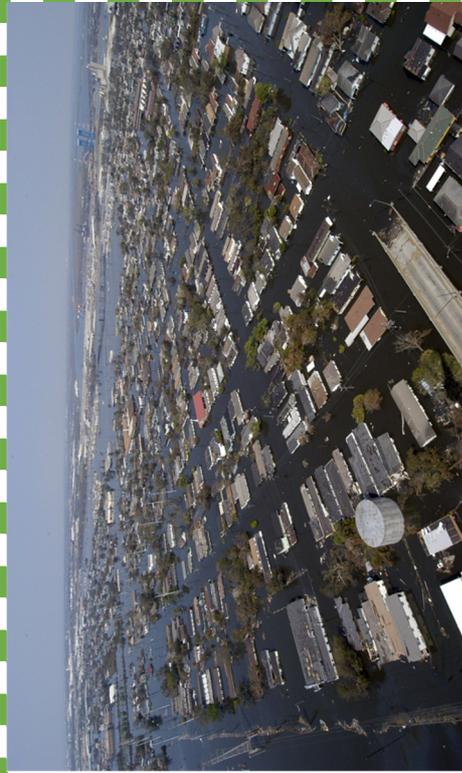


Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Plastikball
Ziel:	Die TN können Plastik als Material identifizieren. Die TN haben bemerkt, dass ungeahnt viele Alltagsgegenstände aus Plastik sind.
Einsatzbereich:	egal
Vorbereitung:	ggf. Stuhlkreis aufbauen
Anzahl TN:	KG
Material:	Ball (aus Plastik) oder alternativer Gegenstand
Dauer:	10 min
Übungsbeschreibung:	Die TN stellen (oder setzen) sich in einen (Stuhl-)Kreis. Der Ball wird beliebig durch den Kreis zu einer*m anderen TN geworfen. Wer den Ball fängt, nennt einen Gegenstand aus Plastik, den sie*er heute (oder gestern) benutzt hat / regelmäßig benutzt und wirft den Ball zur*m nächsten TN. Der*die TR sollte darauf achten, dass alle TN etwa gleich oft den Ball bekommen.
Variationen:	Die TN haben ihre Rucksäcke vor sich stehen und präsentieren nacheinander einen darin befindlichen Plastikgegenstand. Die TN benennen nacheinander einen Plastikgegenstand im Klassenraum.
Reflexionsfragen:	Bei welchen Gegenständen ist euch gerade erst während der Übung aufgefallen, dass sie aus Plastik sind? Bei welchen Gegenständen hättet ihr nicht gedacht, dass sie aus Plastik sind?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Ja-Nein-Fangen
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.
Einsatzbereich:	draußen
Vorbereitung:	Spielfeld festlegen: Mittellinie, parallel dazu zwei hintere Linien (Abstand jeweils etwa 6 m)
Anzahl TN:	ab 10 TN
Material:	
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die TN werden in zwei gleichgroße Gruppen aufgeteilt. Diese stellen sich entlang einer Mittellinie gegenüber. Beide Gruppen haben ein gleichgroßes Feld zur Verfügung. Die eine Gruppe ist die „Ja-Gruppe“, die andere die „Nein-Gruppe“.</p> <p>Die Spielleitung stellt eine Frage bzw. macht eine Äußerung (idealerweise zum Thema Plastik), z.B. „In den Meeren schwimmt kein Plastik.“ Diese Aussage stimmt nicht. Darum fängt die „Nein-Gruppe“ die „Ja-Gruppe“. Sicher ist, wer hinter der Spielfeldlinie angekommen ist. Gefangene TN wechseln zur Fänger*innen-Gruppe. Ist die nächste Aussage richtig, fängt die „Ja-Gruppe“ die „Nein-Gruppe“.</p> <p>Es kann entweder vorher eine Rundenanzahl festgelegt werden oder aber gespielt werden, bis eine Gruppe leergefischt wurde. Wichtig ist, dass die Ja- und Nein-Möglichkeiten etwa gleich häufig vorkommen und die Fragen der Altersgruppe entsprechen.</p>
Variationen:	
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Klimawandel-Domino
Ziel:	Die TN sollen eigenständig in der Lage sein die Konsequenzen einer Handlung oder eines Ereignisses einzuschätzen und selbstbestimmt bewerten welche Handlungsoptionen sie für vertretbar halten.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Anzahl TN:	KG
Vorbereitung:	
Material:	Schere
Dauer:	45 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Das Informationsmaterial dient dazu den TN vorab einen Eindruck über aktuelle Klimaschutzdiskurse zu liefern. Das gemeinsame Lesen der Arbeitszettel soll die TN inhaltlich darauf vorbereiten anschließend während des Dominospiels die richtigen Rückschlüsse ziehen zu können.</p> <p>Beim Domino selbst sollen die TN abwechselnd einen Papierstreifen an einen weiteren anlegen. Die Beschreibungen müssen dabei an den angrenzenden Seiten zu jeweils einem Bild passen. Die Lösungen ergeben dabei immer ein Quadrat, bestehend aus 4 Papierstreifen.</p> <p><i>Lösung:</i></p> <ol style="list-style-type: none"><i>1. Industrie-Verunreinigung-Wasserknappheit-Reisanbau</i><i>2. Plastikmüll-Weltmeere-Müllexport-Gesundheitsrisiko</i><i>3. Siemens-Buschbrände-Klimaaktivist*innen-Klimapolitik</i>
Variationen:	Alternativ können die Informationszettel auch erst in Anschluss an das Dominospiel dazu genutzt werden, um die individuellen Lösungswege zu prüfen und sich ggf. zu korrigieren. Das Spiel

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

	gestaltet sich auf diese Weise etwas schwieriger, da die Vorabinformationen vorenthalten werden und erst zur Ergebnisabgleichung genutzt werden.
Reflexion:	<ul style="list-style-type: none">• Fallen euch noch andere Ereignisse/Entscheidungen/Handlungen ein, die vergleichbare Konsequenzen für die Zukunft haben könnten?• Mit welchen Konsequenzen könnten z.B. rechnen, wenn Deutschland morgen alle Kohlekraftwerke abschalten würde und wir uns alle von der Kohleenergie verabschieden?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



STIFTUNG
MERCATOR

Indien

Die Mehrheit indischer Arbeitskräfte ist im Bereich der Landwirtschaft tätig. Dabei handelt es sich um ein Arbeitsfeld, das unmittelbar an die klimatischen Bedingungen gebunden ist. Da das Hauptnahrungsmittel in Indien Reis ist und die Reisproduktion primär vom Verhalten des Monsuns bestimmt wird, führt ein verspätetes Einsetzen der Monsunregenfälle zu einer deutlichen Reduktion der Reisproduktion. Die Veränderung der Monsunzirkulation durch den Klimawandel hat dementsprechend große Auswirkungen auf die indische Landwirtschaft. Ernteerträge und Lebensmittelversorgung werden in Folge klimatischer Veränderungen nämlich deutlich prekärer.



<https://www.dw.com/de/podcast-wissenschaft-schöne-neue-welt/>

Hinzu kommt, dass dreiviertel der indischen Haushalte nicht über sauberes Trinkwasser verfügen. Die Wasserversorgung soll zwar durch Staudämme und künstliche Bewässerungssysteme gewährleistet werden, jedoch leiden einige Seen und Flüsse, wie etwa der Ganges, unter starken Verunreinigungen.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.

Malaysia

Insgesamt etwa 686 000 Tonnen Altplastik wurden vom Staat Malaysia nach UN-Angaben zwischen Januar und Oktober 2018 aus dem Ausland importiert. Unter den drei größten Lieferanten sind die Vereinigten Staaten, Japan und Deutschland. Ziemlich genau 100 000 Tonnen Plastikmüll haben deutsche Firmen demnach 2018 nach Malaysia verschifft. Jedes Jahr landen dort dann hunderttausende Tonnen Müll im Ozean. Zusätzliche Abfallberge aus dem Ausland verschärfen die Lage zusätzlich noch.



<https://projekte.sueddeutsche.de/>

Deutsche Unternehmen müssen lediglich nachweisen, dass der Abfall ordnungsgemäß verwertet wurde, nicht aber wo. In der Baseler Konvention, einem internationalen Umweltabkommen, haben sich 186 Nationen, darunter Deutschland, dazu verpflichtet, beim Handel mit gefährlichen Abfällen gewisse Regeln einzuhalten. Eine davon besagt, dass die Herkunftsländer sicherstellen müssen, dass ihr Müll im Zielland weder die Gesundheit von Menschen noch die Umwelt gefährdet. Als drittgrößter Plastikmüll-Lieferant können die deutsche Wirtschaft und auch die Verbraucher also kaum so tun, als ginge sie die malaysische Misere nichts an.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.

Australien

Die Adani Group baut in Australien eines der größten Kohlebergwerke der Welt. Es soll aus fünf Untertageminen und sechs Tagebaustätten bestehen und bis zu 60 Millionen Tonnen Kohle pro Jahr fördern. Das Projekt wird von Umweltschützern seit Jahren kritisiert. Die Kritik richtet sich neben dem Klimaschutzaspekt auch an den Wasserverbrauch, die Zerstörung von Lebensraum und den Transport der Kohle über das Great Barrier Reef.



<https://planetbox-duentscheidest.de/>

Für den Klimawandel wird der Ausstoß von Kohlendioxid (CO₂) mitverantwortlich gemacht. Kohlekraftwerke stoßen viel CO₂ aus und gelten deshalb als besonders umweltschädlich. Nach langem Leugnen räumte auch die australische Regierung schließlich ein, dass es einen Zusammenhang zwischen den ungewöhnlich starken Buschbränden im Januar 2020 und dem Klimawandel gibt. Auch das deutsche Unternehmen Siemens ist in die Vorfälle involviert. Siemens soll nämlich die Technik für eine Bahn, die Kohle in Australien transportieren soll liefern.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.



<p>REISANBAU</p> 	<p>Durch die Expansion Indiens steigen dessen CO₂-Emissionen rasant. So ist Indien mittlerweile zu einem der bedeutendsten Mitverursacher des Klimawandels geworden. 2018 war Indien, gleich hinter China und der USA, auf Platz 3 der weltweit größten Verursacher von CO₂.</p>	<p>PLASTIKMÜLL</p> 	<p>Eine derzeitige globale Schätzung des Plastikmülls in unseren Weltmeeren geht von 4,8 bis 12,7 Millionen Tonnen zusätzlichem Plastikmüll pro Jahr aus. Das entspricht einer Lastwagenladung pro Minute. Und beläuft sich insgesamt auf 86 Millionen Tonnen Plastikmüll, der bereits in unseren Meeren schwimmt.</p>
<p>WASSERKNAPPHEIT</p> 	<p>Die Veränderung der Monsunzirkulation durch den Klimawandel hat dramatische Auswirkungen auf die indische Landwirtschaft und führt dazu, dass Ernteerträge ausbleiben.</p>	<p>VERUNREINIGUNG</p> 	<p>Dreiviertel aller indischen Haushalte, also etwa 1,3 Milliarden Personen, verfügen nicht über einen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Dies liegt darin begründet, dass traditionelle Wasservorkommen schwinden.</p>
<p>KLIMAPOLITIK</p> 	<p>In Australien soll das größte Kohlebergwerk der Welt gebaut werden- und das deutsche Unternehmen Siemens beteiligt sich daran. Siemens will nämlich eine Zugsignalanlage zuliefern, die dem Kohletransport dient.</p>	<p>GESUNDHEITSRISIKO</p> 	<p>417,2 Millionen Tonnen Abfall wurde 2018 in Deutschland produziert. Private Verbraucher hatten daran einen Anteil von 47 Prozent. Das macht einen jährlichen pro Kopf Anteil von 457 Kilogramm.</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





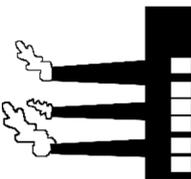
Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.



<p>MÜLLEXPORTE</p> 	<p>Seit China seine Grenzen für Plastikmüll aus Europa gesperrt hat, ist Malaysia erste Wahl für Exporteure und Schmuggler. Illegale Recycler verbrennen dort nachts Müllberge. Dabei kann der entstehende Rauch giftig sein und Anwohner*innen gefährden.</p>	<p>KLIMAAKTIVIST*INNEN</p> 	<p>Scott Morrison, Premierminister Australiens, erklärt, dass Australien lediglich 1,3 Prozent der CO₂-Emissionen der Welt verursacht. Wenn das Land also etwas gegen Emissionen unternähme, dann hätte das ohnehin keinen Effekt. Durch den Export fossiler Brennstoffe wird das Land jedoch insgesamt zum drittgrößten Klimasünder der Welt.</p>
<p>SIEMENS</p> 	<p>Natürliche Auslöser von Buschfeuern sind Blitzschläge, vereinzelt entstehen diese Feuer auch durch achtlosen Umgang mit Zigaretten oder durch Brandstiftung. In den vergangenen Jahren ist das Risiko für schwere Brände jedoch deutlich gestiegen. Eine Ursache dafür ist der Klimawandel, zeigen Analysen.</p>	<p>BUSCHBRÄNDE</p> 	<p>Auch Klimaaktivist*innen wurden auf Australiens Buschbrände aufmerksam. Luisa Neubauer, das deutsche Gesicht der Fridays for Future Proteste, erhielt sogar ein Angebot für einen Aufsichtsratsposten bei Siemens, lehnte jedoch ab. Auch Australische Aktivist*innen und die indigene Bevölkerung demonstrierten den gesamten Sommer über.</p>
<p>WELTMEERE</p> 	<p>100 000 Tonnen Plastikmüll haben deutsche Firmen allein 2018 nach Malaysia verschifft. Als drittgrößter Lieferant von Plastikmüll trägt Deutschland damit massiv dazu bei, die Bewohne*innen vor Ort und die Umwelt, die durch die Plastikflut leidet, zu schädigen.</p>	<p>INDUSTRIE</p> 	<p>Rund 400 indische Lederfabriken produzieren täglich 30 Mio. Liter Sondermüll, verseucht mit einem hochgiftigen Mix aus Arsen, Cadmium, Blei oder Chrom. Gemeinsam mit ungeklärtem Abwasser aus Haushalten, giftigen Chemikalien von Feldern, sowie Plastikabfällen und Bauschutt gerät dieses Gemisch in indische Flüsse.</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Hase und Jäger*in
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.
Einsatzbereich:	draußen
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	Klasse
Material:	
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	Zwei TN sind Jäger*innen. Zwei TN sind freilaufende Hasen. Die restlichen TN stellen sich in Paaren Arm in Arm als einander schützende Hasen zusammen. Die Jäger*innen jagen die freilaufenden Hasen. Wenn einer der freilaufenden Hasen nicht mehr laufen will, sucht er Schutz bei einem Hasenpaar, indem er sich daneben stellt. Die außenstehende Person wird nun zum freilaufenden Hasen und muss vor der*m Jäger*in weglaufen.
Variationen:	Die Hasenpaare können auch auf dem Boden liegen. Auch die*der Jäger*in kann sich einem Paar anschließen und die außen stehende Person wird Jäger*in.
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Black-Klima-Storys
Ziel:	Die TN erkennen, dass der Klimawandel, so fern er scheinen mag, eine reale Bedrohung für sie selbst und andere darstellen kann. Es wird ein Zusammenhang zwischen fremden Schicksalen und der eigenen Lebensrealität geschaffen, indem der Bezug zur eigenen Lebensrealität hergestellt wird.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Anzahl TN:	KG
Vorbereitung:	
Material:	
Dauer:	45 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Zu Beginn liest der/die TR das Rätsel laut vor. Die Seite kann anschließend entlang der schraffierten Linie gefaltet werden, sodass die TN das Szenario im Blick behalten können, während der/die TR die Lösung liest.</p> <p>Die TN dürfen nun Fragen stellen, um die Lösung des Rätsels zu erraten. Die Fragen müssen dabei so formuliert werden, dass der/die TR sie mit „Ja“ oder „Nein“ beantworten kann.</p> <p>Das Ziel besteht darin, die Ausgangslage der Geschichte zu erraten und den Verlauf des Geschehens zu rekonstruieren.</p>
Variationen:	Anstelle des/der TR können auch TN die Anleitung eines Rätsels übernehmen. So kann die Anleitung eines Rätsels z.B. rotieren und unter den TN aufgeteilt werden.
Reflexion:	<ul style="list-style-type: none">• Haben euch die Folgen des Klimawandels überrascht?• Welche Geschichte erstaunt euch am meisten?• Rechnet ihr in Zukunft mit einer Verbesserung?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.



Irrlauf am Strand

Meeresschildkrötenbabys schlüpfen an einem Strand.
Statt ihren Weg ins Meer zu finden, krabbeln sie in die entgegengesetzte Richtung...



Irrlauf am Strand

Lösung:

Die Jungen von Meeresschildkröten schlüpfen aus Schutz vor Raubtieren meist wenn es dunkel ist. Auf ihrem Weg ins Meer folgen sie dem Licht, dass durch die Spiegelung des Mondes auf der Wasseroberfläche reflektiert wird.

Künstliches Licht aus Städten lockt Schlüpflinge jedoch an, sodass sie sich verirren und den Weg ins Meer nicht selbstständig finden können. Die Jungen der Meeresschildkröten geraten dadurch sogar in Lebensgefahr. Oft sterben sie dann nämlich am nächsten Tag durch Hitze, Raubtiere oder weil sie überfahren werden.

Info

Auch die erwachsenen Weibchen der Meeresschildkröten werden durch künstliches Licht bei der Eiablage gestört. Durch die sogenannte Lichtverschmutzung werden auch Vögel, Insekten, Fledermäuse, Fische und Säugetiere beeinträchtigt.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



STIFTUNG
MERCATOR

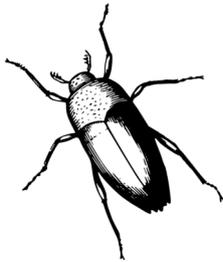


Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.



Als Deutschland noch das waldreichste Land war

Eine Stadt steht unter Wasser, weil aus
einem Wald eine Wüste wurde...



Als Deutschland noch das waldreichste Land war

Lösung:

Der Borkenkäfer findet im Winter kaum Ruhe. Viel zu mild sind deutsche Winter geworden. Frost gibt es kaum noch, von Schnee ganz zu schweigen. Der gefährlichste Schädling für den deutschen Wald konnte sich in der Vewrgangenheit so satt fressen und großen Schaden anrichten. Besonders wohl fühlt er sich in geschwächten

Bäumen und in von Stürmen zerstörtem Holz. Nach mehreren Dürre- und Hitzejahren in Folge ist der deutsche Forst so geschwächt, dass der Borkenkäfer geradezu paradiesische Zustände vorfindet. Die Schäden am deutschen Wald sind aktuell so schwer wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr.

Info

Für die Menschen hat das Baumsterben Konsequenzen. Die Tierwelt verändert sich, die Artenvielfalt geht zurück, der Boden erodiert zunehmend und ohne Wald steigt das Hochwasserrisiko. Noch gehört Deutschland zu den waldreichen Ländern in Europa. Nach ersten Schätzungen der Länder wurden jedoch bis 2018 bereits rund 114.000 Hektar Wald zerstört.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.



Blumenwiese statt Gletscher

Österreichs neue zukünftige Nationalsportarten werden Wasserski und Tretbootfahren...



Blumenwiese statt Gletscher

Lösung:

Bei einer Erwärmung um durchschnittlich 3 °C wird die Dauer der Schneedecke wahrscheinlich um einen Monat verkürzt. Die Schneesicherheit wird sich infolgedessen in den Zentralalpen um 300m und in den Voralpen um 500m nach oben verschieben. Die Folgen sind für die einzelnen Wintersportgebiete unterschiedlich. Auch Österreich wird stark vom Klimawandel betroffen sein, da hier die meisten Wintersportorte unterhalb von 2500m liegen, manche bekannte Zentren wie Zell am See oder Kitzbühl sogar nur zwischen 600 und 900m. Gebiete oberhalb von 2500m müssen dagegen mit vermehrtem Schneefall rechnen, was die Lawinengefahr erhöht.

Info

Seit 1980 geht die Erwärmung in den Alpen mit der globalen Erwärmung einher; sie ist in den Alpen jedoch etwa dreimal höher als der globale Durchschnitt. Das jetzige Gletschervolumen liegt bei einem Drittel des ursprünglichen Volumens von 1850 und wurde erst für das Jahr 2025 erwartet.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.



Eine Invasion

Tierische, blinde Passagiere reisten auf einem Schiff von Europa nach Amerika und verursachten dort einen Schaden in Milliardenhöhe...



Eine Invasion

Lösung:

Zebramuscheln, oder auch Wandermuscheln genannt, siedeln sich an Schiffsrümpfen an oder gelangen durch aufgenommenes Ballastwasser an Board. Das Ballastwasser, das unbeladenen Schiffen helfen soll Stabilität im Wasser zu erlangen, wird jedoch an Häfen wieder ausgelassen, sodass sich Zebramuscheln durch die internationale Schifffahrt auf der ganzen Welt ansiedeln konnten. In völlig neuen Lebensräumen Fehlen potentielle Fressfeinde, sodass sie sich ungehindert ausbreiten und Rohre, Pumpen und Generatoren in Beschlag nehmen. Die Entfernung der Muscheln ist mit hohem Arbeitsaufwand und Kosten verbunden.

Info

In Österreich wütet der Riesen-Bärenklau. Dabei handelt es sich um eine eingeschleppte Pflanzenart aus dem Kaukasus, die bei Hautkontakt schwere Hautentzündungen mit Blasenbildung hervorruft. Die Staude breitet sich aktuell zunehmend über ganz Österreich aus.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.



Epidemie-Drama

Um die Borreliose Krankheit zu bekämpfen wurden Beutelaratten, die Überträger der Krankheit, ausgerottet. Was noch niemand wusste: Es wurde dadurch noch viel schlimmer...



Epidemie-Drama

Lösung:

Die Ausrottung der Beutelaratte in den USA sollte zur Bekämpfung der Lyme-Borreliose dienen, erzeugte jedoch einen gegenteiligen Effekt. Anstelle von Beutelaratten wurden nämlich Mäuse, mit geringerer Distanz zum Menschen und ohne die Eigenschaft anhaftende Borreliose infizierte Zecken zu fressen, zu Wirten. Entgegen der Annahme verursachte die Ausrottung von Beutelaratten also nicht etwa eine Eindämmung der Krankheit, sondern eine wesentlich Schnellere Übertragung und Ansteckung.

Info

Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass ein großer Artenreichtum die Verbreitung ansteckender Krankheiten beim Menschen minimieren kann. Eine größere Vielfalt an Wirbeltieren verringert somit die Chance, dass Schädlinge wie z.B. Zecken geeignete Wirte finden. Der Verlust der Biodiversität und damit bestimmter Arten birgt daher das Risiko einer Bedrohung für die menschliche Gesundheit.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Name der Übung:	Post für Politiker*innen
Ziel:	Die TN haben in den Kleingruppen den Stellenwert von Teilnahme realisiert, gelernt an ihrer Umwelt zu partizipieren und eigenverantwortlich zu handeln.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Anzahl TN:	KG
Vorbereitung:	<ul style="list-style-type: none">• Briefumschläge frankieren• Ggf. Abgeordnete aus dem jeweiligen entsprechenden Wahlkreis und die Adressen zugehöriger Wahlkreisbüros recherchieren (aktuelle Auflistungen sind unter: https://www.bundestag.de/abgeordnete zu finden)
Material:	pro KG: Ausdruck mit Schreibvorlage, Stifte, Briefumschlag, ggf. Handys & Internetzugang
Dauer:	45 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die TN formulieren Forderungen und Wünsche an Politiker*innen.</p> <p>Die TN recherchieren, bzw. überlegen anschließend in wessen Verantwortungsbereiche ihre Forderungen fallen, um dann eine/einen Adressat*in zu bestimmen. Dabei kann es sich z.B. um den/die Bürgermeister*in oder Bundestagsabgeordnete handeln.</p> <p>Briefe werden entweder von den Abgeordneten selbst oder von ihren Mitarbeitern gelesen. Die TN sollen Politiker*innen deshalb mitteilen, dass sich die Schüler*innen wünschen Einfluss auf ihre Lebenswelt nehmen zu können.</p> <p>Dabei sollen direkte Handlungsaufforderung aufgestellt werden wie, z.B.:</p> <p><i>Ausbau des ÖPNV</i></p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

	<p><i>Umstieg auf E-Busse</i></p> <p><i>Umgestaltung der Fahrradwege</i></p> <p><i>Etc.</i></p> <p>Wichtig dabei zu beachten ist: immer sachlich bleiben!</p>
Variationen:	<p>Sollte es keine Abgeordneten im jeweiligen Wahlbezirk geben oder ein konkretes kommunales Anliegen existieren kann der Brief alternativ auch an den/die Bürgermeister*in adressiert werden.</p> <p>Briefe können dabei auch persönlich übergeben werden, sodass auch eine Exkursion ins Rathaus oder ein Besuch des/der Bürgermeister*in geplant werden können.</p>
Reflexion:	<ul style="list-style-type: none">• Erwartet ihr eine Antwort?• Wie könnte eine Antwort aussehen?• Wie könnte eine Umsetzung eurer Forderungen aussehen? Wie würdet ihr eure Forderungen umsetzen?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

UNSERE STADT IST UNS WICHTIG! UNSERE FORDERUNGEN FÜR EINE KINDERFREUNDLICHERE STADT

Eine Stadt sollte den Bedürfnissen von uns Kindern gerecht werden! Dazu sind einige Änderungen notwendig. Im Rahmen eines Projekttagess haben wir dazu Vorschläge erarbeitet, die wir Ihnen präsentieren wollen. Kindgerechte Stadtentwicklung dient dabei nicht nur uns, sondern dem Allgemeinwohl.

Politik darf nicht länger an uns Kindern vorbeigehen, sondern muss bedarfsgerecht erfolgen. In Marl leben 27,7% aller Kinder und Jugendlichen im Alter von 0-18 Jahren von ALG II, daher muss die urbane Umgeben den Kinder umso gerechter werden. Wir möchten also, dass sich das ändert! Wir bitten Sie in Ihrer Rolle als Politiker*in daher unsere Anliegen ernst zu nehmen und uns in unseren Absichten zu unterstützen.

Wir haben uns viele Gedanken darüber gemacht, warum die Stadtentwicklung für uns alle so wichtig ist und möchten Ihnen nachfolgend unsere Gedanken dazu mitteilen:

-
-
-
-

Wir müssen unserer Verantwortung nachkommen und unseren Anteil dazu beitragen, um die Stadt kindgerechter zu gestalten. Als Politiker*in haben Sie die Möglichkeit, Einfluss

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

auf die Politik zu nehmen. Wir würden uns daher sehr freuen, wenn Sie unsere Forderungen in Ihre Arbeit aufnehmen und sich gemeinsam mit uns für unsere Ziele einsetzen:

-
-
-
-

Wir hoffen, dass wir Sie überzeugen konnten, und würden uns über Ihre Stellungnahme zum Thema *Kindgerechte Stadtplanung* freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Die Schülerinnen und Schüler

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.

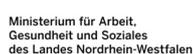


**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Fragenkatalog für Bürgermeister*in (Planungseinheit)
Ziel:	Die TN haben ihre Anliegen Konkretisiert und sind sich darüber bewusst geworden, welche Handlungsoptionen es im Zuge der eigenen und fremden Interessensvertretung gibt.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Anzahl TN:	KG
Vorbereitung:	
Material:	Stifte
Dauer:	15-30 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die Exkursion, bzw. der Besuch des/der Bürgermeister*in soll durch mögliche Diskussionsinhalte und -fragen mithilfe des Fragenkatalogs vorbereitet werden. Dazu sollen sich die Schüler*innen Fragen überlegen, die dann gemeinsam besprochen werden.</p> <p>Mögliche Fragen könnten dabei z.B. sein:</p> <p><i>Wie sieht der Alltag eines/einer Bürgermeister*in aus?</i></p> <p><i>Was denken Sie ist besonders wichtig für Jugendliche in unserer Stadt?</i></p> <p><i>Wie lauten Ihre Ansätze um in unserer Stadt etwas gegen den Klimawandel zu tun?</i></p> <p><i>Was können wir als Schüler*innen von Ihnen als Bürgermeister*in erwarten?</i></p> <p><i>Wie möchten Sie Kinder und Jugendliche an Ihren Entscheidungen beteiligen und mitbestimmen lassen?</i></p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

	<p><i>Wie möchten Sie den ÖPNV, insbesondere für Schülerinnen und Schüler verbessern?</i></p> <p><i>Wie lauten Ihre Pläne für die Digitalisierung an Schulen?</i></p> <p>Anschließend sollen die Fragen untereinander verteilt werden, sodass alle Schüler*innen mindestens eine Frage vortragen können.</p>
<p>Variationen:</p>	<p>Alternativ können auch ein/eine oder mehrere Moderator*innen gewählt werden, die die Diskussion mit dem/der Gast/Gästin führen. Sollte es unsichere Schüler*innen geben, die sich nicht trauen eine Frage vorzutragen kann auch über Vortragsformen wie, z.B. laute und deutliche Sprache oder eine aufrechte Haltung gesprochen werden, um mehr Sicherheit zu vermitteln.</p>
<p>Reflexion:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Was für Antworten erhofft ihr euch? • Wie könnt ihr von euren Forderungen überzeugen?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Fragenkatalog an den/die Bürgermeister*in

Über welche Themen möchten ihr euch unterhalten? Sammelt Fragen, die ihr in euer Gespräch mit dem/der Bürgermeister*in einbringen könnt:

Wer stellt die Frage?	Welche Fragen habt ihr? Worüber würdet ihr gerne mehr erfahren?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



ESF
in
Nordrhein-
Westfalen
in Partnerschaft mit
der Europäischen Union

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



Bildungszentrum
des Handels e.V.

Name der Übung:	Neutrale Marionette
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KG oder mehrere KGs
Material:	
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>In der Mitte des Kreises steht ein*e TR in einer völlig verkrampten und unnatürlichen Pose. Die TN sollen nacheinander eine klare Anweisung geben, damit die Person in der Mitte am Ende eine normale Körperhaltung einnimmt.</p> <p>Es darf nichts vorgemacht oder angefasst werden und auch abstrakte oder „wertende“ Anweisungen sind nicht erlaubt.</p> <p>Es können mehrere Durchgänge gespielt werden.</p>
Variationen:	Nach einem Durchlauf können auch Teilnehmende die Marionette spielen.
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

Name der Übung:	Politiker*innen Einladen (Exkursionseinheit)
Ziel:	Die TN werden selbstermächtigt und wirken aktiv an der Gestaltung und Erhaltung ihrer eigenen und fremder Lebenswelten mit.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Anzahl TN:	KG
Vorbereitung:	<ul style="list-style-type: none"> • Termin und Treffpunkt mit Bürgermeister*in vereinbaren • Ggf. Einwilligung der Eltern, dass TN den Schulhof verlassen dürfen • Fragebogenkatalog
Material:	pro KG: ausgefüllter Fragenkatalog
Dauer:	60 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die TN heißen den/die Bürgermeister*in in ihrer Schule willkommen.</p> <p>Es soll die Möglichkeit bestehen mehr über den Arbeitsalltag und die kommunalpolitische Realität zu erfahren, deshalb kann damit begonnen werden die Arbeitspraxis zu erfragen.</p> <p>Anschließend werden die zuvor aufgestellten Forderungen vorgestellt.</p> <p>Um eine Diskussion anzuregen werden abschließend die Abschnitte des Fragenkatalogs abwechselnd vorgetragen und diskutiert.</p>
Variationen:	Der Veranstaltungsort kann alternativ auch auf andere Räumlichkeiten, wie das Rathaus, verlegt werden. So kann das Gespräch auch mit der persönlichen Übergabe des zuvor vorbereitete Briefs kombiniert werden.
Reflexion:	<ul style="list-style-type: none"> • Wie hat euch das Gespräch gefallen?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

	<ul style="list-style-type: none">• Hattet ihr das Gefühl ernst genommen zu werden?• Fällt euch eine Möglichkeit ein die Umsetzung eurer Forderungen zu unterstützen?
--	--

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Gorilla und Storch
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.
Einsatzbereich:	Klassenraum oder draußen
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KL
Material:	
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	Die TN bilden paarweise einen Kreis. Zwischen jedem Paar sollte ein Abstand von ca. einem Meter sein. Zwei Freiwillige suchen sich wahlweise die Rolle des Storchs bzw. des Gorillas aus. Der Gorilla ahmt die typischen Bewegungen und Laute eines Gorillas nach und versucht, den Storch, der mit imitierter Schnabelbewegung und „Storchenschritt“ flieht, zu fangen. Der Storch kann, um sich zu retten, sich neben ein Paar stellen. Der Außenstehende nimmt nun die Rolle des Gorillas an, während sich der Gorilla in den Storch verwandelt. Sobald der Gorilla den Storch fängt, werden ebenfalls die Rollen getauscht.
Variationen:	
(Reflexions-)Fragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Kläranlage- Ein Experiment
Ziel:	Die TN sind sensibilisiert dafür, dass sich die Folgen des Klimawandels ungerecht auf die Weltbevölkerung auswirken und entwickeln ein Bewusstsein dafür, dass der Klimawandel mancherorts auch basale Grundbedürfnisse, wie den Zugang zu Trinkwasser, gefährden kann.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Anzahl TN:	KG
Vorbereitung:	
Material:	Plastikbecher, Kaffeefilter, Kies, Sand, Watte
Dauer:	45 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die Folgen klimaschädlichen Handelns sind mancherorts gravierender als an anderer Stelle. Die TN sollen daher ein Bewusstsein für die zusätzlichen Belastungen und einhergehenden Bedrohungen des Klimawandels entwickeln. Dabei lernen sie zu erkennen mit welchem Mehraufwand vermeintliche Selbstverständlichkeiten anderenorts verbunden sein können.</p> <p>Die TN setzen sich dazu zunächst mit der Bauanleitung auseinander und lesen gemeinsam die entsprechenden Arbeitsschritte vor.</p> <p>Anschließend können sie sich einen reellen Eindruck über die Notwendigen Arbeitsschritte verschaffen, die mit einer rudimentären Form der Trinkwasseraufbereitung verbunden sein können, indem sie die Schritt für Schritt Anleitungen für den Bau einer Do-it-yourself Kläranlage befolgen.</p>
Variationen:	Je nach Belieben können die „Etagen“ der Kläranlage ergänzt und um zusätzliche Füllmaterialien, wie z.B.: Laub, Mulch, unterschiedlich grober/feiner Kies, erweitert werden

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Reflexion:

- Hat eure Kläranlage funktioniert? Ist das Wasser sauberer als zuvor?
- Würdet ihr euer selbstgefiltertes Wasser trinken?
- Kannst du dir ein Leben ohne permanenten Zugang zu Trinkwasser vorstellen?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kläranlage-Ein Experiment

Sauberes Trinkwasser gilt vielerorts als annähernd selbstverständlich. Denn die Verfügbarkeit von sauberem Trinkwasser zählt zu unseren Menschenrechten. Dennoch haben bereits heute 1,3 Milliarden Menschen keinen ausreichenden Zugang zu sauberem Wasser.

Weißt du wie viel Arbeit in deinem Trinkwasser steckt? Befolge die nachfolgenden Anweisungen, um es herauszufinden:

Material

Schere

5 Plastikbecher

Kieselsteine

Sand

Watte

1 Kaffeefilter

(Schmutz-)Wasser



1. Steche mit deiner Schere 1-3 kleine Löcher in den Boden von vier Plastikbechern. Hebe einen zusätzlichen Becher ohne Löcher auf.
2. Befülle drei Plastikbecher mit jeweils einem Füllstoff (also entweder mit Sand, Kies oder Watte).
3. Stapel die Plastikbecher übereinander und sortiere sie dabei vom größten Füllstoff (ganz oben) bis zum feinsten Füllstoff (ganz unten).
4. Stülpe einen Kaffeefilter um den letzten befüllten Becher und staple anschließend alles in den übriggebliebenen Becher mit Löchern.
5. Zum Schluss fehlt nur noch der zusätzliche Becher ohne Löcher, um das Wasser aufzufangen.

<https://www.filterzentrale.com/wasserwelten/wasser/mini-klaeranlage-bauen>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Kotzendes Känguru
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.
Einsatzbereich:	drinnen oder draußen
Vorbereitung:	keine
Anzahl TN:	ab zehn Personen
Material:	keins
Dauer:	etwa 10 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Die TN stehen im Kreis. Die TR stellen den TN unterschiedliche Rollen vor, für die es jeweils drei Personen bedarf:</p> <p>Mixer: Die Person in der Mitte stellt mit ausgestreckten Armen die Halterungen eines Mixers dar, während die Personen rechts und links sich im Kreis drehen.</p> <p>Waschmaschine: Die Personen rechts und links formen mit ihren Händen eine Waschtrommel. Die Person in der Mitte steckt den Kopf dadurch und schleudert ihn im Kreis.</p> <p>Döner: Die Person in der Mitte ist der Dönerspieß und dreht sich um die eigene Achse. Die Person links ist die Halterung des Dönerspießes und hält den Finger über den Kopf in der Mitte, die Person rechts schneidet Streifen aus dem Dönerspieß.</p> <p>Kotzendes Känguru: Die Person in der Mitte hält die Arme vor den Bauch, um den Kängurubeutel zu imitieren. Die Personen rechts und links übergeben sich lautstark in den Beutel.</p> <p>Toaster: Die Personen rechts und links fassen sich an beide Hände. In der Mitte springt das Toastbrot (die mittlere Person) mit einem lauten Ping nach oben.</p> <p>Eine Person steht in der Mitte des Kreises, zeigt auf eine*n TN im Kreis und gibt ein Kommando (z.B. Toaster). Diese*r TN ist dann die mittlere Person (Toastbrot), die danebenstehenden Personen bilden die anderen Elemente (Toaster). Wer zu spät, falsch oder gar nicht reagiert, muss in die Mitte des Kreises. Die Person, die vorher in der Mitte war, nimmt dann den Platz ein.</p> <p>Das Spiel endet nach Ermessen der TR.</p>
Variationen:	Es können beliebig Kommandos ergänzt oder ausgetauscht werden.
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Ökologischer Fußabdruck
Ziel:	Die TN erkennen am Beispiel von sich selbst welche Konsequenzen sich durch die westliche Lebensweise für den Klimawandel ergeben. Der Vergleich zu berühmten Persönlichkeiten soll die TN dazu ermächtigen das eigene Handeln in Relation zu setzen und ein Gespür für die Auswirkungen sozialer Ungerechtigkeit zu entwickeln.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Anzahl TN:	KG
Vorbereitung:	
Material:	
Dauer:	45 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Entscheide dich für jeweils eine Antwortmöglichkeit pro Kategorie. Ersetze „X“ durch die Anzahl der getätigten Flüge und addiere anschließend alle Zahlen, die sich durch die ausgewählten Antwortmöglichkeiten ergeben haben. Die Zahl die sich zum Schluss ergeben hat wird durch 10 dividiert und ergibt abschließend einen Wert, der sich in deinen persönlichen ökologischen Fußabdruck übersetzen lässt. Die Gleichung dazu lautet: („Ernährung“+ „Einkaufen“+ „Wohnen“+ „Transport“ + „Reisen und Fliegen“+ „Konsum“):10= individueller ökologischer Fußabdruck</p> <p>In Anschluss daran soll der ökologische Fußabdruck berühmter Persönlichkeiten ermittelt werden, um einen Vergleich zum eigenen Lebensstil zu ermöglichen. Dazu werden im Anhang Materialien zur Verfügung gestellt, die Informationen über die Lebensweise ebenjener zu vergleichender Personen enthalten. Nachdem das Informationsmaterial gemeinsam gelesen wurde, soll so der Vorgang zur Ermittlung des ökologischen Fußabdrucks für beispielhafte Persönlichkeiten wiederholt werden.</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Variationen:	
Reflexion:	<ul style="list-style-type: none">• Glaubt ihr, dass sich ein Jetset Leben, wie das von Bill Gates, durch eine bewusste Ernährung kompensieren lässt?• Ist ein Flug von dir genauso schlimm für die Umwelt wie einer von Kim Kardashian?• Was kann ich in meinem Leben ändern, das mich zufriedener macht und gleichzeitig meinen Fußabdruck verkleinert?• Wie kann ich mich für einen fairen Fußabdruck einsetzen? Was ist nötig, um einen fairen Fußabdruck zu erhalten?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Mein „Ökologischer Fußabdruck“- Selbsttest

Ernährung	<ol style="list-style-type: none"> 1 keine tierischen Lebensmittel (vegan) 2 sehr selten tierische Lebensmittel (einmal pro Woche) 3 kein Fleisch und Fisch (vegetarisch) 4 täglich tierische Lebensmittel 5 mehrmals täglich, reichlich Fleisch, Eier und Milchprodukte 	<i>z.B. 1</i>
Einkaufen	<ol style="list-style-type: none"> 1 regional-saisonal, bio und nichts Wegwerfen 2 oft regional-saisonal, bio, kaum Verschwendung 3 manchmal regional-saisonal, bio, wenig Verschwendung 4 selten regional-saisonal, kaum bio, öfter Wegwerfen 5 Herkunft, Jahreszeit, Erzeugung egal, viel Wegwerfen 	
Wohnen	<ol style="list-style-type: none"> 1 unter 30 m²/Person, sparsames Heizen, energetisch saniert 2 unter 30 m²/Person, großzügig Heizen, nicht saniert 3 etwa 40 m²/Person, ca. 20 °C, durchschnittliche Sanierung 4 über 50 m²/Person, sparsames Heizen, energetisch saniert 5 über 50 m²/Person, großzügig Heizen, nicht saniert 	
Transport	<ol style="list-style-type: none"> 1 mobil zu Fuß, mit Fahrrad und ÖPNV, ohne Auto 2 gelegentliche Autofahrten (weniger als 8000 km/Jahr) 3 tägliche Autofahrten (8000-16000 km/Jahr) 4 Vielfahrer (16000-30000 km/Jahr) 5 Viel- und Weitfahrer (über 30000 km/Jahr) 	
Reisen und Fliegen	<ol style="list-style-type: none"> 1 nie 2 selten (weniger als 1 mal jährlich) 3 1 mal jährlich 4 2-3 mal jährlich X mehr als 3 mal jährlich, nämlich ____ mal 	
Konsum	<ol style="list-style-type: none"> 1 bescheiden (tauschen, gebraucht kaufen, selten Neues) 2 bedacht (langlebige, umweltfreundliche Produkte) 3 durchschnittlich 4 große Einrichtung, sehr häufig neue Kleidung und Technik 5 hohes Einkommen und verschwenderischer Konsum 	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Mein „Ökologischer Fußabdruck“- Ergebnisprotokoll

Zwischen 1990 und 2015 haben sich die CO2-Emissionen in der Atmosphäre weltweit verdoppelt. Häufig wird angenommen, dies läge daran, dass sich im Zuge des Wirtschaftswachstums die globale Mittelklasse vergrößert habe. Doch ein aktueller Oxfam-Bericht zeigt: Für über die Hälfte der Emissionen sind die reichsten 10 Prozent der Weltbevölkerung verantwortlich. Und das reichste 1 Prozent schädigt das Klima doppelt so stark wie die gesamte ärmere Hälfte der Menschheit zusammen.

Mein Fußabdruck im Bereich
Ernährung:

Mein Fußabdruck im Bereich
Einkaufen:

Mein Fußabdruck im Bereich
Reisen und Fliegen:

Mein Fußabdruck im Bereich
Wohnen:

Mein Fußabdruck im Bereich
Transport:

Mein Fußabdruck im Bereich
Konsum:

- Wähle die 6 Antworten aus, die für dich am ehesten zutreffen. Trage den Wert ein.
- Zähle die 6 Zahlen zusammen und schreibe sie in die entsprechenden Felder des Ergebnisprotokolls.
- Teile das Ergebnis durch 10. Das ist dein geschätzter ökologischer Fußabdruck. Er entspricht der Anzahl an Planeten, die man benötigen würde, wenn alle auf diese Weise leben würden.



=

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Kim Kardashian-West



Kim Kardashian ernährt sich neuerdings vegan und somit ausschließlich auf rein pflanzlicher Basis. Laut Kim bauen die Kardashian Wests eigenes Bio-Obst und -gemüse auf ihrem Anwesen an, denn: Die 40-Jährige möchte ihre Familie bald mit selbst angebauten Produkten versorgen. Erst kürzlich wurden Einblicke in den Kleiderschrank ihrer 700 Quadratmeter großen Villa gewährt. Ein Kleiderschrank, der nicht nur über 30 Hermes Taschen, zu je mindestens 7000€ beherbergt, sondern der in gewöhnlichen Haushalten größentechnisch wohl eher als Schlafzimmer durchgehen würde. Auch ihre Auto Sammlung steht dem in nichts nach. Ihre Garage beherbergt nämlich neben Lamborginis auch Rolls-Royces und Aston Martins. Kim Kardashian macht sich demnach die Anfahrt so bequem wie möglich. Wenn Sie mit ihrer Familie unterwegs ist, buchen sie ein Flugzeug nur für sich allein - im Durchschnitt 32 Mal im Jahr.

Bill Gates



Dass der CO₂-Ausstoß verringert werden muss, ist auch dem zweitreichsten Mann der Welt klar. Er investierte kürzlich erst in das Unternehmen Beyond Meat, das vegane Fleischalternativen produziert. Obwohl seine Lieblingsspeise Burger sind gibt er also selbst an Verfechter einer Reduzierung des Fleischkonsums zu sein. Gates selbst benennt Zusammenhänge zwischen dem individuellen Einkommen und der Höhe des Fleischkonsums und vertritt die These, dass Fleisch als Luxusgut betrachtet werden sollte. Die Umweltzerstörung, die in Zusammenhang zur Fleischindustrie steht ließe sich seiner Meinung nach durch täuschend echte Fleischalternativen verhindern lassen. Dennoch gingen 2017 59 Flüge auf das Konto des Microsoft-Gründers - was einem CO₂-Ausstoß von etwa 1.600 Tonnen entspricht. Für seine Villa am Lake Washington bezahlte Bill Gates schlappe 147,5 Millionen Dollar. Auch wenn er selbst also angibt Geld statt in Kleidung oder Schmuck, lieber in Spenden an Organisationen zu investieren, so schlagen seine Ausgaben für seine persönliche Porsche-Sammlung doch ordentlich zu buche.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG



STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Jennifer Lopez



Jennifer Lopez führt mit 77 Flügen pro Jahr die Liste vielfliegender Prominente an. Dabei belohnt sie sich, nach eigenen Angaben, gerne selbst, indem sie auf ihren Privatjet umsteigt, statt Linienflüge zu buchen. Zusätzlich erholt sie sich gemeinsam mit ihrem Partner Alex Rodriguez in ihrem 1370 Quadratmeter großen Herrenhaus auf Star Island, einer als Millionärsinsel bekannten Oase vor Miami. Zwischenzeitlich ernährte sich die 51-jährige nach einer veganen Diät, um ihr Gewicht zu halten, sie behielt ihre Essgewohnheiten jedoch nicht dauerhaft bei. Jennifer Lopez ist kein Auto mehr gefahren, seit sie ihren Führerschein bestanden hat. Die Sängerin bekam zu ihrem 50. Geburtstag jedoch einen roten 2019er Porsche Carrera 911.

Paris Hilton



Mit 68 Flügen pro Jahr reiht sich Paris Hilton in die Reihe vielfliegender Promis ein. Sie legt jährlich eine Strecke von etwa 275,755km zurück und ist somit für 1,261.3 Tonnen der CO2 Emissionen verantwortlich. Ihr Lebensstil zeichnet sich durch verschwenderischen Konsum aus. Paris Hilton ist für ihre besondere Hundeliebe bekannt. Knapp 20 Vierbeiner, vorwiegend Pomeranian, Chihuahua und wohl auch Mops und Pinscher bevölkern das Hiltonsche Anwesen. Paris Hilton ließ kurzerhand von einem Architekten eine Miniatur ihres eigenen Hauses, eine „Hunde-Villa“, errichten. Kürzlich erst geriet Paris Hilton dadurch in die Presse, dass sie sich 165000\$ teuren holografischen BMW i8 passend zu ihrem Outfit kaufte.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Besondere Dinge
Ziel:	Die TN haben <ul style="list-style-type: none"> • ein bisher noch nicht durchgeführtes Thema behandelt <i>oder</i> • ein bisher noch nicht zufriedenstellend abgeschlossenes Thema abgeschlossen <i>oder</i> • ein Thema durchgeführt, das sie sich selbst ausgesucht/gewünscht haben.
Einsatzbereich:	Klassenraum oder draußen
Vorbereitung:	Diese Einheit sollte im Voraus entweder mit der Gruppe oder aber auch mit dem Team besprochen und entsprechend vorbereitet werden.
Anzahl TN:	KG oder mehrere KG
Material:	<i>entsprechend der Ausgestaltung</i>
Dauer:	60 Min.
Übungsbeschreibung:	Es geht hier darum, dass die TR und auch die TN Raum für Wünsche und Bedarfe haben. Es können Einheiten aus dem Modulhandbuch umgesetzt werden, die bisher nicht behandelt wurden. Außerdem können Übungen aus Modul 2, in dem es in erster Linie um Teambuilding ging, wiederholt werden, falls eine gar nicht funktionierte oder noch großes Verbesserungspotenzial birgt. Vielleicht hatten die TN auch immer wieder eigene Ideen, denen an dieser Stelle nachgegangen werden kann.
Variationen:	
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Ehrenamt kennenlernen
Ziel:	<p>Die TN haben eine oder unterschiedliche Formen des Ehrenamtes detailliert kennengelernt.</p> <p>Die TN haben einen Eindruck bekommen, was es bedeutet, anderen zu helfen.</p> <p>Die TN haben eine ehrenamtliche Tätigkeit selber ausgeführt und/oder erlebt.</p>
Einsatzbereich:	
Vorbereitung:	<p>In den meisten Städten gibt es Koordinator*innen des Ehrenamts bei der Stadtverwaltung oder in ausgelagerten Gesellschaftsformen.</p> <p>Der Träger nimmt vorab Kontakt zu dieser Stelle auf, um herauszufinden, welche Möglichkeiten es innerhalb der Stadt für die Altersgruppe der Kinder gibt, sich zu engagieren.</p> <p>Die TN sollen in dieser Einheit entweder verschiedene Möglichkeiten kennenlernen, wie sie selbst aktiv anderen helfen können, oder detailliertes Wissen in Bezug auf ein bestimmtes ehrenamtliches Engagement (auch jenseits von Institutionen) erhalten und gegebenenfalls ausprobieren.</p> <p>Geplant werden kann für diese Einheit z. B.</p> <ol style="list-style-type: none"> Besuch einer oder mehrerer ehrenamtlichen Einrichtungen in der unmittelbaren Umgebung oder Vorstellung von ehrenamtlichem Engagement durch Personen aus den Einrichtungen an der Schule vor Ort oder eine „gute Tat“ wird von den KGs oder der KL vollbracht. Es könnte z.B. ein nahegelegener Park vom Müll befreit werden, oder mehrere KGs könnten eine Senior*innen-Einrichtung besuchen und Gesellschaftsspiele mit manchen Bewohner*innen spielen.
Anzahl TN:	eine KG, mehrere KGs oder KL je nach geplanter Aktivität.
Material:	
Dauer:	70 Minuten
Übungsbeschreibung:	Durchführung der geplanten Aktivität. <i>Siehe Vorbereitung.</i>
Variationen:	
Reflexionsfragen:	<p>Was hat euch überrascht?</p> <p>Was hat euch nicht gefallen?</p> <p>Was nehmt ihr aus der heutigen Einheit mit?</p>

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Erinnerungsbrief
Ziel:	Die TN haben für sich eine Aufgabe entwickelt, bei der sie anderen helfen. Die TN haben diese Aufgabe in einem Erinnerungsbrief aufgeschrieben.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KG
Material:	Papier, Stifte
Dauer:	25 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Ähnlich wie bei den Zielvereinbarungen zu Beginn des Projekts nehmen sich die TN eine Aufgabe vor, um aktiv zu werden/anderen zu helfen.</p> <p>Dies kann eine einmalige Aufgabe sein, wie den Schulhof in der Pause zu säubern, der Großmutter beim Einkaufen die Taschen zu tragen, ein Tierheim oder eine bestimmte ehrenamtliche Einrichtung, welche neu kennengelernt wurde, zu besuchen.</p> <p>Gemeinsam mit den anderen TN der KG überlegen die TN, welche einzelnen Schritte dafür erforderlich sind.</p> <p>Z. B. Wen muss ich ansprechen? Wann mache ich das? Konkreter Wochentag und Uhrzeit. Wann will ich den Pausenhof säubern/ die Großmutter zum Einkaufen begleiten? (eigene Vorschläge zeitlich festlegen). Was brauche ich dazu? (Handschuhe, Mülltüte etc./ Einkaufstasche etc.).</p> <p>Anders als bei den Zielvereinbarungen werden die Überlegungen nicht in einer Eins-zu-Eins-Situation mit der*dem TR durchgegangen, sondern in der KG (gemeinsam) erarbeitet. Die*der TR moderiert und variiert unterstützende Erklärungen und Fragen bei Bedarf.</p> <p>Schön wäre es, wenn jede*r TN die Ergebnisse für ihre*seine Aufgabe in Form eines Briefes stichpunktartig aufschreibt.</p> <p>Der Brief soll dabei helfen, die vorgenommene Aufgabe eigenständig umzusetzen.</p>
Variationen:	Anstelle eines Briefes können die TN auch innerhalb der KG anhand der obenstehenden Fragen ihre Bedürfnisse, Wünsche und Ziele mit Hilfe der Moderation der*der TR ergründen und der KG mitteilen.
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Ehrenamtsmemory
Ziel:	Die TN haben unterschiedliche Bereiche, in denen sie anderen helfen können, kennengelernt. Die TN haben Kenntnis bekommen von unterschiedlichen ehrenamtlichen Einrichtungen.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	Ausdrucken des Ehrenamtsmemorys und Ausschneiden der Karten. Evtl. Ergänzung des Memorys durch konkrete Institutionen vor Ort vornehmen
Anzahl TN:	KG
Material:	Ehrenamtsmemory
Dauer:	20 Min.
Übungsbeschreibung:	Bei diesem Memory passen jeweils der Name der ehrenamtlichen Einrichtung und die Beschreibung der Einrichtung zusammen. Die ausgeschnittenen Karten werden gemischt und mit dem Rücken nach oben auf dem Tisch ausgelegt. Die*der erste TN dreht zwei Karten um und liest diese laut vor. Die anderen TN oder die*der TR können beim Vorlesen helfen. Passen die beiden Karten zusammen, darf die*der TN diese behalten und ist noch einmal an der Reihe. Passen sie nicht zusammen, werden sie wieder umgedreht und die*der nächste TN ist dran. Die anderen TN und die*der TR dürfen helfen bei den Überlegungen, ob die Beschreibung und der gezogene Name zusammenpassen. Während des Spiels soll die*der TR die TN ermutigen zu erzählen, was sie selber über das aufgedeckte Ehrenamt wissen. Wenn die TN es nicht kennen, liefert die*der TR Hilfestellungen, damit die TN selber auf Antworten kommen können. Gegebenenfalls muss die*der TR die Erklärung bzw. Beschreibung selber geben.
Variationen:	Die TN der KG können das Memory nach ein paar gespielten Durchgängen selber mit einem Namen einer ehrenamtlichen Einrichtung und der Beschreibung dazu ergänzen. Hierfür ist jeweils ein leeres Kästchen bei dem Memory bereits vorgesehen.
Reflexionsfragen:	Kanntet ihr die Institutionen? Kennt ihr eine Person, die sich ehrenamtlich engagiert? Hättet ihr Lust, euch auch einmal zu engagieren? Wenn ja, was würdet ihr tun wollen?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Pusteballon
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und einen Einstieg in die Stunde gehabt.
Einsatzbereich:	beliebiger Ort
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	2 KGs oder KL
Material:	Luftballon, Stoppuhr
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	Der aufgeblasene Luftballon wird von der*dem TR in die Luft geworfen. Die TN probieren den Luftballon durch Pusten so lange wie möglich in der Luft zu halten. Die*der TR stoppt die Zeit, in der der Ballon in der Luft war. Mehrere Durchgänge werden gespielt.
Variationen:	Das Spiel kann auch mit zwei gegnerischen Teams gespielt werden. Zwischen den Teams wird eine Linie gezogen. Das Team, auf dessen Seite der Ballon zuerst auf den Boden fällt, hat verloren.
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Themenrückblick
Ziel:	Die TN haben sich detailliert mit der Idee des Helfens, etwas für andere zu tun, auseinandergesetzt.
Einsatzbereich:	Klassenraum
Vorbereitung:	Die letzte Einheit mit: a) Besuch einer ehrenamtlichen Einrichtung oder b) Vorstellung von ehrenamtlichem Engagement durch Personen dieser Einrichtung oder c) eine „gute Tat“.
Anzahl TN:	KG
Material:	
Dauer:	15 Minuten
Übungsbeschreibung:	Anhand der Fragen reflektieren die TN die „gute Tat“, das Vorstellen der ehrenamtlichen Einrichtung oder den Besuch einer Einrichtung. Die*der TR stellt die erste Frage an die KG und achtet darauf, dass nach Möglichkeit alle TN zu Wort kommen. Die*der TR ermutigt die TN dazu, untereinander Rückfragen zu stellen, bzw. die Fragen untereinander zu diskutieren. Die Fragen stehen unter Reflexionsfragen.
Variationen:	
Reflexionsfragen:	Was hat euch besonders gut gefallen? Würdet ihr diese Aufgabe nochmal übernehmen? Oder: Könntet ihr euch vorstellen bei dem vorgestellten Ehrenamt eine Aufgabe zu übernehmen? Warum würdet ihr das tun? Was hattet ihr für ein Gefühl beim Helfen? Oder: Wie stellt ihr euch vor, euch während der Aufgabenerledigung zu fühlen? Welches Gefühl hattet (erwartet) ihr nach der Erledigung der Aufgabe? Hattet ihr vorher bestimmte Erwartungen/Vorstellungen von der Einrichtung (an eure Aufgabe)? Sind diese Erwartungen eingetroffen?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Technisches Hilfswerk (THW)	Freiwillige Feuerwehr	Die Tafel	Tierheim
Greenpeace	Jugendzentrum	Johanniter, Malteser, Rotes Kreuz...	Nachbarschaftshilfe
Vorlesen im Altersheim	NABU, BUND	Kirche, Moschee, Synagoge und andere Gemeindehäuser	Kinder- und Jugendparlament
Schülervertretung der Schule	Jugendorganisationen von Parteien oder Gewerkschaft	Sportverein	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

<p>Sie stehen in Not- und Unglücksfällen mit Technik und Know How in Deutschland und weltweit helfend zur Seite.</p>	<p>Wenn es brennt oder der Keller bei starkem Regen unter Wasser steht, rufen wir sie.</p>	<p>Hier bekommen Menschen etwas zu essen und warme Getränke, wenn sie nicht genug Geld haben.</p>	<p>Haustiere, die von ihren Besitzern abgegeben werden, finden hier ein Zuhause.</p>
<p>Sie kämpfen für den Erhalt der Umwelt. Besonders bekannt sind sie für ihre riskanten Aktionen.</p>	<p>Hier können junge Menschen nach der Schule oder in den Ferien Zeit verbringen und an verschiedenen Aktivitäten teilnehmen.</p>	<p>Bei Veranstaltungen sind sie als Ersthelfer*innen im Einsatz. Außerdem können Erwachsene hier Blut spenden.</p>	<p>Wenn die Nachbarin krank ist, hilft man ihr beim Einkauf oder im Haushalt.</p>
<p>Hier werden Aktionen für Menschen angeboten, die sich für die Natur in ihrem Ort einsetzen möchten.</p>	<p>In einer Sitzung diskutieren Kinder und Jugendliche über ihre Stadt und äußern ihre Wünsche.</p>	<p>Manchmal sind alte Menschen, die in einem Heim wohnen, gelangweilt und freuen sich über Abwechslung.</p>	<p>Hier finden nicht nur religiöse Veranstaltungen für Kinder und Familien statt.</p>
<p>Diese Gruppe vertritt die Wünsche der Schülerinnen und Schüler einer Schule.</p>	<p>Das sind politische Gruppen für Jugendliche, die sich für die Interessen ihrer Mitmenschen einsetzen.</p>	<p>Hier können junge Menschen zusammen ihrem Lieblingssport nachgehen.</p>	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen





Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Die letzte gemeinsame Einheit
Ziel:	Die TN haben eine schöne gemeinsame Zeit miteinander verbracht. Die TN haben Zertifikate erhalten und ihr Dabeisein wurde wertgeschätzt. Die TN und TR haben sich verabschiedet.
Einsatzbereich:	Klassenraum oder draußen
Vorbereitung:	Zertifikate ausdrucken ggf. Picknick einkaufen, Essen kochen/bestellen
Anzahl TN:	KG
Material:	Zertifikate, Essen
Dauer:	65 Minuten
Übungsbeschreibung:	Die KG kommt für eine letzte gemeinsame Trainingseinheit zusammen. Dabei soll eine schöne gemeinsame Zeit im Vordergrund stehen. Hierfür können sich die TN und TR in der vorherigen Einheit Gedanken machen, ob sie etwas für ein Picknick o.ä. mitbringen oder vorbereiten wollen und entsprechend die Aufgaben verteilen. Neben einem gemütlichen Beisammensein können in dieser Einheit auch die Lieblingsspiele oder Übungen der TN im Mittelpunkt stehen und eine Spiel- und Spaß-Einheit entsteht. Dazu muss im Vorfeld abgeklärt werden, ob es spezielles Material bedarf. Zum Ende der Einheit bekommt jede*r TN ein Zertifikat überreicht, das die Teilnahme am Projekt „Lebenswelten aktiv gestalten“ bescheinigt. Dazu können die TR auch für jede*n TN persönliche Worte finden und dafür Sorge tragen, dass die anderen TN der KG klatschen o.ä.
Variationen:	In dieser Einheit soll der Spaß im Vordergrund stehen. Deswegen sind alle Variationen möglich.
Reflexionsfragen:	Die eigentliche Reflexion hat schon in der vorhergehenden Einheit stattgefunden, sodass hier keine Fragen mehr nötig sind. Dennoch sind folgende Fragen möglich: Hat dir das Projekt gefallen? Was würdest du den neuen 6.-Klässler*innen sagen, wenn sie dich fragen, was Lebenswelten ist?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Feudelrutschen
Ziel:	Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt.
Einsatzbereich:	Klassenraum oder draußen
Vorbereitung:	ggf. Material besorgen
Anzahl TN:	KL in Gruppen à 5 Schüler*innen
Material:	Matten (von der Sumpfüberquerung)
Dauer:	10 Minuten
Übungsbeschreibung:	<p>Wie eine Art Staffellauf bilden die einzelnen Gruppen ein Team und treten gegeneinander an. Je eine Person pro Gruppe setzt sich auf eine Matte (von der Sumpfüberquerung) und hält eine Ecke fest.</p> <p>Auf ein Kommando rutschen die ersten Personen des Teams über eine möglichst glatte Fläche (am besten auf einem leeren Flur) bis zu einem markanten Wendepunkt und zurück. Dort wird die Matte an das nächste Teammitglied übergeben. Das Team, das als erstes komplett durchs Ziel ist, hat gewonnen.</p> <p>Es können auch Hindernisse aufgestellt werden, die es zu umkreisen gilt.</p>
Variationen:	
Reflexionsfragen:	

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Meilensteinreflexion
Ziel:	Die TN haben das vergangene Jahr mit Lebenswelten aktiv gestalten reflektiert. Die TN haben sich überlegt, was sie aus dem Projekt mitnehmen.
Einsatzbereich:	Klassenraum oder draußen
Vorbereitung:	Die relevantesten/prägnantesten Aktivitäten (Meilensteine) des letzten Jahres werden aufgeschrieben. Jeweils eine Aktivität wird auf einen Zettel geschrieben. Beispiele: - Geschichten am Ende der Sitzung - Inseln der Gefühle - Aufwärmspiele - Gruppenaufgaben (Herkulesstaude, Sumpfüberquerung, Säureteich) - Exkursionen - Medienkompetenzspiel - Backaktionen - Bastelaktionen - Weihnachtsfeier
Anzahl TN:	KG
Material:	Zettel/Papier Stifte
Dauer:	15 Minuten
Übungsbeschreibung:	Die niedergeschriebenen Meilensteine werden im Raum verteilt, wobei rechts und links von ihnen Platz sein sollte, damit sich die Schüler*innen positionieren können. Ihnen soll an jedem Punkt die Möglichkeit gegeben werden, sich zu äußern. Wer auf der einen Seite (z.B. Fensterseite) steht, fand das am Projekt super. Wer auf der Seite zum Flur steht, fand das doof. Wer in der Mitte steht, fand diesen Programmpunkt okay.
Variationen:	Alternativ können die Meilensteine auch an der Tafel festgehalten werden und jedes Gruppenmitglied darf einen Punkt auf der Skala markieren.
Reflexionsfragen:	Was genau hat mir gefallen/nicht gefallen? Welche Eindrücke sind geblieben?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



**Bildungszentrum
des Handels e.V.**

© Bildungszentrum des Handels e.V.

Name der Übung:	Reflexionsportrait
Ziel:	Die TN haben sich überlegt, was Sie aus dem Projekt mitnehmen.
Einsatzbereich:	Klassenraum oder draußen
Vorbereitung:	
Anzahl TN:	KG
Material:	Papier Format Din-A3, Bunt- oder Filzstifte
Dauer:	45 Minuten
Übungsbeschreibung:	Jede*r TN zeichnet ihr*sein Portrait mit einer groben Umrisslinie auf ein Papier. Die Gesichtspartien wie Augen, Mund und Nase können ebenso eingezeichnet werden wie die Haare. Anschließend füllt jede*r TN das Portrait aus, in dem sie*er in das Innere schreibt oder malt, was an Erfahrungen und Erkenntnissen aus dem Projekt mitgenommen wird. Das können zum Beispiel neue Freund*innen, ein neues Hobby, neue Fertigkeiten und Talente sein. Dann stellt jede*r ihr*sein Portrait der Gruppe vor.
Variationen:	
Reflexionsfragen:	Mögliche Reflexionsfragen: Was habe ich über mich/ fürs Leben/... gelernt? Wie kann ich die Erfahrungen im Alltag weiterverwenden?

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR